

UNIVERSITÄT HOHENHEIM



Jahresbericht 2009



Rektorat

Leitet die Universität als Vorstand und Geschäftsführung.
Der Rektor vertritt die Universität, ist Vorsitzender des Rektorats, des Senats und seiner Ausschüsse.

Universitätsrat

Beaufsichtigt die Geschäftsführung des Rektorats. Ist verantwortlich für Entwicklung, strategische Ausrichtung und leistungs- und wettbewerbsorientierte Profilbildung der Universität.

Senat

Zentrales Gremium der akademischen Selbstverwaltung. Entscheidet in grundsätzlichen Angelegenheiten von Forschung, Studium und Lehre.

Landesanstalten

Gemeinsam getragen von Universität und Land Baden-Württemberg

Landwirtschaftliche Chemie	Landessaatzuchtanstalt
Bienenkunde	Agrartechnik und Bioenergie

Zentralbereiche

Service-Einheiten und administrative Unterstützung der Hochschulleitung

Rektoramt	Personal	Wirtschaft und Finanzen	Technik und Gebäude
Hochschulkommunikation	Studienangelegenheiten	Forschungsförderung	Akademisches Auslandsamt

Wissenschaftliche Zentren

Initiieren und koordinieren fakultätsübergreifende, interdisziplinäre Forschungsvorhaben

Life Science Center	Tropenzentrum	Osteuropazentrum	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung
---------------------	---------------	------------------	---	---------------------------------------

Zentrale Einrichtungen

Nötige Infrastruktur für Forschung und Lehre

Universitätsbibliothek	Rechenzentrum	Sprachenzentrum	Zentrale Versuchshaltung
------------------------	---------------	-----------------	--------------------------

Fakultäten

Von 130 Professuren sind 124 auf die 37 Institute verteilt. Davon sind 5 etatisierte Stiftungs-Professuren und 5 Professuren aus dem Ausbauprogramm 2012.

Naturwissenschaften	Agrarwissenschaften	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
14 Institute 36 Professuren 16 außerplanmäßige Professoren 1.268 Studierende*	16 Institute 48 Professuren 13 außerplanmäßige Professoren 5 Versuchsstationen 1 Forschungsstelle 2.121 Studierende*	7 Institute 40 Professuren 3 außerplanmäßige Professoren 9 Forschungsstellen 4.350 Studierende*

Gesamtstruktur der Universität nach der Grundordnung; Stand: 01.01.2010

* Ohne 418 Promotions- und Zeitstudierende; Stand: 31.03.2010.

Quelle: AH1; Fakultäten N, A, W; RA; RA1 Statistik



Leitbild

Internationalität, Innovation und Interdisziplinarität kennzeichnen die Arbeit der Universität Hohenheim

Die Universität Hohenheim ist eine moderne Hochschule mit langer Tradition im agrar- und naturwissenschaftlichen Bereich. Die zudem fest etablierten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften schaffen ein in Baden-Württemberg einzigartiges Profil. Forschung und Lehre sind unter Beachtung hoher wissenschaftlicher Standards geprägt von Internationalität, Innovation, Interdisziplinarität und Nachhaltigkeit.

Exzellenz in der Forschung

In der Forschung leistet die Universität Hohenheim einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Durch Exzellenz in der Grundlagenforschung und der gleichermaßen interdisziplinär ausgerichteten problemorientierten angewandten Forschung schafft sie die Grundlage für die Lösung gesellschaftlicher Probleme. Abgedeckt werden die Bereiche Gesundheit, Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucher- und Umweltschutz sowie Ökonomie und Kommunikation. Konkret bilden folgende Schwerpunkte die Richtschnur des Arbeitens an der Universität für die nächsten Jahre:

- Agrar- und Ernährungswissenschaften im Rahmen der Food Chain
- Energie- und Rohstoffversorgung aus der Agrarwirtschaft
- Biologische Signale
- Innovation und Dienstleistung

Exzellenz in der Lehre und Weiterbildung

Mit ihrem Lehrangebot qualifiziert die Universität Hohenheim ihre Studierenden für die relevanten Berufsfelder sowie als wissenschaftlichen Nachwuchs der Universitäten. ►

Fortsetzung auf den hinteren Umschlagseiten

Mission Statement of the Universität Hohenheim

Internationality, Innovation and Multidisciplinary

The Universität Hohenheim is a modern university with a long tradition in the area of agriculture and natural sciences. The Economic and Social Sciences, which are also well-established, are unique in Baden-Württemberg. Research and teaching are characterized by internationality, innovation, multidisciplinary, and consistency subject to high standards of research.

Excellence of Research

In terms of research, the Universität Hohenheim makes an important contribution to the economic development and future prospects of our country. It creates the basis for solving societal problems by means of excellence in basic research and in research that is inter-disciplinary and problem-oriented. This includes the fields of health, food, agriculture, consumer and environmental protection as well as economics and communications. More specifically, the following focal points act as guidelines for the university's work for the coming years:

- *Agricultural and Nutritional Sciences in the context of the Food Chain*
- *Supply of energy and raw materials from agriculture*
- *Biological Signals*
- *Innovation and Service*

Excellence in Teaching and Advanced Training

With its range of courses the Universität Hohenheim qualifies its students for relevant occupational fields and research trainees for universities.

►

Continued on rear



Leitbild

Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen ist neben dem von Fachkenntnissen und Fertigkeiten in wissenschaftlichem Arbeiten von hoher Bedeutung. Die Lehre der Universität basiert auf moderner Forschung. Die Ausrichtung der Studienangebote an internationalen Maßstäben sichert Exzellenz und internationale Wettbewerbsfähigkeit der Absolventen.

Die Studierenden werden durch passgenaue Beratungsangebote und professionell dargebotene Informationen unterstützt. Zum Studienerfolg tragen eine zeitgemäße Infrastruktur und nicht zuletzt ein Campus der kurzen Wege bei. Darüber hinaus fördert die Universität Hohenheim verantwortungsvolles gesellschaftliches Handeln und demokratisches Engagement der Studierenden. Sie begrüßt ausdrücklich die studentische Mitarbeit in den Universitätsgremien und der studentischen Selbstverwaltung.

Die Universität Hohenheim trägt der Bedeutung lebenslangen Lernens Rechnung, indem sie sich – beginnend mit den Jüngsten, deren Begeisterung für die Wissenschaft geweckt werden soll – als Partner in der Weiterbildung aller Altersgruppen versteht.

Zusammenarbeit über Fakultäts- grenzen und Institutionen hinweg

In Forschung und Lehre arbeitet die Universität interdisziplinär und damit fakultätsübergreifend. Durch die Kooperation relevanter Fachgebiete in Wissenschaftlichen Zentren werden Synergien erschlossen und gezielt für Forschung und Lehre genutzt.

Vernetzung in der Region, deutschland- und europaweit sowie global

Ergänzt wird das Angebot der Universität selbst durch die Kooperation mit anderen Hochschulen. ►

Fortsetzung rechts

Mission Statement of the Universität Hohenheim

Apart from specialist knowledge and skills during research work, acquiring key qualifications are also of paramount importance. Teaching at the university is based on modern research. The orientation of a range of courses to international standards ensures excellence and makes graduates competitive in the international market.

Students are supported by a precisely tailored range of services and information that is provided by professionals. Modern infrastructure and, not least, a campus with easy access both contribute to student success. Furthermore, the Universität Hohenheim encourages responsible social interaction and democratic participation on the part of the students. It explicitly welcomes student participation in the university committees and students' self-management committees.

The Universität Hohenheim assigns importance to lifelong learning while it regards itself – starting at a young age when enthusiasm for science should be encouraged – as a partner in promoting the further education of all age groups.

Co-operation that Transcends Faculty Boundaries and Institutions

In relation to research and teaching, the university works in an inter-disciplinary manner and thus reaches across all faculties. On the basis of co-operation from fields in scientific centres, synergies are tapped and applied to research and teaching.

Networking in the Region, in Germany, in Europe, and on a Global Basis

The range of courses at the university is complemented by co-operation with other universities. ►

*Continued on the right-hand
cover page*



Leitbild

Die internationale Sichtbarkeit der Universität wird durch Mitwirkung in internationalen Verbundprojekten, Forschungsnetzwerken, Partnerschaften, Exzellenzzentren und durch Wissenschafflerausaustausch belegt und weiter verbessert. Mit diesen Aktivitäten und durch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und politischen Institutionen – sowohl in der Region als auch weltweit – stärkt die Universität ihre Ausrichtung auf die gesellschaftlichen Anforderungen und sichert dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig.

Die Universität als Arbeitgeber

Das Verhältnis der Universität zu ihren Beschäftigten ist von Partnerschaftlichkeit und Leistungsorientierung geprägt. Im Einklang mit der Grundordnung erfolgt eine weitgehende Beteiligung der Statusgruppen in allen Bereichen der akademischen Selbstverwaltung. Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird hohe Priorität eingeräumt. Die systematische Entwicklung und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird nachdrücklich angestrebt. In den Bereichen der Universität, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind, soll ihr Anteil erhöht werden. Die guten Bedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf an der Universität Hohenheim werden erhalten. Gender Mainstreaming kommt hierbei eine herausragende Bedeutung zu. Der daraus resultierende Standortvorteil – auch im internationalen Wettbewerb – wird weiter ausgebaut.

Mission Statement of the Universität Hohenheim

The international visibility of the university is reinforced and further improved by its co-operation in international joint-projects, research networks and partnerships, centres of excellence and exchange of academics. By dint of these activities and by co-operating with business and political institutions – both on a regional and a global basis – the university reinforces its focus on societal requirements and thereby ensures its continued competitiveness.

The University as an Employer

The relationship of the university to its employees is characterized by co-operation and a focus on achievement. In line with the University Constitution, each status group is widely involved in all areas of academic self-administration. High priority is given to the promotion of research trainees. The systematic development and further education of all employees is expressly encouraged. The proportion of women in areas of the university where they have hitherto been under-represented should now be increased. The favourable conditions in the university that enable family and career to be reconciled will be preserved. In this regard, gender mainstreaming is of huge importance. The resultant advantage of location – in international competition as well – is in the process of being extended.





**Prof. Dr. Dr. h. c.
Hans – Peter Liebig**

Rektor, hauptamtlich

Amtszeit: 01.10.2008–30.09.2014

Vorsitzender des Senats



**Prof. Dr.
Martin Blum**

*Prorektor für Lehre, Stellv. Rektor,
nebenamtlich*

Amtszeit: 01.10.2008–30.09.2011

Stellv. Vorsitzender des Senats



**Prof. Dr. Dr.
h.c. mult.
Karlheinz Köller**

*Prorektor für Forschung,
nebenamtlich*

Amtszeit: 01.10.2008–30.09.2011



**Prof. Dr.
Hans-Peter Burghof**

*Prorektor für Internationalisierung
und Wirtschaftskontakte,
nebenamtlich*

Amtszeit: 01.10.2008–30.09.2011



Alfred Funk

Kanzler, hauptamtlich

Amtszeit: 01.04.2004–31.03.2012

**Alle Rektoratsmitglieder sind qua Amt
Mitglieder des Senats und beratende
Mitglieder im Universitätsrat.**



Mitglieder des Universitätsrats der Universität Hohenheim



Prof. Dr. Herwig Brunner

Vorsitzender, externes Mitglied

Vorstand der Peter und Traudl Engelhorn Stiftung, Weilheim (Obb.)



Prof. Dr. Reiner Doluschitz

Stellv. Vorsitzender, internes Mitglied

Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre



Dr. Christine Bechtle-Kobarg

Externes Mitglied

Bechtle Verlag & Druck,
Esslingen



Prof. Dr. Dr. h. c. Konrad Beyreuther

Externes Mitglied, Netzwerk
AlternfoRschung (NAR) der
Universität Heidelberg



Ass. iur. Marion J. Johannsen

Externes Mitglied

Arbeitgeber Baden-Württem-
berg, Stuttgart



Dr. Rudolf Müller

Externes Mitglied

Ehemals Südzucker AG
Ochsenfurt



Dr. Walter Müller

Externes Mitglied

Expert for International
Agricultural Research
Wädenswil, Schweiz



Marcus Lesser

Internes Mitglied

Studierender



Prof. Dr. Otmar Spring

Internes Mitglied
Institut für Botanik



PD Dr. Ulrike Weiler

Internes Mitglied, Institut für
Tierhaltung und Tierzuchtung



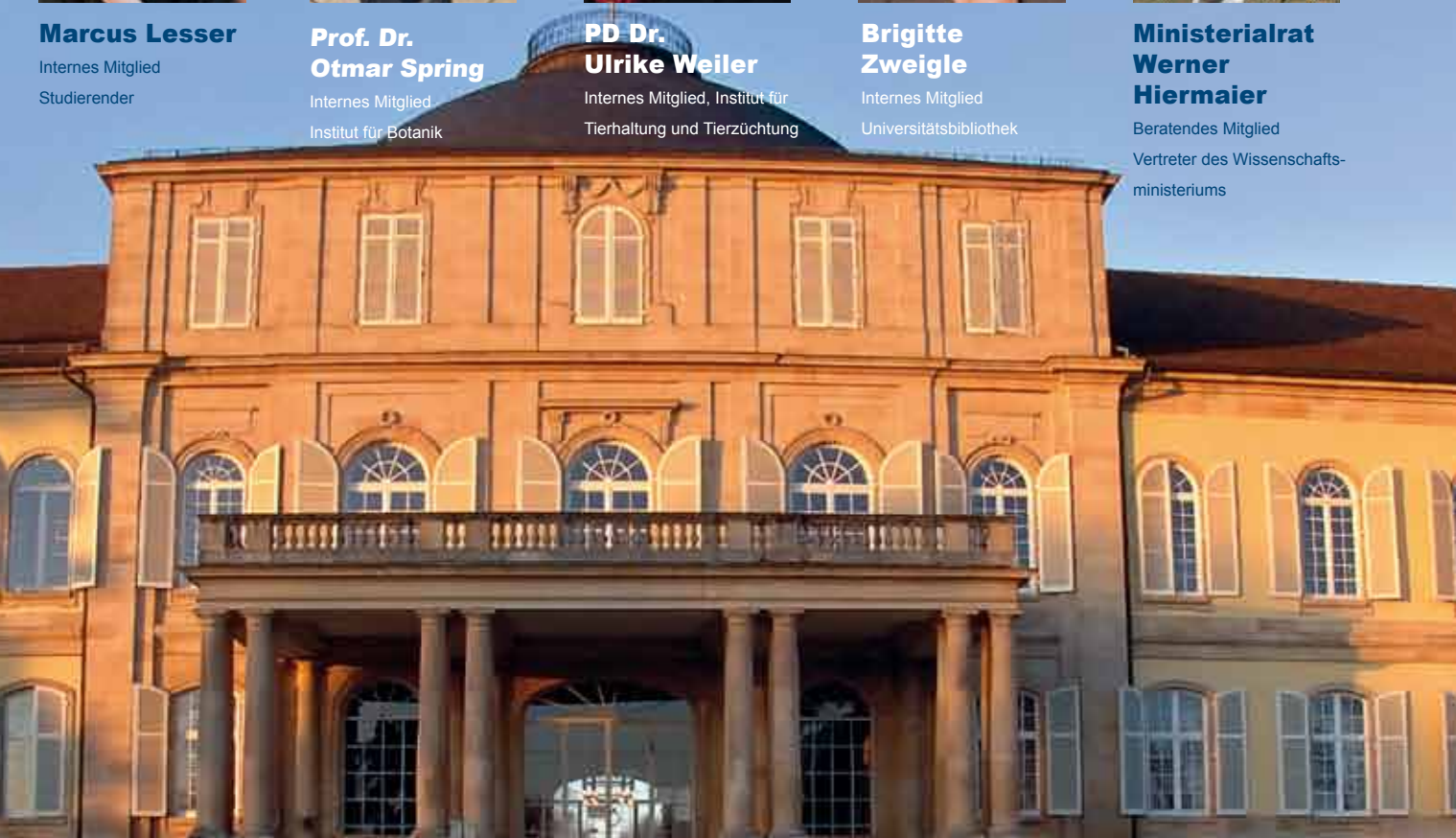
Brigitte Zweigle

Internes Mitglied
Universitätsbibliothek



Ministerialrat Werner Hiermaier

Beratendes Mitglied
Vertreter des Wissenschafts-
ministeriums



Mitglieder des Senats der Universität Hohenheim 2009



Prof. Dr. Heinz Breer

Dekan
Fakultät Naturwissenschaften



Prof. Dr. Thomas Jungbluth

Dekan
Fakultät Agrarwissenschaften



Prof. Dr. Jochen Streb

Dekan
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Ute Mackenstedt

Gleichstellungsbeauftragte



Prof. Dr. Michael Ahlheim

Wahlmitglied der Professorenschaft
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Uwe Beifuß

Wahlmitglied der Professorenschaft
Fakultät Naturwissenschaften



Prof. Dr. Stephan Dabbert

Wahlmitglied der Professorenschaft
Fakultät Agrarwissenschaften



Prof. Dr. Armin Dittmann

Wahlmitglied der Professorenschaft
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Andreas Fangmeier

Wahlmitglied der Professorenschaft
Fakultät Agrarwissenschaften



Prof. Dr. Lutz Graeve

Wahlmitglied der Professorenschaft
Fakultät Naturwissenschaften





Prof. Dr. Michael Kruse

Wahlmitglied der
Professorenschaft
Fakultät Agrarwissenschaften



Simon Munder

Wahlmitglied
der Studierenden
Amtszeit:
01.10.2009 – 30.09.2010



Maren Podszun

Wahlmitglied
der Studierenden
Amtszeit:
01.10.2009 – 30.09.2010



Luisa Rosentreter

Wahlmitglied
der Studierenden
Amtszeit:
01.10.2009 – 30.09.2010



PD Dr. Oliver Frör

Wahlmitglied
Wissenschaftlicher Dienst
Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften



Rainer Funk

Wahlmitglied
Wissenschaftlicher Dienst
Fakultät Agrarwissen-
schaften



apl. Prof. Dr. Reinhard Hilbig

Wahlmitglied
Wissenschaftlicher Dienst
Fakultät Naturwissenschaften



Steffen Diebold

Wahlmitglied
Sonstiges Personal
Abteilung Personal



Uwe Klenk

Wahlmitglied
Sonstiges Personal
Abteilung Technik und Ge-
bäude



Herbert Klotz

Wahlmitglied
Sonstiges Personal
Personalrat

Keine DVD mit dem Hohenheimer-Imagefilm mehr da?
Diese gibt es bei werbung@uni-hohenheim.de



Vorwort

Als öffentliche Einrichtung für Forschung und Lehre fühlt sich die Universität Hohenheim jedem Mitglied der Gesellschaft vielseitig und besonders verpflichtet. Dieser Jahresbericht ist deshalb eine ganz persönliche Einladung an Sie, die Universität mit dem schönsten Campus des Landes in ihrer Vielfalt kennenzulernen und dabei vielleicht auch manch unbekannte Facette zu entdecken.

Auf den folgenden Seiten werden Sie erstmals auch direkten Blickkontakt mit an die 100 Universitätsangehörigen aufnehmen, die ihrer Hochschule in diesem Jahresbericht ein Gesicht gegeben haben. Es ist ein kleiner Ausschnitt der rund 10.000 kreativen Köpfe, die das eigentliche Kapital einer Hochschule bilden. Ihnen allen will ich auf diesem Weg für ein spannendes Jahr danken, das dieser Bericht nun widerspiegeln soll – samt der Freude über

gemeinsame Erfolge und samt Meinungsverschiedenheiten, die es im akademischen Diskurs immer geben wird und muss.

Im juristischen Sinn dient dieser Jahresbericht als offizielles Dokument zur Entlastung des Vorstandes, mit dem ich als Rektor für die Leistungen dieser Universität gerade stehe.

Bei der Lektüre wünsche ich Ihnen spannende und erhellende Zeiten. Bleiben Sie uns weiterhin gewogen

Ihr



Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig
Rektor der Universität Hohenheim


Impressum

Herausgeber:

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig
Universität Hohenheim
70593 Stuttgart

Tel.: +49 (0) 711 459-22000
Fax: +49 (0) 711 459-24050

rektor@www.uni-hohenheim.de

 www.uni-hohenheim.de

Druck: Gaiser Print Media GmbH,
73503 Schwäbisch Gmünd

Auflage: 1.000 Stück

ISSN 2190–6424

Redaktion: Hochschulkommunikation – Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Dietmar Töpfer, Florian Klebs

Layout & Fotoauswahl: Hochschulkommunikation – Marketing: Claudia Preker, Astrid Untermann

„Gib der Uni ein Gesicht“: Wir danken Anne-Katrin Wiebigke und Prof. Dr. Baldev Singh Dhilon auf dem Titelbild und allen weiteren Universitätsangehörigen im Innenteil, die an der Aktion teilgenommen haben. Koordination: Josefine Steinmüller-Zinke; Fotograf: Sven Cichovizs

Weitere Fotos: Sven Cichovizs, Oskar Eyb, Erik Lichtescheidt, Tim Loos (S.21 unten), Remufoto, Joachim E. Roettgers GRAFITI (S.20/21 unten, S.45), Saja Seus & Universitätsangehörige
Lektorat: Dr. Gisela Hack-Molitor

Englische Übersetzungen: James M. Croft

Beteiligte Menschen, Abteilungen und Institutionen: Lars Banzhaf (HERMES), Dipl.-Ing. agr. Rainer Bäßler (Versuchstation für Gartenbau), Stefan Berkau (AW), Elke Beßenroth (AF), Monika Blazejczak (Beauftragte für Chancengleichheit), Prof. Dr. Martin Blum (Rektorat), Carmen Bosch-Schäirer (Unimusik), Dr. Herwig Brunner (Universitätsrat), Prof. Dr. Hans-Peter Burghof (Rektorat), Prof. Dr. Stephan Dabbert (CERTCOST), Dr. Helmut Dalitz (Botanischer Garten), Steffen Diebold (AP), Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach (Universitätsbund), Dr. Reiner Doluschitz (Grad.kolleg), Dr. Christine Donat (AA), Frank Emmerich (DLM), Dr. Ingrid Ende (AF), Daniel Fehrlé (AH3), Prof. Dr. Ulrich Fellmeth (Universitätsarchiv), Dr. Anette Fomin (IBH), Dr. Holger Fröhlich (SFB 564), Ronny Förster (AW), Alfred Funk (Kanzler, Rektorat), Anita Gedschke (AS), Ursula Geiler (Universitätsbund), Dr. h.c. Jochem Gieraths (OEZ), Harald Häcker (AW2), Prof. Dr. Harald Hagemann (Fak. W), Kathleen Heckert (KGE), Dr. Klaus Herrmann (DLM), apl. Prof. Dr. rer. nat. Reinhard Hilbig (Zool. Museum), Anne

Hipp (Sekt. Köller), Susan Hirsche-Kuhn (RA), Karl-Wilhelm Horstmann (UB), Corinna Hucke (CCH), Dr. Ludwig Kammesheidt (TROZ), Sabrina Karle (Fakultätsassistentin), Heideleinde Kauffmann (Sekt. Kanzler), Dragomira Kiss (Controlling), Herbert Klotz (Personalrat), Dr. Gabriele Klumpp (ELLS), Siegfried Knüpfer (Executive MBA), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karlheinz Köller (Rektorat), Rotraud Konca (Gleichstellungsbüro), Philomena Konstantinidis (AH1), Dipl.-Ing. Brigitte Kretz (AT), Andreas Krieg (AP), Dr. Frank Kupferschmidt (FZID), Heide Lange (AP), Dipl.-Journ. Stud. Ass. Johanna Lembens-Schiel (AH2), Hans-Peter Letzguß (SPRAZ), Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig (Rektor, Rektorat), Peter Machalicky (AW2), Prof. Dr. Ute Mackenstedt (Gleichstellungsbeauftragte), Christel Maier (AS), Dr. Michael Martini (SIZ), Prof. Dr. Peter Menzel (Fehling Lab), Marcus Müller (FZID), Petra Müller (AW), Margot Neuenhaus (UBA), Carola Niechziol (AH1), Aline Oleschkewitz (AF), Dipl.-Hdl. Tanja Ottenbacher (HDZ), Philipp Overbeck (AH2), Sonja Puderwinski (AS), Dr. Ursula Rothfuß (Fakultätsassistentin), Anja Sander (AH1), Bärbel Sagi (TROZ), Dr. Kathrin Scheffer (Pers. Ref.), Franziska Schenk (AA), Daniela Schwarz (FSC), Barbara Speh-Freidank (Sekt. Burghof), Dipl.-Math. Klaus Streichfuss (RZ), Elke Strub (RA2), Doreen Taubmann (RA3), Svenja Christina Thurm (RA Ltg.), Prof. Dr. Hans J. Tümmers (HMS), Dipl.-Hdl. Sandra Ullitz (IBH), Andrea Unger (RA1 Statistik), Margarete Venturini (RA1), Beate Viakowski (Sekt. Rektor), Margit Völmle (TROZ), Dipl.-Ing. Heike Wefelscheid-Gruner (Fakultätsassistentin), Dorothea Wiesmann (Unisport), Dr. Matthias Wilhelm (AS), Olga Wilhelm (Studium Generale), Marlene Wuhrer (Ref. Veranstaltungen), Björn Zinner (AH3)

Wir danken allen Beteiligten und hoffen, wir haben niemanden vergessen.

Auf eine durchgehend geschlechtsneutrale Schreibweise haben wir zugunsten der Lesbarkeit des Gesamttextes verzichtet. Damit bevorzugen oder benachteiligen wir aber in keiner Weise eines der beiden Geschlechter.

Jahresbericht 2009

	Vorwort	2
	Bilanz & Visionen	5
1	Netzwerke & Internationales	13
2	Studium & Lehre	23
3	Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung	41
4	Weiterbildung	61
5	Campus & Leben	67
6	Wirtschaft & Gesellschaft	83
7	Ressourcen	91
	In Memoriam	109
	Abkürzungen / Glossar	110
	Anhang (Einlegeheft)	A1 – A44

Bilanz & Visionen



**Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig,
Rektor der Universität Hohenheim**

Rektor und Rektorat

Der Rektor vertritt die Universität, ist Vorsitzender des Rektorats, des Senats und seiner Ausschüsse.

Senat

Der Senat ist das zentrale Gremium der akademischen Selbstverwaltung der Universität Hohenheim, der in grundsätzlichen Angelegenheiten von Forschung, Lehre und Studium entscheidet. Er besteht aus neun Mitgliedern kraft Amtes (alle fünf Rektoratsmitglieder, je ein Dekan der drei Fakultäten und die Universitäts-Gleichstellungsbeauftragte) sowie 16 Wahlmitgliedern der vier Statusgruppen, darunter sieben Vertreter der Professoren. Der Vorsitzende des Senats ist der Rektor (alle Senatsmitglieder ►►► hintere Umschlagseiten).

**Prof. Dr. Herwig Brunner,
Vorsitzender des Universitätsrates**

Mächtigstes Gremium:

Der Universitätsrat ist Aufsichts- und Planungsorgan. Er trägt die Mitverantwortung für die Entwicklung und strategische Ausrichtung der Universität und beaufsichtigt die Geschäftsführung des Rektorats.

Der Universitätsrat setzt sich aus sechs externen und fünf internen Mitgliedern zusammen. Die Mitglieder werden für drei Jahre durch den Wissenschaftsminister bestellt (alle Universitätsratsmitglieder ►►► vordere Umschlagseiten).



**Maximilian Dietzsch-Doertenbach,
Vorsitzender des Universitätsbunds**

Der Universitätsbund Hohenheim e.V., 1949 gegründet, hat nach seiner Satzung die Aufgabe, „die Freunde und Förderer der Universität zu sammeln, Forschung, Lehre und Studium zu fördern, stetige Fühlung mit der Praxis zu halten und in Gemeinschaft mit interessierten Kreisen aus Wirtschaft und Gesellschaft die Universität bei der Lösung ihrer Aufgaben und Probleme zu unterstützen“. Das erreicht er, indem er Vorträge, Führungen und Kurse durchführt und Gelder für bestehende und neue Einrichtungen an der Universität sammelt. Der Universitätsbund hat ca. 1.400 Mitglieder. Mitglieder können alle natürlichen und juristischen Personen sein, die einen jährlichen Förderbetrag leisten.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Rektor der Universität Hohenheim

„Verjüngung und neue Schwerpunkte: Die Universität wird weiter wachsen“

Sie sind gerne Rektor – der Zoff gehört dazu! So haben Sie sich vergangenes Jahr in einem Zeitungsinterview geäußert. 2009 gab es viele Gründe, die Sektkorken knallen zu lassen – und auch viel Zoff. Wie geht es Ihnen?

(lacht) Das stimmt, das Jahr war eine hochschulpolitische Kneipp-Kur – und solche Wechselbäder halten vital.

Fangen wir mit einer kalten Dusche an: Im Sommer protestieren bundesweit 270.000 Menschen gegen schlechte Schul- und Studienbedingungen. Auch in Hohenheim bleibt es nicht ruhig.

Das war doch eines der Highlights. Eines stimmt natürlich: Auch in Hohenheim waren einige der jüngeren Bachelor wirklich reformbedürftig. Und was Ausstattung und Betreuung von Studierenden betrifft, muss Deutschland generell noch einiges tun, um seinen Ansprüchen im internationalen Vergleich gerecht zu werden. Hier ziehe ich mit den Studierenden komplett an einem Strang.

Was unsere Hausaufgaben bei den Studiengängen betrifft: Die haben wir angepackt, bevor die Studierenden auf die Straße gingen. Seit Herbst sind die Bachelor in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften komplett reformiert. Es gibt eine eigene Bologna-Kommission, in der vor allem Studierende Einfluss auf weitere Verbesserungen nehmen.

Seit Spätherbst arbeiten Studierende und der Prorektor für Lehre gemeinsam an einem Konzept, das dem Bachelor-Studium wieder mehr Freiräume für Soft Skills und den Blick über den Tellerrand einräumt. Das Wissenschaftsministerium hat dazu auch einen Wettbewerb ausgeschrieben – und den wollen wir gewinnen! Dass es in Hohenheim so schnell vorwärts geht, verdanken wir neben dem großen Engagement aller Beteiligten auch dem Audit Qualitätsmanagement, das wir 2009 gestartet haben.

Ihre Studierenden befürchten schon den nächsten Rollback: Hohenheim wächst seit Jahren. Nun will die Universität im Rahmen des Ausbauprogramms 2012 weitere Studienplätze schaffen. Zu viele für den kleinen historischen Campus – meinen die Kritiker. In den vergangenen Jahren wuchs die Studierendenzahl vor allem durch die Aufholjagd der Agrarwissenschaften, die zur Jahrtausendwende längst nicht ausgelastet waren. Das ist abgeschlossen. Unsere Studiengänge sind offensichtlich ausnahmslos hoch attraktiv. Die Universität ist quer durch alle Fakultäten ausgebucht.

Seit 2007 schaffen wir neue Studiengänge, um den bald schon stark wachsenden Abiturjahrgängen eine Zukunft zu bieten. Möglich macht das das Ausbauprogramm 2012 des Landes – und hier muss ich das Wissenschaftsministerium ausdrücklich für seine Weitsicht loben. Für uns und unsere Studierenden ist das eine einmalige Chance: 2009 haben wir fünf neue Professoren eingestellt, neun weitere werden folgen. Damit können wir auf einen Schlag eine ganze Truppe junger, quirliger Professoren verpflichten und ganz neue, hochaktuelle Schwerpunkte in die Lehre aufnehmen.

Wir haben deshalb überlegt, uns für eine dritte Tranche im Ausbauprogramm zu bewerben. Die könnte noch einmal neun Zusatz-Professuren bringen. Diesen Plan will ich aber nicht ohne Votum von Senat und Universitätsrat verfolgen, denn das wird ein Kraftakt ...

... weil dann die Studierendenzahl erstmals im fünfstelligen Bereich wäre ...

Die Signale aus den Fakultäten sind positiv, weil alle sowohl die gesellschaftliche Verpflichtung als auch die große Chance sehen.

Was die Infrastruktur betrifft, steht fest: Nur mit Bormitteln schaffen wir das nicht. Nötig wären Zusatzmittel, mit denen wir in Campuspnähe einen Satelliten-Campus aufbauen, der von einem 600-Personen-Hörsaal bis Bibliothek und

Verpflegungsmöglichkeit vergleichbare Studienbedingungen wie rund um das Schloss bietet. Neben Lehre und Raum müssen wir auch den Service für mehr Studierende fit machen. Unser Prorektor für Lehre hat eine eigene Projektgruppe quer durch die Abteilungen geschaffen, die Abläufe vereinfacht, strafft und ins Internet verlegt. Erstes Ergebnis: wir haben 2009 mehr Erstsemester, viel mehr Bewerbungen – und trotzdem kein Nachrückverfahren, weil alles zunehmend gut geschmiert und attraktiv für die Studienanfänger abläuft.

(grinst) Ansonsten – kennen Sie ein besseres Jahr für die Forschung als das vergangene? Auch hier haben wir ein absolutes Highlight. Der Boden ist also bereitet.

Schon wieder mehr Forschungsgelder?

Schon wieder mehr Forschungsgelder! 2009 haben die Kollegen die Forschungseinnahmen zum zweiten Mal in Folge um über 20 Prozent gesteigert. In der DAAD-Initiative „Exzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit“ erhielt Hohenheim den Fünf-Millionen-Zuschlag für ein neues Food Security Center. Zusammen mit



Der Gartenbau durchzieht Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig's Leben. 1945 in Neuruppin (Brandenburg) geboren machte er eine Gärtnerlehre und arbeitete im elterlichen Betrieb. In den 60er und 70er Jahren folgten ein Gartenbaustudium in Berlin und die Promotion und Habilitation in Hannover. Seit 1991 verstärkt er die Hohenheimer Forschung und Lehre als Professor am Institut für Sonderkulturen und Produktionsphysiologie und engagierte sich als Geschäftsführer und Sprecher in Sonderforschungsbereich und Verbundprojekten. Dazu kam seine Mitwirkung in den Selbstverwaltungsgremien der Universität. Seit 2002 ist er Rektor und seit 2008 in seiner zweiten Amtszeit.

Sie sprachen von jungen, quirligen Professoren, die Sie dank Ausbauprogramm 2012 unter Vertrag nehmen. Hier ist der Universität ja ein besonderer Coup gelungen.

Das wollte ich auch ansprechen – ist das nicht herrlich? Wir sprechen von Professor Torsten Quandt, Kommunikationswissenschaftler mit Schwerpunkt Online-Spiele: Er fängt im Januar an, und noch im selben Jahr sichert er der Universität im EU-Exzellenzprogramm ihr größtes Drittmittelprojekt. Bei solchen Leuten können Sie hier in Hohenheim studieren.

Exzellenz ist ein gutes Stichwort: 2010 soll die vorerst letzte Exzellenzinitiative starten. Wie sieht es in der Hohenheimer Forschung aus?

„Exzellenz ist ein Muss“ – so hat es auch der Vorsitzende des Universitätsrates, Professor Herwig Brunner, der Universität ins Stammbuch geschrieben. Für einen Antrag im Bereich Elite-Universität ist Hohenheim jedoch zu spezialisiert und zu klein. Wir wollen deshalb einen Antrag für eine Graduiertenschule einreichen, der unser besonderes Profil in den Life Sciences so einmalig widerspiegelt, dass er von keiner anderen Hochschule in dieser Form abgedeckt werden kann.

Stuttgart, Tübingen und der Helmholtz-Gemeinschaft gründeten wir das Zentrum für Water and Earth System Science ...

Um noch einmal die kalte Dusche anzustellen: Im selben Jahr fährt die Universität einen so strengen Sparkurs, dass sie die Ausstattung der Forscher auf ein Existenzminimum reduziert. Wie passt das zusammen?

Jede Universität hat mehrere Quellen, aus denen sie sich finanziert. Eine davon sind die Forschungsgelder: Die haben die Kollegen durch Engagement und Qualität gesteigert, indem sie viele gute Forschungsprojekte an Land zogen. Dieses Geld darf dann aber nur für das jeweilige Forschungsprojekt verwendet werden.

Für die Basisausstattung, die Infrastruktur, das Forschungsequipment steht uns nur das Basisbudget zur Verfügung, das uns das Land Baden-Württemberg stellt. Und das ist durch den Solidarpakt seit zwölf Jahren auf dem Stand von 1997 eingefroren. Angesichts der derzeitigen Krise müssen wir sogar dankbar sein, dass der Solidarpakt weiter gehalten hat. Gleichzeitig bekommen wir immer mehr Aufgaben aufgebürdet: Die Umstellung auf Bachelor und Master verursachte Mehrkosten von 15 Prozent ohne Gegenfinanzierung, wir haben

mehr und teurere Berufungsverhandlungen, weil die Wissenschaftler flexibler werden, Energie- und Ausstattungskosten steigen.

Im Frühjahr 2009 sahen wir die Gefahr, dass die Universität ohne Gegenmaßnahmen in ein Defizit schlittert, was uns gesetzlich verboten ist. 2009 haben wir kräftig gespart. Wir haben den Druck aber auch für eine grundlegende Reform genutzt.

Inwiefern?

Auch in Zukunft bekommen die Universitäts-einrichtungen nur die Ausstattung, die wir als Arbeitsminimum ansehen. Alle weiteren Gelder werden nur leistungsbezogen ausgeschüttet – weshalb Hochschulleitung und Fakultäten künftig verstärkt Zielvereinbarungen abschließen. Gleichzeitig hat der Universitätsrat das aktuelle Ausstattungsminimum auf Dauer garantiert. Sollte die öffentliche Unterfinanzierung anhalten, können wir nicht weiter kürzen. Dann müssten wir einige Einrichtungen schließen, um andere am Leben zu halten.

Dieses Ausstattungsminimum ist, nebenbei gesagt, durchaus mit der üblichen Ausstattung einiger anderer Hochschulen vergleichbar. Die ersten Zusatzgelder werden wir schon 2010 ausschütten, es gibt wieder Ersatzinvestitionen und eine rückwirkende Drittmittelbelohnung.

Um das Defizit abzuwenden, wollten Sie auch auf Studiengebühren zurückgreifen. Was zum Zerwürfnis mit den Studierendenvertretern führte.

Wir wollten die Studiengebühren gesetzeskonform für die Lehre einsetzen – und auch ich musste lernen, dass meine bisheriger Ansatz, Studierende früh einzubeziehen und nach Mög-

lichkeit im Konsens nach Wegen zu suchen, sich nicht in jeder Situation als tragfähig erweist. Das liegt wahrscheinlich an der Natur der Sache: Studierende haben einen verkürzten Blickwinkel, der sich auf einige Jahre begrenzt und ausblendet, dass eine Universität nur dann eine gute Lehre bietet, wenn sie in allen Bereichen gute Arbeit leistet.

Als Rektor bin ich verpflichtet, die Universität als Ganzes zu sehen und auf lange Sicht zukunftsfähig aufzustellen. Wenn wir da nicht zusammenkommen, sehe ich keine andere Möglichkeit, als mich – wie auch geschehen – auf die Spielregeln der Gesetzesvorgaben zurückzuziehen.

Inzwischen nähern wir uns auf dieser Basis wieder einander an: Wir werden seitens des Rektorates keine Studiengebühren zur generellen Haushaltsverstärkung einsetzen, sondern nur konkret Maßnahmen benennen, die dann konkret in der Kommission Studiengebühren diskutiert werden können.

Abschließend zu einem besonderen Ereignis von 2009: Stefan Mappus, ein Alumnus der Universität, wird Ministerpräsident Baden-Württembergs. Ein Vorteil für Hohenheim?

Als Universität ehrt es uns natürlich, wenn wir unsere Absolventen für höchste Ämter qualifiziert haben. Was natürlich nicht bedeutet, dass wir uns nun eine Sonderbehandlung erhoffen oder diese auch nur als gerechtfertigt ansähen. Was mich aufhorchen ließ, waren die sehr frühen Äußerungen des jungen Ministerpräsidenten, dass die bisherigen Ausgaben für Bildung wie auch das Ausbauprogramm 2012 trotz aller Sparzwänge der Landesregierung für ihn nicht zur Disposition stehen. Das ist schon einmal ein sehr guter Einstieg. ◀

Prof. Dr. Herwig Brunner

Vorsitzender des Universitätsrats

„Exzellenz ist ein Muss“

Herr Professor Brunner, Sie sind seit Oktober neu im Amt und strenger Verfechter eines Exzellenzanspruchs. Welche Weichen will der Universitätsrat in diese Richtung stellen?

Die erste Weiche hat die Universität selbst gestellt, indem sie 2010 einen fakultätsübergreifenden Antrag für die Exzellenzinitiative auf die Schienen bringt. Aus Sicht des Universitätsrats ist ein solcher Antrag ein Muss. Die Professoren, die sich hier engagieren, sollen bei Erfolg meiner Ansicht nach auch innerhalb der Uni belohnt werden.

Womit wir bereits beim Thema Geld angekommen sind.

Das eine steht sicher fest: Der Treibstoff der Exzellenz ist – das entsprechende geistige und organisatorische Potenzial natürlich vorausgesetzt – letztlich Geld. Und da sich Universitäten durch Expertise und Kreativität auszeichnen, sollten sie sich auch kreativ im Akquirieren von finanziellen Quellen zeigen.

Dazu dürfen wir von Studiengebühren über Forschungsgelder bis Sponsoring keine Finanzquelle auslassen. Bei Letzterem zum Beispiel halte ich 20 Millionen Euro im Jahr schon für realistisch. Da gibt es in Hohenheim noch Luft nach oben.

Wichtiger ist aber, dass wir die kreativsten Köpfe fördern, unseren Standort bestimmen und aus einer Position innerer Stärke nach außen gehen.

Können Sie das konkretisieren?

In der Lehre bedeutet das: Strukturieren und Evaluieren, beziehungsweise an die laufende Entwicklung anpassen. Als Universitätsrat müssen wir dort, wo es fehlt, Hilfestellung geben.

Der Universitätsrat will sich auch über die Forschung stärker informieren und die herausragenden Persönlichkeiten, sprich: die Leuchttürme identifizieren, die bereit sind, sich noch mehr für die Uni einzubringen: durch Sonderforschungsbereiche, Forschungs-Cluster oder andere Aktivitäten, mit denen Hohenheim bei

den finanzstarken Sonderprogrammen wie der Exzellenzinitiative punkten kann.

Dazu brauchen wir mehr Synergien zwischen den Instituten und Fakultäten, um deutlichere Schwerpunkte zu setzen, die den Ausbildungserfordernissen der Studenten und den technologischen Entwicklungen bzw. den globalen Herausforderungen angepasst sind. Zusätzlich ist ein echtes Qualitätsmanagement erforderlich. Solche Aktivitäten müssen wir auch nach außen tragen, denn in Bildung und Forschung werden wir in Zukunft einen stärkeren Wettbewerb um die Besten führen. Da muss die Universität die Öffentlichkeit für sich interessieren.

Kurz nach Ihrem Amtsantritt forderten Sie auch einen eigenen Think Tank, der 2010 durchstarten soll.

Wir arbeiten bereits an einer Zukunftskommission, die künftig frische Ideen sammelt, wie Hohenheim sein Profil und seine Erfolgsbilanz verbessern könnte. Dem Think Tank sollen nicht nur junge und erfahrene Professoren, sondern auch besonders qualifizierte Studenten und auch der akademische Mittelbau angehören. Welche Ideen weiterverfolgt werden, soll in einem Lenkungsausschuss beurteilt werden, der Unirat, Rektorat und die Fakultäten zusammenbringt. Dies halte ich für essenziell, da die strategische Umsetzung der Ergebnisse in die Wirkungskette eingebunden sein muss.

Nach allen Zukunftsplänen noch ein Blick zurück: Was unterscheidet Sie von Ihrem Vorgänger Dr. h.c. Matthias Kleinert, der den Universitätsrat zwei Amtszeiten lang führte?

Ich möchte auch Kontinuitäten fortsetzen. Herr Kleinert, mein Vorgänger, hat viel bewirkt! Insbesondere hat er den Boden für Veränderungen bereitet, die Vertrauensbasis verbreitert, das Selbstbewusstsein der Universität gestärkt und sie in die öffentliche Wahrnehmung gebracht. Mir ist besonders wichtig, dass die Dinge offen angesprochen werden. Auch wie der Universitätsrat und die anderen Leitungsgremien der

Der Österreicher Prof. Dr. Herwig Brunner, Jahrgang 1942, studierte Technische Chemie und Bioverfahrenstechnik an der TH Wien, wo er auch promovierte. Nach mehrjähriger Assistententätigkeit an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien (Klin. Immunologie) wechselte er in die Industrie, wo er nach langjähriger Tätigkeit u.a. als Forschungs- und Bereichsleiter Biotechnologie auch Leiter der Oberbayerischen Werke bei Boehringer Mannheim war. Von 1994–2008 war er Professor an der Universität Stuttgart und Leiter des Stuttgarter Fraunhofer-Instituts für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IGB). Herwig Brunner ist Mitglied in verschiedenen internationalen Beiräten und Berater des Bundesministeriums für Forschung und Technologie. Neben seiner Tätigkeit für die Universität Hohenheim ist Brunner Vorstand der Peter und Traudl Engelhorn Stiftung zur Förderung der Biotechnologie und Gentechnik.



Universität zu Entscheidungen kommen, muss noch offener und transparenter werden.

Im Sinne seiner Aufgabenstellung beschäftigt sich der Universitätsrat vor allem mit den Grundsatzfragen der Universität und trifft die grundsätzlichen strategischen Entscheidungen inklusive der Kontrolle der Umsetzungsergebnisse. Ich sehe den Universitätsrat als einen Katalysator, der die Universität stärken und ihr Hilfestellung geben soll. Er ist keinesfalls Schaubühne für politischen Schlagabtausch.

Herr Kleinert hat die Uni Hohenheim zwei Amtszeiten lang euphorisch als Juwel bezeichnet. Sie sehen sie differenzierter?

Ich würde sie gerne als Rohdiamanten bezeichnen. Es gibt einiges, was an Glanz durchleuchtet. Das muss mehr werden. Daher bedarf es noch eines gewissen Schliffs, um das Juwel angepasst an die Erfordernisse der Zukunft zum Leuchten zu bringen. ◀

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach

Vorsitzender des Universitätsbunds

„Engagement entwickelt sich aus Freiwilligkeit“

Herr Dietzsch-Doertenbach, 2009 war ein Jahr der Krise – auch für den Universitätsbund?

Ja und nein. Vor allem ein Jahr erhöhter Anstrengung. Die Wirtschaftskrise hat dazu geführt, dass sich Unternehmen verständlicher Weise auf ihr Kerngeschäft zurückgezogen haben.

Wie wirkte sich das auf Ihre Arbeit aus?

In jeder Krise werden alle disponiblen Kosten auf den Prüfstand gestellt – wozu auch sämtliche kulturellen Förderungen gehören. Zum Teil haben wir seitens des Vorstandes zu diesem Thema sehr intensive Gespräche geführt, so dass es letztlich gelungen ist, nahezu alle Förderer im Boot zu halten.

Also kein gutes Jahr für neue Freunde der Universität Hohenheim?

Um neue Förderer für die Hohenheimer Sache zu begeistern, war es tatsächlich kein wirklich optimaler Zeitraum. Derzeit scheint jedoch ein neuer Aufwind spürbar zu sein: Die Unternehmen zeigen sich wieder zugänglich für ein Engagement im Hochschulbereich. Das macht Mut, die Wogen der Krise müssen sich aber noch glätten.

Trotz Krise waren Sie 2009 wieder nicht nur als Freunde, sondern auch als Förderer tätig.

Richtig. Neben unseren Preisen und Stipendien haben wir fünf Exkursionen gefördert, sechs wissenschaftliche Tagungen unterstützt und 28 Kongressreisen finanziert. Hier kann ich nur alle Hohenheimer, die über solche Aktivitäten nachdenken, ermutigen, sich an den Universitätsbund zu wenden. Genauere Informationen gibt es auf unserer Website.

Vielleicht noch wichtiger ist aber die Brückenfunktion des Universitätsbundes: Wir sind einer der Transmissionsriemen für Informationen zwischen Universität und Öffentlichkeit, der sich sowohl in die eine als auch in die andere Richtung bewegt. Ein Beispiel ist die Mitglieder-

versammlung, die wir Hohenheimer Instituten und Fachgebieten als Plattform anbieten, um sich den Mitgliedern des Universitätsbunds vorzustellen.

Wer hat das bereits genutzt?

Im letzten Jahr stellte Professor Schaller das Life Science Center vor, in diesem Jahr wird es das Forschungszentrum für Innovation und Dienstleistung sein. Auch haben wir Kontakte zwischen den Hohenheimer Lebensmitteltechnologien und Unternehmen der Lebensmittelbranche hergestellt.

Was verspricht sich der Universitätsbund von solchen Kontakten?

Wir brauchen den Dialog zwischen den verschiedenen Fachrichtungen der Universität und der Wirtschaft. Theorie soll auf Praxis treffen. Daher hat sich der Universitätsbund vorgenommen, jedes Jahr Verbindungen zwischen je einem weiteren Fachgebiet und Unternehmen herzustellen und die vielfältigen Ansatzpunkte zu dokumentieren, wo Zusammenarbeit möglich ist.

Wie soll das konkret aussehen?

Zum Beispiel gilt es, Praktiker aus den Unternehmen nach Hohenheim zu holen. Sie könnten die Universität in Lehrveranstaltungen gezielt unterstützen. In die andere Richtung könnten wir bei den Unternehmen Praktikumsplätze einwerben. So kommen angehende Studienabsolventen und Unternehmen ganz natürlich zusammen – die Universität quasi als Kontaktbörse für zukünftige Mitarbeiter. Ein Nebeneffekt könnte sein, dass der Universitätsbund auch einem weiteren Ziel näherkommt, das er sich für 2010 vorgenommen hat, nämlich seinen Mitgliederstamm ein wenig zu verjüngen.

Sie sprechen von zielgerichteter Alumni-Arbeit?

Ich spreche lieber von der Einbeziehung aller Hohenheimer Ehemaligen aus allen Fachgebieten. Es ist erstaunlich, wie viele ehemali-

Maximilian Dietzsch-Doertenbach ist seit 2005 im Vorstand und seit 2007 Vorsitzender des Fördervereins. An der Universität Hohenheim ist er kein Unbekannter: Im Anschluss an sein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule St. Gallen promovierte er im Fachgebiet Tierzucht und war Persönlicher Referent des ehemaligen Universitätspräsidenten Prof. Dr. George Turner.

Nach beruflichen Stationen bei Arthur Andersen und der Deutschen Bank gründete er Doertenbach & Co., Corporate Finance und Mergers & Acquisitions in Frankfurt am Main. In Lehrensteinsfeld leitet er einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Weinbau.



ge Hohenheimer an wichtigen Positionen von Wirtschaft und Gesellschaft zu finden sind. Ministerpräsident Mappus ist ein sehr prominentes Beispiel.

Wie möchten Sie diese ansprechen?

Ich stelle mir neue Formate vor. Zum Beispiel eine kontinuierliche Vortragsreihe mit ehemaligen Hohenheimern. Daraus könnten sich wiederkehrende Gesprächskreise ergeben –

Hohenheim mit seinem Schloss und seinem schönen, preisgekrönten Campus bietet sich an als ein Ort der Begegnung. Ein Ort, den man gern aufsucht, an dem man gern bleibt und an den man auch gerne zurückkehrt. Wenn wir den Nachweis erbringen, dass Hohenheim ein lebendiger Ort ist, nur dann möchten viele freiwillig dazugehören – und nur daraus kann neues Engagement für unsere Universität entstehen. ◀

1 Netzwerk



„2009 bescherte uns einige sehr starke Partner vor allem in Deutschland und in Europa. Nun gilt es, die Kooperationen nutzbringend mit Leben zu füllen – etwa durch Double Degrees im Rahmen des HERMES-Netzwerkes oder durch verstärkte Forschung im neuen Kompetenzcluster mit den Nachbaruniversitäten. 2010 wollen wir die regionale Vernetzung weiter vorantreiben – dazu könnten auch Kooperationen gehören, die überdurchschnittlichen FH-Absolventen eine Chance zur Promotion in Hohenheim einräumen.“

Prof. Dr. Hans-Peter Burghof, Prorektor für Internationalisierung und Wirtschaftskontakte



e & Internationales

2009 in Kürze / Ausblick 2010 <i>2009 in brief / Outlook for 2010</i>	14
Netzwerke: Vor Ort und weltweit	15
Mobilität: Studierende und Forschende unterwegs	19
Aktuelle Rankings: Life Sciences beliebt bei Spitzenforschern	21

1 Netzwerke & Internationales

2009 in Kürze

- **Mehr nationale Kooperationen:** Forschungsabkommen und Exzellenzcluster mit Leibniz- und Helmholtz-Instituten
- **Mehr internationale Partner:** Neue Partner in Thailand und Kenia steigern globale Kooperationen auf 86 Abkommen
- **Neue Mitgliedschaft:** HERMES-Netzwerk bereitet Weg für Double Degrees in Wirtschaftswissenschaften
- **Neue Aktivität:** Euroleague für Life Sciences richtet erste wissenschaftliche Nachwuchskonferenz aus
- **Mehr Mobilität:** Studentische Auslandsaufenthalte nehmen um 15 Prozent zu

Ausblick 2010

- **Geplant:** Kooperatives Doktorandenprogramm öffnet Universität für überdurchschnittliche FH-Absolvierende
- **Geplant:** Gemeinsames Semesterticket vernetzt Hochschulregion Tübingen-Hohenheim
- **Geplant:** Euroleague for Life Sciences assoziiert forschungsstarke Hebrew University

1 Networks & Internationality

2009 in brief

- **More national cooperations:** *research agreements and clusters of excellence with Leibniz and Helmholtz institutions*
- **More international partners:** *new partners in Thailand and Kenya boost the number of global cooperation agreements to 86*
- **New members:** *HERMES network paves the way for double degrees in economics*
- **New activity:** *Euroleague for Life Sciences stages first conference for young scientists and researchers*
- **More mobility:** *study visits abroad increases by 15%*

Outlook for 2010

- **Planned:** *PhD programme cooperation opens Universität Hohenheim to high potential graduates from universities of applied sciences*
- **Planned:** *joint semester ticket networks the higher education region of Tübingen-Hohenheim*
- **Planned:** *Euroleague for Life Sciences enters into a partnership with research-focused Hebrew University*

Internationaler Forschernachwuchs /
Empfang mit Studierenden aus China





Gesichter der Universität: Zhou Xingang, Student der Wirtschaftswissenschaften

Netzwerke: Vor Ort und weltweit

Stark in der Region: Allianzen zwischen Universitäten und Fachhochschulen

Hochschulregion & Universitätsallianz: Anschluss-Semesterticket und modulare Lehrleistung

Regional ist die Universität Hohenheim in zwei akademischen Kooperationen integriert. In der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim agieren seit 2005 die vier Fachhochschulen Albstadt-Sigmaringen, Nürtingen-Geislingen, Reutlingen und Rottenburg sowie die beiden Universitäten Tübingen und Hohenheim in einem Netzwerk, das die Bereiche Ausbildung, Forschung und Service umfasst.

Konkret unterhält die Universität Hohenheim ein gutes Dutzend bi- und trilateraler Projekte in der Lehre. In der Forschung arbeitet sie vor allem in den Bereichen Bioenergie und

Ernährungsmedizin mit den Partnern zusammen. Zur gemeinsamen Infrastruktur gehört auch ein gemeinsamer Studierenden- und Bibliotheksausweis, außerdem ein Anschluss-Semesterticket, mit dem alle Studierenden die Verkehrsverbünde der Partner ab 2010 mitbenutzen können.

Die jüngere Universitätsallianz Hohenheim-Stuttgart-Tübingen-Ulm hat das Ziel, vor allem in der Forschung stärker zu kooperieren. Ein Ergebnis der stärkeren Zusammenarbeit ist das neue Kompetenzzentrum „Water and Earth System Science“ (WESS) (s.u.). ◀

 www.hochschulregion.de

Ein Ausweis für sechs Hochschulen, ein Semesterticket für drei Verkehrsverbünde und bald auch gemeinsame Promotionen: Hohenheim ist regional gut vernetzt



Kooperative Doktorandenprogramme: Die besten Fachhochschul-Absolvierenden sollen promovieren dürfen

Die Promotion ist eines der vornehmsten und exklusiven Rechte jeder Universität. Mit ihr nimmt sie junge Wissenschaftler in die akademische Welt auf. Dieser Weg soll künftig einem erweiterten Personenkreis offenstehen. So auch an der Universität Hohenheim: Sie vertritt den Standpunkt, dass für Absolvierende, die nicht an einer Universität studiert haben, die Promotion zugänglicher sein soll.

Im Jahr 2009 bereitet die Universität Hohenheim deshalb ein erstes Modellabkommen mit der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen (HfWU) und der Hochschule für

Forstwirtschaft in Rottenburg (HFR) vor: Im Rahmen eines kooperativen Doktorandenprogrammes sollen die besten Absolvierenden die Chance erhalten, in Hohenheim einen Abschluss mit Dokortitel abzulegen.

Mit ihrem Vorstoß baut die Universität auf den guten Erfahrungen auf, die sie im Zusammenschluss der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim gesammelt hat, bei der zwei Universitäten und vier Fachhochschulen in Forschung, Lehre und Verwaltung kooperieren (s.u.). Ein endgültiges Abkommen könnte 2010 erfolgen und auch weitere Partner einschließen. ◀



Gesichter der Universität: Olga Oheng, Studentin der Agrarwissenschaften

www.uni-hohenheim.de/
PM09-WESS

Nationale Kooperationen: Seite an Seite mit Helmholtz und Leibniz

Neues Forschungsinstitut: Zusammen mit den Universitäten Stuttgart und Tübingen schließt sich die Universität Hohenheim mit dem Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ) zum Kompetenzcluster „Water and Earth System Science“ (WESS) zusammen. Standort des neuen Instituts, das bis 2013 mit 6,6 Mio. Euro ausgestattet ist, ist Tübingen.

Im Forschungsverbund wollen die drei Universitäten mit dem Helmholtz Zentrum die Forschung zu globalen wasser- und umweltrelevanten Fragen vorantreiben und Lösungsansätze erarbeiten. Die Zusammenarbeit soll vorwiegend fachübergreifend und problemorientiert erfolgen, die Lösungen sollen grund-

lagenbasiert, aber auch anwendungsbezogen sein.

Außerdem schließt die Fakultät Agrarwissenschaften 2009 einen Kooperationsvertrag mit dem Leibniz-Institut für Agrartechnik in Potsdam – der größten und bedeutendsten außeruniversitären Forschungseinrichtung im Bereich der Agrartechnik. Das Abkommen umfasst die Bereiche Lehre, Forschung und Wissensaustausch und soll die bisherige Zusammenarbeit intensivieren. ◀

▶▶▶ Kapitel 3, Abschnitt „Grundlagenforschung für die Umwelt: Gemeinsames Forschungszentrum mit Universitäten Tübingen und Stuttgart“ auf Seite 44

Neue nationale Kooperationen 2009

Kooperationspartner	Art der Vereinbarung	Fachspezifische Ausrichtung
Helmholtz Zentrum für Umweltforschung GmbH sowie Universitäten Tübingen und Stuttgart	Kooperationsvereinbarung	Kompetenzcluster „Water & Earth System Science“ (WESS)
Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim e.V.	Kooperationsvertrag	Agrarwissenschaften
Universität Tübingen	Kooperationsvereinbarung	Bachelor-Studiengang Geoökologie/ Ökosystemmanagement

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: RA Ltg.

Tabelle 1:
Neue nationale Kooperationen der
Universität Hohenheim

Global gefragt: Asien – Afrika – Europa

Internationale Abkommen: Zahl der Partnerschaften steigt auf 86

Khon Kaen – eine Stadt mit ca. 375.000 Einwohnern im nordöstlichen Thailand in der gleichnamigen Provinz und Region mit tropisch-monsunalem Klima. Auch die dortige Universität mit 20 Fakultäten und Kollegs und 24.000 Studierenden trägt denselben Namen. Sie gilt als Top-Universität Thailands und forscht wie die Universität Hohenheim sowohl in den Agrarwissenschaften der Tropen und Subtropen als auch in Wirtschaftswissenschaften und biologischen Disziplinen.

2009 schließt die Universität Hohenheim gleich zwei Abkommen mit der Khon Kaen University ab: einen Kooperationsvertrag auf Hochschul-

ebene für alle Fachrichtungen, außerdem ein Abkommen zum Studierendenaustausch. Zusammen mit dem dritten neuen Partner, dem International Livestock Research Institute in Kenia, verfügt die Universität Hohenheim nun über 86 Partnerinstitutionen weltweit.

Je knapp ein Drittel der Abkommen besteht mit Partnern aus Europa und Asien. Nord- und Südamerika folgt mit einem Viertel. Mit Ländern Afrikas hat Hohenheim 13 und im Vorderen Orient drei Verträge. ◀

▶▶▶ ausführliche Liste aller Partnerschaften, Anhang II.2.1 „Partneruniversitäten weltweit“ auf Seite A9



Gesichter der Universität: Phillip Overbeck, Praktikant im Marketing, Hochschulkommunikation

Neue Partner weltweit 2009

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Fachspezifische Ausrichtung
International Lifestock Research Institute (ILRI), Nairobi	Kenia	Kooperationsvertrag FakultätsEbene	Agrarwissenschaften
Khon Kaen University	Thailand	Kooperationsvertrag Hochschulebene	alle Fachrichtungen
Khon Kaen University	Thailand	Abkommen zum Studierendenaustausch Hochschulebene	alle Fachrichtungen

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AA

Tabelle 2:
Neue internationale Kooperationen
der Universität Hohenheim

HERMES-Netzwerk:

Wirtschaftswissenschaften vereinbaren internationale Doppelabschlüsse

Double Degree – Double Diplôme – Doppelabschluss: Das HERMES-Netzwerk (**H**igher **E**ducation and **R**esearch in **M**anagement of **E**uropean universitie**S**), dem die Universität Hohenheim 2008 beiträgt, setzt auf Internationalität in Lehre und Forschung speziell in den Wirtschaftswissenschaften. 13 Traditionsuniversitäten aus acht europäischen Ländern kooperieren seit 1997 im Netzwerk, um Doppelabschlussprogramme in Wirtschaftswissenschaften umzusetzen. Der besondere Schwerpunkt liegt in der Forschung – damit bilden die HERMES-Mitglieder ein Gegengewicht zu den Business-Schools als reinen Lehrinrichtungen.

2009 unterzeichnet die Universität Hohenheim bei der Jahreskonferenz des Netzwerks erste

Absichtserklärungen für Double-Degree-Programme mit den fünf Partnern Pavia, Alcalá, Paris-Sorbonne, Krakau und Liège. Das neue Büro für Internationalisierung der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften koordiniert diese und weitere Aktivitäten für Studierende, die einen Auslandsaufenthalt anstreben. ◀

HERMES-Mitglieder:

1. Universität Straßburg (F); 2. Universität Paris-Sorbonne (F);
3. Universität Liège (B); 4. Universität Pavia (I); 5. Universität von Alcalá (E); 6. Universität von Granada (E); 7. Heriot-Watt University Edinburgh (UK); 8. Jagiellonische Universität Krakau (PL); 9. MGIMO Moskau (RUS); 10. Technische Universität Dresden; 11. Universität Erlangen-Nürnberg; 12. Universität Tübingen; 13. Universität Hohenheim



www.hermes-universities.eu
wiso.uni-hohenheim.de/internationales



HERMES-Vertragsunterzeichnung im Balkonsaal v.l.n.r.: Prof. Dr. Thomas Froehlicher (Directeur général der HEC – Ecole de Gestion de l'Université de Liège), Prof. Dr. María-Teresa del Val Núñez (Coordinator International Relations, Universidad de Alcalá), Prof. Dr. habil. Tadeusz Borkowski (Director International Relations, Uniwersytet Jagielloński Kraków), Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig (Rektor der Universität Hohenheim), Prof. Damien Mourey (Institut d'Administration des Entreprises (IAE) – Université Paris I (Sorbonne)), Prof. Dr. Antonio Majocchi (Università degli Studi di Pavia). Im Hintergrund: Prof. Dr. Hans J. Tümmers, Prof. Dr. Hans-Peter Burghof (Fakultät W)





Gesichter der Universität: Dr. Michael Martini, Leiter des Studieninformationszentrums



www.euroleague-study.org

www.euroleague.uni-hohenheim.de

www.Eur-Organic.eu



Euroleague for Life Sciences:

Erste wissenschaftliche Nachwuchskonferenz in Hohenheim

„Climate Change – Global Change“. Mehr als 180 Studierende und Lehrende diskutieren zwei Tage lang über die ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels. Sie tun das auf der ersten wissenschaftlichen Nachwuchskonferenz der Euroleague for Life Sciences (ELLS). Über 50 Studierende der sieben europäischen ELLS-Universitäten präsentieren eigene wissenschaftliche Arbeiten als Vortrag oder Poster. Dort vergibt die Euroleague auch einen Preis für die exzellenteste Masterarbeit sowie ein Stipendium für ein halbes Jahr Studium im Ausland.

Die Euroleague for Life Sciences ist ein Netzwerk der Besten im Bereich Lebenswissenschaften. Die sieben Universitäten arbeiten in der Lehre eng zusammen und betreiben gemeinsame internationale Masterstudiengänge. Ihr Ziel: Studierende europaweit mobil machen. Damit ist die Euroleague erfolgreich: Immer mehr Studierende nehmen am gemeinsamen Masterprogramm „Environmental Science – Soil, Water and Biodiversity“ teil oder verbringen über das ERASMUS-Programm ein Semester im Ausland.

Für 2010 plant die Euroleague ihren zweiten gemeinsamen Masterstudiengang „Organic Agriculture and Food Systems (EUR-Organic)“. Er soll Spezialisten in allen Bereichen des Ökologischen Landbaus ausbilden. Warschau, Wien und Hohenheim vergeben Doppelabschlüsse.

Ebenfalls in Planung: die Assoziierung der forschungsstarken Hebrew University in Jerusalem. Dabei baut die Euroleague auch auf langjährige Kooperation der Universität Hohenheim auf, die bilateral bereits seit 20 Jahren mit der Hebrew University kooperiert. ◀

Netzwerk der Besten:

Zur Euroleague gehören die dänische University of Copenhagen, Faculty of Life Sciences, die Swedish University of Agricultural Sciences in Uppsala, die österreichische University of Natural Resources and Applied Life Sciences in Wien, das niederländische Wageningen University and Research Centre, die Czech University of Life Sciences Prague, die polnische Warsaw University of Life Sciences und die Universität Hohenheim.

Osteuropazentrum:

Agrarzentrum und Know-how-Transfer in die russische Föderation

Februar 2009, 200 Kilometer südlich von Kiew: Das Deutsche Agrarzentrum im ukrainischen Potasch geht in Betrieb. Es ist ein Fortbildungszentrum für Fach- und Führungskräfte der Landwirtschaftsbetriebe und der Agrarverwaltung vor Ort, das mit Produktdemonstrationen, Praxisversuchen und gezielten Informationen Know-how über moderne Verfahren und Technologien vermitteln soll.

Die Universität Hohenheim geht eine langfristige Kooperation in Lehre, Forschung und Beratung ein. Das Osteuropazentrum der Universität zeichnet mit Partnern aus der Privatwirtschaft für die Durchführung verantwortlich. Partner des Deutschen Agrarzentrums sind das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), das ukrainische Ministerium für Bildung und

Landwirtschaft sowie Unternehmen und Verbände der Agrarindustrie zur nachhaltigen Entwicklung moderner landwirtschaftlicher Methoden und Technologien in der Ukraine (AMTU).

Zwölf russische und acht europäische Bildungseinrichtungen aus den Bereichen Life Sciences, Landwirtschaft und Food Chain Sciences sind am EU-Mobilitätsprojekt ERASMUS Mundus External Cooperation Window (EM ECW) beteiligt. Um die Zusammenarbeit mit dem Agrar- und Umweltsektor der russischen Föderation zu verbessern, fördert das Projekt ca. 270 Akademiker im Studium, als Doktoranden und Postdocs. 2009 geht es in die dritte Runde. Vom Gesamtvolumen von 160 Mio. Euro für drei Jahre koordiniert das Osteuropazentrum im Jahr 2009 noch einmal 4,05 Mio. Euro (2007: 4,8; 2008: 4,05 Mio. Euro). ◀



Gesichter der Universität: Nadine Kunz, Diplomandin, Landesanstalt für Bienenkunde

Mobilität: Studierende und Forschende unterwegs

Studierende im Austausch: Mehr Hohenheimer im Ausland

2009 organisieren 164 Hohenheimer Studierende ihren Auslandsaufenthalt mit Unterstützung des Akademischen Auslandsamtes – das sind 22 Prozent aller Studierenden und damit 15 Prozent mehr als 2008. Gut die Hälfte nutzt das ERASMUS-Programm der EU und bekommt insgesamt ca. 80.000 Euro Förderung. Das Mobilitätsprogramm fördert den Studierendenaustausch in Europa im Rahmen von bilateralen Abkommen zwischen Hochschulen bzw. Fachbereichen.

Obwohl die Mittel der Landesstiftung Baden-Württemberg für Stipendien massiv gekürzt werden, können 20 der 24 Studierenden, die ihr Auslandsstudium an Partnerhochschulen in den USA, Kanada, Lateinamerika, Südafrika, Japan und Australien absolvieren, ein Stipendium erhalten. Weiteren 16 Studierenden

ermöglichen Stipendien von Freunden und Gönnern der Universität Hohenheim ihren Auslandsaufenthalt.

Auf gleichem Niveau wie im Vorjahr, nämlich 77 (2008: 75), bewegt sich die Nachfrage ausländischer Austauschstudierender von Partneruniversitäten nach einem ein- oder zweiseitigen Studienaufenthalt an der Universität Hohenheim. Damit gehen fast doppelt so viele Hohenheimer ins Ausland wie ausländische Studierende 2009 nach Hohenheim kommen. ◀

Beliebte Zielländer:

Platz 1: Dänemark, Platz 2: Schweden & Spanien, Platz 3: USA, Platz 4: Frankreich

Quelle: AA

Campus international: Jeder achte Studierende hat einen ausländischen Pass

Die 1.000er Marke überschritten: Erstmals sind im Wintersemester 2009/10 1.009 Studierende mit ausländischem Pass eingeschrieben (2008: 953). Prozentual gesehen ist diese Steigerung jedoch ein Rückgang: Da die Zahl aller Studierenden gestiegen ist, sinkt ihr Anteil von 13 auf 12 Prozent.

Ein starkes Drittel davon führt die Statistik als sogenannte Bildungsinländer mit deutschem Abitur. Die übrigen 654 haben ausländische Vorbildungsnachweise. Die meisten dieser Bildungsausländer streben hier auch einen Abschluss an (88 %). Die übrigen 12 Prozent sind Zeitstudierende und nur für ein oder zwei Semester zu Gast.

Die Mehrzahl der ausländischen Studierenden stammt aus Europa (602, davon 312 aus der EU), gefolgt von Asien (239), Afrika (96) sowie Nord- und Südamerika (71). Während die Studierenden aus Europa zu zwei Dritteln in der Fakultät W studieren, besuchen fast 90

Prozent aus den Ländern Afrikas die Fakultät Agrarwissenschaften. Die Studierenden aus Ländern Amerikas und Asiens sind dort zu drei Vierteln bzw. zu zwei Dritteln vertreten. ◀

Häufige Herkunftsländer:

Die meisten Austauschstudierenden stammen aus Europa (57, davon sechs aus Nicht-EU-Staaten), gefolgt von Nord- und Südamerika (12) und Japan (5).

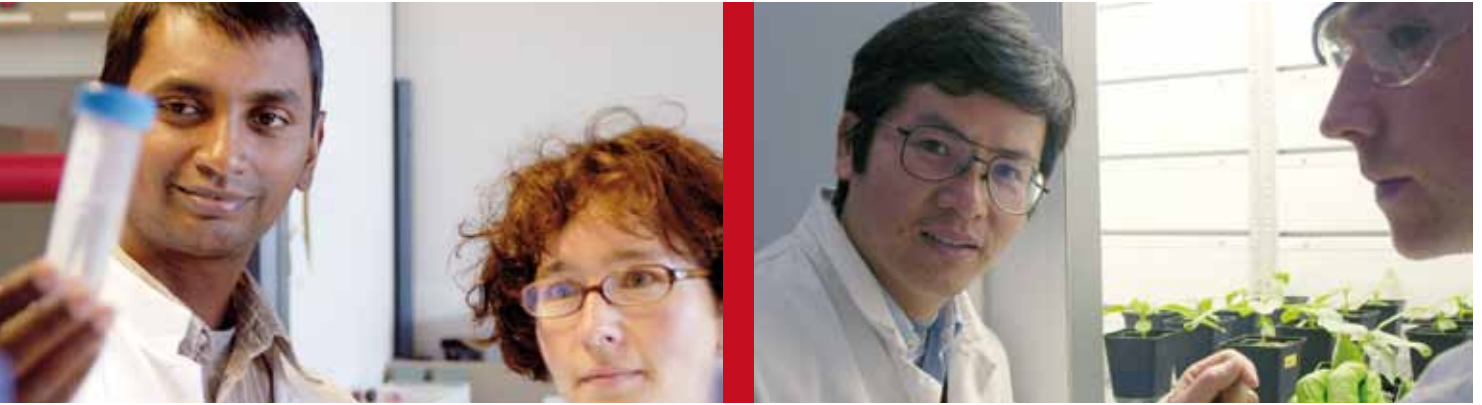
Quelle: AA

Über 1.000 Studierende haben einen ausländischen Pass





Gesichter der Universität: Prof. Dr. Thorsten Müller, Leiter des Fachgebiets Düngung mit Bodenchemie



Spitzenranking: Life Sciences bei internationalen Spitzenwissenschaftlern besonders beliebt

Dozenten zu Gast & unterwegs: Internationaler Austausch konstant, aber ausbaufähig

86 Partnerinstitutionen weltweit und der in Südostasien stark aktive Sonderforschungsbereich 564 machen internationale Forschungsaufenthalte und -besuche von Gastvorträgen bis zum Gastsemester selbstverständlich. Statistisch werden diese Besuche allerdings nicht erfasst.

Die Lehrenden, die mehrmonatige Forschungsphasen an der Universität Hohenheim absolvieren, lassen sich über die Zahl der Stipendien der Alexander von Humboldt-Stiftung

und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes beziffern. 2009 sind es neun Stipendiaten (2008: 5).

Vier (2008: 7) Wissenschaftler der Universität Hohenheim finanzieren eine Kurzzeitdozentur an Partneruniversitäten in Frankreich, Finnland und Dänemark über das EU-Mobilitätsprogramm ERASMUS. Damit pendeln sich die Dozentenzahlen auf niedrigem zweistelligem Niveau ein. ◀

DAAD- & Humboldt-Stipendiaten 2009

Jahr	DAAD	Humboldt	Herkunftsländer
2009	6	3	Indien (3), China, Costa Rica, Pakistan, Russland, Sudan, Thailand
2008	4	1	Sudan (2), China, Indien, Russische Föderation
2007	11	6	Sudan (4), Kolumbien (2), Russische Föderation (2), Großbritannien, Ungarn, Nigeria, Kenia, Äthiopien, Costa Rica, Venezuela, Indien, China
2006	20	5	Russische Föderation (13), USA (2), Ungarn, Kanada, Kolumbien, Indien, China, Nigeria, Sudan, Costa Rica, Philippinen, Irak
2005	12	1	Irak (3), China (2), Nigeria (2), Palästina, Kenia, Vietnam, Thailand, Litauen, Slowakei

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AA

Tabelle 3:
Gastwissenschaftler in Hohenheim





Gesichter der Universität: Shikha Bajaj Studentin der Agrarwissenschaften

Aktuelle Rankings: Life Sciences beliebt bei Spitzenforschern

Top-Ten-Platzierung für Life Sciences als einer der Forschungsschwerpunkte der Universität Hohenheim: 2009 bescheinigt das Ranking der Humboldt Stiftung diesem Themenkomplex eine herausragende Attraktivität für internationale Spitzenwissenschaftler.

Bereits im Vorjahr hatten Stifterverband und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) den Hohenheimer Master-Studiengang „Agricultural Sciences in the Tropics and

Subtropics“ als einen „der zehn besten internationalen Master-Studiengänge an deutschen Hochschulen“ bewertet. Auch dieses Ranking beweist, wie sich internationale Studiengänge durch fachliche und konzeptionelle Qualität im weltweiten Wettbewerb um die besten Köpfe behaupten. ◀

▶▶▶ ausführliche Rankingliste, Anhang I.3 Rankings auf Seite A6



www.uni-hohenheim.de/PM09-CHE-Ranking
www.uni-hohenheim.de/PM09-Karriere-Ranking

Rankings im Bereich Netzwerke & Internationales 2009				
Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
Humboldt Stiftung	2009	Lebenswissenschaften	Platz 10	Die international attraktivsten Universitäten Deutschlands
Stifterverband/DAAD	2008	Master-Studiengang „Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics“	TOP 10	International Master's Degree Courses Made in Germany

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.
 Quelle: AH2

Tabelle 4:
 Aktuelle Rankings der Universität Hohenheim, Netzwerke & Internationales

Kooperation auf Spitzenniveau: Der SFB 564 in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern in Thailand und Vietnam





„Für mich ist 2009 das Jahr, das tüchtig Dampf im Kessel brachte. Studierende forderten bessere Studienbedingungen, verlangten mehr Mitsprache, kritisierten Haushaltsentscheidungen – und brachten sich ein. Bis Jahresende entstand so eine Vielzahl innovativer Initiativen, die unsere Uni tüchtig voranbringen werden. Ich wünsche mir, dass der Kessel auch weiter unter Druck bleibt – und die Lokomotive, die sonst behäbig wird, kraftvoll vorantreibt. Meinen Teil will ich dazu beitragen.“

Prof. Dr. Martin Blum, Vize-Rektor und Prorektor für Lehre

2 Studium & Lehre

2009 in Kürze / Ausblick 2010 <i>2009 in brief / Outlook for 2010</i>	24
Studienangebot: Zuwachs in allen Bereichen	25
Studierende & Absolvierende: Mehr Erstsemester, Studierende, kein Nachrückverfahren	30
Bildungsstreik & Reformen: Studierende und Lehrende für mehr Qualität	31
Studiengebühren: Grundsatzdebatten, Ideenfeuerwerk & reale Ergebnisse	32
Service & Beratung: Begleitung von der Schule bis in den Beruf	35
Aktuelle Rankings: Personalchefs geben Bestnoten	38

2 Studium & Lehre

2009 in Kürze

- **Mehr Studienangebote:** 8 neue Master-Studiengänge in Wirtschafts-, Kommunikations- und Agrarwissenschaften
- **Mehr Erstsemester:** Über 1.800 Bachelor-, mehr als 600 Master-Anfänger
- **Mehr Studierende:** Zuwachs von knapp 1.000 auf über 8.000 Personen
- **Schnellere Zulassung:** Erstmals kein Nachrückverfahren
- **Erfolgreich abgeschlossen:** alle fünf Professuren der ersten Tranche im Ausbauprogramm 2012 besetzt
- **Mehr Qualität:** Studierende und Dozenten verbessern Lehrangebot
- **Mehr Fantasie:** Ideenwettbewerb Studiengebühren schafft innovative Angebote
- **Mehr Transparenz:** Alle Verwendungen von Studiengebühren im Netz
- **Weniger Geld:** Geschwisterregelung lässt Studiengebühren einbrechen

Ausblick 2010

- **Geplant:** 9 neue Master-Studiengänge in Natur- und Agrarwissenschaften
- **Geplant:** 2 neue Bachelor-Angebote in Naturwissenschaften
- **Geplant:** 190 neue Studienplätze im Ausbauprogramm 2012
- **Geplant:** Online-Verfahren für mehr Mitbestimmung & Transparenz bei Studiengebühren



2 Studying & Lecturing

2009 in brief

- **More study programmes:** 8 new master's degrees in economics, communications, and agricultural science
- **More fresher students:** over 1,800 new bachelor candidates and more than 600 master candidates
- **More students:** increase by just around 1,000 to over 8,000 academics
- **Quicker matriculation:** for the first time no clearing procedure
- **Successfully completed:** all five first-tranche professorial chairs occupied in the 2012 Expansion Programme (Ausbauprogramm)
- **More quality:** students and lecturers improve courses offering
- **More imagination:** ideas competition on tuition fees (Ideenwettbewerb Studiengebühren) creates innovative offerings
- **More transparency:** full disclosure of the use of tuition fees in the network
- **Less funding:** sibling rule (tuition fee exemption system) leads to slump in tuition fees

Outlook for 2010

- **Planned:** 9 new master's degrees in natural science and agricultural science
- **Planned:** 2 new bachelor programmes in natural science
- **Planned:** 190 new university places in the 2012 Expansion Programme (Ausbauprogramm)
- **Planned:** online procedures to allow more co-determination & transparency concerning tuition fees



Gesichter der Universität: Sabine Simons, Studentin der Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie

Studienangebot: Zuwachs in allen Bereichen

Neue Studiengänge: Acht neue Master-Angebote / Weitere Bachelor und Master geplant

Manager ist nicht gleich Manager: Je nachdem, ob Absolvierende als Finanzchef, Marketingleiter, Krankenhausmanager oder Unternehmensberater arbeiten möchten – als künftige Chefs erwarten sie ganz unterschiedliche Herausforderungen. Der neue Master-Studiengang Management bietet deshalb gleich vier verschiedene Vertiefungsrichtungen für maximale Flexibilität.

Damit wird der neue Studiengang zum Flaggschiff der Hohenheimer Wirtschaftswissenschaften. Er wird 200 bis 300 Studierende aufnehmen. Daneben richten die Wirtschaftswissenschaftler 2009 noch drei weitere Master-Studiengänge in Economics, International Business and Economics und im wirtschaftswissenschaftlichen Lehramt ein. Je nach Studiengang erfolgt die Lehre teilweise oder vollständig auf Englisch.

Erstmals bieten auch die Kommunikationswissenschaftler zwei neue Master in Kommunikationsmanagement und in Empirische Kommunikationswissenschaft an.

Die Fakultät Agrarwissenschaften erweitert ihr umfangreiches Master-Angebot um den eng-

lischsprachigen Master in Crop Sciences und den deutsch-thailändischen Masterstudengang „Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management“, bei dem sich die Studierenden an der thailändischen Chiang Mai University einschreiben.

Die neuen Angebote kommen termingerecht: Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hatten die Umstellung von Diplom- auf Bachelor-Studiengänge 2006 abgeschlossen, um ihren ersten Bachelor-Absolventen 2009 ein vielseitiges weiterführendes Masterangebot bieten zu können.

Bis Ende 2010 plant die Universität neun weitere Master-Studiengänge, vor allem in den Naturwissenschaften. Hinzu kommt ein neuer Bachelor-Studiengang Ernährungsmanagement/Diätetik und eine neue Vertiefungsrichtung Bioanalytik und experimentelle Biotechnologie. ◀

▶▶▶ unten Abschnitt „Ausbauplanung 2012: Hohenheim schließt erste Wachstumsphase ab – und plant weiteren Ausbau“ auf Seite 28



www.uni-hohenheim.de/PM09-Neue-Master-A

www.uni-hohenheim.de/PM09-Neue-Master-W

Praxisnah und karriereträchtig: das Studienangebot der Universität Hohenheim





Gesichter der Universität: Bärbel Sagi, Mitarbeiterin des Tropenzentrums

Studiengänge im Überblick: Über 30 Wege zur akademischen Karriere

Im Jahr 2009 bietet die Universität Hohenheim insgesamt 31 Studiengänge an. Dazu gehören 12 Bachelor-, 16 Master- und zwei Staats-examens-Studiengänge sowie ein Promotion-studiengang. Daneben schließt die Universität

Hohenheim die Ausbildung in elf Diplomstudiengängen ab, für die seit der Umstellung auf das Bachelor-/Master-System keine Erstsemester mehr angenommen werden. ◀

Studienangebot 2009 & Ausbauziele bis 2011

Studiengang	Abschluss	Bewer- bungen	Studienan- fangende	Studie- rende	Ab- schlüsse	Ausbau- ziel 2011
Fakultät Naturwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Biologie	Bachelor	608	109	208	–	80–90
Biologie (Lehramt an Gymnasien)	Staatsex.	133	25	132	8	25
Ernährungswissenschaft	Bachelor	1.017	66	160	–	60–100
Lebensmittelchemie ¹⁾	Staatsex.	Stuttgart	(23) Stuttgart	88	28	35
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Bachelor	531	89	222	–	80–120
Im Aufbau: Weiterführende Studiengänge (ab Wintersemester 2010/11)						
Biologie	Master	–	–	–	–	60
Enzym-Biotechnologie	Master	–	–	–	–	16
Erdsystemwissenschaft	Master	–	–	–	–	30
Ernährungsmedizin	Master	–	–	–	–	24
Lebensmittelwissenschaft und -technologie	Master	–	–	–	–	32
Molekulare Ernährungswissenschaft	Master	–	–	–	–	20
Fakultät Agrarwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Agrarbiologie ²⁾	Bachelor	205	109	254	–	120
Agrarwissenschaften	Bachelor	507	266	704	105	300
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Bachelor	360	196	371	–	200
Weiterführende Studiengänge						
Agrarwissenschaften Fachrichtung Agricultural Economics	Master	162	25	91	17	40
Agrarwissenschaften ohne Agricultural Economics	Master	71	75	135	56	160
Agribusiness	Master	43	45	101	17	40
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics	Master	101	24	64	25	40
Crop Sciences	Master	18	10	7	–	40
Environmental Protection and Agricultural Food Production	Master	73	21	59	15	40
Environmental Science – Soil, Water and Biodiversity	Master	22	10	21	1	10
Organic Food Chain Management	Master	83	27	58	26	40–50
Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management ³⁾	Master	(20)	(3)	(3)	–	10
Agrarwissenschaften (Promotionsstudiengang) ⁴⁾	Dr. sc. agr.	–	(4)	(88)	–	–
Im Aufbau: Weiterführende Studiengänge (ab Wintersemester 2010/11)						
Agrarbiologie ²⁾	Master	–	–	–	–	60



Gesichter der Universität: Nicolas André Oser, Student der Ernährungswissenschaften

Studienangebot 2009 & Ausbauziele bis 2011						
Studiengang	Abschluss	Bewerbungen	Studienanfängende	Studierende	Abschlüsse	Ausbauziel 2011
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Master	–	–	–	–	50
Organic Agricultural and Food Systems ⁵⁾	Master	–	–	–	–	40
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Kommunikationswissenschaft	Bachelor	1.843	105	262	38	100
Wirtschaftsinformatik ¹⁾	Bachelor	Stuttgart	(42) Stuttgart	(120) Stuttgart	Stuttgart	60
Wirtschaftswissenschaften mit agrarökonomischem Profil ⁶⁾	Bachelor	97	97	131	–	–
Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil inklusive der Profildächer Gesundheitsmanagement und Europäisches Dienstleistungs- und Innovationsmanagement (Ausbauprogramm 2012)	Bachelor	2.495	557	1.860	119	642
Wirtschaftswissenschaften mit sozialökonomischem Profil	Bachelor	344	123	266	4	152
Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil	Bachelor	543	125	309	15	128
Weiterführende Studiengänge⁷⁾						
Economics	Master	57	26	17	–	50
Empirische Kommunikationswissenschaft	Master	41	17	9	–	20
International Business and Economics	Master	139	41	36	–	40
Kommunikationsmanagement	Master	175	23	15	–	20
Management Schwerpunkte Financial Management, Interorganisational Management & Performance, Marketing & Management, Health Care & Public Management ⁸⁾	Master	668	221	118	–	207
Wirtschaftsinformatik ¹⁾	Master	83	28	59	6	20
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt	Master	113	73	42	–	100

Bezugsgrößen: **Bewerbungen:** Sommersemester 2009 und Wintersemester 2009/2010, Stichtage: 30.09.2009, 31.03.2010; **Studienanfängende:** Sommersemester 2009 und Wintersemester 2009/10, Neumatrikulierte im 1. Fachsemester Bachelor-, Master- oder Lehramtsstudiengang ohne Promotions- und Zeitstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung, Stichtage: 30.09.2009, 31.03.2010; **Studierende:** Köpfe nach 1. Studiengang ohne 418 Promotions- und Zeitstudierende, Wintersemester 2009/10, Stichtag: 31.03.2010; **Abschlüsse:** Wintersemester 2008/09 und Sommersemester 2009, Stichtage: 31.03.2009, 30.09.2009; **Ausbauziel 2011:** Gemäß Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Hohenheim 2007 bis 2011 bzw. im Kapazitätsausschluss verabschiedete Zahlen.

¹⁾ Gemeinsame Studiengänge mit der Universität Stuttgart. **Lebensmittelchemie:** Bewerbung, Immatrikulation und Grundstudium in Stuttgart. **Wirtschaftsinformatik:** Bachelor komplett an der Universität Stuttgart, Master komplett an der Universität Hohenheim.

²⁾ Die Studiengänge Agrarbiologie Diplom und Bachelor werden je zur Hälfte durch die Fakultät A und N angeboten.

³⁾ Einschreibungen zum 1. Fachsemester an der Chiang Mai University (CMU) Thailand.

⁴⁾ Promotionsstudiengang Agrarwissenschaften: Einschreibung jederzeit möglich. Keine Neumatrikulierten (wie oben). Nicht alle Promovierenden nehmen am Promotionsstudiengang teil. Vorläufige Zahlen, Stand: 15.12.2009.

⁵⁾ Löst zum Wintersemester 2010/11 den Studiengang Organic Food Chain Management ab.

⁶⁾ Wird lt. Senatsbeschluss vom 08.07.2009 zum Wintersemester 2010/11 eingestellt.

⁷⁾ Die Fakultät ließ den Studierenden die Möglichkeit, sich vorläufig mit 2. Studiengang in einen Masterstudiengang einzuschreiben, wenn der Bachelor-Abschluss noch nicht ganz vollständig vorlag. Diese sind hier nicht mitberücksichtigt.

⁸⁾ Health Care & Public Management startet ab Wintersemester 2010/11.

Quelle: Fakultäten N, A, W; RA1 Statistik

Tabelle 5:

Studienangebot & Ausbauziele der Universität Hohenheim nach Bewerbungen, Studienanfängenden, Studierenden & Absolvierenden



Gesichter der Universität: Dipl.-Ing. agr. Rainer Bäßler, Leiter der Versuchsstation für Gartenbau

Ausbauplanung 2012: Hohenheim schließt erste Wachstumsphase ab – und plant weiteren Ausbau

Mit Prof. Dr. Christian Koziol ist die erste Tranche des Ausbauprogramms Hochschule 2012 abgeschlossen: Zum Jahreswechsel 2009/2010 beginnt der Finanzwissenschaftler mit Schwerpunkt Risikomanagement und Derivate seine Lehr- und Forschungstätigkeit an der Universität Hohenheim. Prof. Dr. Koziol gehört zu der Gruppe der fünf Professoren in den Wirtschafts- und Kommunikationswissenschaften, die die Universität für neue Lehrangebote unter Vertrag nimmt.

Im Zeitplan und auf Erfolgskurs: für kommende Studienanfänger baut die Universität Hohenheim ihr Studienangebot seit 2007 kräftig aus.

Vertiefung an. Insgesamt wächst das Studienplatzangebot damit um 120 neue Erstsemesterplätze – die angesichts steigender Abiturientenzahlen dringend benötigt werden.

Finanziert wird das Wachstum durch zwei Sonderprogramme: das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ des Landes und den „Hochschulpakt 2020“ der Bundesregierung. Beide Programme sollen die Hochschulen finanziell für den Ansturm der geburtenstarken Jahrgänge rüsten. Laut aktuellsten Schätzungen ist dafür allein in Baden-Württemberg ein Plus von 30 Prozent an Studienplätzen nötig.

In Hohenheim sind deshalb die Weichen für weiteres Wachstum schon gestellt: In einer zweiten Tranche wird die Universität ihr Lehrangebot um zwei neue Studiengänge, neun neue Professuren und insgesamt 230 neue Erstsemesterplätze verstärken. Der Schwerpunkt liegt diesmal neben den Wirtschaftswissenschaften im Bereich Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, aber auch die Agrarwissenschaften sollen profitieren.

Parallel zu der personellen Verstärkung verbreitert die Universität Hohenheim ihr Lehrangebot um neue Inhalte, bei denen sich ein hoher Bedarf auf dem Arbeitsmarkt abzeichnet. Schon 2008 entsteht so die neue Vertiefungsrichtung Gesundheitsmanagement, seit 2007 bietet die Universität Europäisches Innovations- und Dienstleistungsmanagement zur

Vier neue Studienangebote, 14 zusätzliche Professuren und jährlich 350 weitere Erstsemester: so das Ausbauziel, zu dem sich die Universität in den ersten beiden Tranchen verpflichtete

In der Summe bedeutet das für die Universität ein Plus von vier neuen Studienangeboten, 14 zusätzlichen Professuren und 350 Erstsemesterplätzen. Bei einer Studienzeit von drei Jahren für den Bachelor und einer geschätzten Quote von 50 Prozent, die anschließend zwei Jahre lang einen Master aufsatteln, bedeutet das ein Plus von über 1.500 Studierenden.





Gesichter der Universität: Sabrina Cornelius, Studentin der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

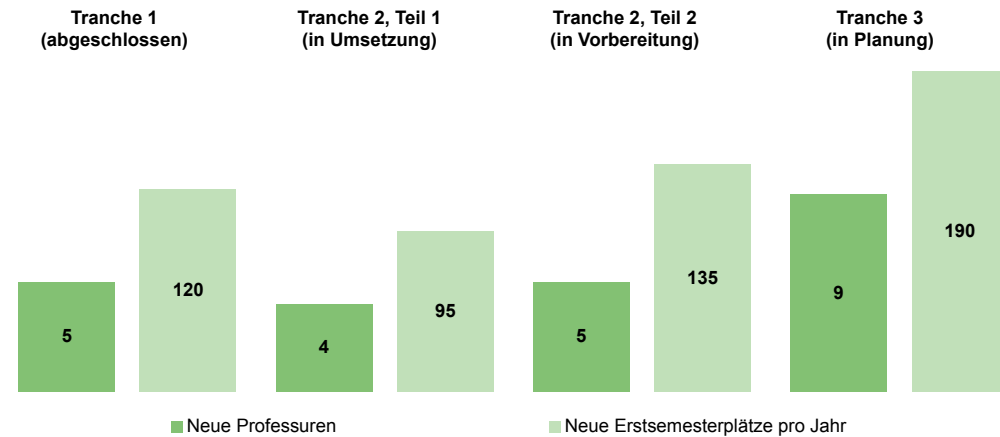


Die Universität Hohenheim beschließt, sich außerdem für eine dritte Tranche des Ausbauprogramms zu bewerben. Angedacht sind 190 weitere Erstsemesterplätze und neun weitere

Professuren. Voraussetzung wäre, dass das Wissenschaftsministerium zusätzliche Mittel für Anmietungen stellt. ◀

Weiteres Wachstum möglich: in einer dritten Tranche bewirbt sich Hohenheim für neun weitere Zusatzprofessuren, um zusätzlich 190 Erstsemesterplätze zu schaffen

Ausbauprogramm 2012



- 5 neue Professuren**
2 neue Studienangebote
120 Erstsemesterplätze
- 60 NEU: Vertiefungsrichtung Gesundheitsmanagement (W)
 - 60 NEU: Vertiefungsrichtung Europ. Innovations- & Dienstleistungsmanagement (W)

- 4 neue Professuren**
1 neues Studienangebot
95 Erstsemesterplätze
- 45 NEU: Ernährungsmanagement/Diätetik (N)
 - 30 Aufstockung Europ. Innovations- & Dienstleistungsmanagement (W)
 - 20 Aufstockung Gesundheitsmanagement (W)

- 5 neue Professuren**
1 neues Studienangebot
135 Erstsemesterplätze
- 45 NEU: Lebensmittelwissenschaften & Biotechnologie (N)
 - 30 Aufstockung Nachwachsende Rohstoffe & Bioenergie (A)
 - 60 Aufstockung Wirtschaftswissenschaften ökonomisches Wahlprofil (W)

- 9 neue Professuren**
1 neues Studienangebot
190 Erstsemesterplätze
- 20 NEU: Vertiefungsrichtung Systembiologie im Fach Biologie (N)
 - 20 Aufstockung Ernährungsmanagement/Diätetik (N)
 - 30 Allgemeines Bachelor-Angebot (A)
 - 20 Aufstockung Spezielle Nachwachsende Rohstoffe & Bioenergie (A)
 - 100 Allgemeines Bachelor-Angebot; noch offen (W)

Abbildung 1: Tranchen im Ausbauprogramm 2012



Gesichter der Universität: Dipl.-Psych. Sonja Puderwinski, Leiterin der Zentralen Studienberatung

„Zu den Vorzeige-Hochschulen im Südwesten zählt die ... Uni Hohenheim, wo alle Bachelor-Plätze bereits im Oktober besetzt“ waren.

Südwestpresse, 4.2.10

www.kmk.org/presse-und-aktuelles/meldung/kultusministerkonferenz-beraet-bericht-ueber-zulassungsverfahren-an-den-staatlichen-hochschulen-i.html

Studierende & Absolvierende: Mehr Erstsemester, Studierende, kein Nachrückverfahren

Die Universität Hohenheim als Vorzeige-Hochschule im Südwesten – ein Lob, das die *Südwestpresse* in einem Artikel über einen Kultusminister-Bericht verbreitet. Der Anlass: Anderswo seien die Studienfächer oftmals nicht voll ausgelastet, was die Kultusministerkonferenz in einem eigenen Bericht als „unbefriedigend“ tadelte.

Ob Bewerbungen, Erstsemester oder Studierende: So viele wie im Jahr 2009 gab es in Hohenheim noch nie. Insgesamt lassen 2.533 Erstsemester die Anzahl der Studierenden auf 8.157 klettern. Gleichzeitig wechseln 1.096 hoch qualifizierte Absolventen von der Universität auf den Arbeitsmarkt.

Gründe für die hohen Zahlen sind 557 Erstsemester auf Bachelor-Studienplätzen, die dank des Ausbauprogramms 2012 neu geschaffen wurden. Hinzu kommt die weiterhin wachsende Attraktivität des Studiengangs „Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie“ sowie insge-

samt sieben neue Master-Studiengänge, die allein 411 neue Erstsemester aufnehmen.

Dabei hatte die Universität im Vorfeld viel in das Bewerbungsverfahren investiert: Gemeinsam mit Verwaltung, Fakultät und Studierenden verbessert ein eigenes Texter-/Programmiererteam Benutzerfreundlichkeit und Informationsgehalt für Studieninteressierte auf der Universitätshomepage. Gleichzeitig strafft die Universität ihr Auswahlverfahren.

Ergebnisse sind Bewerbungszahlen, die erstmals im fünfstelligen Bereich liegen, ein Vorsprung im Wettbewerb um die besten Köpfe unter den Abiturienten und zügig abgeschlossene Einschreibungen, die das Nachrückverfahren in den Bachelor-Studiengängen erstmals quasi überflüssig machen. ◀

▶▶▶ Kapitel 5, Abschnitt „Web & EDV: Universität baut Online-Service aus“ auf Seite 72

Bewerbungen, Studienanfängende, Studierende & Absolvierende

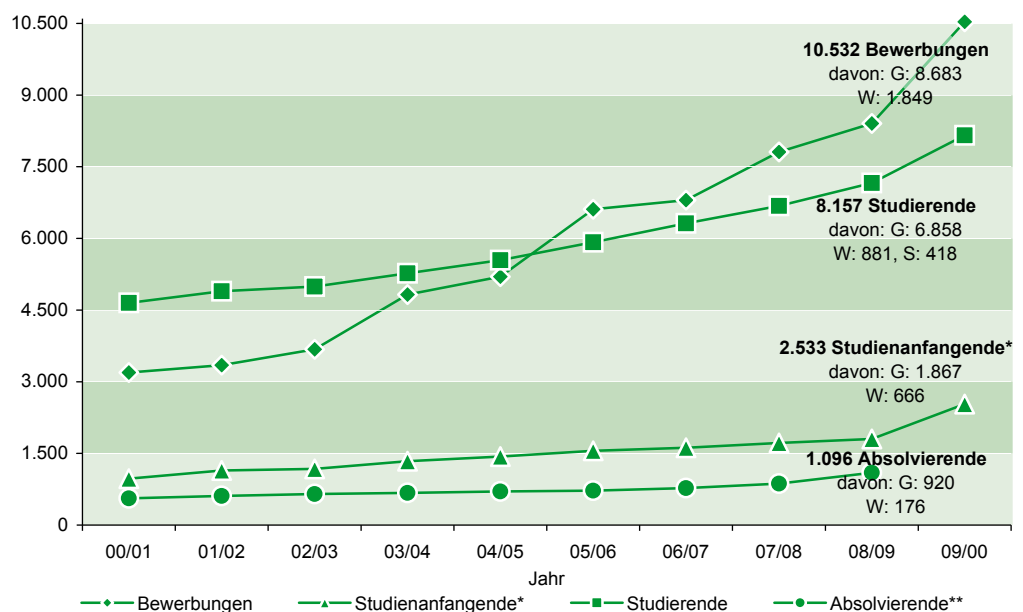


Abbildung 2:
Bewerbungen, Studienanfängende, Studierende & Absolvierende der letzten zehn Jahre

▶▶▶ ausführliche Studierenden-zahlen, Anhang III.2 auf Seite A18

G = Grundständige, W = Weiterführende, S = Sonstige (Promotions- und Zeit-)Studierende
 Bezugsgrößen: **Bewerbungen & Studienanfängende:** Studienjahr (SS mit darauffolgendem WS), Stichtage: 30.09. (SS), 31.03. (WS); **Studierende:** WS, Stichtag: 31.03.; **Absolvierende:** WS mit darauffolgendem SS, kein Stichtag
 * Studienanfängende im 1. Fachsemester. Ohne Promotions- und Zeitstudierende.
 ** Zahlen für 2008/09 vorläufig.
 Quelle: RA1 Statistik



Gesichter der Universität: Funda Doghan, Studentin der Journalistik

Bildungsstreik & Reformen: Studierende und Lehrende für mehr Qualität

Im Blickfeld der Kanzlerin: Dorade und Spargelvariationen. In ihrem Rücken: 100 Studierende, die lautstark mehr Geld für Bildung fordern. Im Mai besucht Bundeskanzlerin Angela Merkel – privat und inkognito – das Gourmetrestaurant „Speisemeisterei“ auf dem Hohenheimer Campus. Und wird bei der Anfahrt prompt von Studierenden gesichtet, die den hohen Besuch zur Spontan-Demo nutzen.

Gegen 22 Uhr verlässt die Kanzlerin das Restaurant durch den Hinterausgang. Ihr Gast – der damalige Ministerpräsident Günther Oettinger – stellt sich 20 Minuten der bildungspolitischen Diskussion. Der Abend endet mit wechselseitigen Einladungen, in den folgenden Wochen finden Besuche im Staats- und Wissenschaftsministerium statt, bei denen die Themen vertieft werden.

Bundesweit erreichen die Studierendenproteste 2009 im sogenannten Bildungsstreik eine neue Qualität. Studierende in allen Universitätsstädten fordern bessere Lehr- und Lernbedingungen – darunter unter anderem das „Ende von Verschulung“ und „überfrachteten Stundenplänen“. Rückendeckung erhalten die Kritiker speziell in Hohenheim durch ein Gutachten im Rahmen des Audits Qualitätsmanagement. Darin fordern externe Fachleute die Universität auf, in einigen der neuen Bachelor-Studiengänge noch einmal nachzuarbeiten.

Tatsächlich haben die notwendigen Reformen zu diesem Zeitpunkt schon begonnen – und werden zusammen mit den Studierenden

weitergeführt. Noch im Juli verabschiedet der Senat eine umfassende Reform der Bachelor-Studiengänge in den Wirtschaftswissenschaften. In Medieninterviews bekennt sich der Rektor zur inhaltlichen Übereinstimmung mit den Studierenden in wesentlichen – wenn auch nicht allen – Kritikpunkten. Hochschulintern sagt die Hochschulleitung den Studierenden mehr Mitspracherechte und öffentliche Unterstützung zu.



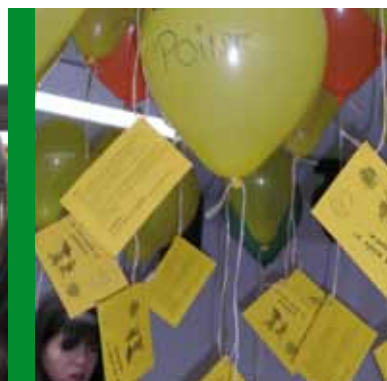
www.uni-hohenheim.de/PM09-Bologna

Als die Studierenden im Juni bundesweit zum Bildungsstreik aufrufen, sind die Reformen in Hohenheim bereits in Gange



Der Herbst sieht Studierende, Aktivisten und gewählte Vertreter auf arbeitsintensiven Vollversammlungen und in hochschulöffentlichen Diskussionen mit Rektoratsmitgliedern und Studiendekanen. Auf Initiative des ASTa beschließt der Senat Anfang Dezember eine Bologna-Kommission. Darin wollen Studierende, Studiendekane und der Prorektor für Lehre in allen Fakultäten Bachelor-Reformen anstoßen. Zu den Zielen gehören eine flexible Studiendauer, ein entrümpeltes Grundstudium und Schlüsselqualifikationen als fester Bestandteil der Stundenpläne. ◀

Gesprächs- und Reformkultur an der Universität Hohenheim: Rektor Prof. Dr. Liebig bei einer Diskussionsveranstaltung der Studierenden / Luftballonaktion zum Streik / Streikcafé in der Thomas-Müntzer-Scheuer





Gesichter der Universität: Regina Heck, Studentin der Agrarwissenschaften

Studiengebühren: Grundsatzdebatten, Ideenfeuerwerk & reale Ergebnisse

Wegen vier Millionen Euro: Vertrauenskrise, Proteste und Realpolitik

Ein Fenster öffnet sich in der Belle Etage des Schlosses Hohenheim. Darin zeigt sich ein Student, historisch gekleidet mit einer Papp-Maske des Rektors vor dem Gesicht. „Seht her, was ich mit eurem Geld mache“, ruft die Gestalt und schleudert handvollweise kopierte 500-Euro-Scheine in die Luft. Die Aktion „Sonnenkönig“, mit der die Studierenden den Rektor als absolutistischen Alleinherrscher darstellen, markiert einen Höhepunkt in einer Reihe medienwirksam inszenierter Studierendenproteste um die Verwendung von Studiengebühren in Hohenheim.

en zu entwerfen. Der Vorschlag des Rektors: ein Bündel von Sparmaßnahmen schnüren und 1,2 Mio. Euro aus Studiengebühren für den Ausgleich verwenden.

Im Januar 2009 machen die Studierenden erstmals gegen den Vorschlag mobil. Im Frühjahr 2009 unterstützen Senat und Universitätsrat – vorbehaltlich einer Sonderprüfung – den Vorstoß des Rektors. Danach eskaliert der Konflikt. Der Rektor sieht den Vertrauensvorschuss in die frühzeitig eingebundenen Studierendenvertreter aufgebraucht und kündigt eine freiwillige Absprache, die den Studierenden zum Teil mehr Mitbestimmung eingeräumt hatte. Einer Sitzung, auf der Rektorat und Studierende das Benehmen über die Verwendung herstellen sollen, bleiben Letztere fern – was das Rektorat gesetzeskonform als Zustimmung wertet.

Im Herbst signalisiert die Hochschulleitung: Eine generelle Haushaltsverstärkung durch Studiengebühren solle es künftig nicht mehr geben. Auf Initiative des AstA beschließt der Senat, dass jede Verwendung, die vom Votum der Studierenden abweicht, öffentlich gemacht wird. Die größten Verwerfungen scheinen abgemildert, wenn auch nicht endgültig beigelegt.

Protestwährung: Im Frühjahr 2009 machen Studierende gegen die Hochschulleitung mobil. Im Herbst scheinen die größten Verwerfungen abgemildert.



Seinen Anfang nimmt der Konflikt zum Jahresende 2008, als der Haushaltsentwurf 2009 eine Deckungslücke von über 3 Mio. Euro aufweist. Kurz vor Weihnachten konsultiert die Hochschulleitung Studierendenvertreter, Senat und Universitätsrat, um Lösungs-Szenari-

Studiengebühren – Einnahmen & Ausgaben 2009

Zusammensetzung	Beträge (in €)
Einnahmen 2009	4.039.300
Übertrag aus 2008 mit Zweckbindung	4.196.700
Übertrag aus 2008 ohne Zweckbindung	780.000
Gesamtmittel 2009	9.023.600
Ist-Ausgaben	4.618.300
Übertrag nach 2010 mit Zweckbindung	4.235.200
Übertrag nach 2010 ohne Zweckbindung	-176.800
Gesamtverwendung 2009	8.676.700*

* Differenz von 346.900 €, die in 2009 nicht verteilt wurden. Diese Mittel fließen 2010 in die Verteilung ein.
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stand: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100 €
Quelle: AW

Tabelle 6:
Studiengebühren der Universität
Hohenheim



Gesichter der Universität: Prof. Dr. Armin Dittmann, Leiter des Fachgebiets Öffentliches Recht

Parallel zu den Protesten um einen Teil der Studiengebühren erweisen sich die Studierenden auch als konstruktive Realpolitiker, die in den Gremien der Universität und in basis-

demokratischer Direktbeteiligung um optimale, transparente Verfahren ringen und Lehrverbesserungen auf den Weg bringen, die Leuchtturm-Charakter haben. ◀

Ideenwettbewerb: Feuerwerk für bessere Lehr- und Studienbedingungen

Soft Skills on Demand – das ist das Wirkungsprinzip eines neuen Angebots des CareerCenters: Studierende, die sich ein bestimmtes Training wünschen, stellen ihre Idee auf eine Plattform im Intranet, sammeln 10 Unterstützer und das CareerCenter übernimmt den Rest.

Möglich machen das Studiengebühren – und die Fantasie der Studierenden, die sich am Ideenwettbewerb Studiengebühren beteiligen. „Dein Wille geschehe“ stand auf den Postkarten, die den damals rund 7.000 Studierenden der Universität Hohenheim im Herbst 2008 in die Briefkästen flatterten: Vier Wochen lang konnten sie per Postkarte oder im Internet Vorschläge für Projekte aus ihren Studiengebühren machen und andere Vorschläge kommentieren. Insgesamt stellt die Universität 200.000 Euro aus Studiengebühren für das Experiment.

Bis Jahresende 2008 gehen 491 Vorschläge, 723 Kommentare und 57.015 Votings ein. Im Januar 2009 kürt eine rein studentische Jury sechs Siegerprojekte, die nach und nach verwirklicht werden. Ganz oben steht der Wunsch nach mehr Transparenz und Information: Als Siegeridee kürt die Jury eine Homepage, die detailliert veröffentlicht, was mit Studiengebühren passiert, wie weit jede Maßnahme umgesetzt ist und wie Studierende das Ergebnis bewerten.

Neue Transparenz: Jeder Cent offengelegt – und kommentierbar

Mitte des Jahres veröffentlicht die Universitätsleitung alle Finanzunterlagen zu Studiengebühren hochschulweit im Intranet. Im Frühjahr 2010 wird ein transparentes Onlineverfahren die Finanzunterlagen ablösen: Alle Hoch-

Wert legt die Jury auf die Tatsache, dass ihre Mitglieder Studiengebühren in ihrer jetzigen Form klar ablehnen. An der Aktion hätten sie mitgemacht, weil sie Studierende für das Thema sensibilisieren wollten und hofften, dass sich jetzt mehr von ihnen konstruktiv mit der Vergabe von Studiengebühren auseinandersetzen.

„Dein Wille geschehe“: beim Ideenwettbewerb Studiengebühren entscheiden allein die Studierenden. Der Prorektor für Lehre arbeitet zu



Neben Preis, Lob und Ideen vergibt die Jury auch jeweils einen Kaktus zum Anstacheln als Sonderpreis für zwei satirische Beiträge: Zum einen die Idee, goldene Wasserhähne für das Restaurant „Speisemeisterei“ anzuschaffen – ein „Seitenhieb auf das Land Baden-Württemberg, das den Ausbau des Nobel-Etablissements auf dem Campus renovierte, während die Universitätstoiletten oft in nahezu unzumutbarem Zustand sind“. Zum zweiten für den Vorschlag, ein Schlauchboot für die Phytopathologie anzuschaffen – „ein Institut, das mit [dem mittlerweile reparierten; Red.] notorisch undichtem Dach zu kämpfen hat“. ◀

schulangehörigen können im Intranet Anträge stellen, was mit den Gebühren geschehen soll, alle anderen Anträge einsehen, in jedem Stadium kommentieren, ranken und zu jedem Zeit-





Gesichter der Universität: Prof. Dr. Julia Fritz-Steuber, Leiterin des Fachgebiets Zelluläre Mikrobiologie

punkt verfolgen, in welchem Stadium sich welcher Antrag bis hin zur Umsetzung befindet.

Gleichzeitig entschlacken Studierende und Mitarbeiter das Verfahren. Künftig bestimmen vor allem die Studienkommissionen vor Ort in den Fakultäten, welche Maßnahmen sie befürworten. Die einzelnen Studiengänge verfolgen hierbei ganz unterschiedliche Modelle. So wird bei Anträgen von Lehrstühlen teilweise berücksichtigt, wie viele Studierende dort betreut werden, wie gut deren Lehrveranstaltungen eva-

luiert und wie gut ihre Wahlveranstaltungen nachgefragt werden.

Laut Gesetz besitzen diese Gremien allerdings nur Vorschlagsrecht. Die endgültige Entscheidung, was mit dem Geld passiert, fällt im Rektorat. Ebenfalls gesetzlich vorgeschrieben ist, dass sich die Hochschulleitung bei dieser Entscheidung mit den Studierenden ins Benehmen setzen muss – das heißt, deren Votum berücksichtigen muss, ohne daran gebunden zu sein. ◀

Einnahmen und Verwendung: Gesetzesänderung lässt Gebühreneinnahmen einbrechen

Die Gesetzesänderung kommt handstreichartig: Kurz vor Weihnachten 2008 beschließt der Landtag die sogenannte Geschwisterregelung. Demnach müssen in allen Familien mit drei oder mehr Kindern maximal zwei Kinder Studiengebühren bezahlen. Die Neuregelung gilt ab 1. März 2009. Entsprechend brechen im Frühjahr 2009 bei allen Landeshochschulen die Einnahmen aus Studiengebühren ein.

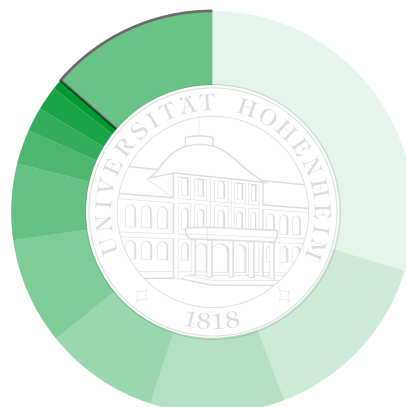
In Hohenheim beträgt der Rückgang über 25 Prozent: Insgesamt nimmt die Universität rund

4 Mio. Euro aus Studiengebühren ein. 2009 waren es noch 5,5 Mio. Euro.

Dank Restmitteln von knapp 5 Mio. Euro stehen ihr damit 9 Mio. Euro zur Verfügung. Den größten Teil verwendet sie für befristet eingestelltes wissenschaftliches Personal (30,9 %). An zweiter und dritter Stelle stehen die lehrbezogene technische Ausstattung (14,3 %) und die Universitätsbibliothek (11,0 %). ◀

▶▶▶ Interview mit Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig auf Seite 5

Verwendung der Studiengebühren nach Kategorien*: Ist-Ausgaben 2009: 4.618.300 €



1.376.800 €	Befristetes wissenschaftliches Personal (30 %)
659.300 €	Lehrbezogene technische Ausstattung inkl. EDV (14 %)
507.600 €	Bibliothek (11 %)
416.500 €	Studentische Hilfskräfte (9 %)
406.400 €	Wissenschaftliche Hilfskräfte (9 %)
270.600 €	Beratung (6 %)
128.900 €	Unbefristetes wissenschaftliches Personal (3 %)
100.700 €	Studium Generale, Schlüsselqualifikationen, Fremdsprachen (2 %)
83.400 €	Qualitätssicherung, Evaluation, Hochschuldidaktik (2 %)
34.400 €	Internationales, Akademisches Auslandsamt (1 %)
633.700 €	Sonstiges (14 %)

Abbildung 3:
Verwendung der Studiengebühren an
der Universität Hohenheim

* Neue Kategorien des MWK.
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AW



Gesichter der Universität: Anil Illegider, Student der Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie

Service & Beratung: Begleitung von der Schule bis in den Beruf

Für Schüler & Studierende: Geballte Information – persönlich und online

Donnerstagabend kurz nach halb sechs vor dem Schloss: Zwei Studienanfänger diskutieren, in welchem Semester sie ihr Praktikum ablegen müssen. Die Kommilitonen wissen auch nicht Bescheid. Also gehen sie zum Studieninformationszentrum (SIZ). Und finden offene Türen vor – denn seit 2009 hat das SIZ donnerstags bis 18 Uhr geöffnet.

Seminare und Workshops zur Förderung der Lernkompetenz, der Studientag, Besuche von Schulen und Messen, die Möglichkeit, die Universität zu besuchen, Schülervorlesungen oder das Frühstudium im Studium schnupperale runden das Angebot der Universität Hohenheim ab. ◀

www.uni-hohenheim.de/zsb

Service und Beratung via Telefon, Internet & Face to Face: Auf Messen, dem Studientag und beim universitären Alltag



Ein Erfolgsmodell. Auch in der zweiten Evaluation schneidet das 2007 eröffnete Informationszentrum bei den Studierenden sehr gut ab. 90 Prozent geben an, das SIZ als Erstanlaufstelle zu nutzen. Davon loben es 83 Prozent als „eine sinnvolle Einrichtung“. Es entspreche ihrer Vorstellung von einer „modernen, studienorientierten Service-Einrichtung“: sehr gute Erreichbarkeit, Freundlichkeit, Kompetenz. Den Erfolg dokumentiert auch die steigende Zahl an Ratsuchenden.

Neben den Präsenzzeiten des SIZ wächst 2009 auch das Service-Angebot im Netz: Studierende und Interessierte finden ein komplett überarbeitetes Portal und neue Funktionen. Ab sofort ist es möglich, sich online zu Prüfungen anzumelden, Studienbescheinigungen zu erstellen, Notenspiegel einzusehen und Adressänderungen vorzunehmen. 2010 soll das Projekt „3 Klicks zum Ziel“ das E-Government in Hohenheim weiter vorantreiben.

Kostenloser Service der Zentralen Studienberatung 2009:

- ca. 3.500 Anrufe in der telefonischen Sprechstunde
- ca. 2.000 Ratsuchende in der persönlichen Sprechstunde
- ca. 2.000 Antworten auf E-Mail-Anfragen
- ca. 400 Einzel- und Lernberatungen (Studienwahl, Studienbeginn, Fachwechsel, Prüfungen)
- 29 Gruppenberatungen zur Studienorientierung (über 350 Teilnehmer)

18 Seminare & Workshops mit über 200 Teilnehmern zu den Themen

- Erfolgreich studieren
- Studying in Hohenheim – facts and skills
- Effizient studieren
- Erfolgreich Prüfungen vorbereiten und gestalten
- Survival strategies (für Teilnehmer der Doktorandenprogramme)

▶▶▶ Kapitel 5, Abschnitt „Zentrale Einrichtungen: Die Infrastruktur der Universität Hohenheim“ auf Seite 72

▶▶▶ zum Studium schnupperale Kapitel 6, Abschnitt „Kinder-, Jugend- & Erwachsenenbildung: Solide Förderung für Begabte und Interessierte“ auf Seite 86



Gesichter der Universität: Bernd Lummer, Student der Agrarwissenschaften



Größtenteils individuell und maßgeschneidert: 2009 leistet die Universität an die 10.000 Beratungen

www.career.uni-hohenheim.de

CareerCenter: Bewerbungstraining und Berufsvorbereitung

Unternehmen geben sich in Hohenheim die Klinke in die Hand – 54 sind es 2009, die auf dem Campus Nachwuchs rekrutieren. An den Firmenkontaktmessen „CareerDays“ und „Life Science“ beteiligen sich 19 bzw. 28 Unternehmen.

Dahinter steht das CareerCenter der Universität Hohenheim (CCH). Es besitzt ein großes Netzwerk mit nationalen und internationalen Unternehmen und stellt Kontakte zu den Studierenden her. Sie können sich bei Vorträgen und Firmenkontaktmessen über Unternehmen informieren, über Datenbanken ihr Bewerberprofil einstellen sowie Stellen- und Praktikumsangebote abrufen.

Damit unterstützt das CareerCenter Studierende während der Bewerbungsphase für ein Praktikum oder den Berufseinstieg. 2009 umfasst das Bewerbungscoaching 34 Seminare

mit knapp 500 Teilnehmern sowie 380 persönliche Beratungsgespräche oder Bewerbungsunterlagenchecks. In den Seminaren zur Berufsvorbereitung können Studierende vor allem berufsrelevante Schlüsselqualifikationen erwerben. ◀

Kostenloser Service des CareerCenters 2009:

- Bewerbungscoaching
- persönliche Beratung
- Bewerbungsunterlagencheck
- Kontaktvermittlung
- Bewerbungsdatenbank
- Stellen-/Praktikumsdatenbank
- Firmenkontaktmessen
- Unternehmenspräsentationen
- Seminare & Vorträge zu Bewerbung & Berufsorientierung

▶▶▶ Kapitel 4, Abschnitt „Hohenheimer Weiterbildungsangebote: Breitenangebot für lebenslanges Lernen“ auf Seite 64

Firmenkontaktmessen: eines der wichtigsten Sprungbretter in den Beruf





Gesichter der Universität: Dr.-Ing. Karin Amler, Assistentin des Studiendekans der Fakultät Agrarwissenschaften

Mentoring für Studentinnen: Universität feiert 100. Karrierepaar

Was die Forscherin Dr. Ina Bergheim und die Nachwuchswissenschaftlerin Maria Buchweitz auf den ersten Blick verbindet, ist ihr strahlendes Lächeln. Es ist für die Kameras, die sie als 100. Teilnehmer-Duo des Mentoring-Programms Hohenheim (MentHo) ablichtet. Noch tiefer verbindet die beiden eine sehr persönliche und freundliche, aber arbeitsintensive One-to-One-Beziehung. Als erfahrene Mentorin hat Frau Bergheim ihrer jüngeren Mentee Frau Buchweitz zwei Semester lang dabei geholfen, die Karriereschritte aus dem Studium in die Promotion zu planen.

Bei MentHo handelt es sich um ein Karriereförderprogramm speziell für Frauen, das Studentinnen schon sehr frühzeitig mit handverlesenen und individuell gematchten Mentorinnen aus Industrie und Forschung zusammenführt. Ziel ist es, Studentinnen dazu anzuleiten, sich frühzeitig und professionell Gedanken über ihre akademische Zukunft zu machen und sie bei der Festlegung ihrer Studienschwerpunkte strategisch zu unterstützen. Dazu erwerben sowohl Mentorin als auch Mentee in speziellen Seminaren alle Schlüsselqualifikationen. Dabei können sie das Junior-Managerin-Zertifikat der Deutschen Management Gesellschaft erlangen.



Erfolgsmodell MentHo: Dr. Ina Bergheim und Maria Buchweitz sind das 100. gematchte Mentorin-Mentee-Paar

Bei Arbeitnehmern gilt die MentHo-Teilnahme mittlerweile als Beleg für Social Skills und ist ein positives Auswahlkriterium. Mit über 100 Paaren ist MentHo so erfolgreich, dass die Universität Hohenheim die Geschäftsstelle MentHo ab Januar 2010 verstetigt. ◀

www.uni-hohenheim.de/mentho

▶▶▶ Kapitel 5, Abschnitt „Familiengerechte Hochschule: Noch immer Vorreiter in Baden-Württemberg“ auf Seite 75, sowie Kapitel 7, Abschnitt „Quotenregelung: Ein Fünftel Professorinnen bis 2020“ auf Seite 94



Gesichter der Universität: Dennis Ender, Student der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Aktuelle Rankings: Personalchefs geben Bestnoten



www.uni-hohenheim.de/PM09-CHE-Ranking

www.uni-hohenheim.de/PM09-Karriere-Ranking

Ob BWL oder VWL – in beiden Disziplinen zählen Wirtschaftswissenschaftler der Universität Hohenheim zu den begehrtesten Absolventen der Republik. So urteilt im Frühjahr 2009 das aktuelle Ranking der Zeitschriften Junge Karriere und Wirtschaftswoche (Verlag Handelsblatt) nach einer systematischen Befragung von über 500 Personalchefs von Unternehmen aller Branchen mit mindestens 1.000 Mitarbeitern.

Biologie in vier Bereichen ihres Hochschulrankings in die Spitzengruppe. Herausragend sind demnach vor allem Betreuung, Forschung- und Praxisbezug. Im Vorjahr hatte das CHE bereits die Wirtschafts- und Kommunikationswissenschaften der Universität Hohenheim in die Spitzengruppe im deutschsprachigen Raum gerankt. ◀

▶▶▶ ausführliche Rankingliste, Anhang I.2 „Rankings“ auf Seite A6

Im gleichen Jahr rankt auch das Centrum für Hochschulranking (CHE) die Hohenheimer

Rankings im Bereich Studium & Lehre 2009

Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
Junge Karriere	2009	Betriebswirtschaftslehre	Platz 13	Attraktivität der Absolventen für Unternehmen
Junge Karriere	2009	Volkswirtschaftslehre	Platz 07	Attraktivität der Absolventen für Unternehmen
Battle of Universities	2008	Wirtschaftswissenschaften	Platz 01	„Deutschlands härteste Verhandler“
CHE Forschungsranking	2008	Betriebswirtschaftslehre	Spitzen- gruppe	Drittmittel pro Wissenschaftler Drittmittel pro Jahr Publikationen pro Wissenschaftler Publikationen pro Jahr
CHE Hochschulranking	2008	Betriebswirtschaftslehre	Spitzen- gruppe	Forschungsgelder pro Wissenschaftler Veröffentlichungen pro Wissenschaftler Betreuung durch Lehrende Kontakt zu Studierenden Lehrangebot Praxisbezug Berufsbezug Bibliotheksausstattung
CHE Hochschulranking	2008	Volkswirtschaftslehre	Spitzen- gruppe	Betreuung durch Lehrende Kontakt zu Studierenden Lehrangebot Praxisbezug Berufsbezug E-Learning Bibliotheksausstattung Studiensituation insgesamt
CHE Hochschulranking	2008	Medien-/Kommunikations- wissenschaften, Journalistik	Spitzen- gruppe	Betreuung durch Lehrende Lehrangebot Studienorganisation Praxisbezug Berufsbezug E-Learning Bibliotheksausstattung Räume IT-Infrastruktur Radio-/TV-Lehrstudios Studiensituation insgesamt



Gesichter der Universität: Alisa-Naomi Sieber, Studentin der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Rankings im Bereich Studium & Lehre 2009

Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
top agrar – Das Magazin für moderne Landwirtschaft	2008	Agrarwissenschaften	Note: 1,5–2,2	Landtechnik Pflanzenproduktion Tierproduktion wirtschaftswissenschaftliche Betreuung durch Dozenten Kursangebot Zusatzveranstaltungen Exkursionsangebot theoretische Wissensvermittlung Aktualität der Themen fachliche Qualifikation der Dozenten
unicum.de	2008	Universität Hohenheim	3,5–4 von 5 Sternen	Ausstattung der Hochschule Sprechstunden Bibliotheksausstattung
Focus Uni Ranking	2007	Wirtschaftswissenschaften	Platz 08	Forschung und Lehre

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.
Quelle: AH2

Tabelle 7:
Aktuelle Rankings der Universität
Hohenheim, Studium & Lehre



„20 Prozent mehr Drittmittel – und gleich zwei neue Forschungszentren, mit denen sich die Universität Hohenheim 2009 zwei großen Herausforderungen der Menschheit stellt: Mit 5 Millionen Euro Förderung soll das Food Security Center künftig Antworten auf die Frage der globalen Ernährungssicherung geben. Im Forschungszentrum Water & Earth System Science (WESS) leisten Hohenheimer Forscher mit Kollegen der Universitäten Tübingen und Stuttgart sowie des Helmholtz Zentrums Grundlagenforschung zur Lösung von Umweltproblemen. 2010 soll sich die Universität vor allem im Bereich Exzellenzinitiative und in der Vorbereitung neuer Sonderforschungsbereiche engagieren.“

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karlheinz Köller, Prorektor für Forschung

Wissenschaftlicher wuchs & Forschung

2009 in Kürze / Ausblick 2010 <i>2009 in brief / Outlook for 2010</i>	42
Forschungsschwerpunkte & -zentren: Transdisziplinär und fakultätsübergreifend	43
Wissenschaftlicher Nachwuchs: Investition in die Forschung von morgen	45
Flaggschiffe der Forschung: Sonderforschungsbereiche und andere Schwerpunkte	47
Drittmittel, Publikationen & Forschungsverwertung: Bestes Jahr seit Gründung der Universität	54
Gutachter & wissenschaftliche Koordinatoren: Engagement über den normalen Unibetrieb hinaus	57
Aktuelle Rankings: Forschungsstandort für die junge Elite	58

3 Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung

2009 in Kürze

- **Mehr Forschungszentren:** fünf Millionen Euro für Food Security Center
- **Erfolgsstory:** Sonderforschungsbereich zum vierten Mal verlängert
- **Mehr Großprojekte:** Schwergewichte der Forschung nehmen zu
- **Mehr Drittmittel:** über 20 Prozent Zuwachs
- **Mehr Veröffentlichungen:** Publikationszahl steigt um 10 Prozent

Ausblick 2010

- **Geplant:** Kooperatives Doktorandenprogramm der Universität Hohenheim mit Fachhochschulen

3 Young Scientists & Research

2009 in brief

- **More research centers:** 5 million euros for Food Security Center
- **Success story:** Collaborative Research Center extended for the fourth time
- **More major projects:** increase in research hotspots
- **More extramural funding:** increase of over 20%
- **More publications:** 10% increase in publications

Outlook for 2010

- **Planned:** Universität Hohenheim PhD programme in cooperation with universities of applied sciences





Gesichter der Universität: Dr. Alwin Keil, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Agrarwissenschaften

Forschungsschwerpunkte & -zentren: Transdisziplinär und fakultätsübergreifend

Vier Forschungsschwerpunkte: Von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung

Im Prinzip sind es zwei große Themenkomplexe, in die sich die Forschungsschwerpunkte der Universität Hohenheim gliedern lassen: der Bereich Life Sciences, der von der Grundlagenforschung in der Biologie bis zur anwendungsorientierten Forschung in Agrar-, Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften reicht, und der Bereich Wirtschaftswissenschaften, der die thematisch verbundenen Sozialwissenschaften umschließt.

Konkret gliedern sich die aktuellen Forschungsschwerpunkte in vier Bereiche:

- Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food-Chain
- Beiträge der Landwirtschaft zur Energie- und Rohstoffversorgung

- Grundlagenforschung zu biologischen Signalen
- Innovation und Dienstleistung

Kennzeichnend für die Schwerpunkte ist, dass sie meist transdisziplinär und fakultätsübergreifend angelegt sind. Um die Zusammenarbeit zu fördern, besitzt die Universität Hohenheim verschiedene wissenschaftliche Kristallisationskeime für interessante Projekte wie die fünf Wissenschaftlichen Zentren sowie das neue Food Security Center und das Forschungszentrum Water & Earth System Science. Diese vernetzen die Wissenschaftler transdisziplinär, unterstützen sie mit besonderer wissenschaftlicher Ausstattung und koordinieren die Forschung. ◀

Natur-, Agrar-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung



Fünf Millionen Euro für ein Food Security Center: Neues Kompetenzzentrum schließt Lücke in der Forschungslandschaft

Deutschlandweit ist es das erste Zentrum, das sich ausschließlich mit der Ernährungssicherung beschäftigt. Angesiedelt an der Universität Hohenheim, wird das Food Security Center / Kompetenzzentrum für Ernährungssicherung ab 2010 auch kurzfristige Anfragen aus der Entwicklungspolitik fundiert bearbeiten und langfristige Forschung bündeln.

Möglich wird das Zentrum durch eine Siegerprämie von 5 Mio. Euro für fünf Jahre aus dem DAAD-Wettbewerb „Hochschulexzellenz in

der Entwicklungszusammenarbeit“, aus dem die Universität Hohenheim 2009 als einer der Sieger hervorgeht. Ein besonderer Pluspunkt in der Hohenheimer Bewerbung ist das starke Rückgrat: Rund 50 Professoren in den Agrar-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften forschen hier mit besonderer Tropen-Kompetenz. In Afrika, Asien und Lateinamerika ist das Food Security Center mit je einer Universität und einem Forschungszentrum als Partner international vernetzt. ▶



Gesichter der Universität: Tina Beuchelt, Doktorandin der Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen



Präsentation des Food Security Centers und Gemeinschafts-Symposium zum Welternährungstag mit der Heidelberger Akademie der Wissenschaften: mit Prof. Dr. Ulrich von Weizsäcker, Co-Vorsitzender des neuen UN-Panels for Sustainable Resource Management, und mit Godrick Simiyu Kisha, Koordinator der Farmer Field School und Träger des Justus-von-Liebig-Preises für Welternährung der Eiselen-Stiftung

Zusammen mit den fünf Wissenschaftlichen Zentren besitzt die Universität damit folgende wissenschaftliche Kristallisationskeime:

- das Tropenzentrum (TROZ)
- das Osteuropazentrum (OEZ)
- das Life Science Center (LSC)
- das Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)
- das Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)

sowie das

- das Food Security Center (FSC) und
- das Forschungszentrum Water & Earth System Science (WESS, mit Partnern)

In der Entwicklungsforschung schließt die Universität Hohenheim mit dem Food Security Center bundesweit eine Lücke: Bislang existieren mit dem Bonner Zentrum für Entwicklungsforschung und dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik zwei starke Think Tanks. Sie decken das Thema Ernährungssicherung jedoch nur randständig ab. Anspruch des neuen Zentrums ist es, sich als dritter Think Tank auf Augenhöhe zu etablieren. ◀

www.uni-hohenheim.de/zentren

Grundlagenforschung zu Wasserhaushalt, Schad- und Spurenstoffen am System Erde: das neue Forschungszentrum WESS

Grundlagenforschung für die Umwelt: Gemeinsames Forschungszentrum mit Universitäten Tübingen und Stuttgart



Statt einzeldisziplinärer Ansätze steht vernetztes Denken im Mittelpunkt eines neuen Forschungszentrums, das die Universitäten Tübingen, Stuttgart und Hohenheim im Sommer 2009 aus der Taufe heben. Mit vereinten Kräften will das Forschungszentrum Water & Earth System Science (WESS) die fachübergreifende Grundlagenforschung leisten, die zur Lösung von Umweltproblemen notwendig ist.

Im Fokus stehen die globalen Veränderungen von Klima und Landnutzung sowie vom Menschen verursachte Schadstoffemissionen: drei Ursachen, die weitreichenden Einfluss auf den Wasserkreislauf und auf die Verteilung von Schad- und Spurenstoffen im Wasser, im Boden und der Atmosphäre ausüben. Veränderungen wie diese will das WESS abschätzen und Strategien zur Vermeidung oder zum Management der entstehenden Umweltprobleme entwickeln.

Wichtiger Kooperationspartner der drei Universitäten ist das Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in Leipzig. Bund und Land finanzieren das neue Forschungszentrum für die ersten drei Jahre mit 6 Mio. Euro. Ab 2012 sollen die Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren und das Land Baden-Württemberg das Forschungsinstitut gemeinsam tragen. ◀



Gesichter der Universität: Felix Liebau, Student der Naturwissenschaften

Wissenschaftlicher Nachwuchs: Investition in die Forschung von morgen

Graduierten- & Promotionskollegs: Globale Einflüsse auf Landwirtschaft und Arbeitsmärkte

Deutsch-chinesisches Graduiertenkolleg: Ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit in Chinas Landwirtschaft

Die Volksrepublik China betreibt intensiv Landwirtschaft, um die Ernährung ihrer Bevölkerung zu sichern. Bislang geht das oft auf Kosten der Umwelt: Überdüngte Flüsse und sinkende Grundwasserspiegel sind die Folge. Nachhaltigkeit hat bislang wenig Platz im chinesischen Ackerbau.

Im Graduiertenkolleg „Modellierung von Stoffflüssen und Produktionssystemen für eine nachhaltige Ressourcennutzung in intensiven Acker- und Gemüsebausystemen der nordchinesischen Tiefebene“ forschen Nachwuchswissenschaftler der Universität Hohenheim und der China Agricultural University (CAU,

Beijing) gemeinsam nach ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Produktionsmethoden, die auch langfristig hohe Erträge sichern. Das Graduiertenkolleg ist ein Pionierprojekt deutsch-chinesischer Kooperation. Seit 2004 fördert es die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit 2,37 Mio. Euro und seit 2008 mit weiteren 3,09 Mio. Euro. Damit ist das Kolleg bis Mai 2013 gesichert. ◀

Sprecher Deutschland: Prof. Dr. Reiner Doluschitz, Fakultät Agrarwissenschaften

Sprecher China: Prof. Dr. Fusuo Zhang, China Agricultural University (CAU), Beijing

Promotionsschwerpunkt: Globalisierung und ihr Einfluss auf die Arbeitnehmer

Vier neue Doktoranden nimmt der Promotionschwerpunkt „Globalisierung und Beschäftigung“ 2009 auf: Möglich macht dies die Förderung durch das Evangelische Studienwerk Villigst, das sein seit 1998 bestehendes Engagement bis 2013 verlängert. Der Promotionschwerpunkt entspricht in seiner Arbeitsweise einem Graduiertenkolleg. Die Nachwuchswissenschaftler untersuchen, wie die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit in Europa durch die weltweite Arbeitsteilung beeinflusst wird. Da-

bei beziehen sie die Preismechanismen ein, wie sie im Zusammenspiel von Finanz-, Güter- und Arbeitsmärkten entstehen, und verfolgen einen Ansatz, der verschiedene makroökonomische Ursachen miteinander verzahnt und Lohn- und Gesellschaftspolitik mit anderen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen koordiniert. ◀

Leitung: Prof. Dr. Harald Hagemann, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Promotionen & Habilitationen: Zugang auch für die besten Fachhochschul-Absolventen

Auch Absolventen, die nicht an einer Universität studiert haben, soll die Promotion zugänglich sein: Dieses Ziel verfolgt die Universität Hohenheim und bereitet mit den Hochschulen Nürtingen und Rottenburg ein kooperatives Doktorandenprogramm vor. Das soll den besten Fachhochschul-Absolventen die Chance eröffnen, im Rahmen eines Kollegs in Hohenheim einen Abschluss mit Dokortitel abzulegen. ▶

Kooperatives Doktorandenprogramm: Herausragende FH-Absolventen sollen in Hohenheim promovieren





Gesichter der Universität: Eva Geiger, Sekretärin der Kommunikationswissenschaften

Insgesamt entstehen 2009 an der Universität 100 Promotionen und fünf Habilitationen. Im Vergleich zum Vorjahr sind bei den Promotionen die Zahlen vor allem in den Naturwissenschaften stark zurückgegangen; die Zahl der Habilitationen scheint sich auf einem Niveau von fünf einzupendeln. ◀

▶▶▶ Kapitel 1, Abschnitt „Stark in der Region: Allianzen zwischen Universitäten und Fachhochschulen“ auf Seite 15
 ▶▶▶ die diesjährigen Habilitierten und neuen Professoren, Anhang I.1.2 „Habilitationen & Erstberufungen“ und I.1.3 „Berufungsverfahren & andere Veränderungen im Lehrkörper“ auf den Seiten A3 und A4

Promotionen 1999/2000–2008/2009

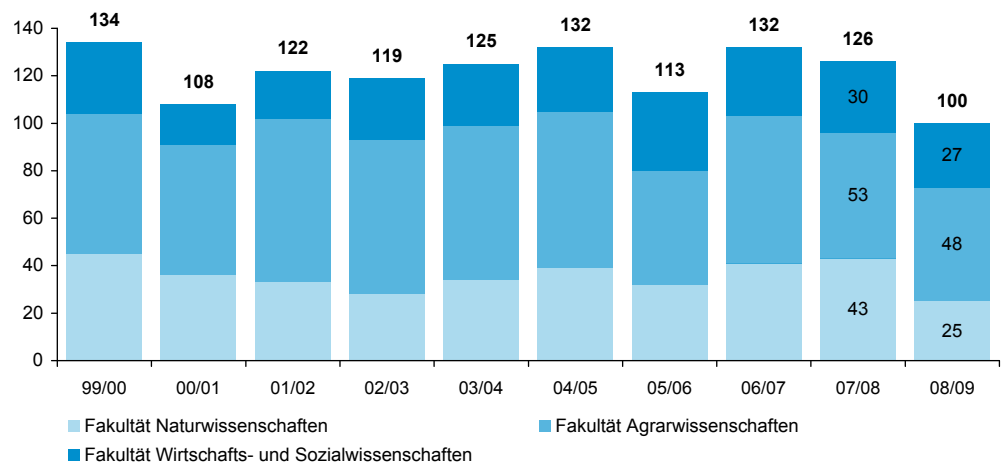


Abbildung 4:
Promotionen der letzten zehn Jahre

Bezugsgröße: Studienjahr (WS mit darauffolgendem SS)
Quelle: RA1 Statistik

Habilitationen 2000–2009*

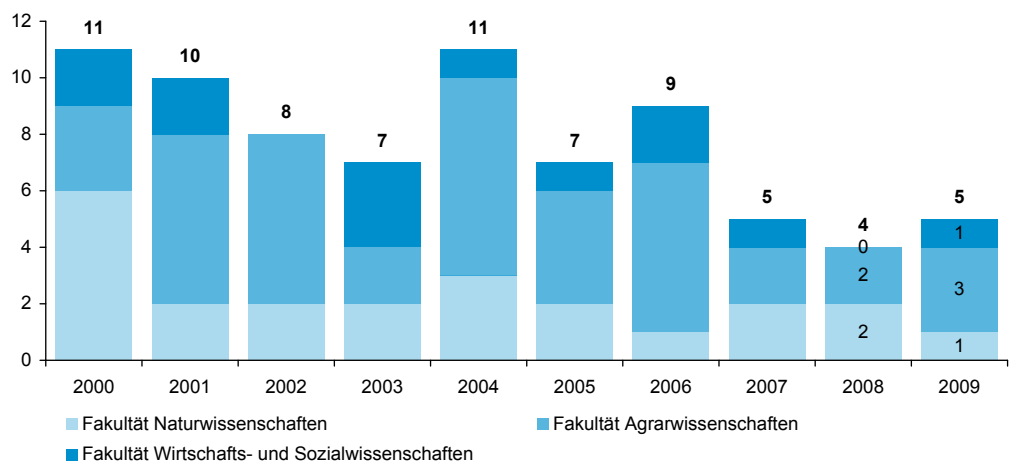


Abbildung 5:
Habilitationen der letzten zehn Jahre

* Ohne Umhabilitationen.
Bezugsgröße: Kalenderjahr
Quelle: RA1 Statistik



Gesichter der Universität: Monty Yurdadogan, Student der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Flaggschiffe der Forschung: Sonderforschungsbereiche und andere Schwerpunkte

Sonderforschungsbereiche: Konzertierte Forschung für neue Antworten

Verlängerung für SFB 564: Nachhaltige Landnutzung statt ethnischer, sozialer und ökologischer Konflikte

Die Erfolgsstory geht weiter: Im Mai 2009 beschließt die Deutsche Forschungsgemeinschaft, den Sonderforschungsbereich „Nachhaltige Landnutzung und ländliche Entwicklung in Bergregionen Südostasiens“ zum vierten und letzten Mal mit fast 5 Mio. Euro für weitere drei Jahre zu verlängern. Auch die Universität Hohenheim schießt noch einmal 1,51 Mio. Euro zu. Die thailändische und die vietnamesische Seite unterstützen das Projekt mit komplementären Forschungsprojekten.

Konkret stellt sich der Sonderforschungsbereich einem explosiven Gemisch aus ethnischen, sozialen und ökologischen Konflikten, für die er beispielhaft in den Bergregionen Thailands und Vietnams nach Lösungen sucht. In diesem ökologisch empfindlichen Gebiet befinden sich vor allem ethnische Minderheiten, die von der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung ausgeschlossen sind. Der Bevölkerungsdruck führt zu Land-, Wasser- und Kapitalknappheit, verkürzten Brachezeiten, Erosion und abnehmender Bodenfruchtbarkeit. Die abnehmenden Erträge bewirken einen Teufelskreis aus Hunger und Armut und ethnisch-sozialen Spannungen.

Dabei handelt es sich um ein globales Problem, für das die deutsch-südostasiatische Kooperation vor Ort nach Lösungen sucht. Im Zentrum der Arbeit stehen Methoden zur Erfor-

schung komplexer Landnutzungssysteme, die die Wechselwirkungen zwischen Ökosystemen, ethnischer Vielfalt und heterogenen institutionellen Rahmenbedingungen berücksichtigen. Besonderen Wert legen die Forscher darauf, die lokale Bevölkerung einzubinden.

Ein Spin-Off des SFB ist das Joint-Masterprogramm „Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management“ (SAIWAM), in dem die Universität Hohenheim zusammen mit Thailands Chiang-Mai-Universität Spezialisten ausbildet. Die Ausbildung soll geballte Lösungskompetenz für ökologisch-soziale Konflikte schaffen, um insbesondere den Kampf um die weltweit knapper werdenden Wasserressourcen zu entschärfen. ◀

SFB 564: Nachhaltige Landnutzung und ländliche Entwicklung in den Bergregionen Südostasiens

Fördervolumen und -zeitraum: 19,9 Mio. €; 07/2000–06/2012
Mittelgeber: DFG (16,84 Mio. €), BMZ (0,27 Mio. €), MWK (0,26 Mio. €), Universität Hohenheim (2,51 Mio. €)
Sprecher: Prof. Dr. Karl Stahr, Fakultät Agrarwissenschaften



www.uni-hohenheim.de/sfb564/
Joint Master: www.uni-hohenheim.de/saiwam

Gemeinsam mit Landbevölkerung und Stakeholders vor Ort: Beim SFB 564 suchen deutsche und asiatische Wissenschaftler nach beispielhaften Lösungen für weltweite Probleme



Abschluss von SFB 706: Sauerstoff aus der Luft in zentralen chemischen Reaktionen

Die Förderung für den Sonderforschungsbereich „Katalytische Selektivoxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff“ läuft im Jahr 2009 aus. Für einen Zeitraum von drei Jahren erforschte er die Möglichkeiten, wie Sauerstoff aus der Luft in katalytischen

Oxidationen im Labor und in industriellen Prozessen eingesetzt werden kann. Zwei Doktoranden werten die Ergebnisse aus. Ihre Arbeit ist bis Ende 2010 durch eine Abschlussfinanzierung gesichert. ▶



www.uni-hohenheim.de/sfb-706
www.uni-stuttgart.de/sfb706



Gesichter der Universität: Sarah Simon, Studentin der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Heterosis – der heilige Gral der Züchtungsforschung gibt Hoffnung auf Ertragssteigerung um 30–70 Prozent. Im Bild: Wilde Urform der Mais-Pflanze, Zuchtvarietäten von Mais / Riesenwuchs durch Heterosis

Die Universitäten Stuttgart und Hohenheim tragen den SFB 706 gemeinsam. Seine Ergebnisse können im Bereich höher veredelter Feinchemikalien bei Farbstoffen, Polymerbausteinen und pharmazeutischen Wirkstoffen angewendet werden. ◀

SFB 706: Katalytische Selektivoxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff

Fördervolumen und -zeitraum: 0,34 Mio. €; 2006–2010

Mittelgeber: DFG

Sprecherin: Prof. Dr. Sabine Laschat, Universität Stuttgart

Von der Universität Hohenheim beteiligt: Prof. Dr. Uwe Beifuß,

Prof. Dr. Andreas Schaller, Fakultät Naturwissenschaften



DFG-Schwerpunktprogramm Heterosis bei Pflanzen: Grundlagenforschung für Züchtungsstrategien mit Rekorderträgen



[www.uni-hohenheim.de/
plantbreeding/350a/dfg/indexd](http://www.uni-hohenheim.de/plantbreeding/350a/dfg/indexd)

Weitere Infos auch unter:
www.uni-hohenheim.de/heterosis

Ertragssteigerungen um 30 bis 70 Prozent – und das ganz ohne Gentechnik: Diese Vision halten Pflanzenzüchter der Universität Hohenheim nach sechs Jahren Forschungsarbeit im Schwerpunktprogramm 1149 „Heterosis bei Pflanzen“ für berechtigt. Als Heterosis bezeichnet man das Phänomen, dass degenerierte Eltern in Mischehe besonders kräftige Nachkommen (Hybride) hervorbringen.

Ihrem Ziel, den Heterosis-Effekt zu entschlüsseln, sind die Forscher in weltweiter Pionierarbeit wesentlich näher gekommen. Unter anderem bewiesen sie, dass die Suche nach einzelnen Heterosis-Genen, die sich klonen lassen, eine Sackgasse ist. Die Forscher gehen vielmehr davon aus, dass die Gene der Pflanzen als Systeme agieren, bei denen das Gesamtsystem mehr ist als die Summe seiner Teile – wodurch Phänomene wie Heterosis möglich werden.

Zwei Trends sprächen dafür, dass sich die Hybridtechnik in den kommenden Jahren auf

breiter Front durchsetzen könne. Dazu gehörten vor allem neue Methoden in Molekularbiologie und Bioinformatik, deren mathematische Modelle und Computersoftware es erlaubten, die Hybridzüchtung zu revolutionieren.

Von 2003 bis zum Abschlussjahr 2009 koordiniert das Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik der Universität Hohenheim das bundesweite Programm. An der abschließenden dritten Förderphase (2007–2009) beteiligt sich die Universität mit vier von 14 Projekten. Eine große internationale Konferenz in Hohenheim informiert 2009 über die Ergebnisse. ◀

DFG-Schwerpunktprogramm: Heterosis bei Pflanzen – Genomforschung zur Kausalanalyse eines biologischen Schlüsselphänomens und Grundlagen für dessen optimale Nutzung in der Pflanzenzüchtung

Fördervolumen und -zeitraum: 1,81 Mio. €; 2003–2009

Mittelgeber: DFG

Sprecher: Prof. Dr. Albrecht E. Melchinger, Fakultät

Agrarwissenschaften



Gesichter der Universität: Prof. Dr. Thilo Streck, Leiter des Fachgebiets Biogeophysik

**Schwergewichte der Forschung:
Zahl der Großprojekte steigt erneut**

Endlich Fakten statt Klischees: Mit diesem Anspruch steigt ein Kommunikationswissenschaftler der Universität Hohenheim 2009 in die hochemotionalisierte gesellschaftliche Debatte um Computerspieler und ihr soziales, reales und virtuelles Leben ein. Über 1.000 Onlinespieler sollen dazu über mehrere Jahre im Netz und in der Realwelt beobachtet und befragt werden.

Für die Universität Hohenheim handelt es sich um das finanzstärkste Forschungsvorhaben des Jahres 2009: Der Europäische Forschungsrat fördert das Projekt „The Social Fabric of Virtual Life“ mit 1,8 Mio. Euro. Zuvor musste es als Teil des europäischen Exzellenzprogramms eines der härtesten Auswahlverfahren durchlaufen. Gleichzeitig handelt es sich um das erste sozialwissenschaftliche Forschungsprojekt, das von der Höhe der Drittmittel alle anderen Projekte in Hohenheim überflügelt.

Insgesamt steigt die Anzahl der sogenannten Schwergewichte der Forschung in Hohenheim



Prof. Dr. Thorsten Quandt holt mit 1,84 Millionen Euro 2009 das größte Schwergewicht der Forschung nach Hohenheim

2009 erneut um drei auf 23 Projekte. Dazu zählt die Hochschulleitung alles, was ein Drittmittelvolumen von mindestens 250.000 Euro einwirbt (gilt so für Agrar- und Naturwissenschaften, in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften liegt der Schwellenwert um 50 Prozent niedriger).

www.sofoga.uni-hohenheim.de

15 der Projekte lassen sich einem der vier Forschungsschwerpunkte der Universität zuordnen: der Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food-Chain, Beiträgen der Landwirtschaft zur Energie- und Rohstoffversorgung, der Grundlagenforschung zu biologischen Signalen und dem Bereich Innovation und Dienstleistung. Fünf weitere – darunter

**Schwergewichte der Forschung:
Allgemeine Großprojekte 2009**

Titel	Fördersummen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
The social fabric of virtual life: A longitudinal multi-method study on the social foundations of online gaming (Akronym: SOFOGA) Projektleiter: Prof. Dr. Thorsten Quandt, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1.840.000	01/2010 – 12/2014	EU-7.RP (ERC)
Immunprophylaxe und molekulare Epidemiologie der Milzbrandinfektion und das Verhalten von Bacillus anthracis in lebenden Vektoren sowie in der Umwelt von Namibia und Südafrika (Deutsch-Afrikanisches Kooperationsprojekt) Projektleiter: PD Dr. Wolfgang Beyer, Fakultät Agrarwissenschaften	471.000	07/2009 – 06/2012	DFG
Systembiologie in Pseudomonas Projektleiter: Prof. Dr. Armin Huber, Fakultät Naturwissenschaften	294.000	10/2008 – 10/2011 (rückwirkend bewilligt 08/2009)	BMBF
Oxidativer Stress bei wassergefilterter Infrarot A (wIRA) und Photodynamischer Therapie (PDT) Projektleitung: Prof. Dr. Tilman Grune, Fakultät Naturwissenschaften	257.000	04/2009 – 12/2010	Erwin Braun Stiftung
Auslandsnachrichten im Fernsehen: Inhalte, Produktion, Rezeption im internationalen Vergleich Projektleiter: Prof. Dr. Thorsten Quandt, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	128.000	01/2009 – 12/2010	DFG

Fördersummen in den Fakultäten N und A über 250.000 € bzw. 125.000 € in der Fakultät W; Beträge gerundet auf 100.000 €
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AF

Tabelle 8:
Allgemeine Großprojekte



Gesichter der Universität: Janja Arsic, Dipl.-Biol., Wissenschaftliche Hilfskraft der Gärungstechnologie

das Exzellenzprojekt zu Computerspielern – gehören zu Forschungsaktivitäten, die eher am Rande des Forschungsprofils liegen.

Unterstützt werden die Forscher von der Abteilung Forschungsförderung der Universität Hohenheim, die die Wissenschaftler von der Idee über die Förderanträge bis in die Ergebniswertung unterstützt. ◀

Bundesweit einzigartig:

Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food Chain

Halb so viel Dünger, ein Viertel Pflanzenschutz weniger und kein Tropfen Wasser oder Benzin verschwenden – das ist das Ziel einer neuen Generation sensibler und intelligenter Landmaschinen. Den vollautomatischen grünen Daumen erhalten die Geräte dank einer Vielzahl von Sensoren, die Pflanzen und Untergrund beurteilen. Zur präzisen Einschätzung, was die individuelle Pflanze braucht, hilft das Gedächtnis der Maschine, das die Informationen online mit Satellitenaufnahmen oder der Ertragskarte des Frühjahrs verknüpft.

Das Forschungsprojekt „Hohenheimer Multisensorplattform und Geodatenmanagementsystem für Precision Farming Experimente“ ist das größte Projekt innerhalb des Forschungsschwerpunkts „Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food Chain“.

Bei dem Schwerpunkt handelt es sich um ein bundesweit einmaliges Forschungskonzept, das mit seinen Teilprojekten die gesamte Produktionskette unserer Lebensmittel umfasst: von Grundlagenforschung über Anbau, Verarbeitung und ernährungsmedizi-

Schwergewichte der Forschung: Food Chain – Agrar- & Ernährungsforschung 2009

Titel	Fördervolumen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
Hohenheimer Multisensorplattform und Geodatenmanagementsystem für Precision Farming Experimente Projektleiter: Prof. Dr. Roland Gerhards, Fakultät Agrarwissenschaften	800.000	11/2009–10/2013	Carl Zeiss Stiftung
Kompetenznetz: Synbreed – Innovationscluster synergistische Pflanzen- und Tierzüchtung (Teilprojekt D) Koordination Gesamtprojekt: Prof. Dr. Chris-Carolin Schön, TU München Projektleiter Teilprojekt D: Professor Dr. Albrecht E. Melchinger, Fakultät Agrarwissenschaften	772.000	09/2009–08/2014	BMBF
Alpha-Tocopherol: Genregulation durch Abfangen von O ₂ ? Projektleiter: Dr. Jan Frank, Fakultät Naturwissenschaften	545.000	09/2009–08/2012	DFG
BioEnergie 2021: BreedVision – Breeding by Design™ für eine Kaskadennutzung von Energiegetreide unter Low-Input-Bedingungen Projektleitung: PD Dr. Jochen Reif, Landessaatzuchtanstalt	378.000	01/2009–08/2012	BMBF
Mikro- und makrostrukturelle Matriceigenschaften als Modulatoren der „Fett“-Wahrnehmung in Milchprodukten Projektleitung: Prof. Dr. Jörg Hinrichs, Fakultät Naturwissenschaften	376.000	02/2009–01/2012	BMW/iAIF/FEI
Diversification for Tobacco Growing Farms by the alternative crop Stevia rebaudiana Bertoni (Akronym: DIVAS) Koordination: Prof. Dr. Thomas Jungbluth, Fakultät Agrarwissenschaften	360.000	10/2009–09/2011	EU–7.RP (Capacities)
Increasing productivity and efficiency of Nile tilapia production using plant saponins and introduction of its culture in areas under the jurisdiction of the Palestinian Authority Projektleiter: Prof. Dr. Klaus Becker, Fakultät Agrarwissenschaften	314.000	06/2009–05/2011	DFG



Gesichter der Universität: Aliaksei Lashuk, Wissenschaftliche Hilfskraft im Osteuropazentrum

Schwergewichte der Forschung: Food Chain – Agrar- & Ernährungsforschung 2009

Titel	Fördervolumen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
Economics analysis of movement and trade restrictions and the potential for increased economic integration of agricultural markets and trade in Israel and the West Bank Projektleiter: Prof. Dr. Harald Grethe, Fakultät Agrarwissenschaften	304.000	10/2009–09/2011	DFG
Entwicklung innovativer, energieeffizienter Verfahren zur Herstellung hochwertiger Kräuter- und Gewürzprodukte Projektleiter: Prof. Dr. Reinhold Carle, Fakultät Naturwissenschaften	266.000	04/2009–03/2012	BMELV/BLE
Mast-cells – promoters of health and modulators of disease Projektleiter: Prof. Dr. Stephan C. Bischoff, Fakultät Naturwissenschaften	254.000	07/2009–06/2012	DFG

Fördersummen in den Fakultäten N und A über 250.000 € bzw. 125.000 € in der Fakultät W; Beträge gerundet auf 100.000 €
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AF

Tabelle 9: Großprojekte im Schwerpunkt Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food Chain

nischer Bewertung bis hin zum Gender- und Konsumverhalten.

Dieser Ansatz beschert der Universität Hohenheim ein bundesweites Alleinstellungsmerk-

mal – und wirbt 2009 mit zehn Großprojekten fast die Hälfte der Schwergewichte der Forschung ein. ◀

Balance zwischen Tank und Teller: Beiträge der Landwirtschaft zur Energie- und Rohstoffversorgung

Die Biogasanlage der Zukunft entsteht in Kürze als Pilotanlage auf dem Campus der Universität Hohenheim. Indem sie die Gasproduktion in mehrere Einzelschritte aufspalten, wollen die Forscher in kürzerer Zeit ein methanreichereres Gas erzeugen, das leicht zu Erdgasqualität aufbereitet und direkt ins Gasnetz eingespeist werden kann.

Das Verbundprojekt „FABES-Modul“ gehört zum Forschungsschwerpunkt „Beiträge der Landwirtschaft zur Energie- und Rohstoffversorgung“, mit dem die Universität Hohenheim Möglichkeiten und Grenzen von Bioenergie und nachwachsenden Rohstoffen erforscht. Schon 2008 errichtete die Universität für diesen Themenkomplex die erste große Biogas-

Schwergewichte der Forschung: Bioenergie & nachwachsende Rohstoffe 2009

Titel	Fördervolumen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
PLANT-KBBE-Verbundvorhaben: Von Biodiversitäten zur Biomasse: Integration innovativer Genotypisierung- und Phänotypisierungsmethoden zum Auffinden von Schlüsselallelen für die Entwicklung von Energiemaisideotypen (CORNFED, Teilprojekt A) Projektleiter: Prof. Dr. Albrecht Melchinger, Fakultät Agrarwissenschaften	282.000	04/2009–03/2012	BMBF
Verbundvorhaben FABES-Modul: Bioraffinerie-Modul zum gerichtet-fermentativen Aufschluss von Biomasse für eine kombinierte energetische und stoffliche Verwertung: Verfahrenstechnik I Projektleiter: Dr. Andreas Lemmer / Dr. Hans Oechsner, Landesanstalt für Agrartechnik und Bioenergie	273.000	04/2009–03/2012	BMBF

Fördersummen in den Fakultäten N und A über 250.000 € bzw. 125.000 € in der Fakultät W; Beträge gerundet auf 100.000 €
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AF

Tabelle 10: Großprojekte im Schwerpunkt Bioenergie & nachwachsende Rohstoffe



Gesichter der Universität: Philipp Franke, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

anlage Deutschlands zu Forschungszwecken – ein landesweiter Kristallisationspunkt, der alle Forschungsaktivitäten zur Bioenergie Baden-Württembergs auf einer Plattform bündelt.

Gleichzeitig präsentieren sich Energie- und Nahrungsproblematik als ein Thema mit

Wechselwirkungen, das nur im Verbund gelöst werden kann. Deshalb forscht die Universität Hohenheim mit ihren Arbeiten sowohl zur globalen Ernährungssicherung als auch zur Bioenergie auf beiden Seiten der Medaille. 2009 wirbt sie insgesamt vier Großprojekte zum jungen Schwerpunkt „Bioenergie und nachwachsende Rohstoffe“ ein. ◀

Kommunikation des Lebens: Grundlagenforschung zu biologischen Signalen

Atmen, essen, Müll entsorgen: Um lebensfähig zu sein, braucht jede Zelle Ein- und Ausgänge, durch die sie Stoffe aufnehmen und ausscheiden kann. Wie diese Türen nach innen und außen angelegt werden, ist Thema eines Grundlagenprojekts im Life Science Center der Universität Hohenheim. Im Zentrum steht dabei ein Enzym mit dem Buchstabenkürzel YidC, das dank eines Vorgängerprojektes in Hohenheim entdeckt wurde. Den Zellforschern gilt es als eine Art Handwerker, das bestimmte Proteine mit Türfunktion in die Membran der Zellen einbaut.

Grundlegende Fragen zu grundlegenden Abläufen des Lebens wie diese erforscht die Universität Hohenheim in ihrem Forschungs-

schwerpunkt „Biologische Signale“ – ein Thema, das in den Lebenswissenschaften derzeit zu den attraktivsten und innovativsten Forschungsfeldern gehört. Im Fokus stehen fundamentale Lebensprozesse: von den elementaren Vorgängen in der Zelle und den komplexen Regelprozessen über multizelluläre Lebewesen bis hin zur Kommunikation von Organismen in und mit ihrer Umwelt.

Das Grundlagenthema hat Anwendungsbezug, der aktuelle biomedizinische Probleme, ökologisch relevante Fragestellungen sowie neue Verfahrens- und Produktionstechnologien einschließt. 2009 beschert der integrative und interdisziplinäre Forschungsansatz der Universität Hohenheim zwei neue Großprojekte. ◀

Schwergewichte der Forschung: Grundlagenforschung Biologische Signale 2009

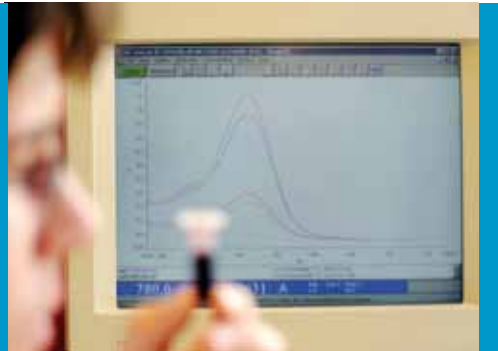
Titel	Fördervolumen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
Structure and function of the membrane insertase YidC Projektleiter: Prof. Dr. Andreas Kuhn, Fakultät Naturwissenschaften	342.000	09/2009–08/2012	DFG
Reizverarbeitung im Zentralen Nervensystem (ZNS) unter variablen Gravitationsbedingungen Projektleiter: Professor Dr. Wolfgang Hanke, Fakultät Naturwissenschaften	327.000	01/2010–12/2012	BMWi

Fördersummen in den Fakultäten N und A über 250.000 € bzw. 125.000 € in der Fakultät W; Beträge gerundet auf 100.000 €
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AF

Tabelle 11:
Großprojekte im Schwerpunkt Biologische Signale



Gesichter der Universität: Isabel Schwabe, Studentin der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



**Antworten auf globalen Strukturwandel:
Innovation und Dienstleistung**

Ausgerüstet mit Abstandssensoren auf Ultraschall- und Laser-Basis, flitzen die Mini-Bagger über den Campus der Universität und graben sich – autonom! – durch extra aufgeschütteten Sand in der Dienstvilla der Hohenheimer Wirtschaftsinformatiker: So lautet jedenfalls der Plan eines Forschungsprojektes, in dem Forscher der Universität Hohenheim die Baustelle der Zukunft entwickeln. Dabei setzen die Forscher auf intelligente Maschinen, die autonom und im Verbund auf ständig wechselnde Anforderungen im Tiefbau reagieren. Dazu brauchen die Metallknechte ein Mi-

nimum an Geld und Ressourcen, verschwinden schnellstmöglich wieder und schonen damit Umwelt und Nerven der Autofahrer.

Das Forschungsprojekt ist das jüngste Großprojekt im Bereich Innovation und Dienstleistung, den speziell die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit eigenem Forschungszentrum (FZID) und acht Competence Centern betreibt. 2009 wirbt die Universität Hohenheim in diesem Bereich insgesamt vier Großprojekte ein. ◀

Transdisziplinäre Schwergewichte zum Thema Nahrung/Ernährung, nachwachsende Rohstoffe, biologische Signale sowie Innovation & Dienstleistung

**Schwergewichte der Forschung:
Innovation & Dienstleistung 2009**

Titel	Fördervolumen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
Autonome Steuerung in der Baustellenlogistik (Akronym: AutoBauLog) Projektleiter: Prof. Dr. Stefan Kirn, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	937.000	10/2009 – 09/2012	BMWi
Intermodale Logistik und IT-Services – Logistik-Community im D-GRID (Akronym: InterLogGrid) Projektleiter: Dr. Jörg Leukel, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	329.000	07/2009 – 06/2012	BMBF
ProBauDok: Kooperatives, semantisch sensitives Dokumentenmanagement in industriellen Bauprojekten Projektleiter: Dr. Jörg Leukel, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	172.000	05/2009 – 10/2011	BMBF
Echtzeitdisposition in GIS-basierten, ereignisgetriebenen und serviceorientierten Architekturen für logistische Prozesse (Akronym: Geolog) Projektleiter: Prof. Dr. Stefan Kirn, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	139.000	05/2009 – 04/2011	BMBF

Fördersummen in den Fakultäten N und A über 250.000 € bzw. 125.000 € in der Fakultät W; Beträge gerundet auf 100.000 €
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AF

Tabelle 12:
Großprojekte im Schwerpunkt Innovation & Dienstleistung



Gesichter der Universität: Lucy Schanbacher, Studentin des Kommunikationsmanagements

Drittmittel, Publikationen & Forschungsverwertung: Bestes Jahr seit Gründung der Universität

Drittmittel:

Forscher toppen Rekordergebnis des Vorjahres

Noch einmal 20 Prozent Plus: 2009 gelingt es den Forschern der Universität Hohenheim, die eigene Erfolgsgeschichte des Vorjahres noch einmal zu toppen. Insgesamt steigen die Drittmittel-Einnahmen auf über 30 Mio. Euro – dem höchsten Wert in der Geschichte der Universität Hohenheim.

Als Drittmittelmagneten erweisen sich die besonderen Einrichtungen der Universität Hohenheim: die Wissenschaftlichen Zentren zusammen mit dem neuen Food Security Center und dem Forschungszentrum Water & Earth System Science, die Landesanstalten und die Versuchsstationen, die zusammen über 40 Prozent einwerben. Spitzenreiter unter den Fakultäten sind die Agrarwissenschaften, gefolgt von den Naturwissenschaften und den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die jüngsten Erfolge ruhen neben dem kreativen Potenzial der Wissenschaftler auf zwei

Säulen, die sie bei ihrer Arbeit unterstützen: Die erste Säule besteht aus den fünf bisherigen Wissenschaftlichen Zentren zusammen mit dem neuen Food Security Center und dem Forschungszentrum Water & Earth System Science. Die Zentren vernetzen die Forscher transdisziplinär zu zentralen Fragestellungen. Die zweite Säule ist eine Forschungsförderung, die die Forscher über die gesamte Projektdauer begleitet.

Stärkster Förderer bleibt auch 2009 der Bund, dicht gefolgt von der EU, deren wachsende Rolle als Forschungsförderin sich zunehmend abzeichnet. Dagegen sind die Forschungsaufträge aus der Industrie erstmals seit einigen Jahren wieder zurückgegangen. Trotz Wirtschaftskrise bleiben die Spenden für Forschung inklusive Sponsoring in etwa auf Vorjahresniveau. Die allgemeinen Spenden gehen hingegen zurück. ◀

Drittmittelleinnahmen nach Zuwendungsgebern 2000–2009

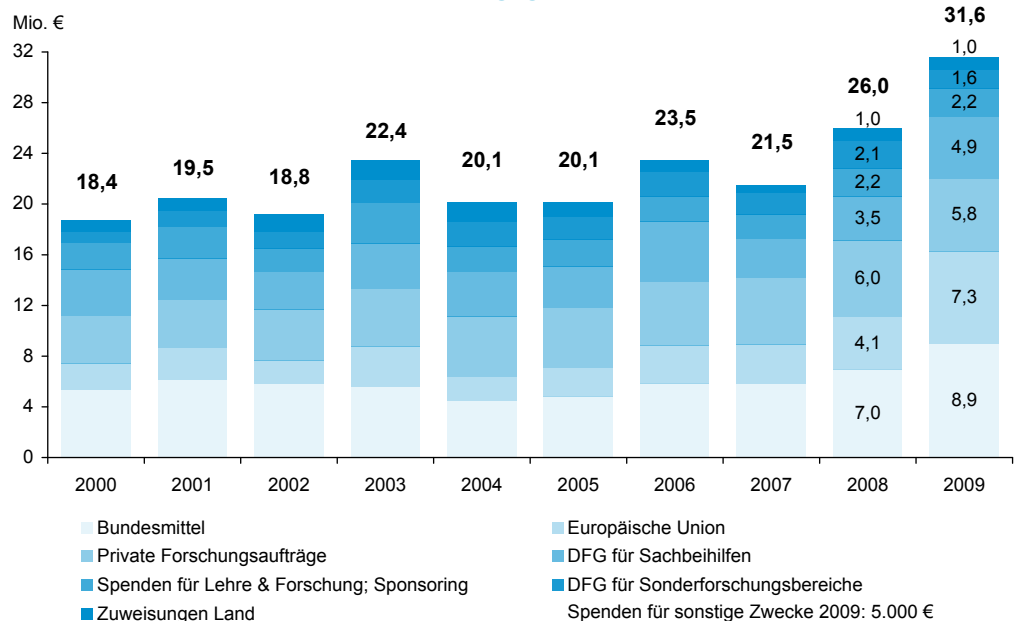


Abbildung 6:
Entwicklung der Einnahmen aus Drittmitteln der letzten zehn Jahre nach Zuwendungsgebern

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtage: 31.12. d.J.
Quelle: AW



Gesichter der Universität: Susanne Braunschweiger-Fink, Sekretärin des Fachgebiets Psychologie

Publikationen: Über 1.500 Hohenheimer wissenschaftliche Veröffentlichungen

Mehr als zehn Prozent Steigerung: Im Jahr 2008 veröffentlichen Hohenheimer Wissenschaftler 1.511 wissenschaftliche Publikationen – über 200 mehr als im Vorjahr. Für 2009 liegen noch nicht alle Veröffentlichungen vor, weshalb sich die Auswertung auf 2008 bezieht.

Unter die Publikationen fallen über 1.200 Zeitschriftenaufsätze und Kongressbeiträge. 162 Aufsätze sind Buchbeiträge. Fast 100 selbstständige Werke erscheinen in Form von Monografien, Kongressbänden und Diskussionspapieren.

Im Detail zeigt sich dabei eine sehr unterschiedliche Publikationskultur zwischen den Fakultäten: Die Natur- und Agrarwissenschaftler publizieren mehr Zeitschriftenaufsätze.

Speziell die Agrarwissenschaften liefern zusätzlich eine hohe Zahl an Kongressbeiträgen. Dagegen sind die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Spitzenreiter bei den Buchbeiträgen und selbstständigen Werken.

Die Publikationsleistung der Universität Hohenheim systematisch zu erfassen ist ein sehr junges Unterfangen in der Universitätsgeschichte. Die Universitätsbibliothek erledigt dies seit Herbst 2007 im Auftrag des Universitätsrats, um eindeutige Kennzahlen über sämtliche wissenschaftliche Veröffentlichungen aller Hohenheimer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu erhalten. ◀

▶▶▶ Kapitel 5, Abschnitt „Universitätsbibliothek: Zeitschriften-Angebot wächst um 1.900 Titel“ auf Seite 72

Hohenheimer Forschung: Veröffentlichungen 2008/2009

Fakultät	Naturwissenschaften		Agrarwissenschaften		Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		Sonstige Einrichtungen		Universität gesamt*	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Unselbstständige Werke										
Zeitschriftenaufsätze referiert	187	160	274	269	39	40	15	15	512	480
Zeitschriftenaufsätze nicht referiert	24	17	94	58	39	32	33	35	190	141
Kongressbeiträge	73	29	398	281	30	12	20	7	514	328
Buchbeiträge	39	27	24	56	93	53	6	9	162	145
Sonstige	11	6	11	19	15	6	2	6	39	37
Selbstständige Werke										
Monografien	8	2	25	16	28	23	2	3	62	44
Kongressbände	2	0	3	0	0	1	2	0	7	1
Diskussionspapiere	0	0	9	2	18	38	0	0	25	40

*Die Gesamtsummen sind etwas niedriger als die Summen der Fakultäten, weil es Publikationen mit mehreren Autoren aus verschiedenen Fakultäten gibt, die nicht doppelt gezählt werden.
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stand: 01.03.2010 (vorläufige Zahlen)
Quelle: RA1 Statistik, Universitätsbibliothek

Tabelle 13:
Wissenschaftliche Publikationen der
Universität Hohenheim

Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen: Erstmals nennenswerte Patent-Einnahmen

Bisher bewegten sich Lizenzeinnahmen aus Hohenheimer Patenten eher im symbolischen Bereich – 2009 kann die Universität erstmals einen nennenswerten Betrag verbuchen: 62.500 Euro. Im Schwerpunkt Pflanzenzüchtung und Sortenschutz erzielt die Universität

im Jahr 2009 Lizenzeinnahmen in Höhe von 256.200 Euro. Damit pendeln sich die Einnahmen in einem Bereich von einer viertel Million Euro jährlich ein. Daneben melden 2009 fünf Wissenschaftler aus den Bereichen Natur- und Agrarwissenschaften Erfindungen an. ▶



Gesichter der Universität: Katharina Recke, Studentin der Agrarwissenschaften

Davon nimmt die Universität Hohenheim drei Erfindungen an und meldet sie zum Patent bzw. Gebrauchsmuster an (Erstanmeldung). Ein Patent aus dem Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie beruht auf einer Gemeinschaftserfindung mit der Hebrew University of Jerusalem.

Außerdem meldet die Universität zusammen mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und

Raumfahrt (DLR) und der Universität Stuttgart noch zwei Erfindungen aus dem Jahr 2008 sowie drei deutsche Patente von 2003 zusätzlich in England, Spanien und Frankreich an (Nachmeldungen). ◀

▶▶▶ [Tabelle Erfindungen, Patente & Lizenznahmen, Anhang IV auf Seite A21](#)

Existenzgründung: Kompaktkurs steht hoch im Kurs

www.onchestra.com

„Ich wünsche mir, dass heute alle Teilnehmer ein ausbaufähiges Grundwissen mitnehmen und in ihrer Gründungsphase keine vermeidbaren Steuernachteile erleiden. Wenn ich das erreiche, ist der Kurs für alle eine lohnende Investition.“ Das sagt Joachim Stekeler. Er ist Steuerberater aus Marbach am Neckar und freut sich immer wieder auf die Begegnung mit potenziellen Existenzgründern. Dafür engagiert er sich wie alle Referenten ohne Honorar.

Bereits seit elf Jahren bietet die Innovation und Bildung Hohenheim GmbH (IBH) der Universität Hohenheim einmal pro Semester den Kompaktkurs für Existenzgründung an. Nicht nur Studierende, sondern auch Mitarbeiter der Universität können teilnehmen. Die Referenten stammen aus Forschung und Wirtschaft. 2009 sind beide Kurse ausgebucht.

Die IBH koordiniert 2009 mit PUSH! das Veranstaltungsprogramm „Unternehmergeist“ und führt mehr als 50 Erstberatungsgespräche für Gründungsinteressierte aus Stuttgarter Hochschulen durch. Daraus ergeben sich vier Anträge auf ein EXIST-Gründerstipendium, womit der Bund Jungfirmen unterstützt. Gute Aussichten auf Erfolg hat „ONchestra“, eine Plattform für Unternehmen, die lokale Software mit Internetanwendungen verknüpfen möchten. ◀

Themen des Kurses für Existenzgründung:

- Businessplan
- Marktanalysen
- Rechts- und Versicherungsfragen
- Buchführung und Steuern

Ansprechpersonen: Dipl.-Hdl. Sandra Ulitzte (Weiterbildung); PD Dr. Anette Fomin (Existenzgründung), IBH GmbH der Universität Hohenheim

Sprungbrett in die Selbstständigkeit:
Universität befördert Wissenstransfer
durch Existenzgründungen





Gesichter der Universität: Julian Volz, Doktorand der Betriebswirtschaftslehre insbes. Unternehmensführung

Gutachter & wissenschaftliche Koordinatoren: Engagement über den normalen Unibetrieb hinaus

Auf dieses Engagement legt die Universitätsleitung besonderen Wert: Wissenschaftler der Universität Hohenheim sollen sich bei EU-Kommission und nationalen Förderorganisationen als Gutachter für Forschungsprojekte und Mitarbeiter in wissenschaftlichen Programmausschüssen zur Verfügung stellen. Zum einen vermittelt es den Beteiligten einen besseren Einblick in die Strategie der europäischen Forschungsförderung und der künftigen Forschungspolitik – und ermöglicht es, die Sichtweise der Universität Hohenheim einzubringen. Zum andern erhöhen sich für diesen Expertenkreis auch die Chancen bei eigenen Anträgen. Immer mehr Projekte sind Koopera-

tionen zwischen mehreren bundes- oder europaweit verteilten Partnern aus verschiedenen Forschungseinrichtungen und zum Teil auch aus der Wirtschaft. Dies erfordert den Einsatz engagierter Projektbeteiligter, die die Partner koordinieren und die Gelder verwalten. Zum großen CERTCOST-Projekt des Jahres 2008 (Prof. Dr. Stephan Dabbert) mit einer Gesamtfördersumme von 2,72 Mio. Euro kommen 2009 vier große Projekte in Hohenheim hinzu. Die vier Wissenschaftler Prof. Dr. Thomas Jungbluth, Prof. Dr. Klaus Becker, PD Dr. Wolfgang Beyer und Prof. Dr. Harald Grethe koordinieren Gesamtfördersummen zwischen 392.000 und 1,16 Mio. Euro. ◀



Gesichter der Universität: Helene Bauer, Studierende der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Aktuelle Rankings: Forschungsstandort für die junge Elite

[www.uni-hohenheim.de/
PM09-Capital-Ranking](http://www.uni-hohenheim.de/PM09-Capital-Ranking)

„Junge Elite“ titelt die Zeitschrift *Capital* im Jahr 2009 über einer Aufstellung der ihrer Meinung nach 40 wichtigsten Nachwuchsspitzenkräfte in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Mit dabei: Prof. Dr. Thorsten Quandt, seit Jahresbeginn Inhaber des Lehrstuhls für Interaktive Medien und Onlinekommunikation.

„Spitzengruppe“ heißt es 2009 im CHE Forschungsranking für die Biologen in der Kategorie „Drittmittel pro Wissenschaftler“. Bereits im Vorjahr hatte das CHE Forschungsranking die Hohenheimer Betriebswirtschaftswissenschaftler in Sachen Drittmittel und Publikationen im Spitzenfeld gerankt. ◀

Rankings im Bereich Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung 2009				
Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
Capital	2009	Prof. Dr. Thorsten Quandt, Kommunikationswissenschaften	„Junge Elite“	Die 40 wichtigsten Nachwuchsspitzenkräfte in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung
CHE Forschungsranking	2009	Biologie	Spitzengruppe	Drittmittel pro Wissenschaftler Forschungsgelder pro Wissenschaftler Betreuung durch Lehrende Forschungsbezug Praxisbezug (B.Sc.)
karriere.de	2009	Universität Hohenheim	TOP 25	Die gründerfreundlichsten Universitäten
Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften/ Center of Excellence Women and Science (CEWS)	2009	Universität Hohenheim	Spitzengruppe	Gleichstellungsaspekte/Habilitationen
Focus Uni Ranking	2007	Wirtschaftswissenschaften	Platz 08	Forschung und Lehre
Handelsblatt: Gründer-ranking „Welche Universität bietet die besten Chancen?“	2007	Universität Hohenheim	Platz 03	Kooperation und Koordination
Handelsblatt: Gründer-ranking „Welche Universität bietet die besten Chancen?“	2007	Universität Hohenheim	Platz 06	Mobilisierung

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.
Quelle: AH2

Tabelle 14:
Aktuelle Rankings der Universität
Hohenheim, Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung



„Mit dem Executive MBA für Führungskräfte aus der Wirtschaft hat 2009 ein Flaggschiff der kommerziellen Weiterbildung Fahrt aufgenommen: Für die Universität Hohenheim ist der international ausgerichtete Studiengang, in Kooperation mit der HEC Paris, eines der ambitioniertesten Projekte seit Aufbau der Wirtschaftswissenschaften vor bald 40 Jahren. In den kommenden Jahren soll dieser Bereich der akademischen Weiterbildung durch Intensivseminare für Führungskräfte zu verschiedenen Themen des Managements ergänzt werden.“

Prof. Dr. Hans-Peter Burghof, Prorektor für Internationalisierung und Wirtschaftskontakte

4 Weiterbildung

2009 in Kürze / Ausblick 2010 <i>2009 in brief / Outlook for 2010</i>	62
Executive MBA von Hohenheim und HEC Paris: Internationales Premium-Angebot für Mid-Manager	63
Hohenheimer Weiterbildungsangebote: Breitenangebot für lebenslanges Lernen	64

4 Weiterbildung

2009 in Kürze

- **Executive MBA:** Erster Jahrgang kurz vor Abschluss
- **Weiterbildung:** Fast 1.200 Teilnehmer an 172 Kurstagen

Ausblick 2010

- Start der zweiten Executive-MBA-Gruppe im Januar 2011; Bewerbungsfrist: 22. November 2010

4 Further Training 2009 in brief

- **Executive MBA:** *first year soon to be completed*
- **Further training:** *almost 1,200 participants on 172 course days*

Outlook for 2010

- *Second Executive MBA group kicks off in January 2011; closing date for applications: 22 November 2010*

Einmalig in seiner Internationalität: Der Executive MBA für Midterm-Manager





Gesichter der Universität: Prof. Dr. Marion Büttgen, Leiterin des Fachgebiets BWL insbes. Unternehmensführung

Executive MBA von Hohenheim und HEC Paris: Internationales Premium-Angebot für Mid-Manager

Gleich nach Abschluss des letzten Seminars findet Siegfried Knüpfer seine neue Aufgabe – als Geschäftsführer der Tübinger Walter Maschinenbau GmbH. Seine Ausstrahlung ist jung, dynamisch und zupackend. Auf diese Weise motiviert und begeistert er seine Mitarbeiter. „Die Ausbildung in Hohenheim und Paris war für mich wie ein Jungbrunnen“, erklärt Siegfried Knüpfer.

Damit meint Knüpfer ein Ausbildungsangebot der ganz besonderen Art: Im Januar 2009 startet der erste Ausbildungsjahrgang eines neuen Executive MBA, den die renommierte École des Hautes Études Commerciales de Paris (HEC) gemeinsam mit der Universität Hohenheim betreibt.

In zwölf Seminaren – verteilt über 18 Monate – bilden sich 50 Manager aus 22 Nationen weiter. Internationale Top-Referenten lehren in Paris, Hohenheim, Brüssel, Boston, Oxford und im indischen Bangalore. Die Teilnehmer kommen aus der mittleren Managementebene international operierender Unternehmen und bringen mindestens sieben Jahren Berufserfahrung mit. Der Frauenanteil liegt mit 20 Prozent vergleichsweise hoch, das Durchschnittsalter bei 38 Jahren.

Das Programm beginnt mit zwei Seminaren an der Universität Hohenheim mit Themen wie Marketing Strategy und Corporate Finance. Sechs Seminare finden auf dem Campus der HEC in Paris statt. Die weiteren Seminare befassen sich mit Entrepreneurship, Leadership, der Entwicklung der EU und Indien als Zukunftsmarkt.

Einer der besonderen Schwerpunkte der Weiterbildung zum Executive MBA liegt in der interkulturellen Teamarbeit. Die internationalen Teams werden ad hoc gebildet und bekommen verschiedene Aufgaben gestellt, die sie interdisziplinär lösen müssen. Sechs bis acht Referenten pro Seminar-Einheit begleiten die Teilnehmer und bringen ihnen neueste wissenschaftliche Lern- und Teammethoden bei.



Siegfried Knüpfer, Geschäftsführer der Walter Maschinenbau GmbH Tübingen, gehört zum ersten Jahrgang des Executive MBA.

Ziel der Weiterbildung ist, dass die Teilnehmer das Know-how und die individuellen Fähigkeiten ihrer Teammitglieder erkennen und deren Potenzial besser für die gemeinsame Aufgabe nutzen können. Praxisorientierung auf hohem professionellem Niveau steht im Vordergrund. Die Doppeldiplome werden im Oktober 2010 in Hohenheim nach der Präsentation der Masterarbeiten vergeben.

Mit dem Executive MBA bieten die Universität Hohenheim und die HEC ein hochrangiges Premiumprogramm im Weiterbildungsmarkt an, dessen Internationalität aus der deutschen Weiterbildungslandschaft weit heraussticht. Getragen wird das Angebot vom „Hohenheim Management Development e.V.“. Er ist Träger der Hohenheim Management School (HMS).

Im Beirat sind unter anderem die Firmen Daimler, Bosch, Porsche, Dürr, Mahle, Mann + Hummel, Putzmeister, SAP und MLP vertreten. Zum ersten Vorsitzenden des Beirats wurde Herzog Michael von Württemberg gewählt. ◀

www.hms.uni-hohenheim.de



Gesichter der Universität: Andreas Krieg, Leiter des Referats Beamtenrecht der Personalabteilung

Hohenheimer Weiterbildungsangebote: Breitenangebot für lebenslanges Lernen

„Firmenschulungen im Schloss Hohenheim“: ein weiterer konzeptioneller Baustein im Weiterbildungsprogramm der Universität Hohenheim. Neben der klassischen Lehre bietet die Universität Seminare und Kurse an, die sich sowohl an Studierende, Wissenschaftler und Dozenten als auch an externe Fach- und Führungskräfte richten. Die Angebote des CareerCenters (CCH), des Hochschuldidaktikzentrums (HDZ) und der IBH GmbH – ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der Universität Hohenheim – bereiten auf den Berufseinstieg vor, bieten didaktische Fortbildungen und dienen dem Wissenstransfer in die Gesellschaft.

2009 nutzen fast 1.200 Teilnehmer das Angebot an 172 Kurstagen. Zur Deckung erwirtschaften die drei Anbieter über 6.000 Euro. Mittelfristig plant die Universität Hohenheim, ihre Weiterbildungsaktivitäten stärker zu systematisieren und auszubauen. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „CareerCenter: Bewerbungstraining und Berufsvorbereitung“ auf Seite 36; Kapitel 3, Abschnitt „Existenzgründung: Kompaktkurs steht hoch im Kurs“ auf Seite 56

Weiterbildung an der Universität Hohenheim – Teilnehmerzahlen 2009

Teilnehmende	IBH mit Akademie für Weiterbildung	Hochschuldidaktikzentrum (mit Mediendidaktik und Tutorentraining)	CareerCenter
Studierende	35	165	433
Wissenschaftler	48	367	29
Externe Fach- & Führungskräfte	98	–	–
Summe	181	532	462
Durchgeführte Kurstage			
Studierende/Wissenschaftler	12	84	35
Universitätsangestellte, externe Fach- & Führungskräfte	41	–	–
Summe	53	84	35
Erwirtschafteter Deckungsbeitrag			
Externe Fach- & Führungskräfte	6.238 €	–	–

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: IBH, HDZ, CCH

Tabelle 15:
Teilnehmerzahlen & Kurstage der Weiterbildungen an der Universität Hohenheim



„Das Rokoko rockt! Für mich sind die Räume auf dem Campus der absolute Traum. Und die Umgebung – ein echtes Paradies. Ich finde die lebendige Campus-Atmosphäre super – und deswegen haben wir als neue Pächter der Speisemeisterei auch einmal im Monat ein Mittagessen für 10 Euro inkl. Getränke für die Studierenden ins Leben gerufen. Wir sind die kulinarische GSG 9 – echte Wunderwaffen in der Küche! Ich bin stolz, dass ich hier kochen darf, und werde alles daransetzen, hier möglichst lange bestehen zu können.“

Frank Oehler, Gourmet-Koch und Küchenchef im campuseigenen Nobelrestaurant „Speisemeisterei“

5 Campus & Leben

2009 in Kürze / Ausblick 2010 <i>2009 in brief / Outlook for 2010</i>	68
Schloss, Gärten & Nobelrestaurant: Leben auf dem schönsten Campus des Landes	69
Zentrale Einrichtungen: Die Infrastruktur der Universität Hohenheim	72
Studentisches Engagement: Universität profitiert von freiwilligem Einsatz und Know-how	74
Familiengerechte Hochschule: Noch immer Vorreiter in Baden-Württemberg	75
Kultur, Sport & Museen: Kreativität und Fair Play	77
Aktuelle Rankings: Spitzensport im Campus-Paradies	81

5 Campus & Leben

2009 in Kürze

- **Neues Sterne-Angebot:** Gourmet-Koch bekocht Studierende
- **Bessere Infrastruktur:** Zeitschriftenangebot wächst um 1.900 Titel
- **Mehr Kommunikation:** Netzzeitung „Hohenheimer Online-Kurier“ informiert kritisch und tagesaktuell
- **Mehr Sprachkompetenz:** Sprachenzentrum steigert Angebot und Teilnehmerzahlen
- **Zusatzgewinn:** Universität honoriert studentisches Engagement
- **Mehr Familiengerechtigkeit:** Kinderbetreuung auch samstags und an Abendstunden
- **Mehr Kultur & Sport:** Neue Gruppen und Angebote
- **Neues Ranking:** Hohenheim ist schönster Campus des Landes

Ausblick 2010

- **Geplant:** Einstieg in Open-Source-Projekt
- **Geplant:** Kompensation für Arbeitsausfälle durch Mutterschutz



5 Campus & University Life

2009 in brief

- **New haute cuisine offering:** *gourmet chef cooks for students*
- **Better infrastructure:** *range of journals grows by 1,900 titles*
- **More communication:** *the online newspaper "Hohenheimer Online-Kurier" provides its readership with daily updated information and critical analyses*
- **More language skills:** *language center increases range of courses and number of participants*
- **Additional prize:** *Universität Hohenheim rewards student commitment*
- **More family-friendliness:** *child minding services also provided on Saturdays and in the evenings*
- **More culture & sports:** *new groups and offerings*
- **New ranking:** *Hohenheim considered the state's most attractive campus*

Outlook for 2010

- **Planned:** *involvement in open-source project*
- **Planned:** *compensation for loss of working time due to maternity leave*



Gesichter der Universität: Dr. Katrin Scheffer, persönliche Referentin des Rektors

Schloss, Gärten & Nobelrestaurant: Leben auf dem schönsten Campus des Landes

Nobelrestaurant „Speisemeisterei“: Gourmet-Koch tischt auf für Studierende

Ragout vom Schwarzwaldreh mit Pilzen, Rahmwirsing und Serviettenknödeln? Oder doch lieber Safranpastilla mit Lakritzkarotten, Tomaten und Limetten Hollandaise? Einmal im Monat öffnet Chefkoch Frank Oehler das campuseigene Nobelrestaurant „Speisemeisterei“ für die Studierenden.

Zehn Euro verlangt der preisgekrönte Gourmet-Koch am Studententag für das Menü samt Getränk im fürstlichen Ambiente. Die Idee kommt Oehler 2009 im Interview mit dem *Hohenheimer Online-Kurier*, der Netzzeitung für Studierende. Oehler ist für unkonventionelle Ideen berüchtigt: Das ehemalige Mitglied der Köchevereinigung der Jungen Wilden gilt laut Gault Millau als einer der kreativsten Köche Deutschlands. Sein Anspruch: Quietschfidele, sehr kreative Küche – und keine Déjà-vus.



Außerdem kooperieren „Speisemeisterei“ und Universität in Aus- und Weiterbildung: Gemeinsam bieten sie regelmäßig die Fortbildung „Business Dinner“ für Studierende und externen Management-Nachwuchs an. ◀

Öffnungszeiten: Mo, Mi–So 12–15 Uhr, 18–24 Uhr
Mo, Mi–Fr Business Lunch 12–15 Uhr
Reservierung unter 0711–34 21 79 79

1 x pro Monat: Sternemenü für Studierende



www.uni-hohenheim.de/PM09-Frank-Oehler

www.uni-hohenheim.de/PM09-Speisemeisterei
www.speisemeisterei.de

Schloss Hohenheim: Historischer Ort der Wissenschaft

Das verschneite Schloss Hohenheim in schönster Sonne: Alle Fensterläden sind geschlossen. Große Ziffern von 1 bis 24 prangen auf ihnen. Denn bei diesem Schloss handelt es sich um eine digitale Variante auf der universitätseigenen Webste: Mit jedem Tag im Advent lässt sich einer der Läden aufklicken. Dahinter verbergen sich kleine vorweihnachtliche Überraschungen mit Hohenheim-Bezug: vom kurzen Bilderrätsel bis zum kulinarischen


Weihnachtsrezept „Entenbrust ‚Five Spice‘ mit Orangenlack und Rösti“ aus dem campuseigenen Sterne-Restaurant „Speisemeisterei“. Ein Hohenheimer Kaleidoskop, mit dem die Universität 2009 erstmals intern und extern zur Entdeckungsreise einlädt.

Historisch wurde das Schloss als adeliger Landsitz konzipiert. Doch um den Hunger ihres Volkes zu stillen, gab die noch heute verehrte

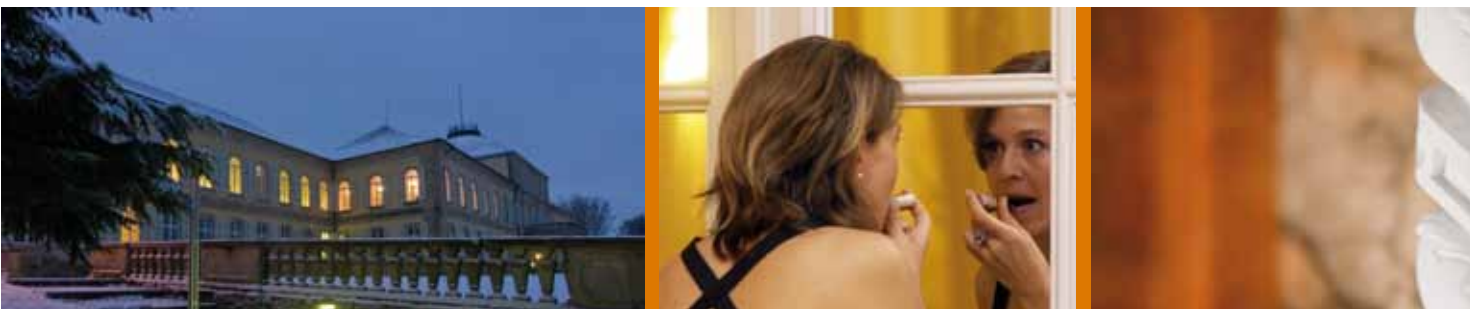
Virtuelle Campustour:

 www.uni-hohenheim.de/campus-tour

Führungen:

 www.uni-hohenheim.de/historische-fuehrungen

Feiern & Forschen: Prunkräume und Schloss bilden das Herz der Universität





Gesichter der Universität: Herbert Klotz, Personalrat

Königin Katharina von Württemberg 1818 die Anweisung, im Schloss Hohenheim eine landwirtschaftliche Versuchs- und Lehranstalt einzurichten – den Vorläufer der heutigen Universität Hohenheim. Das Gebäude, von 1785 bis 1793 erbaut, wurde seither mehrfach verändert. Weil es aber in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dem ursprünglichen spätklassischen Zustand weitgehend wieder angenähert wurde, ist es heute ein markantes Beispiel für die württembergische Schlossbaukunst im ausgehenden 18. Jahrhundert. Seit 2009 steht eine 12-seitige Broschüre zur Verfügung, die eine knappe historische Einführung in die am häufigsten besuchten Räumlichkeiten bietet.

Das Schloss, die Museen und die Gärten – auf 32 Hektar ein in mehr als zwei Jahrhunderten gewachsenes Ensemble verschiedenartiger Gartenteile – sind Kleinode der Region und

werden immer mehr zu Publikumsmagneten. Das belegen rund 4.000 Besucher am 5. Juli 2009, dem „Offenen Sommertag der Universität“. Der „Historische Rundweg Hohenheim“ mit insgesamt 25 über den Campus verteilt liegenden Stationen ist nach wie vor attraktiv. Er informiert über eine Campusanlage, die in dieser Geschlossenheit andernorts in Deutschland nicht zu finden ist. ◀

Broschüren:

Die Hohenheimer Gärten – Geschichte und Kunst von Adolf Martin Steiner, Ulrich Fellmeth und Matthias Frisch, ISBN 978-3-923107-43-8, 104 Seiten, 6,- €

Schlusssrundgang – Einblicke in Schloss Hohenheim, 12 Seiten, kostenlos

▶▶▶ Kapitel 6, Abschnitt „Universität Hohenheim: Wirtschafts- & Standortfaktor“ auf Seite 85



Landesarboretum:

Abschied und Neubeginn unter hölzernen Freunden

www.gartenbau.uni-hohenheim.de/landesarboretum

Online-Gehölzdatenbank des Landesarboretums:

www.uni-hohenheim.de/gartenbau/datenbank/index.php#

Führungen:

www.uni-hohenheim.de/garten-fuehrungen

Gleich zwei herbe Verluste im Juli 2009: Ein heftiger Sturm in der Nacht dreht die wunderschön gewachsene Sumpfyzypresse aus dem Jahr 1819 in der Nähe des Eingangs des Landesarboretums ab. Keine zwei Wochen später kann eine 70-jährige koreanische Samthaarige Honigesche die Last des Regens nicht mehr tragen. In einem Garten mit einem solch alten Baumbestand wie dem Exotischen Garten heißt es immer wieder von lieb gewonnenen Bäumen Abschied zu nehmen. Die ältesten Exemplare gehen auf die Zeit von Herzog Carl Eugen und seine spätere Ehefrau Franziska zurück.

Verluste bieten aber auch immer wieder Chancen. Fällt ein mächtiger Baum, öffnet das ei-

nen Durchblick oder schafft zusätzlichen Standraum für benachbarte Bäume, ein Teilbereich des Gartens kann neu bepflanzt oder neu gestaltet werden. So können die Mitarbeiter des Landesarboretums das Erbe dieser wissenschaftlich wertvollen und gartengestalterisch schönen Baumsammlung auch für die kommenden Generationen bewahren und behutsam weiterentwickeln.

Der historische Exotische Garten und der moderne Landschaftsgarten bilden gemeinsam das Landesarboretum Baden-Württemberg. Mit einer Fläche von 16,5 Hektar sind sie der größte Teil der Hohenheimer Gärten und beherbergen derzeit rund 2.500 verschiedene Gehölzarten und -sorten. Eine offen zu-



Gesichter der Universität: Liane Schmidt, Praktikantin im Marketing, Hochschulkommunikation

gängliche Datenbank informiert über den alten Baumbestand. Damit können Besucher selbst gezielt nach den Hohenheimer botanischen Besonderheiten suchen. Sie haben aber auch die Möglichkeit an Führungen teilzunehmen. Fast ein Drittel mehr als im Vorjahr, nämlich über 2.500 nutzen 2009 diese Gelegenheit und nehmen an 79 Führungen teil.

Neben der wissenschaftlichen Nutzung durch die Universität und die angegliederte Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft dient das Landesarboretum auch der Naherholung. Erlebnispädagogen nutzen den Baumbestand, um Seilklettertechnik zu lehren, der Bund für Vogelschutz macht vogelkundliche Erhebungen und die ortsansässigen Schulen



planen gerne kleine Exkursionen in die beiden Gartenteile. ◀

Besucher 2009: über 2.500 in 79 Führungen
Ganzjährig zugänglich



Institut für Botanik & Botanischer Garten: Zwischen Forschung und Naherholung



DE-0-HOH, dann folgen Ziffern. Jede Pflanze bekommt einen eigenen Code. Er ist standardisiert nach den Regeln der IPEN, einem internationalen Netzwerk zum Austausch von Pflanzen. DE steht für Deutschland, die Null dafür, dass die Pflanze mit anderen Partnern ausgetauscht werden kann – und HOH für den Botanischen Garten der Universität Hohenheim. 2009 beginnt er eine vollständige Inventur seiner über 7.500 Pflanzenarten und -samen. Sie soll sicherstellen, dass sich sämtliches genetisches Material lückenlos rückverfolgen lässt.

Der Botanische Garten im Schlosspark der Universität ist ein Forschungs- und Lehrstandort für die Institute der Botanik, Herbolgie, der Landschafts- und Pflanzenökologie sowie der Parasitologie und Zoologie. Aber auch nationale und internationale wissenschaftliche Einrichtungen greifen auf den Bestand des

Gartens zu. Das dokumentiert der 2009 erstmals erstellte „Garten- und Forschungsbericht des Botanischen Gartens der Universität Hohenheim“.

Gleichzeitig stellt der Botanische Garten ein ideales Naherholungsgebiet dar – nicht nur für die Campusgemeinschaft der Universität, sondern auch für die Anwohner Plieningens und der näheren Umgebung. Weltweit wohl einzigartig ist seine vegetationsgeschichtliche Abteilung, die das Einwirken des Menschen auf die mitteleuropäische Flora in den letzten 12.500 Jahren verdeutlicht. Außerdem liegen auf dem Gelände zwei Arzneigärten (nach Hildegard von Bingen und nach pharmazeutischen Inhaltsstoffen).

Für Fachleute wie für Besucher erfasst das Institut für Botanik seit 2008 alle Pflanzenarten online mit Bilddatenbank. Das Verzeichnis soll Ende 2010 fertig sein. Außerdem gibt das Institut seinen Katalog zur Bestellung von über 1.300 Samenarten heraus, nimmt am „Offenen Sommertag der Universität“ teil und hält Gartenführungen ab. Seit sie nicht mehr kostenlos angeboten werden, sinkt ihre Zahl auf 22 Führungen mit rund 750 Teilnehmern ab. ◀

Besucher 2009: ca. 750 in 22 Führungen
Ganzjährig zugänglich

www.botanik.uni-hohenheim.de/botanischergarten

Führungen:

www.uni-hohenheim.de/garten-fuehrungen



Gesichter der Universität: Johanna Lembens-Schiel, Leitung Marketing, Hochschulkommunikation

Zentrale Einrichtungen: Die Infrastruktur der Universität Hohenheim

Universitätsbibliothek: Zeitschriften-Angebot wächst um 1.900 Titel

1.900 zusätzliche Zeitschriften – mit dem Einkauf der „Freedom Collection“ erreicht die Universitätsbibliothek einen neuen Service-Standard für die Universität Hohenheim. Alle Universitätsangehörigen können nun online und dauerhaft auf fast alle 2.000 Zeitschriften des Verlagshauses Elsevier zugreifen. Die im Paket enthaltenen Zeitschriften decken mehr als 33 Prozent der vom ISI Journal Citation Report (JCR) als 200 wichtigste wissenschaftliche eingestufte Zeitschriften ab.

steigt 2009 auf einen neuen Höchststand von 8.157 Nutzern, die an 92 Stunden Öffnungszeiten pro Woche auf den gedruckten Anteil von 532.000 Büchern und Zeitschriften zurückgreifen können.

Den gedruckten Bestand hat die Universitätsbibliothek gegenüber dem Vorjahr reduziert – vor allem dadurch, dass sie konsequent alle Medien aussondert, die sowohl in Papierform als auch elektronisch vorliegen. Die Nutzer profitieren vom leichter verfügbaren Netto-Gewinn. ◀

UB 2009 in Zahlen:

Bücher und Zeitschriftenbestand: 532.060

Abonnierte Zeitschriften in Papierform: 777

Elektronische Zeitschriften: 14.751

Eingetragene aktive Nutzer: 8.157

Öffnungstage pro Jahr: 351

Wochenöffnungszeiten: 92

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stand: 31.12.2009, Quelle: UB

▶▶▶ Kapitel 3, Abschnitt „Publikationen: Über 1.500 Hohenheimer wissenschaftliche Veröffentlichungen“ auf Seite 55

Noch mehr gibt's online: ein kleiner Ausschnitt aus dem Zeitschriftenbestand der Universitätsbibliothek



Gleichzeitig baut die Bibliothek die elektronischen Nutzerplätze per WLAN aus. Beides hilft, der zunehmenden Zahl von Bibliotheksbenutzern gerecht zu werden. Deren Zahl

Web & EDV: Universität baut Online-Service aus

8:45 Uhr: „Sehr informativ und unterhaltsam!“, schreibt Michael. Philsonic pflichtet um 21:20 Uhr bei: „Sehr gute Idee. Freut mich, dass sich in Sachen Studierendeninformation mal was tut und dies auch professionell umgesetzt wird.“ Das sind die beiden ersten Kommentare zur neuen Netzzeitung für Studierende, die am 27. April online geht und erst einen Monat später von den Studierenden den Namen *Hohenheimer Online-Kurier* bekommt. Ihr Anspruch: Objektiv und neutral alle relevanten Themen für Studierende aufgreifen.

Alle Universitätsangehörigen können die Artikel kommentieren und bewerten, Studierenden schlagen Themen vor und nehmen so Ein-

fluss auf die Berichterstattung. Warum die Universität Hohenheim mit ihrer Studierendenzzeitung auf die digitale Variante setzt, steht im ersten programmatischen Artikel: Papier ist zu langsam.

Der *Hohenheimer Online-Kurier* ist ein Beispiel, wie mehr Transparenz und Qualität im Webangebot der Universität geschaffen werden kann. Auf zusätzlichen Service setzt das Projekt „3 Klicks zum Ziel“, das Struktur und Inhalte verbessert: Ab 2009 ist es möglich, sich online zur Prüfung anzumelden, Studienbescheinigungen zu erstellen, Notenspiegel einzusehen und Adressänderungen vorzunehmen. Außerdem verwirklicht: der Wunsch der



Gesichter der Universität: Robert Kuncewicz, Student der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Studierenden nach mehr Transparenz in der Verwendung von Studiengebühren. 2009 sind alle Verwendungslisten online vollständig zugänglich. Für 2010 soll auch das komplette Antragsverfahren online abgewickelt werden können.

Eine neue, extrem verbesserte und vor allem schnellere Suchmaschine sorgt dafür, dass sich auf der Website die Inhalte komfortabler auffinden lassen, und mit „Hohenheim connect“ zieht das Portal des Vereins Alumni Hohenheim e.V. komplett um auf die Uni-Homepage. Im Rechenzentrum gehen 2009 neue Server in Betrieb, welche die Performance

deutlich steigern: unter anderem ein Mailserver, ein leistungsfähiger ILIAS-Server (derzeit 9.500 Benutzerkonten) und der Univention Corporate Server, mit dem die Benutzerverwaltung modernisiert und in den PC-Räumen der Universität Windows 7 eingeführt werden kann. Auf dem Campus baut das Rechenzentrum das Gigabit-Netz weiter aus. Im E-Learningssystem ILIAS lässt sich jetzt auch das Kursangebot der Universitäten Stuttgart, Tübingen und Ulm nutzen. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Bildungsstreik & Reformen: Studierende und Lehrende für mehr Qualität“ auf Seite 31

Sprachzentrum & Mediothek: Bisher unerreichte Kurs- und Teilnehmerzahlen

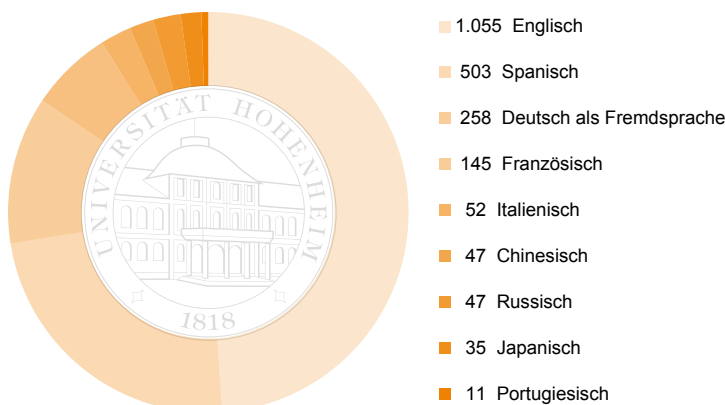
Ein weiteres Rekordjahr für das Sprachzentrum: 2009 steigen Kursangebot und Teilnehmerzahlen erneut. Wieder sind es Studiengebühren, die den Ausbau möglich machen. Insgesamt profitieren mehr als 2.400 Menschen in 172 Kursen.

Die Hohenheimer Studierenden richten sich zunehmend international aus: 130 Sprachtests für Auslandsaufenthalte gab es vor 2009 noch nie. Verdoppelt hat sich auch die Nachfrage nach UNICert-Zertifikaten des Sprachzen-

trums. Sie geben qualifiziert Auskunft über die Sprachkompetenz in sechs verschiedenen Allgemein- und Fachsprachen.

In den Deutsch-Sommersprachkursen zeigt sich das internationale Flair der Universität. Im August und September erlernen erstmals mehr als 110 Teilnehmer aus über 30 Nationen intensiv „Deutsch im Ländle von Porsche und Schiller“. ◀

Teilnehmerzahlen in 172 Sprachkursen – Kursangebot 2009



Bezugsgröße: Kalenderjahr, Stichtag: 31.12.2009
Quelle: SPRAZ

Abbildung 7:
Kursteilnehmer im Sprachzentrum
2009



Gesichter der Universität: Simone Lentz, Studentin der Kommunikationswissenschaften

Studentisches Engagement: Universität profitiert von freiwilligem Einsatz und Know-how



www.asta.uni-hohenheim.de
[www.uni-hohenheim.de/
 student-gruppen](http://www.uni-hohenheim.de/student-gruppen)

Sie stellen drei Viertel der Universitätsangehörigen und bestimmen einen Großteil des sozialen, kulturellen und politischen Lebens auf dem Campus: die über 8.000 Studierenden der Universität Hohenheim.

den in Agricultural and Related Sciences), streiten für mehr Nachhaltigkeit wie Greening Hohenheim oder feilen außerhalb der Lehrveranstaltungen an Hard und Soft Skills wie die studentische Unternehmensberatung Junior Business Team.



2009 zum ersten Mal verliehen: der Preis für besonderes studentisches Engagement des Universitätsrates. Erster Preisträger ist Daniel Campolieti (links), der die Studierenden von 2006 bis 2008 erst im Senat, dann im Universitätsrat vertrat. Der heutige Diplom-Ökonom studierte von 2003 bis 2009 in Hohenheim.

Die Universität Hohenheim begrüßt und honoriert solches Engagement – auch bei hochschulpolitischen Entscheidungen. 2009 gehört dazu auch die intensive Zusammenarbeit bei der Weiterentwicklung des Bachelor- und Master-Angebots, in der Bologna- oder der Studiengebührenkommission.

2009 berufen die studentischen Vertreter und der Arbeitskreis Bildung rund ein halbes Dutzend Vollversammlungen ein, erstellen alternative Lehrveranstaltungen während des Bildungsstreiks oder laden mit dem *Hohenheimer Online-Kurier* zu hochschulpolitischen Diskussionen mit Rektoratsmitgliedern. Die neue ASTA-Kulturgruppe etabliert neue Formen der Off-Kultur auf dem Campus. Als zwei Hörsäle wegen PCB-Belastung geschlossen werden, engagiert sich das ASTA-Umwelt-Referat bei der Information aller Betroffenen. Ein Referat Studentenwerk nimmt sich spezieller Konfliktlinien etwa im Wohnheimsbereich an.

2009 verleiht sie erstmals den künftig jährlich vergebenen Preis für besonderes studentisches Engagement an den ehemaligen Studierendenvertreter Daniel Campolieti. Engagierte Studierende erhalten erstmals Bescheinigungen für ihre Freiwilligenarbeit, Fachschaften und studentische Gruppen bekommen mehr Räumlichkeiten.

Hochschulpolitisch setzt sich die Universitätsleitung auch öffentlich für eine Stärkung der Studierendenvertretung ein. So sollten demokratisch legitimierte Studierendenvertreter über ein eigenes Budget verfügen können und einen juristischen Status haben, der ihnen erlaubt, mehr Vertretungsrechte für Studierende auszuüben. ◀

Facettenreiches Engagement:
 ASTA-Vertreterin Maren Podszun bei der Erstsemester-Begrüßung /
 Ökumenische Hochschulgruppe am
 Eine-Welt-Stand / Reporterin des
 Hochschulradios HoRadS / Neue
 ASTA-Kulturgruppe

Insgesamt bereichern 29 studentische Gruppen das Leben auf dem Campus: Sie engagieren sich bei der Betreuung ausländischer Studierender wie die Vereinigungen ISO (International Students Organisation Hohenheim e.V.) und IAAS (International Association of Stu-

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Studiengebühren: Grundsatzdebatten, Ideenfeuerwerk & reale Ergebnisse“ auf Seite 32, und unten „Kunst & Musik: Klasse statt Masse“ auf Seite 77





Gesichter der Universität: Prof. Dr. Stefan Böttinger, Leiter des Fachgebiets Agrartechnik

Familiengerechte Hochschule: Noch immer Vorreiter in Baden-Württemberg

Audit Familiengerechte Hochschule: Vier von sieben neuen Zielvereinbarungen vorzeitig erfüllt

Höherer Frauenanteil, vor allem in Führungspositionen, weitere Betreuungsangebote für Kinder und familienfreundliche Arbeitszeiten: Die Universität Hohenheim sieht in der Vereinbarkeit von Familie mit Studium und Beruf nicht nur einen gesellschaftlichen Anspruch, sondern auch einen massiven Standortvorteil. Deshalb beteiligt sie sich fortgesetzt am „Audit familiengerechte Hochschule“.

Bis 2011 befindet sich die Universität in ihrer dritten Auditierungs-Phase – und damit noch immer in unangefochtener Vorreiterrolle des Landes. Die Zielvereinbarungen der ersten und zweiten Generation sind weitgehend abgearbeitet. Von den neuen Vereinbarungen sind zwei Jahre vor dem Ende vier von sieben vereinbarten Zielen erfüllt.

Dazu gehören ein familienbewusstes Personalentwicklungskonzept, die weitere Verbesserung der Kinderbetreuungsangebote, die

Förderung des Mentoring für Studentinnen und eine effektive Öffentlichkeitsarbeit. Wie sich die Situation studierender Eltern verbessern lässt, ist das Ziel einer Evaluation, die zurzeit in Arbeit ist.

Weiterhin auf der Liste: ein universitätseigenes Exzellenzprogramm oder ein fakultätsübergreifender Mittelpool, aus dem in Drittmittelprojekten bei Arbeitsausfällen durch Mutterschutz zusätzliches unterstützendes Personal finanziert werden kann. Ein weiteres konkretes Ziel ist ein Konzept, mit dem sich Elternzeit oder familienbedingte Freistellung sowie der schrittweise Wiedereinstieg systematisch planen lassen. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Mentoring für Studentinnen: Universität feiert 100. Karrierepaar“ auf Seite 37, sowie Kapitel 7, Abschnitt „Quotenregelung: Ein Fünftel Professorinnen bis 2020“ auf Seite 94



www.uni-hohenheim.de/familiengerecht

www.beruf-und-familie.de



Familiengerechte Hochschule: 2004 zum ersten Mal und 2007 erneut zertifiziert



Kinderbetreuung & -bildung: Bei Prüfungen jetzt auch am Samstag

Die Hohenheimer „Kinderfeuerwehr“: Binnen 20 Minuten sorgt sie im Notfall für eine ganztägige Eins-zu-Eins-Betreuung für Kinder aller Universitätsangehörigen. Seit 2009 springt sie bei Prüfungen auch samstags ein. Die Kinderfeuerwehr ist nur eines von mehreren bewährten, hochwertigen Betreuungs- und Bildungs-

angeboten, mit denen die Universität Hohenheim seit 2007 bundesweit Vorreiter ist.

Die Kita Kleinstein, die das Frühförderungskonzept des „Hauses der kleinen Forscher“ auf Kleinkinder unter drei Jahren ausdehnt und die offizielle „Kleine-Forscher-Plakette“ führt, etab-



www.haus-der-kleinen-forscher.de

www.uni-hohenheim.de/kinderfeuerwehr

www.uni-hohenheim.de/PM09-Campusferien



Gesichter der Universität: Meriel Viakowski, Managerin der jungen Generation

liert sich als weiterer Baustein des Angebots. Kinder der Kita Kleinstein können im Bedarfsfall auch abends betreut werden. Das Gleichstellungsbüro arbeitet daran, dieses Betreuungsangebot auf alle Kitas auszuweiten.

Zu Pfingsten 2009 bevölkern zwei Dutzend Kinder zwischen fünf und elf Jahren eine Woche lang den Unicampus. Sie besichtigen Schloss, Museen und die wissenschaftliche Lehrmolkeerei und erforschen die Welt der Bienen in der Landesanstalt für Bienenkunde. Mit den „Campusferien“ können die Kinder in den Pfingstferien und zwei Wochen in den Sommerferien nicht nur Spaß haben, sondern auch die Arbeit ihrer Eltern in den Büros und Laboren der Universität Hohenheim kennenlernen und da-

mit die Schwellenangst vor Forschungseinrichtungen verlieren.

Problematisch bleibt, dass die Stadt Stuttgart ihre Zuschüsse für Kinder aus den umliegenden Gemeinden auf den Betrag begrenzt, den sie in ihrer Wohnsitzgemeinde bekommen. Weil diese Zuschüsse niedriger sind als in Stuttgart, nehmen die Kinderbetreuungseinrichtungen in Stuttgart keine Kinder unter drei Jahren auf, die nicht mit ihrem Erstwohnsitz in Stuttgart angemeldet sind. Das bedeutet für diese Kinder, dass die Universität auf dem Campus für sie derzeit keine Betreuungsplätze anbieten kann. Die Universität Hohenheim versucht hier dringend Abhilfe zu schaffen. ◀

Kinderbildung statt -verwahrung:
Wissenschaftliche Experimente im
„Haus der kleinen Forscher“



Stipendien für den Wiedereinstieg: Aus für das Schlieben-Lange-Programm

www.gleichstellung.uni-hohenheim.de/stipendien

1.200 Euro für Promovierende, für Habilitierende sogar bis zu 2.400 Euro monatlich: Neun hoch qualifizierte Nachwuchsforscherinnen mit Kind können 2008 und 2009 an der Universität Hohenheim dank des Schlieben-Lange-Programms (SLP) ihre wissenschaftliche Karriere für zwei Jahre weiterführen. EU- und Landesgelder sowie die Beteiligung der Universität machen das möglich – doch die Fördermittel sind zu Ende.

Das Geld kam vom Europäischen Sozialfonds (ESF). Doch Mittel fließen nur, wenn Kriterien

genau eingehalten werden: Es gelten komplizierte Abrechnungsregeln. Das Schlieben-Lange-Programm lässt sich damit nicht vereinbaren – das bedeutet das Aus für 2009. Für 2010 möchte das Wissenschaftsministerium wieder neue Mittel für das Programm zur Verfügung stellen – ein Bescheid steht noch aus. ◀



Gesichter der Universität: Bastian Schlenker, Student der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Kultur, Sport & Museen: Kreativität und Fair Play

Kunst & Musik: Klasse statt Masse

Das Spontan-Theater „Heilix Späßle“, Krimile-sungen, offene Poetry Slams und Jam Sessi-ons – am Dienstagabend gibt es in der Tho-mas-Müntzer-Scheuer (TMS) literarische und musikalische Off-Kultur-Angebote der wieder-belebten AStA-Kulturgruppe. Auch die „Green bug lectures“ gehören dazu: Fachvorträge zum Thema Klimawandel, Kyoto II und Ko-penhagen. Donnerstags gibt es das AStA-Kino und die Party in der TMS.

Ein weiteres Glanzlicht der Universität Hohen-heim ist das Sinfonieorchester. Es ist eines von mehreren Ensembles, die Studierenden, Lehrenden, Mitarbeitern und allen Ehemaligen die Möglichkeit zu kreativem Ausgleich bieten. Weitere Musiker sind jederzeit gerne willkom-men. Künstlerischer Leiter ist seit 1994 Klaus Breuning. Er leitet auch den Solitude-Chor Stuttgart und sorgt dafür, dass Orchester und Chor gemeinsame Stücke einstudieren. 2009 führen die beiden Ensembles ein Tanzprojekt mit der New York City Dance School zum Ma-gnificat von John Rutter und die Missa in D so-wie das Concertino für Trompete und Orches-ter Es-Dur von Otto Nicolai auf.



Neben dem Orchester laden eine Concert Band (ein sinfonisches Blasorchester), ein Holzbläser- und Blockflötenensemble, zwei Chöre, zwei Theatergruppen und die Plattform Jazz/Rock/Pop zum Mitspielen ein. Insbesondere Studienanfänger knüpfen hier ein-fach und schnell Kontakte. Etwa 4.100 Besu-cher kommen 2009 zu 28 Konzerten, musika-lischen Umrahmungen und Theateraufführun-gen. Darunter sind auch einige Konzerte mit Gastkünstlern. ◀

Solo-Gesang im Schloss und Jam-Session in der Thomas-Müntzer-Scheuer: Das Kulturangebot reicht vom Sinfonieorchester bis zum Off-Angebot



www.kulturgruppe.uni-hohenheim.de
www.uni-hohenheim.de/unimusik



Universitätssport: Bewegung für alle Menschen an der Universität

Die weiße Wurfscheibe zischt durch die Luft. Zwei siebenköpfige Teams jagen ihr hinterher. Aber die Scheibe landet in einer der 18 Meter langen Endzonen auf dem Boden. Dafür gibt es keine Punkte, denn die Scheibe muss in der Luft gefangen werden. Fair Play ist oberstes Gebot, denn die beiden Teams dürfen sich nicht berühren und spielen ohne Schiedsrichter. Das bessere Team fängt die Scheibe öf-ter in der gegnerischen Endzone und punktet. Es handelt sich um Ultimate Frisbee – eine der neuesten Trendsportarten, die der Hohenhei-mer Universitätssport anbietet.

Der Hochschulsport bietet ein facettenreiches, gut sortiertes Sport- und Bewegungsangebot.



Als wichtiger und elementarer Bestandteil des Hochschullebens wirkt er quer über alle Institu-

www.uni-hohenheim.de/unisport



Vielseitiges Sportangebot: vom Breiten-sport bis zum Pokalwettkampf



Gesichter der Universität: Theresa Anzmann, technische Mitarbeiterin der Naturwissenschaften

te, Fachbereiche und Einrichtungen. Sportveranstaltungen für Universitätsangehörige fördern und stärken das Gemeinsame und Verbindende. Der Hohenheimer Staffellauf und zahlreiche Universitätsturniere (unter anderem Volleyball, Fußball, Tischtennis, Hockey) haben einen festen Platz im Terminkalender aller Sporttreibenden der Universität.

Die Schwerpunkte des Sportprogramms liegen im Bereich Gesundheit und Entspannung, Bewegungsangebote im Tanzen und in den Mannschaftssportarten. Besonders die kostenfreien Kurse, verschiedene Mannschafts-

sportarten und der Fitnessraum sind in der Vorlesungszeit überbucht.

Die Universität Hohenheim engagiert sich nicht nur für den Breitensport. Als Mitglied im Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) beteiligt sich die Universität Hohenheim an regionalen, nationalen und internationalen Hochschulmeisterschaften und -turnieren sowie Pokalwettkämpfen bis hin zur Universiade. Im Jahr 2009 erringen die Hohenheimer Sportler/-innen dabei zehn Bestplatzierungen. ◀

Hohenheimer Medaillenspiegel 2009

Platzierung	Teilnehmer	Sportart	Wettbewerb/Ort
1	Thomas Dold	Laufen	Treppenlauf Empire-State-Building, New York
2	Jochen Riexinger	Skiercross	IDHM Snowboard und adh-Open Freeski, Les Deux Alpes (Frankreich)
	Jochen Riexinger	Halfpipe	IDHM Snowboard und adh-Open Freeski, Les Deux Alpes (Frankreich)
	Juliana Friedl	Judo (Kat. 63 kg)	Deutsche Hochschulmeisterschaften, Aachen
	Universitätsmannschaft	Volleyball (Männer)	adh-Pokal, Konstanz
	Carolin Walter	Tennis (Auswahl Hochschulmannschaften)	Internationaler Nationencup der Studierenden Poitiers
3	Christiane Ruess	Leichtathletik (Kugelstoß)	Deutsche Hallen-Hochschul-Meisterschaften, Frankfurt
4	Jochen Riexinger	Slopestyle	IDHM Snowboard und adh-Open Freeski, Les Deux Alpes (Frankreich)
	Universitätsmannschaft	Handball	adh-Pokal, Ulm
	Universitätsmannschaft	Tennis-Team (Mixed)	Deutsche Hochschulmeisterschaften, Bochum
	Universitätsmannschaft	Volleyball (Frauen)	adh-Pokal, Konstanz

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009

Quelle: AStA Unisport

Tabelle 16:

Hohenheimer Sporterfolge

Museum zur Geschichte Hohenheims: Christliche Pilgerwege ins Heilige Land

www.uni-hohenheim.de/uniarch

Warum ziehen christliche Pilger im 4. Jahrhundert nach Christus plötzlich und massenweise ins Heilige Land? Dieser Frage geht eine vielbesuchte Sonderausstellung nach, gemeinsam erarbeitet vom Museum zur Geschichte Hohenheims und dem Fachgebiet Evangelische Theologie und ihre Didaktik.

Anlass ist ein wissenschaftliches Symposium in Hohenheim am 26. Mai, auf dem verschiedene Fachwissenschaftler zum Thema christliche Pilgerschaft im 4. Jahrhundert tagen.

Das Museum „Im Spielhaus“ liegt malerisch mitten im Exotischen Garten. Seine Dauerausstellung dokumentiert die Geschichte des Orts, des Schlosses, der Gärten und der Hochschule in Hohenheim. 14.000 Besucher erkunden 2009 das kleine Gebäude. Seine mit Stuck und Malereien versehenen Wände aus dem 18. Jahrhundert sind selbst seltene Schmuckstücke.

Experten von Museum und Universitätsarchiv führen am „Offenen Sommertag“ am 5. Juli zu-



Gesichter der Universität: Dr. Christian Klein, Akademischer Rat der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



sätzlich durch Schloss und Museum und beantworteten Fragen zur größten spätbarocken Schlossanlage östlich des Rheins.

Passend zur Vorweihnachtszeit präsentiert das Museum im Dezember die Sonderausstellung „Faszination Blechspielzeugeisenbahn ‚Märklin Spur 1‘“. Ein Liebhaberangebot, das Hunderte von Eisenbahnfans anlockt. ◀

Besucher 2009: ca. 14.000

Öffnungszeiten:

1. April–31. Oktober: Sa 14–17 Uhr, So & Feiertag 10–17 Uhr

1. November–31. März: So & Feiertag 10–16 Uhr

Gruppen nach Vereinbarung (über das Archiv der Universität Hohenheim)

Christliche Pilgerwege: Die Ausstellung im Museum zur Geschichte Hohenheims zeigt auch Auszüge aus der Tabula Peutingeriana

Deutsches Landwirtschaftsmuseum: Hohenheimer Feldtag stärkster Publikumsmagnet

Porsche gegen Trabant – auf der Straße ist der Sieger gewiss. Nicht so auf der Ackerscholle. Dort stehen sich Traktoren dieser Marken beim 15. Hohenheimer Feldtag „Faszination Traktoren“ am 12. September gegenüber. Neben alten und modernen Traktoren sind auch Pferde- und Ochsenpannen in Betrieb. Junge Traktoristen probieren ihre Fahrkünste in der Tretschlepper-Arena aus. Wie in den Jahren zuvor können die Besucher den Meiereihof besichtigen.

Der Feldtag ist auch 2009 der Publikumsmagnet des Deutschen Landwirtschaftsmuseums: Mit über 3.000 Besuchern trägt er ein Neuntel zu den über 27.000 Besuchern bei. Damit

kann das Museum das gute Vorjahresergebnis noch übertreffen und im nächsten Jahr eventuell seinen 700.000. Besucher seit 1977 begrüßen. Immer mehr von ihnen schließen sich museumsdidaktisch betreuten Besuchergruppen an. 2009 sind es 320 mit zusammen 9.240 Personen.

2009 bekommt das Deutsche Landwirtschaftsmuseum 31 wertvolle Landmaschinenmodelle aus dem 19. Jahrhundert geschenkt. Sie ergänzen die weltweit einzigartige Hohenheimer Modellsammlung und sind nur eine von 57 größeren Objektübernahmen, die den Sammlungsbestand vergrößern. Außerdem beteiligt sich das Museum an 88 auswärtigen Veran-

www.dlm-hohenheim.de

Führungen:

www.uni-hohenheim.de/dlm-fuehrungen





Gesichter der Universität: Victoria Tagieva, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Betriebswirtschaftslehre insbes. Marketing



staltungen (unter anderem den „Retro Classics“ und der Ausstellungsreihe „Dorf unterm Hakenkreuz“).

Das Motto des 16. Hohenheimer Feldtags am 14. August 2010 lautet „Vom Korn zum Brot – Getreideernte einst und heute“. Geplant sind Feldvorführungen von der Sense bis hin zum modernen Großmähdrescher. ◀

Besucher 2009: über 27.000

Öffnungszeiten:

1. April–31. Oktober: Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr, Sa, So & Feiertage 10–17 Uhr

1. November–31. März: So & Feiertage 10–17 Uhr

Montags ist das Museum geschlossen.

Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich; bitte voranmelden unter Tel. 0711–459–22146.

Zoologisches und Tiermedizinisches Museum: Bedeutende Schauobjekte im Schlossmittelbau

[www.uni-hohenheim.de/
Zool-Museum](http://www.uni-hohenheim.de/Zool-Museum)

Die Sammlungen des Zoologischen Museums der Universität Hohenheim sind aus verschiedenen land- und forstwirtschaftlichen Sammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts hervorgegangen und bergen auch historisch interessante Objekte. Zudem legt das Institut für Zoologie im Hinblick auf Lehraufgaben Schau-sammlungen an.

Einige Schauobjekte haben überregionale Bedeutung, unter anderem die Hohenheimer

Holzbibliothek, die das Museum mit anderen Museen austauscht, eine Federsammlung von ca. 300 heimischen Vogelarten und Mini-Dioramen mit zum Teil vom Aussterben bedrohten Insekten. ◀

Öffnungszeiten:

Mi 10–14 Uhr (für Schulklassen, bitte voranmelden unter Tel. 0711–459–22082), So 10–16 Uhr

Im August nur sonntags geöffnet, im Dezember geschlossen.

Links: Detail aus dem Diorama „Hauswirtschaftliche Schädlinge: Pelzmotte und Pelzkäfer“ / Detail aus dem Diorama „Leben und Vermehrung des Hirschkäfers“

Rechts: Das Holzbuch von der Kiefer, aufgeschlagen, mit Samen, Ästen, verschiedenen Holzanschnitten und einem Fach, in dem sich die Beschreibung der forstwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung der Kiefer befindet / Der Rücken des Holzbuchs vom Mehlbaum, aus einem Ast gefertigt.





Gesichter der Universität: Benedikt Haug, Student der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Aktuelle Rankings: Spitzensport im Campus-Paradies

Der Schönste im ganzen Land: In einer Aktion des Magazins *Unicum* wählen Deutschlands Studierende den Hohenheimer Campus zum schönsten in ganz Baden-Württemberg. Auf die gesamte Bundesrepublik bezogen kommt Hohenheim auf Platz 7. Ebenfalls ganz an der Spitze: Der Hochschulsport, den das CHE in die Spitzengruppe rankt.

Weltweit rangiert der Webauftritt der Universität Hohenheim im Webometrics Ranking of World Universities auf Platz 1.192. ◀

www.uni-hohenheim.de/PM09-Campus-Ranking

▶▶▶ ausführliche Rankingliste, Anhang I.3 auf Seite A6

Rankings im Bereich Campus & Leben 2009

Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
unicum.de	2009	Campus der Universität Hohenheim	Platz 01 bzw. Platz 07	Schönster Campus Baden-Württembergs bzw. Deutschlands
CHE Hochschulranking	2009	Hochschulsport	Spitzengruppe	Breite und Qualität der angebotenen Kurse
Webometrics Ranking of World Universities	2009	Webauftritt Universität Hohenheim	Platz 1192	Webpräsenz der Universitäten weltweit

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.
Quelle: AH2

Tabelle 17:
Aktuelle Rankings der Universität Hohenheim, Campus & Leben



6 Wirtsc



„Schüler auf der Suche nach zukunftsgerechter Ausbildung, Arbeitgeber auf der Suche nach Fach- und Führungskräften, Unternehmen auf der Suche nach Kooperationspartnern und innerhalb der Scientific Community: In diesen gesellschaftlichen Gruppen wird die Universität Hohenheim meist ihren Leistungen entsprechend wahrgenommen und gewürdigt. Doch tatsächlich ist das wirtschafts- und gesellschaftspolitische Leistungs-Portfolio der Universität noch reichhaltiger. Hohenheim engagiert sich als Arbeitgeber und vielfältiger Wirtschaftsfaktor, als Vorreiter bei Modellen zur frühkindlichen Förderung und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, als Ansprechpartner für Medien, als Gastgeber und Anbieter von Kunst und Kultur oder als Touristen-Attraktion und Naherholungsgebiet.“

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig, Rektor der Universität Hohenheim



haft & Gesellschaft

2009 in Kürze / Ausblick 2010 <i>2009 in brief / Outlook for 2010</i>	84
Universität Hohenheim: Wirtschafts- und Standortfaktor	85
Kinder- & Jugend- & Erwachsenenbildung: Solide Förderung für Begabte und Interessierte	86
Pressearbeit: Wissenschaft zur Orientierung in Krisenzeiten	88
Kaleidoskop der Universität Hohenheim 2009: Vom Kuhfladenroulette bis zum Gartenkonzert	89

6 Wirtschaft & Gesellschaft

2009 in Kürze

- **Wirtschafts- & Standortfaktor:** Wirtschaftskraft von rund 150 Mio. Euro
- **10.000 Universitätsangehörige:** Internationalität und kulturelle Bereicherung
- **Arbeitgeber Universität:** 2.083 Beschäftigte und 40 bis 50 Auszubildende
- **Ratgeber & Begleiter:** Orientierung in Krisenzeiten

Ausblick 2010

- **Geplant:** Ausbau der Kooperationen mit der lokalen Wirtschaft

6 Economy & Society

2009 in brief

- **Economic factor & business environment factor:** *Universität Hohenheim contributes approx. €150 million to the region's business vitality*
- **10,000 university members:** *brings internationalisation and an increase in cultural diversity to the region*
- **University's employer role:** *2,083 employees and 40 to 50 trainees in family-friendly-certified jobs*
- **University's role as adviser & guide:** *providing guidance in times of crisis*

Outlook for 2010

- **Planned:** *increased cooperations with the local business community*

Kinderuni & Kinderbildung, Ausbilder & Arbeitgeber, Kulturveranstalter & Ausstellungsmacher, Naherholungsgebiet: Neben Wissensgenerierung und -transfer trägt die Universität Hohenheim besonders vielfältig zur Qualität des Standortes bei





Gesichter der Universität: Anne Moorbrink, Studentin des Agribusiness

Universität Hohenheim: Wirtschafts- & Standortfaktor

Mehr Umsatz ist möglich! 2009 veröffentlichen Nachwuchs-Ökonomen der Universität Hohenheim eine Studie, wie sich brachliegende Potenziale der Stadtbezirke Plieningen und Birkach vor den Toren des Hohenheimer Campus erschließen lassen. Als Soforthilfe entwickeln sie kurz- und mittelfristige Maßnahmen und lassen sie in repräsentativen Umfragen bewerten. Die Ergebnisse präsentieren sie vor Gewerbetreibenden und Lokalpolitikern, weitere Kooperation sind geplant.

Es ist eine Initiative mit Symbolcharakter, die der neue Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement und Dienstleistungsmärkte der Universität Hohenheim anstößt: Ein Anfang, den vielseitigen Nutzen der Universität für ihr Umfeld auszuleuchten und weiter zu steigern. Denn mit einer Wirtschaftskraft von insgesamt rund 150 Mio. Euro, als Arbeitgeber und als Innovationszentrum stellt die Universität auch einen bedeutenden Wirtschafts- und Standortfaktor mit regionaler bis internationaler Strahlkraft dar.

Die wissenschaftlichen Arbeiten aus der Universität Hohenheim finden oft Begleitung durch die regionale Wirtschaft. Die Absolventen sind gefragte Berufseinsteiger. Aber auch die Institution selbst versorgt Handwerk und Dienstleister in der Region dauerhaft mit Aufträgen.

Die mittlerweile rund 10.000 Universitätsangehörigen bringen Wirtschaftskraft in den Groß-

raum Stuttgart. Sie sorgen damit nicht nur für einen stabilen Wohnungsmarkt, sondern tragen auch zu Internationalisierung und kultureller Bereicherung der Gegend bei.

Als Arbeitgeber versorgt die Universität Hohenheim über 2.083 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Familien und hat als Ausbildungsbetrieb ständig 40 bis 50 Auszubildende. Als erste Hochschule in Baden-Württemberg und zweite Einrichtung Stuttgarts ist die Universität Hohenheim seit 2004 als familiengerecht zertifiziert.

Als Gründerzentrum betreut die Universität Hohenheim seit zehn Jahren Start-ups und Spin-offs aus der Forschung, die ihrerseits Arbeitsplätze und Wirtschaftskraft schaffen.

Als Bildungseinrichtung bietet die Universität Hohenheim in ihren Räumen zahlreiche Veranstaltungen für Interessierte mit wissenschaftlichen Vorträgen oder dem Studium Generale. Im Studium schnupperale finden Kinder und Jugendliche den Zugang zur Wissenschaft. Außerdem ziehen zahlreiche Musik- und Theateraufführungen das Publikum an.

Nicht zu vergessen: das einzigartige Ambiente, das Ziel für Touristen und Erholungssuchende aus Nah und Fern ist. ◀

[www.uni-hohenheim.de/
PM10-City-Plieningen](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-City-Plieningen)

[www.uni-hohenheim.de/
schnupperale](http://www.uni-hohenheim.de/schnupperale)

▶▶▶ Kapitel „5 Campus & Leben“ auf Seite 67–81



Gesichter der Universität: Schnuffel, bester Freund

Kinder-, Jugend- & Erwachsenenbildung: Solide Förderung für Begabte und Interessierte

Studium schnupperale: Wissenschaft für den Nachwuchs

[www.uni-hohenheim.de/
fruehstudium-teilnahme](http://www.uni-hohenheim.de/fruehstudium-teilnahme)

Ausgebucht: Die Universität Hohenheim könnte einen größeren Hörsaal gebrauchen – nicht nur für ihren Lehrbetrieb, sondern auch für 2.000 Kinder. Denn so viele möchten an der „Kinderuni“ teilnehmen. Aber die Universität kann immer nur 500 Karten vergeben. Auch die Eltern müssen draußen bleiben, verfolgen die Vorlesung aber per Direktübertragung im Nachbarhörsaal. Wer gar keine Karte bekommt, kann die Vorlesung live im Internet ansehen.

Fachgebiete und Anforderungen, die sie an der Uni erwarten. Die Themen 2009: „Warum Sie möglicherweise nicht studieren sollten und manche Händler Garantien für Gebrauchtwagen geben“ und „Klasse statt Masse – sollen Lebensmittel nur satt machen?“

- **Frühstudium:** Hochbegabte junge Menschen aus regionalen Gymnasien der Klassenstufe 11–13 haben die Chance, ein Semester lang kostenlos an regulären Lehrveranstaltungen der Universität teil-



Frisches Wissen für junge Köpfe: Das vielseitige Angebot an Kinder- und Jugendbildung ist eine Besonderheit der Universität Hohenheim

Sowohl Kindern als auch Schülern und Erwachsenen bringt die Universität Hohenheim die Wissenschaft mit besonderen Vorlesungen und geöffneten Lehrveranstaltungen näher. Die Veranstaltungen richten sich in Inhalt und Form an verschiedene Zielgruppen.

- **Kinderuni:** Für Acht- bis Zwölfjährige beantwortet sie 2009 die Fragen: „Warum müssen wir uns vor Zecken schützen?“ und „Warum reisen E-Mails so schnell um die Welt?“. Die Kinder-Universität Hohenheim-Stuttgart ist ein Gemeinschaftsprojekt der beiden Stuttgarter Universitäten mit dem Verein für Hochbegabte sowie der *Stuttgarter Zeitung*.
- **Schüleruni:** Für junge Leute der Klassen 11–13 bieten die Veranstaltungen anhand konkreter Fragestellungen Eindrücke über verschiedene wissenschaftliche

zunehmen. Sie können sich schriftlich bis Ende März bewerben.

- **Leseruni:** Die *Stuttgarter Zeitung* bietet allen Wissenschaftsinteressierten in loser Folge abendliche Vorlesungen an. Gastgeber ist die Universität Hohenheim. „Wie gefährlich können Banken sein? Analysen der Weltwirtschaftskrise“: Das 2009 brandaktuelle Thema sorgt für ein volles Haus. ◀

Nicht zu vergessen: die Vorlesungen des Studium Generale, die abends im Euro-Forum stattfinden.

▶▶▶ unten, Abschnitt „Kaleidoskop der Universität Hohenheim 2009: Vom Kuhfladenroulette bis zum Gartenkonzert“ auf Seite 89, sowie Kapitel 5, Abschnitt „Kinderbetreuung & -bildung: Bei Prüfungen jetzt auch am Samstag“ auf Seite 75



Gesichter der Universität: Elena Rätzke, Studentin der Wirtschaftspädagogik

Fehling-Lab: CSI Hohenheim ermittelt im Forensik-Labor

Der ältere Herr liegt regungslos auf dem Boden. Er ist beim Frühstück gestorben. In seinen Mundwinkeln klebt weißes Pulver. Starb er an einer Allergie oder war es – Mord? Keine leichte Aufgabe für die jungen Spurensucher der Esslinger Burgschule. In Labormantel und Schutzbrille untersuchen sie allerlei weiße Substanzen.

Das Forensik-Labor ist nur ein Teil des Labortags für Grundschüler – ein Mitmachangebot des Fehling-Lab. Es soll das Interesse der Schüler an Naturwissenschaften fördern. Im Riechlabor können sie allerlei Düfte und Aromen kennenlernen. Das Kristall-Labor informiert sie über Salze und Zucker. Farblabor, Säurelabor und das CO₂-Labor erweitern inzwischen die Versuchspalette.

Das Fehling-Lab betreiben die beiden Stuttgarter Universitäten unter der Leitung des Hohenheimer Lehrstuhls für Didaktik der Chemie und Ökologie zusammen. Seit 2001 haben 920 Schulklassen mit ca. 22.000 Schülern die Veranstaltungen besucht. Das sind vier bis fünf Schulklassen pro Woche, und im Grundschulbereich gibt es eine lange Warteliste. Darüber hinaus nimmt das Fehling-Lab an Förderprojekten und an den „Science Days“ im Europapark Rust teil.



Schülerinnen und Schüler der Esslinger Burgschule im Fehling-Lab

Das Lehrerfortbildungszentrum (L fz) ist von der Gesellschaft Deutscher Chemiker anerkannt und wird von ihr gefördert. 2009 werden 108 Veranstaltungen angeboten, die 1.820 Teilnehmer besuchen. Ein besonderes Angebot sind Tandemveranstaltungen mit Fachleuten aus Industrie und Forschung. ◀

www.fehling-lab.de

An den Tandemveranstaltungen beteiligte Fachleute & Firmen:

- CEM
- Woerwag
- Henkel
- Daimler
- Forschungszentrum Karlsruhe





Gesichter der Universität: Timo Schäfer, Student der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Pressearbeit: Wissenschaft zur Orientierung in Krisenzeiten

www.uni-hohenheim.de/presse

Im Jahr eins nach Ausbruch der Wirtschaftskrise ist Prof. Dr. Hans-Peter Burghof vom Lehrstuhl für Bankwirtschaft der gefragteste Mann in den Wirtschaftswissenschaften: Über 17 Prozent der Artikel in Printmedien im Jahr 2009 suchen in Sachen Wirtschaftskrise den Rat der Universität Hohenheim.

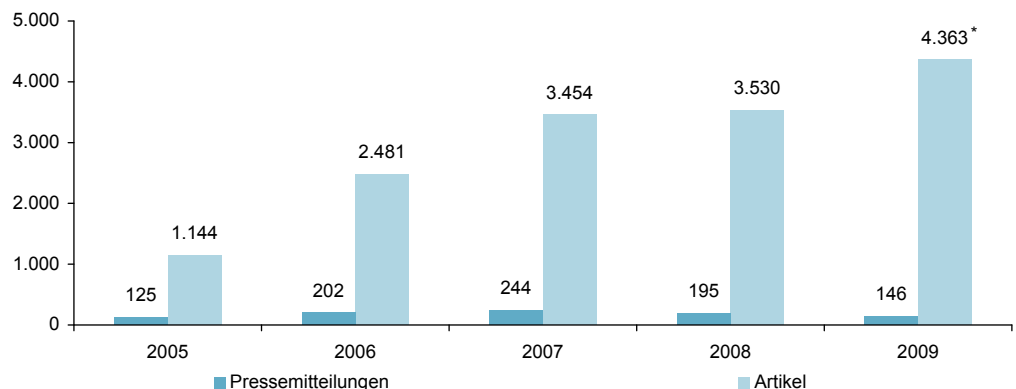
Dabei versteht es die Universität Hohenheim als eine ihrer gesellschaftlichen Aufgaben, in Krisenzeiten und bei gesellschaftsrelevanten Debatten aus wissenschaftlicher Expertise heraus Beiträge zu leisten und Orientierung zu geben. 2009 gehören dazu vor allem Beiträge zu den Bereichen Ernährungsmedizin aus der Fakultät Naturwissenschaften, Einschätzungen zur Milchpreisdebatte und Züchtungserkenntnisse zur Verbesserung der Welternährung sowie Studien zur Verständlichkeitsforschung von Wahlprogrammen und der vierteljährliche Zuversichtsindeks aus der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Universität selbst macht Schlagzeilen durch die Wahl ihres Alumnus – Stefan Mappus – zum neuen Ministerpräsidenten Baden-Württembergs, aber auch durch gesellschaftspolitische Entwicklungen an der Universität wie die Entscheidung, bei den Lehrstuhl-Besetzungen eine Frauenquote einzuführen oder die Forderungen und Aktivitäten der Studierenden im Bildungsstreik.

Über das Jahr verteilt entfallen über 30 Prozent aller Artikel auf den Themenkomplex Wirtschaftskrise, für den die Medien auf die Expertise der Hohenheimer Forscher zurückgreifen.

Insgesamt findet sich die Universität Hohenheim 2009 mit 4.363 Abdrucken in den Medien wieder. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr erklärt sich auch daraus, dass die Universität 2009 zu einem digitalen Clipping-Dienst wechselt. ◀

Pressemitteilungen & Artikel 2005–2009



* Differenz zu 2008 z.T. durch Wechsel des Clipping-Dienstes. Aus Kostengründen erfasst die Universität Hohenheim lediglich Printberichte aus Tages- und Wochenzeitungen sowie Publikumszeitschriften. Rundfunk und Internetberichterstattung bleiben unberücksichtigt.
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stand: 31.12.d.J.
Quelle: AH1

Abbildung 8:
Medienresonanz der Universität
Hohenheim



Gesichter der Universität: Wibke Vesting, Studentin der Kommunikationswissenschaft

Kaleidoskop der Universität Hohenheim 2009: Vom Kuhfladenroulette bis zum Gartenkonzert



Ab 7. Juni: Zeichnungen – Strukturen – Collagen: Der Stuttgarter Künstler Manfred Schweiss ließ sich für seine Werke auch von den Bäumen der Hohenheimer Parkanlagen inspirieren. Die Ausstellung ist ein kulturelles Glanzlicht im Schloss Hohenheim neben Konzerten der Unimusik und Theateraufführungen im Kathararinensaal des Euroforums.

16. Juni: Landwirtschaftlicher Hochschultag – Agrarwissenschaftler beschäftigen sich damit, wie sich die landwirtschaftlichen Betriebe Baden-Württembergs besser vermarkten lassen. Vorhandene Stärken ausbauen und neue Agrartechnik anwenden, damit die Landwirtschaft auch in Zukunft bestehen kann, lautet ihr Resümee.



19. Juni: Dies academicus – Bunttes Programm beim großen Universitätstag: akademischer Festakt, Preise und Ehrungen, internationaler studentischer Jahrmarkt, Kinderfest, Kuhfladenroulette, Musik und vieles mehr. Im Jahr 2009 hält Ehrengast Dr. Jan Stefan Roell, Vorsitzender von Südwestmetall, die Festrede.

5. Juli: Offener Sommertag – In Hohenheim heißt es wieder einen ganzen Sonntag lang „Türen auf“ für Gärten, Parkanlagen, Gewächshäuser, die Museen und sonst unzugängliche Schlossräume. Jedermann ist eingeladen, im Schloss und auf dem Campus Rokoko-Flair mit Musik und Kunst zu genießen und in fachkundigen Führungen viel Neues zu lernen.



13. Juli: „Lichtverschmutzung“ im Studium Generale – Der Vortrag von Dr. Andreas Hänel vom Planetarium Osnabrück über das nächtliche Übermaß an künstlicher Beleuchtung ist 2009 nur eine von vielen Hohenheimer Veranstaltungen aus den Bereichen Vortrag, Film, Informationstage und Forschungsseminare und -kolloquien.

12. September: 15. Hohenheimer Feldtag – Das Motto: „Faszination Traktoren“. Auf dem Gelände unterhalb des Meiereihofes sind liebevoll restaurierte Schlepper der guten alten Zeit genauso vertreten wie moderne Kraftpakete. Sie zeigen die unterschiedlichen Facetten des Traktorenbaus fast eines Jahrhunderts von damals bis heute.



10. Oktober: Ball unter der Erntekrone – Im Balkonsaal Tanz zu schwungvoller Live-Musik, im Schlosskeller heiße Disco-Rhythmen: 2009 bietet das festlich geschmückte Schloss Hohenheim am Samstag nach dem Erntedankfest eine beeindruckende Kulisse für den traditionellen Ball mit Tombola, dem Hohenheimer Chor und einem jungen Turniertanzpaar.

16. Oktober: Welternährungstag – eine Veranstaltung zusammen mit der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Beim Kolloquium diskutieren die Professoren Ernst Ulrich von Weizsäcker und Patrick Webb mit weiteren Experten über brennende Fragen der Ernährungssicherung – ein Gebiet, in dem die Universität Hohenheim seit Jahrzehnten weltweit forsch.





„Neue Professuren vor allem für junge Wilde: Dank Ausbauprogramm 2012 besetzt die Universität derzeit 14 neue Lehrstühle mit neuen, zeitgemäßen Schwerpunkten. Neun weitere könnten hinzukommen. Diese und weitere Erfolge wie steigende Drittmittel, Erfolg beim EU-Exzellenzprogramm und räumlicher Ausbau können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die stagnierende Basisausstattung durch das Land Baden-Württemberg ein Hemmschuh in dem Bestreben der Landesuniversitäten ist, das Niveau von Ausbildung und Wissenschaft dem internationalen Wettbewerb gerecht werden zu lassen.“

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig, Rektor der Universität Hohenheim

„Fördern und fordern, Geduld und Gelassenheit. Eine erfolgreiche Führung hat viele Facetten und will ständig neu erarbeitet werden. Deshalb wird die Universität Hohenheim als zweite Phase ihrer systematischen Personalentwicklung weiterhin gezielt in eine Führungskultur investieren, die Menschen auch in den aktuellen Zeiten von Veränderung und resultierenden Konflikten zur Zusammenarbeit motiviert.“

Alfred Funk, Kanzler der Universität Hohenheim



7 Ressourcen

2009 in Kürze / Ausblick 2010 <i>2009 in brief / Outlook for 2010</i>	92
Menschen: Spitzenkräfte dank Ausbauprogramm / Quote für mehr Professorinnen	93
Geld: Trotz steigender Forschungseinnahmen fährt Universität Sparkurs	97
Raum: Wachstum und Sanierungsstau auf schönstem Landes-Campus	103

7 Ressourcen

2009 in Kürze

- **Mehr Professorinnen:** Quotenregelung soll Frauenanteil erhöhen
- **Mehr Professuren:** Tranche 1 des Ausbauprogramms Hochschule 2012 vollendet
- **Bessere Führungskräfte:** Personalentwicklung setzt bei Leitungsfunktion an
- **Mehr Forschungsgelder:** Drittmittel steigen um 20 Prozent
- **Weniger Studiengebühren:** Geschwisterregelung bringt Einbruch von 25 Prozent
- **Weniger Ausstattung:** Stagnierende Landesmittel zwingen zu hartem Sparkurs
- **Mehr Raum:** Ausbauprogramm 2012 lässt Campus wachsen
- **Anhaltender Sanierungsstau:** Auch Konjunkturpaket bleibt hinter Bedarf zurück

Ausblick 2010

- **Noch mehr Professuren:** Ausbauprogramm 2012 beginnt mit Tranche 2
- **Mehr Wohnraum:** Neubau bringt 10 Prozent mehr Wohnheimsplätze



7 Resources

2009 in brief

- **More female professors:** *quota regime intended to increase proportion of women holding professorships*
- **More professorships:** *1st tranche of 2012 Expansion Programme (Ausbauprogramm) completed*
- **Better executives:** *human resources development begins with the managerial role*
- **More research funding:** *20% increase in extramural funding*
- **Drop in tuition fees:** *sibling rule (tuition fee exemption system) causes 25% slump*
- **Less tools and equipment:** *stagnating state-level funding makes rigorous economy measures necessary*
- **More space:** *campus size increased by 2012 Expansion Programme (Ausbauprogramm)*
- **Continuing restructuring backlog:** *economic stimulus package also falls short of what is needed*

Outlook for 2010

- **Even more professorships:** *2nd tranche of 2012 Expansion Programme (Ausbauprogramm) kicks off*
- **More residential quarters:** *new construction provides 10% increase in hall of residence places*



Gesichter der Universität: Heidelinde Kaufmann, Sekretärin des Kanzlers

Menschen:

Spitzenkräfte dank Ausbauprogramm/Quote für mehr Professorinnen

Neuberufungen & Berufungspolitik:

Ausbauprogramm 2012 schärft Profil mit jungen Spitzenkräften

Ausbauprogramm 2012:

Alle Zusatzprofessuren der ersten Tranche besetzt

Zu Jahresbeginn erhält er seine erste ordentliche Professur in Hohenheim. Mit 38 Jahren gehört er zu den jüngsten Professoren der Universität. Zum Jahresende stuft der EU-Forschungsrat seine Forschungspläne als „herausragend“ ein – und bewilligt die höchste Drittmittelsumme, die 2009 von Hohenheimer Professoren eingeworben wird.

Prof. Dr. Thorsten Quandt, der erfolgreiche Neuzugang, gehört zu der neuen Gruppe von Professoren, mit denen die Universität Hohenheim die Zahl ihrer Lehrstühle derzeit massiv ausweitet. Finanziert wird der Ausbau durch zwei Sonderprogramme: das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ des Landes und den „Hochschulpakt 2020“ der Bundesregierung. Beide Programme sollen die Hochschulen auf den Ansturm der geburtenstarken Jahrgänge vorbereiten. Laut aktuellsten Schätzungen ist dafür allein in Baden-Württemberg ein Plus von 30 Prozent an Studienplätzen nötig.

Gleichzeitig ist Quandts Erfolgsgeschichte ein Beleg für die Strategie der Universität. Denn jenseits der gesellschaftlichen Verpflichtung, einer wachsenden Zahl junger Menschen eine akademische Ausbildung zu ermöglichen, begreift die Universität Hohenheim den Ausbau auch als Chance zur inhaltlichen Neuausrichtung.

Mit dem Jahr 2009 schließt die Universität alle Berufungsverfahren für die erste Tranche des Ausbauprogramms 2012 ab: mit fünf neuen Lehrstühlen in den Bereichen Dienstleistungsmanagement, Versicherungswirtschaft, Innovationsökonomik, Risikomanagement und Online-Kommunikation verstärkte sie vor allem die neuen Schwerpunkte in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Eine zweite Tranche mit neun weiteren Professuren ist bereits bewilligt. Inhaltlicher Schwerpunkt liegt diesmal auch auf den Naturwissenschaften in den Bereichen Ernährungswissenschaft, Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie. Die Berufungsverfahren sind zum Teil bereits angelaufen.

Zum Jahresende beschließt die Universität Hohenheim außerdem, sich für eine dritte Tranche des Ausbauprogramms mit neun weiteren Professuren zu bewerben. Inhaltlich soll die Tranche sich über alle drei Fakultäten erstrecken und damit auch das Angebot der Agrarwissenschaften verbreitern. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Ausbauplanung 2012: Hohenheim schließt erste Wachstumsphase ab – und plant weiteren Ausbau“ auf Seite 28

Mehr Lehrkapazität für künftige Generationen: 2009 stellt die Universität fünf zusätzliche Professoren ein, neun weitere werden folgen. Danach sind noch einmal neun weitere Professuren angedacht.





Gesichter der Universität: Michael-Helmut Hagemann, Doktorand der Crop Sciences

Neuberufungen: Restrukturierung mit Leuchttürmen

Bezahlung nach Leistung: Den Universitäten erlaubt die relativ junge W-Besoldung, bestimmte Schwerpunkte gezielt mit Top-Forschern zu besetzen und diese auch überdurchschnittlich zu bezahlen. Bei frei werden den Lehrstühlen stimmen sich Rektorat und Fakultäten deshalb ab, welche Bereiche künftig überdurchschnittlich besetzt werden sollen.

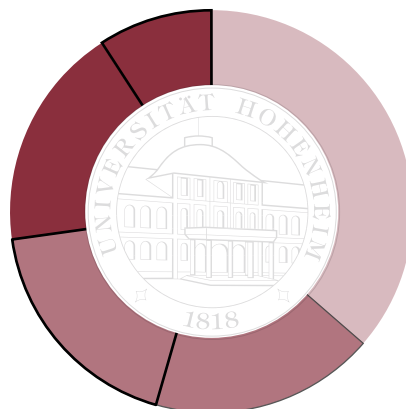
Ähnliches gilt für die Ausstattung. 2009 vergibt die Universität Hohenheim als Erstausrüstung nur ein festes Minimum an Bürofläche. Zusätzlicher Raum kann nur im Wettbewerb und auf Zeit erworben werden. Ähnlich sollen auch andere Ressourcen wie Mitarbeiter und Mittel künftig befristet und im Wettbewerb vergeben werden. Eine neue Leistungsbezügeverordnung soll künftig für alle Mitarbeiter transpa-

rent regeln, welche Richtlinien bei der Vergabe von Leistungsbezügen, Forschungs- und Lehrzulagen gelten.

2009 führt die Universität Hohenheim elf erfolgreiche Berufungsverfahren und sieben Bleibeverhandlungen durch. Dabei kann sie fünf der Professoren zum Bleiben motivieren. Zwei der Mitarbeiter wechseln an die TU München bzw. an die Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg.

Aktuell verfügt die Universität Hohenheim damit zum Jahreswechsel 2009/2010 über 130 Professuren, von denen 124 auf die Fakultäten verteilt sind, während sich die übrigen sechs Stellen ohne Zuordnung im Stellenpool befinden. ◀

Berufungsverfahren 2009



- 4 Neubesetzungen aus Hochschule 2012
- 4 Nachfolgen
- 3 Altersnachfolgen
- Jeweilige Umdenkungen (insgesamt 3)

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AP

Abbildung 9:
Berufungsverhandlungen der Universität Hohenheim

Quotenregelung: Ein Fünftel Professorinnen bis 2020

gleichstellung/uni-hohenheim.de

Ernst machen mit guten Vorsätzen – die Universität Hohenheim führt 2009 eine Quotenregelung für Wissenschaftlerinnen ein. Damit möchte sie den Anteil der Professorinnen bis 2020 auf 20 Prozent und langfristig auf 30 Prozent steigern. Bei Neuberufungen will die Universität deshalb künftig 40 Prozent Kandidatinnen berücksichtigen und exzellente Wissenschaftlerinnen mit Hilfe von Datenbanken aktiv anwerben.

Dies legt der neue Gleichstellungsförderplan der Hochschule fest. Die Quotierungen sind Teil des Struktur- und Entwicklungsplans und gelten übergreifend für die gesamte Hochschule, die sie über Zielvereinbarungen mit den drei Fakultäten umsetzt. Die Universität folgt damit auch der Tendenz, dass Forschungseinrichtungen Gelder für Forschungsprojekte zunehmend an eine aktive Gleichstellungspolitik knüpfen.



Gesichter der Universität: Greta Schade, Studentin der Agrarbiologie

Nicht nur Forscherinnen sollen von Gleichstellungsmaßnahmen profitieren. 2009 dehnt die Universität das Erfolgsprojekt Mentoring in Hohenheim (MentHo) auch auf Frauen im nicht-wissenschaftlichen Bereich aus und überarbeitet den Chancengleichheitsplan für die Angestellten in Technik und Verwaltung. Zielvorgaben sind auch hier, mehr Frauen in Schlüsselpositionen zu bringen, ihnen gezielt Fort- und

Weiterbildungen anzubieten und die Arbeitszeiten familiengerecht zu gestalten. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Mentoring für Studentinnen: Universität feiert 100. Karrierepaar“ auf Seite 37, sowie Kapitel 5, Abschnitt „Familiengerechte Hochschule: Noch immer Vorreiter in Baden-Württemberg“ auf Seite 75

2.083 Mitarbeiter: Ein gutes Drittel ist fremdfinanziert

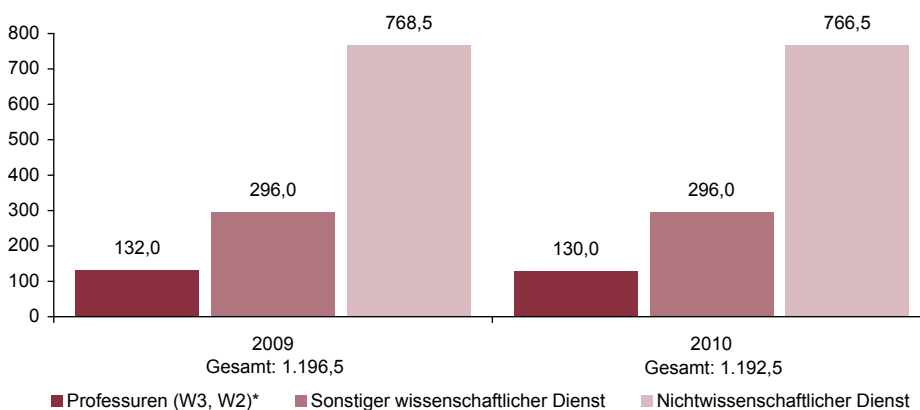
Mit ihrer Grundausstattung und dem Ausbauprogramm Hochschule 2012 finanziert das Land der Universität 130 feste Professuren und 1.062,5 Stellen für wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter, also insgesamt 1.192,5 Planstellen. Tatsächlich liegt die Mitarbeiterzahl jedoch wesentlich höher: Rein rechnerisch bietet die Universität zum Jahreswechsel 2009/2010 1.782 Vollzeitarbeitsplätze (sog. Vollzeitäquivalente). Real beschäftigt sie zum 01.01.2010 2.083 Menschen in Voll- und Teilzeit.

Konkret werden die zusätzlichen Mitarbeiter aus Forschungsgeldern, Studiengebühren und anderen Projektmitteln finanziert. Seit einigen

Jahren verstärkt sich dabei der Effekt, dass jeder Personalzuwachs aus Projektmitteln wachsende Aufgaben nach sich zieht. Dieser Zuwachs wird allein aus Projektmitteln finanziert, während der Anteil staatlicher Planstellen stagniert beziehungsweise sinkt. Ein kritischer Trend – denn für die Hochschulen sind Planstellen das Stützgerüst für den Basisbetrieb, durch den sie zusätzliche Projektmittel und -mitarbeiter akquirieren.

In Vollzeitäquivalente umgerechnet beschäftigt die Universität Hohenheim inzwischen über 30 Prozent ihrer Mitarbeiter befristet und fremdfinanziert. Besonders hoch ist der Anteil im wissenschaftlichen Dienst, wo die Universität fast

Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten 2009 und 2010



* Zum 01.01.2010 davon 124 den Fakultäten zugeordnet.
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtage: 01.01. d.J.
Quelle: RA1 Statistik

Abbildung 10:
Mitarbeiter der Universität Hohenheim
nach Vollzeitäquivalenten



Gesichter der Universität: Melanie Teutsch, Studentin der Ernährungswissenschaft

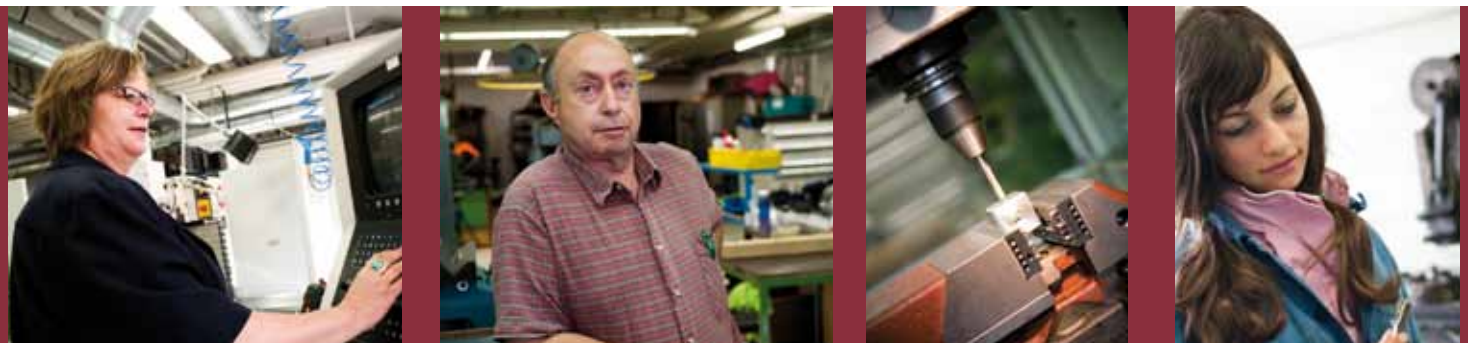
die Hälfte der Belegschaft befristet über Drittmittel finanziert.

Ein weiteres Problem der staatlichen Stellen ist deren niedriges Lohnniveau. Trotz Stellenmangel zieht es die Universität Hohenheim deshalb vor, lieber weniger und dafür höherwertige Mitarbeiterstellen zu besitzen. Außerdem hat der neue Tarifvertrag der Länder (TV-L) die Gehälter im Vergleich zum alten Bundesangestelltentarif (BAT) faktisch abgesenkt. Zum Ausgleich sieht das neue System prinzipiell Prämien und Zulagen vor – die bislang nicht gewährt werden, weil dazu die Vorlagen fehlen.

Ähnlich schwierig wie gutes Personal zu gewinnen ist es, die besten Kräfte im Wettbewerb zu halten: Für jede Höherstufung braucht das Rektorat die Zustimmung aus dem Finanzministerium, ein Vorgang, der gerne einmal sechs bis acht Wochen dauern kann – und damit jenseits der Handlungsgeschwindigkeit liegt, durch die sich ein Konkurrenzangebot aus der Wirtschaft abwehren lässt. Hier hoffen die Hochschulen auf mehr Autonomie, wie sie zum Beispiel in Bayern gewährt wird. Dies macht der neue Tarifvertrag prinzipiell möglich. ◀

▶▶▶ ausführliche Zahlen, Anhang V.1.2 „Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten“ auf Seite A25

2.083 Kolleginnen und Kollegen



Systematische Personalentwicklung: Schulungen für Vorgesetzte

„Führung und Zusammenarbeit“ – die Personalentwicklung im Zentralbereich der Universität Hohenheim geht in die zweite Phase. 2007 hatte die Universität im Zentralbereich die ersten Mitarbeitergespräche zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern eingeführt. 2009 startet sie spezielle Schulungen zur Führungskultur für Vorgesetzte.

In den mehrtägigen Seminaren geht es darum, Selbstverständnis und Kompetenz der Vorgesetzten als Führungskräfte weiterzuentwickeln. Ziel ist eine Führungskultur, in der die Mitarbeiter auch bei Veränderungen oder Konflikten motiviert zusammenarbeiten. Die Fortbildung ist noch nicht abgeschlossen; daher wird sie für 2010 fortgeschrieben.

Mit den Schulungen greift die Universität Hohenheim eins von zwei zentralen Ergebnissen der Mitarbeitergespräche auf. Punkt zwei: Die Mitarbeiter wünschen sich mehr Fortbildungen. Die Universität Hohenheim möchte die Qualifizierung systematisch weiterbetreiben und ergänzen sowie den Kreis der begünstigten Gruppen erweitern.

Mit den Maßnahmen setzt die Universität ihr im Leitbild formuliertes Bekenntnis zu einer systematischen Personalentwicklung um. Dafür wird die Organisationseinheit Personalentwicklung 2009 mit einer Halbtagsstelle verstetigt. ◀



Gesichter der Universität: Michael Ungerer, Vorsitzender der liberalen Hochschulgruppe

Geld:

Trotz steigender Forschungseinnahmen fährt Universität Sparkurs

Gesamtes Finanzvolumen: Forschungsgelder steigen – doch staatliche Unterfinanzierung zwingt zu Einschnitten

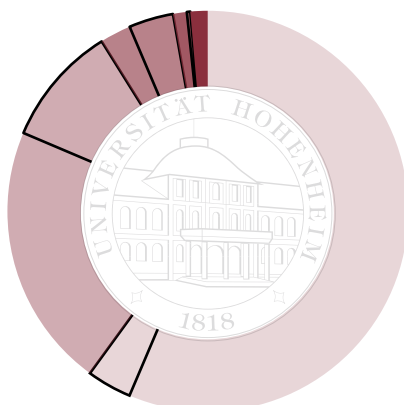
Wachsende Bewerberzahlen, höherer Betreuungsbedarf durch die Umstellung auf Bachelor und Master, zunehmende Berufungsverhandlungen, steigende Energie- und Ausstattungskosten: Zusammen mit gesellschafts- und hochschulpolitischen Entwicklungen werden die kostenintensiven Nebenaufgaben der Universität Hohenheim in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgeweitet. Finanziert werden diese aus dem Basisbudget des Landes – das allerdings verharret seit zwölf Jahren eingefroren auf dem Niveau von 1997.

Diese Entwicklung zwingt die Universität 2009 zu einem strikten Sparkurs. Unter anderem werden die Mittel für Institute, Fakultäten, Versuchsstationen und Landesanstalten um 28 Prozent auf ein Ausstattungsminimum gesenkt.

Gleichzeitig werben Hohenheimer Wissenschaftler die höchste Summe an Forschungsgeldern der Universitätsgeschichte ein. Zusammen mit den Ausbauprogrammen Hochschule 2012 und Hochschulpakt 2020 lassen sie das gesamte Finanzvolumen auf einen neuen Höchststand von 148 Mio. Euro steigen. ◀



Gesamtes Finanzvolumen 2009: 147,9 Millionen Euro



- 88.848.300 € Basisbudget (60 %)
- 45.787.400 € Drittmittel (31 %)
- 9.023.600 € Studiengebühren (6 %)
- 2.395.800 € Ergänzende Landesmittel (2 %)
- 1.866.300 € Hochschule 2012; Hochschulpakt 2020 (1 %)
- Jeweilige Überträge aus dem Vorjahr (alle Überträge zusammen: 17 %)

Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AW

Abbildung 11:
Gesamtes Finanzvolumen der
Universität Hohenheim



Gesichter der Universität: Coni Schuhmacher, Projektsachbearbeiterin der Fakultät Agrarwissenschaften

147,9 Millionen Euro: Finanzvolumen aus fünf Quellen

Die Kombination Sparkurs bei gleichzeitig wachsendem Finanzvolumen ist nur ein scheinbarer Widerspruch. Denn tatsächlich speist sich das gesamte Finanzvolumen aus

fünf Quellen, deren Gelder für ganz bestimmte Zwecke reserviert sind, ohne dass Querfinanzierungen möglich sind:

I. Basisbudget des Landes: Die Grundfinanzierung ...

... bestreitet die Universität als öffentliche Hochschule aus einem Basisbudget des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg. Damit muss sie die steigenden Kosten für Personal, Energie und Gebäudebewirtschaftungen begleichen, Lehrstühle und Einrichtungen ausstatten, wissenschaftliches Gerät ersetzen und strategische Investitionen tätigen.

Seit 1997 werden lediglich die Gehälter der Planstellen an die Tarifabschlüsse angepasst – eine Situation, die die Universität zunehmend in eine finanzielle Zerreißprobe führt.

**Vergleich zum Vorjahr: +/- 0
(84,7 Mio. Euro → 84,7 Mio. Euro)**

Gesamtes Finanzvolumen 2009			
Art der Mittel	Beträge (in €)	Summen (in €)	Ausführliche Darstellung
I. Basisbudget des Landes			
Landesmittel 2009 nach Staatshaushaltsplan	84.726.200		▶▶▶ unten Abschnitt „Basisbudget“ auf Seite 100
Davon abzügl. Einsparauflagen und Verluste: Globale Minder- ausgabe, Verluste durch interuniversitäre Mittelverteilung	-1.344.700		
Übertrag aus dem Vorjahr mit Zweckbindung	3.291.700		
Übertrag aus dem Vorjahr ohne Zweckbindung	2.175.100		
Summe Basisbudget		88.848.300	
II. Drittmittel			
Einnahmen 2009	31.614.800		▶▶▶ oben Kapitel 3, Abschnitt „Drittmittel“ auf Seite 54
Übertrag aus dem Vorjahr mit Zweckbindung	14.172.600		
Summe Drittmittel		45.787.400	
III. Studiengebühren			
Einnahmen 2009	4.039.300		▶▶▶ oben Kapitel 2, Abschnitt „Studien- gebühren“ auf Seite 32
Übertrag aus dem Vorjahr mit Zweckbindung	4.196.700		
Übertrag aus dem Vorjahr ohne Zweckbindung	787.600		
Summe Studiengebühren		9.023.600	
IV. Ergänzende Landesmittel			
Zuweisung 2009	1.686.700		▶▶▶ Anhang V.2.1 „Mittelzu- weisung“ auf Seite A26f.
Übertrag aus dem Vorjahr mit Zweckbindung	709.100		
Summe Ergänzende Landesmittel		2.395.800	
V. Ausbauprogramme			
Hochschule 2012 (Landesmittel) Zuweisung 2009	1.325.000		▶▶▶ oben Kapitel 2, Abschnitt „Ausbaupla- nung 2012“ auf Seite 28
Hochschulpakt 2020 (Bundesmittel) Zuweisung 2009	541.300		
Summe Hochschule 2012; Hochschulpakt 2020		1.866.300	
Gesamt		147.921.400	

Überträge mit Zweckbindung sind Restmittel, die zwar noch nicht abgeflossen, aber bereits fest gebunden sind (z.B. durch Verträge). Dazu gehören z.B. Drittmittel-Verträge, bei denen die Mittel meist schon zum Start für eine mehrjährige Laufzeit eines Forschungsprojektes bewilligt werden und dann entsprechend gebunden sind.

Überträge ohne Zweckbindung sind Restmittel, die die Universität in diesem Teilbudget frei verwenden kann.

Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100 €

Quelle: AW

Tabelle 18:
Finanzvolumen der Universität
Hohenheim



Gesichter der Universität: Dr. Andreas Behrendt, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Physik und Meteorologie

II. Drittmittel: Selbst akquirierte Gelder für Forschung ...

... sind durch Verträge mit den Geldgebern genau gebunden und dürfen nur für definierte Forschungsprojekte verwendet werden. 20 Prozent plus im Vergleich zum Vorjahr sind ein beachtlicher Beleg für die Leistungsstärke der Forscher in Hohenheim. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass sich die Universität zu Tode siegt: Denn jedes Forschungsprojekt bedeutet eine Zusatzbelastung für die Infrastruktur und das Stammpersonal. Beide müssen aus dem Basisbudget finanziert werden – ohne dass es deswegen erhöht würde.

Sehr wertvoll sind deshalb die Zuschüsse, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG seit 2007 als sogenannte Programmpauschale gewährt: Zu jedem neu bewilligten Forschungsprojekt schießt die DFG noch einmal 20 Prozent Programmpauschale zu. 2008 sind dies 400.000 Euro – deutlich mehr als im Vorjahr.

**Vergleich zum Vorjahr: +4,6 Mio. Euro
(26 Mio. → 31,6 Mio. Euro)**

III. Studiengebühren: Beiträge für Studium und Lehre ...

... dürfen laut dem Gesetzestext nur für „die Erfüllung von Aufgaben in Studium und Lehre“ verwendet werden. Diese klare Formulierung ist insbesondere durch das MWK kommentiert worden als „Verbesserungen für die Lehre“. Diese Bewertung öffnet allerdings kontroversen Diskussionen Tür und Tor. In diesem Bereich stellen sich die Studiengebühren inzwischen bereits als unverzichtbar dar. 2009

befreit eine kurzfristige Gesetzesänderung alle Studierenden mit zwei oder mehr Geschwistern von Studiengebühren. Obwohl die Zahl der Studierenden um rund 14 Prozent wächst, brechen die Gebühreneinnahmen daraufhin um gut 25 Prozent ein.

**Vergleich zum Vorjahr: –1,4 Mio. Euro
(5,4 Mio. → 4,0 Mio. Euro)**

IV. Ergänzende Landesmittel: Anschubfinanzierung für kleinere Maßnahmen ...

... sind die vergleichsweise kleinen Zusatzbeträge, die die Universität vom Finanz- oder Wissenschaftsministerium in wechselnden Programmen zur Verfügung gestellt bekommt. Das Problem: Gute Ideen werden dadurch oft nur kurzlebig auf den Weg gebracht und müs-

sen von der Universität weitergeführt werden, ohne dass deren Basisbudget dafür erhöht würde.

**Vergleich zum Vorjahr: –200.000 Euro
(1,9 Mio. → 1,7 Mio. Euro)**

V. Ausbauprogramme 2012 & Hochschulpakt 2020: Sondermittel für neue Studienplätze ...

... stellen das Land Baden-Württemberg und der Bund, um zusätzliche Studienplätze für die wachsenden Studierendenzahlen zu schaffen. Seit 2007 ist die Universität Hohenheim dabei, ihr Studienangebot entsprechend auszuweiten. Das Landesprogramm 2012 finanziert neue Professuren, Gehälter und Mieten für Räume, verlangt aber einen gleichwertigen Eigenanteil der Universitäten, den diese aus ihrer Infrastruktur einbringen müssen. Bei erfolgreicher Umsetzung ergänzen sich die Landesmittel durch die Bundesmittel des Hoch-

schulpaktes 2020, die allerdings erst mit einer Verzögerung von zwei Jahren bezahlt werden.

Entsprechend dem Ausbau wird der Anteil der Ausbauprogramme in den kommenden Jahren sicher noch wachsen.

**Vergleich zum Vorjahr 2012 (Land):
+575.000 Euro (750.000 → 1.3 Mio. Euro)**

**Vergleich zum Vorjahr 2020 (Bund):
+0,5 Mio. Euro (40.000 → 0,5 Mio. Euro) ◀**



Gesichter der Universität: Lena Süßmann, Studentin der Wirtschaftswissenschaften

Seit zwölf Jahren eingefroren: das Basisbudget für die Landesuniversitäten

Detailbericht Basisbudget: Stagnierende Landesmittel erzwingen harten Sparkurs

Das Basisbudget soll das finanzielle Fundament der Universitäten sein, mit dem das Land den Basisbetrieb von Forschung und Lehre finanziert, um einzelnen Leuchtturm-Projekten verlässlich festen Grund zu geben.

2009 kulminiert diese Entwicklung an der Universität Hohenheim in einem vorläufigen Höhepunkt: Um ein drohendes Defizit im Basisbudget abzuwenden, beschließt der Universitätsrat einen harten Sparkurs über alle Teile der Universität – der dank einer Reihe von Entwicklungen bis Jahresende doch nicht vollständig umgesetzt werden muss.



Inzwischen erweist sich das Basisbudget jedoch zunehmend als tönernes Fundament: Seit 12 Jahren werden lediglich die Gehälter von Mitarbeitern auf Planstellen an die Tarifabschlüsse angepasst. Ansonsten bleiben die Landesmittel auf dem Niveau von 1997 eingefroren – was dank Inflation einer Realminde- rung von rund 9 Mio. Euro gleichkommt.

Strategisch nimmt die Universitätsleitung die Krise zum Anlass, die finanzielle Ausstattung der Fakultäten und Institute um 28 Prozent auf einen Sockelbetrag zu reduzieren. Im Gegenzug wird dieser Betrag als Ausstattungsminimum garantiert. Neue Geldquellen – wie die Gelder aus dem Hochschulpakt 2020 oder Anteile der DFG-Programmpauschale – sollen den Wegfall zumindest teilkompensieren, indem die Universität alle zusätzlichen Gelder über Zielvereinbarungen und nach Leistungskriterien an die Fakultäten weiterreicht.

▶▶▶ Interview mit Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig auf Seite 5

Kürzung in allen Universitätsbereichen

Es ist eine hitzige Diskussion, die nach Präsentation des Haushaltsentwurfs im Frühjahr 2009 im Universitätsrat entbrennt. Nach wochenlangen Vorgesprächen in den Universitätsgremien präsentiert dort die Universitätsleitung ein Maßnahmenpaket, das ein drohendes Defizit von 3,2 Mio. Euro abwenden soll. Nach Haushalts-Überprüfung durch einen eigenen Ausschuss befürwortet der Universitätsrat schließlich folgende Maßnahmen:

- Minderung der Zuweisungen an die Einrichtungen für Aufgaben in der Lehre von 1,2 Mio. Euro; Plan: Einsatz von Studiengebühren in diesem Bereich, um große Leistungseinbrüche abzumindern
- Minderung der Zuweisungen an die Einrichtungen (Institute, Fakultäten, Versuchsstationen und Landesanstalten) für Aufgaben in Forschung und Lehre in Höhe von 1,5 Mio. Euro
- Minderung der Ausgaben im Zentralbereich der Universität um 0,5 Mio. Euro

Grund für die Deckungslücke sind seit Jahren wachsende Anforderungen und Aufgaben, die den Universitäten ohne Gegenfinanzierung aufgebürdet werden. Zu den größten Kostentreibern gehören

- Steigende Ausgaben für Ersatzinvestitionen, große Reparaturen und die zunehmende Zahl der Berufungsverhandlungen
- Steigende Bewirtschaftungskosten, insbesondere Energie
- Beiträge für den Aufbau eines Landes-Innovationspools
- Kosten für die Umstellung auf das Bachelor-/Master-System
- Weitere Kosten für Leistungen wie das Hochschuldidaktikzentrum oder das Tutorenprogramm, aus deren Finanzierung sich das Land zurückzog

Entsprechend klein ist auch 2009 der Handlungsspielraum, den das Basisbudget für strategische Impulse einräumt.



Gesichter der Universität: Prof. Dr. Erwin Reisch, Emeritus der Agrarwissenschaft

Basisbudget 2009			
Art der Verwendung	Beträge (in €)	Summen (in €)	Entscheidungs-Spielraum
Ausgaben gemäß Staatshaushaltsplan insbesondere Personalausgaben und Gebäudebewirtschaftung		70.673.900	Fixkosten: Kaum beeinflussbar
Grundausrüstung der Einrichtungen insbesondere Institute, Versuchsstationen, Landesanstalten		3.862.000	
Grundausrüstung für zentrale Aufgaben insbesondere zentrale Einrichtungen (Universitätsbibliothek, Rechenzentrum usw.)		2.720.700	
Mehrperiodige Dispositionen insbesondere Personalausgaben aus Mittelschöpfungen		3.710.900	Stark begrenzter Entscheidungsspielraum
Einperiodige Dispositionen; davon:		3.995.300	
– Ausgabereste an Einrichtungen	3.291.700		Freier Entscheidungsspielraum
– Drittmittelhonorierung	0		
– Ersatzinvestitionsprogramm	0		
– Kleinere einperiodige Rektoratsbeschlüsse	86.400		
– Kofinanzierungen, große Einzelzuweisungen	617.200		
Berufungs- und Bleibezusagen		1.226.200	Überträge
Übertrag auf 2009 mit Zweckbindung		0	
Übertrag auf 2009 ohne Zweckbindung		2.659.300	
Gesamt		88.848.300	

Überträge mit Zweckbindung sind Restmittel, die zwar noch nicht abgeflossen, aber bereits fest gebunden sind (z.B. durch Verträge). Dazu gehören z.B. Drittmittel-Verträge, bei denen die Mittel meist schon zum Start für eine mehrjährige Laufzeit eines Forschungsprojektes bewilligt werden und dann entsprechend gebunden sind.

Überträge ohne Zweckbindung sind Restmittel, die die Universität in diesem Teilbudget frei verwenden kann.

Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100 €

Quelle: AW

Tabelle 19:

Verwendung des Basisbudgets durch die Universität Hohenheim

Wenig Handlungsspielraum für strategische Impulse

Real verfügt die Universität Hohenheim 2009 zwar über 88,84 Mio. Euro Basisbudget. Den größten Teil verschlingen die Fixkosten für Personal, Energie und Gebäudebewirtschaftung, wie sie auch im Staatshaushaltsplan ausgewiesen sind. Hinzu kommt die Grundausrüstung der einzelnen Einrichtungen: von Instituten über Versuchsstationen bis zu Landesanstalten und den zentralen Einrichtungen wie Universitätsbibliothek, Rechenzentrum und Ähnlichen. Besonders hier greifen die Sparbeschlüsse, die die Ausstattung auf einen Sockelbetrag reduziert, der je nach Fachgebiet, Lehrbelastung und notwendiger technischer Ausstattung berechnet wird. Klärungsbedarf besteht bei den Landesanstalten und weiteren

Sonderlasten in Verhandlungen mit dem MWK und weiteren Ministerien.

Entsprechend klein bleibt der Gestaltungsspielraum der Universitätsleitung: 2009 stehen keine 2 Mio. Euro zur Verfügung, um Projekte mit Kofinanzierung oder finanzielle Anreize für herausragende Wissenschaftler in Bleibe- und Berufungsverhandlungen zu finanzieren.

Im Bereich Investitionen in neue Forschungsgeräte und Ersatz verordnen die Sparmaßnahmen der Universität eine Nullrunde. Gleiches gilt für die Drittmittelbelohnung, eine Prämie, mit der die Universität ihre Forscher für eingeworbene Forschungsgelder belohnte.

Jahresabschluss mit schwarzer Null – Leistungsvorgaben und Zielvereinbarungen bleiben

Ein Bündel von Gründen macht es möglich, dass sich die Haushaltssituation im Laufe des Jahres entspannt – obwohl die Sparbeschlüsse nur in Teilen umgesetzt werden. So zeigt sich, dass die Versuchsstationen ihren Anteil

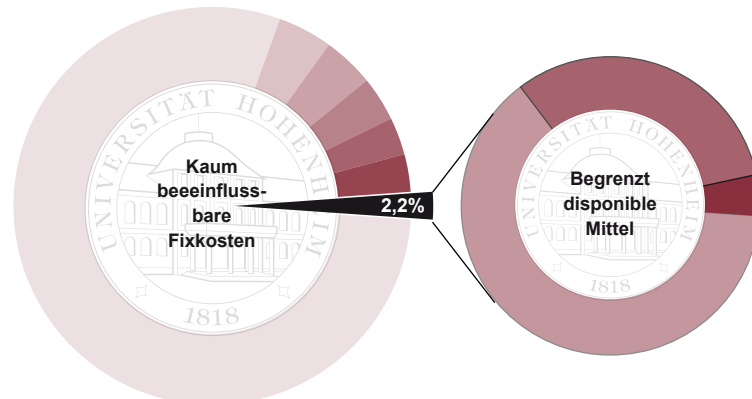
am Einsparvolumen erst mittelfristig und nicht ohne strukturelle Neuorganisation aufbringen können. Auch die Haushaltsentlastung durch Studiengebühren erweist sich als nicht dauer-





Gesichter der Universität: Lena Heine, Studentin der Agricultural Science in the Tropics and Subtropics

Basisbudget – Verwendung 2009



- 70.673.900 € Ausgaben gemäß Staatshaushaltsplan (79,5 %)
- 3.862.000 € Zuweisungen für Einrichtungen (4,3 %)
- 3.710.900 € Mehrperiodige Dispositionen (4,2 %)
- 3.291.700 € Ausgaberreste an Einrichtungen (3,7 %)
- 2.720.700 € Zuweisungen für zentrale Aufgaben (3,1 %)
- 2.659.300 € Überträge auf 2010 (3,0 %)
- 1.226.200 € Berufungs- und Bleibezusagen (1,4 %)
- 617.200 € Kofinanzierungen, große Einzelzuweisungen (0,7 %)
- 86.400 € Kleinere einperiodige Rektoratsbeschlüsse (0,1 %)

Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2009

Quelle: AW

Abbildung 12:
Basisbudget der Universität Hohenheim – Anteile & disponible Mittel

haft durchsetzbar und wird nach ersten Anläufen aufgegeben.

Dafür kommen der Universität – neben den Sparmaßnahmen – eine Reihe von Entwicklungen zugute: Dazu gehören geringere Reinigungskosten, die dank neuer Koordinationsstelle gedrückt wurden, und Energiepreise, die moderater anziehen als prognostiziert. Zudem verschieben sich einige der disponierten Ausgaben ins Haushaltsjahr 2010.

Diese Restmittel sollen 2010 auf zwei Wegen an die Wissenschaftler zurückfließen. Zum einen soll es 2010 wieder ein Investitionsprogramm für neue Forschungsgeräte und Ersatz geben. Zum anderen plant die Universität eine rückwirkende Drittmittelbelohnung: In der Vergangenheit hatten Forscher, die Forschungsgelder einwarben, im Folgejahr eine

Prämie von 3 Prozent bekommen. 2009 wurde der Forschungsanreiz gestrichen. Nun soll es rückwirkend für 2008 und 2009 eine 2-Prozent-Prämie geben. Für 2010 sind wieder drei Prozent vorgesehen.

Ausgenommen von der Kürzung bleiben die Wissenschaftlichen Zentren, die dadurch als Keimzellen transdisziplinärer Forschungsvorhaben weiter gestärkt werden sollen. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Versuchsstationen in ihrer jetzigen Form mit dieser Ausstattung nicht überlebensfähig sind. Für 2010 plant die Fakultät Agrarwissenschaften deshalb eine Strukturreform, die zwar alle Standorte erhält, diese aber entsprechend der neuen Forschungsschwerpunkte neu ausrichtet, Synergien schafft und das notwendige Einsparvolumen aufbringt. ◀



Gesichter der Universität: Bostjan Berglez, Student der Wirtschaftswissenschaften

Raum:

Wachstum und Sanierungsstau auf schönstem Landes-Campus

Gebäude- & Flächenbestand:

Universität Hohenheim wächst über historischen Campus hinaus

Schönster Campus Baden-Württembergs – mit diesem Prädikat belegen Deutschlands Studierende die Universität Hohenheim im Jahr 2009 bei einer Online-Umfrage des Studierendenmagazins *Unicum*. Tatsächlich ist die Universitätsanlage mit Schloss, Prunkräumen, Villen und herrschaftlichen Gärten ein kulturhistorisches Kleinod. Entsprechend groß sind allerdings die Herausforderungen, um die Bedürfnisse einer wachsenden Universität und die Nutzungsansprüche eines modernen Wissenschaftsbetriebes mit Denkmalschutz und Sanierungsstau auszubalancieren.

2009 kann die Universität ihren Wachstumskurs nur durch Mieträume und straff organisiertes Raummanagement aufrechterhalten. Ein neues Mietsgebäude im Wollgrasweg 43 und sonstige kleine Veränderungen steigern die Raumausstattung um 1.830 m² auf insgesamt 167.160 m² Gebäudefläche.

Ein Teil des neuen Gebäudebestands entfällt auf das neue Institutsgebäude für Lebensmitteltechnologie: Fertiggestellt wurde der Neubau bereits im Jahr 2008. Im Frühjahr 2009 übergibt die Universität das Gebäude feierlich seiner Bestimmung.

Neben dem vergleichsweise überschaubaren Gebäudebestand besitzt die Universität Hohenheim ausgedehnte Flächen für Felder, Ställe und die lehr- und forschungsrelevanten Hohenheimer Gärten – was sie zu einer der größten Universitäten des Landes macht. Von 832 Hektar Gesamtfläche entfallen 88 Prozent auf die Gärten und die Versuchsstationen der Agrarwissenschaften. Der eigentliche Campus

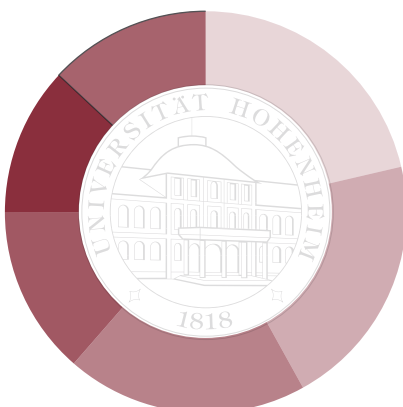
Teures Kleinod: der historische Campus mit Schloss Hohenheim. 88 % der Fläche nehmen jedoch Felder, Ställe und Gebäude der Versuchsstationen ein



mit Schloss, Mensa, zentralen Einrichtungen und Instituten nimmt nur 12 Prozent der Gesamtfläche ein.

Dabei sind es gerade diese Gartenflächen, die es der Universität erlauben, den Transfer vom Labor in die realen Anbaubedingungen zu vollziehen und Trends der Land-

Gebäudeflächen 2009 nach Raumarten – Gesamt: 167.160 m²



- 35.959 m² Lagerräume & Archive (21,5 %)
- 34.145 m² Ställe, Tier- & Gewächshäuser (20,4 %)
- 32.712 m² Büros & Bibliotheken (19,6 %)
- 22.621 m² Unterrichtsräume (13,5 %)
- 19.978 m² Labore (11,8 %)
- 21.925 m² Sonstige* (13,1 %)

* Werkstätten, Wohn- und Aufenthaltsräume, Hauswirtschaftsräume

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: RA2

Abbildung 13:

Gebäudeflächen der Universität Hohenheim nach Raumarten



Gesichter der Universität: Katja Gilbert, Studentin des Agribusiness

wirtschaft der Zukunft – wie das Precision Farming – weiterzuentwickeln. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Ausbauplanung 2012: Hohenheim schließt erste Wachstumsphase ab – und plant weiteren

Ausbau“ auf Seite 28; oben Abschnitte „Neuberufungen & Berufungspolitik: Ausbauprogramm 2012 schärft Profil mit jungen Spitzenkräften“ auf Seite 93, und „147,9 Millionen Euro: Finanzvolumen aus fünf Quellen“ auf Seite 98

Neubauten: Wohnheimplätze und ein Haus für die Lebensmitteltechnologie

„Wir sind dem Land deshalb mehr als dankbar, dass es den Neubau der Lebensmitteltechnologie zügig anstieß, um unseren Konkurrenzvorsprung auch für die Zukunft zu halten und auszubauen.“ Mit diesen Worten übergibt der Rektor der Universität, Prof. Dr. Hans-Peter Liebig, das LT-Gebäude nach zweijähriger Bauzeit feierlich seiner Bestimmung.

schleunigen, hatte sich die Universität Hohenheim mit knapp 800.000 Euro an den 10,65 Mio. Euro Baukosten beteiligt.

Drei Monate später hält der Rektor statt einem Sektglas einen Spaten in der Hand: Als in der Egilolfstraße 49–51 am Campusrand der Baustart eines neuen Studierendenwohnheims gefeiert wird, betont die Universität durch ihre Teilnahme am Spatenstich, wie sehr sie den Neubau des Studentenwerks Tübingen-Hohenheim begrüßt.

Bis Herbst 2010 sollen hier für 4,2 Mio. Euro 107 Einzimmer-Appartements entstehen. Damit vergrößert das Studentenwerk sein aktuelles Angebot von 930 Wohnheimspätzen um über zehn Prozent. Im Vergleich zu anderen Stuttgarter Hochschulen bleibt die Universität dennoch unterversorgt (s.u.). ◀

▶▶▶ einzelne Baumaßnahmen, Anhang V.3.2 „Baumaßnahmen & Sanierungen“ auf Seite A37f.

Mangelware Wohnheimplätze: Bis Herbst 2010 sollen 107 Einzimmer-Appartements direkt am Campus entstehen. Im Bild ein Modell des Neubaus



Für die Forschungsausrichtung ist das neue Gebäude zentral. Um den Neubau zu be-

Baumaßnahmen 2009			
Stand	Anzahl Maßnahmen	Kosten (in €)	Eigenanteil Universität (in €)
Abgeschlossene Baumaßnahmen	3	460.000	
Laufende Baumaßnahmen	14	24.155.000	
Baumaßnahmen in Planung und Vorbereitung 2008			
Planungsphase Ausführungsplanung/ Ausschreibung	3	5.840.000	
Planungsphase Bauunterlagen	9	16.315.000	90.000
Planungsphase Bedarfsbemessung/ Programmfestlegung	6	9.635.000	
Planungsphase Grundlagenermittlung	5	noch keine Angaben möglich	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100.000 €
Quelle: AT

Tabelle 20:
Baumaßnahmen der Universität Hohenheim im Überblick



Gesichter der Universität: Pavel Kresimir, MSR-GLT-Techniker der Verwaltung



Mieten für den Ausbau: Neue Verträge bringen 10 Prozent Büro-Zuwachs für neue Professoren

Ein Dienstfahrrad als Teil der Lehrstuhlausstattung: 2009 bezieht die Universität Hohenheim bereits das zweite Mietgebäude im campus-nahen Wollgrasweg – und steigert damit die verfügbare Bürofläche um weitere zehn Prozent. Um die Anbindung zu verbessern, stellt die Universität rund ein Dutzend Drahtesel, um den Kilometer und mehr zu Rektorat, Bibliothek und zentralen Hörsälen zu verkürzen.

Mit den Mietverträgen schafft die Universität vor allem Raum für 14 weitere Lehrstühle aus Tranche 2 des Ausbauprogramms Hochschule 2012. Schon 2008 haben die ersten vier Lehrstühle aus Tranche 1 begonnen, eine Mietetage im Wollgrasweg 23 zu beziehen. 2009 wechseln ein bestehendes Institut, zwei der

tradierten wissenschaftlichen Zentren sowie das neue Food Security Center in den Wollgrasweg 43 und hinterlassen die benötigte Bürofläche für die kommenden 14 Tranche-2-Professuren auf dem Campus.

Finanziert werden die Mietausgaben aus dem Ausbauprogramm Hochschule 2012 der Landesregierung. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Ausbauplanung 2012: Hohenheim schließt erste Wachstumsphase ab – und plant weiteren Ausbau“ auf Seite 28, sowie oben Abschnitte „Neuberufungen & Berufungspolitik: Ausbauprogramm 2012 schärft Profil mit jungen Spitzenkräften“ auf Seite 93, und „Gesamtes Finanzvolumen: Forschungsgelder steigen – doch staatliche Unterfinanzierung zwingt zu Einschnitten“ auf Seite 97

Neubau für die Lebensmitteltechnologie: Raum für Forschung, Lehre und zeitgemäße Ausstattung

Mangelverwaltung: Strenge Richtlinien für Raumvergabe / Pläne für 600-Personen-Hörsaal

Künftig nur befristet: 2009 beschließt der Senat der Universität strenge Richtlinien, wie die knappe Ressource Raum künftig verteilt werden soll. Demnach erhalten Lehrstühle eine Basisausstattung von 100 m² Bürofläche. Alle weiteren Räumlichkeiten werden nur im Wettbewerb und auf Zeit vergeben.

Durch die Anmietungen entspannt sich 2009 zwar die Raumsituation, sie wird aber durch den Ausbau 2012 schon bald wieder an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. Die Universität ist deshalb auch weiterhin auf der Suche nach Mieträumen. Ob die Bewerbung für eine dritte Tranche des Ausbauprogramms erfolgreich ist, wird auch davon abhängen, inwieweit



Gesichter der Universität: Lutz Gaissmaier, Student der Wirtschaftswissenschaften

Universität und Forschungsministerium das Raumproblem lösen können.

Ein besonderes Problem stellen der Mangel an Hörsälen, Park- und Wohnheimplätzen dar. 2009 zeigt der Auslastungsbericht, dass die Hörsäle und Seminarräume an der Kapazitätsgrenze sind. Für den Fall, dass die Auslastung weiter wächst, prüft die Universität deshalb schon jetzt Pläne für einen neuen Hörsaal mit 600 Plätzen.

Bislang umfasst der größte Hörsaal des Campus 480 Sitzplätze. In den vergangenen zwei Jahren musste die Universität deshalb vor allem Anfänger-Vorlesungen in Wirtschaftswissenschaften in Nachbarhörsäle übertragen.

2009 stellt die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften das sogenannte Prof-TV ein: Vorlesungen werden nun doppelt gelesen oder zusätzlich als Webstream ins Intranet gestellt.

Um dem Mangel an Leseplätzen abzuwehren, stellt auch die Universitätsbibliothek zunehmend auf elektronische Medien und elektronische Nutzerplätze per WLAN um. Auch bei den Wohnheimplätzen ist Hohenheim im Vergleich zu den anderen Stuttgarter Hochschulen unterversorgt: Mit 930 Wohnheimplätzen kann das Studentenwerk Tübingen-Hohenheim derzeit rund 12,3 Prozent der Hohenheimer Studierenden versorgen. Andere Hochschulen in Stuttgart bringen es auf 15,5 Prozent. ◀

2009 beträgt das Baubudget 24,1 Mio. Euro. Vier Fünftel gehen in werterhaltende Maßnahmen. Notwendig wäre ein Vielfaches



Sanierung:

Konjunkturpaket schießt 7 Millionen Euro zu – Bedarf vielfach höher

Schön – aber mehr als betagt: Noch zu Jahresbeginn hatte es so ausgesehen, als würden die Mitarbeiter in den Dachzimmern im westlichen Teil des Schlosses einen weiteren Winter in Nässe und Zugluft verbringen. Noch vor dem Wintereinbruch klettern Arbeiter über Gerüste vor der Schlossfassade, tauschen Fenster aus und verkleiden die teilweise stark ausgezehrten Hölzer der historischen Dachgauben mit Blechen.

Möglich wird die lang ersehnte Denkmalsanierung durch das Konjunkturpaket: Insgesamt 7 Mio. Euro reservieren Bund und Land aus dem sogenannten Zukunftsinvestitions- und

dem Infrastrukturprogramm für Baumaßnahmen in Hohenheim. Top-Priorität genießt aus Sicht der Universität das völlig marode Gebäude der Phytomedizin – die Sanierungsmaßnahme soll im kommenden Jahr starten.

Tatsächlich notwendig wären jedoch Maßnahmen, die zehn Mal so viel kosten: Auf einen höheren zweistelligen Millionenbetrag schätzt das Rektorat den Sanierungsstau, in dem sich der historische Campus befindet. Dringender Handlungsbedarf herrscht weiterhin bei den Tierwissenschaften und der Pflanzenernährung, vor allem auch um die wissenschaftliche Konkurrenzfähigkeit zu sichern. Besonders die



Gesichter der Universität: Franziska Schenk, Stellvertretende Leiterin des Akademischen Auslandsamts

schlechte Wärmedämmung treibt die Energiekosten auf dem historischen Campus in die Höhe.

Insgesamt beträgt das Baubudget im Jahr 2009 für die Universität Hohenheim 24,1 Mio. Euro (2008: 22,4 Mio. Euro). Davon gehen fast 20 Mio. Euro in werterhaltende Maßnahmen. Den größten Anteil verschlingt mit 12 Mio. Euro der vierte Bauabschnitt der Sanierung des Biologiegebäudes, die Landesanstalt Chemie folgt mit fast 4,1 Mio. Euro. Die Sanierung der Lehrbrennerei und des Hauptgebäudes des Unteren Lindenhofs schlagen mit je knapp 1 Mio. Euro zu Buche. 840.000 Euro gehen in die Dachgauben des Schlosses.

20 Prozent bleiben für Baumaßnahmen, die die Struktur der Universität verbessern. Fast 3,1 Mio. Euro fließen in die Vernetzung der Gebäude und die EDV-Infrastruktur, Neu- und Umbauten im Wert von 1,2 Mio. Euro gibt es für die Versuchsstationen.

Nach Biogasanlage und Neubau der Lebensmitteltechnologie im vergangenen Jahr schließt das Universitätsbauamt 2009 nur drei kleinere Baumaßnahmen im Volumen von knapp einer halben Million Euro ab. 14 Baumaßnahmen laufen, 23 zusätzliche sind in Vorbereitung. ◀

In Memoriam



Sabine Beck,

Verwaltungsangestellte in der Fakultätsverwaltung im Bereich Agrarwissenschaften, verstarb am 01.01.2009 im Alter von 63 Jahren.

Werner Kutritz,

Technischer Assistent am Institut für Zoologie, verstarb am 25.03.2009 im Alter von 69 Jahren.

Dr. agr. Heinz Schulz,

Akademischer Direktor am Institut für Acker- und Pflanzenbau, verstarb am 07.05.2009 im Alter von 78 Jahren.

Jürgen Kirschner,

Stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung Studienangelegenheiten, verstarb am 08.05.2009 im Alter von 66 Jahren.

Sonja Rückle,

Verwaltungsangestellte in der Technischen Zentrale, verstarb am 31.05.2009 im Alter von 70 Jahren.

Dr. Dr. h.c. Hermann Eiselen,

Ehrensensator der Universität Hohenheim, verstarb am 21.06.2009 im Alter von 83 Jahren.

Rolf Ehret,

Versuchstechniker auf der Versuchsstation Ihinger Hof, verstarb am 30.06.2009 im Alter von 70 Jahren.

Waldemar Leibert,

Fahrer von Traktoren und Tierwärter im Institut für Tierernährung, verstarb am 01.07.2009 im Alter von 60 Jahren.

Werner Kimmich,

Mechaniker in der Zentralen Wissenschaftlichen Werkstatt, verstarb am 20.07.2009 im Alter von 52 Jahren.

Gustav Espig,

Wissenschaftlicher Angestellter und Lehrbeauftragter an der Universität Hohenheim, verstarb am 26.07.2009 im Alter von 74 Jahren.

Dr. Dr. h.c. mult. Norman E. Borlaug,

Ehrendoktor der Universität Hohenheim, verstarb am 12.09.2009 im Alter von 95 Jahren.

Fritz Widmann,

Werkstattleiter der Versuchsbetriebe, verstarb am 07.11.2009 im Alter von 83 Jahren.

Michael Rendlen,

Mitglied des Universitätsrates, verstarb am 22.11.2009 im Alter von 69 Jahren.

Bojanka Tabor,

Bibliotheksassistentin in der Universitätsbibliothek, verstarb am 29.11.2009 im Alter von 47 Jahren.

**Die Universität Hohenheim wird den Toten
stets ein ehrendes Andenken bewahren.**

Abkürzungen / Glossar

▶▶▶	Siehe	DLR	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
adh	Allgemeiner Deutscher Hochschul-sportverband	ELLS	Euroleague for Life Sciences
AiF	Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V.	EM ECW	ERASMUS Mundus External Cooperation Window, Kooperations- und Mobilitätsprogramm für Graduierte zwischen EU- und Drittländern
AMTU	Assoziation zur nachhaltigen Entwicklung moderner landwirtschaftlicher Methoden und Technologien in der Ukraine	EM	▶▶▶ ERASMUS Mundus
apl. Prof.	außerplanmäßige/-r Professor/-in	ERASMUS Mundus	EU-Programm zur Verbesserung der Qualität der Hochschulbildung
AStA	Allgemeiner Studierenden-Ausschuss	ERASMUS	European Community Action Scheme for the Mobility of University Students
AutoBauLog	A utonome Steuerung in der B austellen- L ogistik (Akronym)	ERC	European Research Council
B.Sc.	Bachelor of Science	ESF	Europäischer Sozialfonds
BAT	Bundesangestelltentarif	EU	Europäische Union
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung	EU-7.RP (Capacities)	Europäische Kommission – 7. Forschungsrahmenprogramm, Spezifisches Programm „Kapazitäten“
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	EU-7.RP (ERC)	Europäische Kommission – 7. Forschungsrahmenprogramm, Spezifisches Programm „Ideen“, Europäischer Forschungsrat (European Research Council)
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	EXIST	Förderprogramm des BMWi für Existenzgründungen aus der Wissenschaft
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft	FABES	Bioraffinerie-Modul zum gerichtet-fermentativen A ufschluss von B iomasse für eine kombinierte e nergetische und s toffliche Verwertung (Akronym)
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit	Fakultät A	Fakultät Agrarwissenschaften
BWL	Betriebswirtschaftslehre	Fakultät N	Fakultät Naturwissenschaften
CAU	China Agricultural University, Beijing	Fakultät W	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
CCH	CareerCenter Hohenheim	FEI	Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V.
CERTCOST	EU-Forschungsprojekt: Economic analysis of certification systems for organic food and farming	FSC	Food Security Center
CEWS	Center of Excellence Women and Science	FZID	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung
CHE	Centrum für Hochschulentwicklung	Geolog	Echtzeitdisposition in GIS-basierten, ereignisgetriebenen und serviceorientierten Architekturen für logistische Prozesse
CMU	Chiang Mai University, Thailand	GIS	Geographic Information System
CoE	Center of Entrepreneurship	h.c.	honoris causa (lat. ehrenhalber)
CORNFED	PLANT-KBBE-Verbundvorhaben: Von Biodiversitäten zur Biomasse Integration innovativer Genotypisierung- und Phänotypisierungsmethoden zum Auffinden von Schlüsselallelen für die Entwicklung von Energiemaisideotypen	HDZ	Hochschuldidaktikzentrum
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.	HEC	École des Hautes Études Commerciales, Paris
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	HERMES	H igher E ducation and R esearch in M anagement of E uropean universities
D-GRID	Deutsche Grid-Initiative von Wissenschaft, Wirtschaft und BMBF zum Ausbau des Grid-Netzes	HfWU	Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen
DIVAS	D iversification for Tobacco Growing Farms by the a lternative crop S tevia rebaudiana Bertoni (Akronym)	HMS	Hohenheim Management School
DLM	Deutsches Landwirtschaftsmuseum		

HOnK	Hohenheimer Online-Kurier	SOFOGA	The social fabric of virtual life: A longitudinal multi-method study on the social foundations of online gaming (Akronym)
IAAS	International Association of Students in Agricultural and Related Sciences	SPRAZ	Sprachenzentrum
IBH GmbH	Innovation und Bildung Hohenheim GmbH (Wirtschaftsunternehmen der Universität)	SS	Sommersemester
ICRISAT	International Crops Research Institute for Semi-Arid Tropics	Studienjahr	Für Studienanfänger: Sommersemester mit darauffolgendem Wintersemester; für Absolvierende: Wintersemester mit darauffolgendem Sommersemester
ILIAS	Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperations-System (Software)	TMS	Thomas-Müntzer-Scheuer
ILRI	International Livestock Research Institute, Nairobi	TROZ	Tropenzentrum
InterLogGrid	Inter modale Logistik und IT-Services – Logistik-Community im D- GRID (Akronym)	TU	Technische Universität
IPEN	International Plant Exchange Network	TV-L	Tarifvertrag der Länder
ISO	International Students Organisation Hohenheim e.V.	UB	Universitätsbibliothek
KGE	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung	UBA	Universitätsbauamt Stuttgart und Hohenheim
Lfz	Lehrerfortbildungszentrum	UFZ	Helmholtz Zentrum für Umweltforschung
LSC	Life Science Center	VWL	Volkswirtschaftslehre
LT	Lebensmitteltechnologie	W1-, W2-, W3-Professuren	Stufen leistungsorientierter Professorenbesoldung
M.Sc.	Master of Science	WESS	Water & Earth System Science, Kompetenzzentrum der Universitäten Tübingen, Stuttgart und Hohenheim
MBA	Master of Business Administration	WLAN	Wireless Local Area Network
MentHo	Mentoring in Hohenheim für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen	WS	Wintersemester
MWK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg	ZIP	Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes
OEZ	Osteuropazentrum	ZNS	Zentrales Nervensystem
ONchestra	Plattform für Unternehmen, die lokale Software mit Internetanwendungen verknüpfen möchten	Abteilungen der zentralen Verwaltung der Universität Hohenheim	
PDT	Photodynamische Therapie	AA	Akademisches Auslandsamt
PLANT-KBBE	Transnational Plant Alliance for Novel Technologies – towards implementing the Knowledge-Based Bio-Economy in Europe (Akronym)	AH1	Hochschulkommunikation Pressestelle
PM	Pressemitteilung	AH2	Hochschulkommunikation Marketing
ProBauDok	Kooperatives, semantisch sensitives Dokumentenmanagement in industriellen Bauprojekten	AH3	Webmaster
PUSH!	Partnernetz für Unternehmensgründungen aus Stuttgarter Hochschulen	AP	Personal
RUS	Russland	AF	Forschung
SAIWAM	Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management	AS	Studienangelegenheiten
SFB	Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft	AT	Technik und Gebäude
SIZ	Studieninformationszentrum	AW	Wirtschaft und Finanzen
SLP	Schlieben-Lange-Programm	RA	Rektoramt
		RA1	Planung und Entwicklung
		RA2	Flächenmanagement
		RA3	Gremienreferat
			Referat Veranstaltungen



Anhang

Jahresbericht

2009

I	Universität Hohenheim	
	I.1 Personalia	A2
	I.2 Audit Familiengerechte Hochschule	A5
	I.3 Rankings	A6
II	Netzwerke & Internationales	
	II.1 Nationale Netzwerke	A8
	II.2 Internationale Hochschulkooperationen	A9
III	Studium & Lehre	
	III.1 Bewerbungs- & Einschreibestatistik	A17
	III.2 Studierendenzahlen	A18
	III.3 Auslaufende Studiengänge	A18
	III.4 Ausbauprogramm 2012	A19
IV	Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung	
	Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen	A21
V	Ressourcen	
	V.1 Menschen	A22
	V.2 Geld	A26
	V.3 Raum	A37

I Universität Hohenheim

I.1 Personalia

I.1.1 Ehrungen & Preise

Die Universität Hohenheim ehrte besonders 2009	
Geehrte	Ehrung/Preis
Irmgard Rieder, Zentrale Studienberatung	Ehrennadel
Dr. h.c. Matthias Kleinert, Vorsitzender des Universitätsrats	Ehrennadel

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: Rektorat

Tabelle A1: Besondere Ehrungen der Universität Hohenheim

Geehrte Preisträger & Stipendiaten an der Universität Hohenheim 2009	
Geehrte	Preis/Stipendium
Dr. Sandra Kirstein , Thorsten Proettel	Südwestbank-Preis
Lisa Bäuerle , Stefanie Münzing , Elisa Schmider	Südwestbank-Stipendien
Dr. Wolf-Dieter Heinbach	Südwestmetall-Förderpreis
Dominik Bauer , Sandra Brommer , Sabine Ibrügger , Michael Weeber	Herzog-Carl-Stipendien
Kobrat Chotruangprasert , Christian Heeb , Thi Thanh Nguyen , Flavien Ndongo Kasse , Rohan Orford , Nadja Reinhardt , Antonia Schneider , Sekou-Amadou Traore , Nadja Thürbeck , Stefan Haffke , Simon Ikenoue , Jonas Luckmann , Conrad Murendo , Christof Steingass , Moro Bukari , Carsten Schüttel , Katrin Schulze , Yvonne Huber , Florian Burkhardt	Diplomanden- und Masterförderung der Eiselen-Stiftung
Dr. Eva Sadilová	Jochen-Stephan-Preis
Ralf Schweiggert	Jochen-Stephan-Stipendium
Christoph Kimmerle , Irina Scholl , Carsten Schüttel , Julia-Maria Wittig , Sabine Wulfkühler	Stuttgarter Hofbräu-Stipendien
Andreas Hammehle , Muhammad Imram , Rongli Shi , Sebastian Donath , Dalia Mubarak , Shikha Bajaj , Chia-Kan Kang , Man-Tzu Hung , Adnan Iqbal , Muhammad Sohail , Yusran Yusran , Kobrat Chotruangprasert , Alejandro Ceballos	Helmut-Aurenz-Stipendien
Dr. Jens Göpfert , Dr. Konrad Weidendorfer	Wissenschaftspreis des Universitätsbundes Hohenheim e.V.
Julia Eberle , Mirjam Patten , Thorsten Proettel	Studienpreise des Universitätsbundes Hohenheim e.V.
Julian Phillip Christ , Daniel Gredel , Patricia Hofmann , Helena Stehle	Rudi-Häussler-Förderpreis
Anna Voitenko	Lions-Club-Förderpreis
Dr. Christina Kurz , Claudia Oelling , Dr. Konrad Weidendorfer	Professor Wild-Award
Elena Kuminova	Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)
Anna Hechinger , Tobias Kupczyk	Siemens-Kommunikationspreis
Daniel Campolieti	Preis für besonderes studentisches Engagement
Matthias Bannwarth	ELLS-Preis
Prof. Dr. Andreas Fangmeier , Prof. Dr. Karl Stahr	ELLS-Award

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: Rektorat

Tabelle A2: Preise & Stipendien an der Universität Hohenheim

Herausragende Ehrungen für Hohenheimer Studierende & Wissenschaftler 2009

Geehrte	Ehrung/Preis
Fakultät Naturwissenschaften	
Diplom-Lebensmittelchemikerin Ulrike Fischer, Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Unilever-Innovationspreis und -stipendium
PD Dr. Gertrud Morlock, Institut für Lebensmittelchemie	Kurt-Tüffel-Preis des Jungen Wissenschaftlers der Gesellschaft Deutscher Chemiker
Prof. Dr. Jochen Weiss, Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	International Division Outstanding Member Award des Institute of Food Technologists Chicago USA
Fakultät Agrarwissenschaften	
Prof. Dr. Klaus Becker und Dr. Harinder Makkar, Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	OECD-Auszeichnung für bestes Modellprojekt
Dr. Regina Belz, Institut für Phytomedizin	Forschungspreis der International Dose-Response Society
Prof. Dr. Werner Bessei, Institut für Tierhaltung und Tierzucht	Ehrendoktorwürde der Kaposvár Universität, Ungarn
Dr. Meike Eklund, Institut für Tierernährung	Preis der H. Wilhelm Schaumann Stiftung
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig, Institut für Kulturpflanzenwissenschaften	Ehrendoktorwürde der Universität Belgrad, Serbien
Anne Rysavy, Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen	Ruthenberg-Graduierten-Förderpreis
Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Zeddies, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre (Emeritus)	Theodor-Brinkmann-Preis
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	
Prof. Dr. Alexander Baumeister, Institut für Betriebswirtschaftslehre	Werner-Kern-Preis
Dr. Ulrich Bihler, Institut für Sozialwissenschaften	Förderpreis des Bundesverbandes deutscher Pressesprecher
Dr. Benjamin Jung, Institut für Volkswirtschaftslehre	Young Economist Award des Annual Meeting of the Swiss Economic Association
Dr. Christian Klein, Institut für Betriebswirtschaftslehre	Erich-Gutenberg-Preis für Nachwuchswissenschaftler
Dr. Monika Taddicken, Institut für Sozialwissenschaften	Dissertationspreis der Alcatel-Lucent-Stiftung für Kommunikationsforschung

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AH1

Tabelle A3: Ehrungen für Studierende & Wissenschaftler der Universität Hohenheim

I.1.2 Habilitationen & Erstberufungen

Habilitationen 2009

Fakultät	Name	Fachgebiet	Institut	Verleihung der Lehrbefugnis
N	Dr. Marco Thines	Botanik	Botanik	21.01.2009
A	Dr. Carola Pekrun	Pflanzenbau	Pflanzenbau und Grünland	11.11.2009
A	Dr. Thomas Prestler	Pflanzenzüchtung	Pflanzenzüchtung, Saatgutwissenschaft und Populationsgenetik	01.07.2009
A	Dr. Ansgar Aschfalk	Tierhygiene mit Schwerpunkt Tiergesundheit und Epidemiologie	Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin mit Tierklinik	28.01.2009
A	Dr. Andreas Neef	Sozialwissenschaften im Agrarbereich	Agrar und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	24.06.2009
W	Dr. Martin Josef Geiger	Betriebswirtschaftslehre	Betriebswirtschaftslehre	09.02.2009

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: AP

Tabelle A4: Habilitationen an der Universität Hohenheim

Im Jahr 2009 gab es keine Erstberufungen von Hohenheimer Wissenschaftlern.

I.1.3 Berufungsverfahren & andere Veränderungen im Lehrkörper

Neuberufungen & laufende Berufungsverfahren 2009					
Fakultät	Name	Professur	Institut	Besetzungsgrund	Datum
Ihren Dienst in Hohenheim bereits angetreten haben					
W	Prof. Dr. Thorsten Quandt	Kommunikationswissenschaften, insbes. interaktive Medien- und Onlinekommunikation	Sozialwissenschaften	Neue Professur aus HS 2012	01.01.2009
W	PD Dr. Jörg Schiller	Versicherungswirtschaft und Sozialsysteme	Haushalts- und Konsumökonomik	Neue Professur aus HS 2012	01.01.2009
W	Prof. Dr. Marion Büttgen	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmensführung	Betriebswirtschaftslehre	Nachfolge	01.03.2009
N	Dr.-Ing. Reinhard Kohlus	Lebensmittelverfahrenstechnik	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Altersnachfolge	01.04.2009
W	Prof. Dr. Andreas Pyka	Volkswirtschaftslehre, insbes. Innovationsökonomik	Volkswirtschaftslehre	Neue Professur aus HS 2012	01.04.2009
N	Prof. Dr. Julia Fritz-Steuber	Zelluläre Mikrobiologie	Mikrobiologie	Nachfolge (Umwidmung)	30.07.2009
A	Direktorin und Prof. Dr. Martina Brockmeier	Internationaler Agrarhandel und Welternährungswirtschaft	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	Nachfolge	30.07.2009
A	PD Dr. Volker Stefanski	Verhaltensphysiologie landwirtschaftlicher Nutztiere	Tierhaltung und Tierzucht	Altersnachfolge (Umwidmung)	01.08.2009
Den Ruf nach Hohenheim haben angenommen					
W	Prof. Dr. Christian Koziol	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Risikomanagement und Derivate	Betriebswirtschaftslehre	Neue Professur aus HS 2012	01.07.2009
A	PD Dr. Ralf Vögele	Phytopathologie	Phytomedizin	Altersnachfolge	07.09.2009
A	PD Dr. Iris Lewandowski	Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergiepflanzen	Pflanzenbau und Grünland	Nachfolge (Umwidmung)	15.09.2009
Der Ruf nach Hohenheim ist erteilt, die Annahmehentscheidung steht noch aus bei					
	entfällt				

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009

Quelle: AP

Tabelle A5: Berufungen & laufende Berufungsverfahren an die Universität Hohenheim

Bleibeverhandlungen & Rufe an Professoren 2009					
Fakultät	Name	Professur	Institut	Auswärtige Einrichtung	Datum
Rufe nach auswärts angenommen haben					
N	Prof. Dr. Thomas Becker	Prozessanalytik und Getreidetechnologie	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Technischen Universität München	01.04.2009
A	Prof. Dr. Nikolaus von Wirén	Molekulare Pflanzenernährung	Pflanzenernährung	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	01.04.2009
Rufe nach auswärts abgelehnt haben					
N	Prof. Dr. Lutz Fischer	Biotechnologie	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Privatwirtschaft	17.02.2009
N	Prof. Dr. Martin Blum	Zoologie	Zoologie	Centers for Regenerative Medicine in Barcelona	15.03.2009
W	Prof. Dr. Markus Voeth	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Marketing I	Betriebswirtschaftslehre	Georg-August-Universität Göttingen	02.06.2009
W	Prof. Dr. Gabriel Felbermayr	Volkswirtschaftslehre, insbes. Außenwirtschaft	Volkswirtschaftslehre	Universität Trier	23.06.2009
W	Prof. Dr. Christian Ernst	Ökonomik und Management sozialer Dienstleistungen	Haushalts- und Konsumökonomik	Universität Basel	23.09.2009
Rufe nach auswärts, die Entscheidung steht noch aus bei					
N	Prof. Dr. Uwe Beifuss	Bioorganische Chemie	Chemie	Friedrich-Schiller Universität Jena	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009

Quelle: AP

Tabelle A6: Bleibeverhandlungen & Rufe an Professoren der Universität Hohenheim

Ruhestand 2009				
Fakultät	Name	Professur	Institut	Datum
N	Prof. Dr.-ing. Volker Kottke	Lebensmittelverfahrenstechnik	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	01.04.2009
A	Prof. Dr. Rolf Blaich	Weinbau	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie	01.04.2009
A	Prof. Dr. Werner Doppler	Landwirtschaftliche Betriebslehre in den Tropen und Subtropen	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	01.10.2009
A	Prof. Dr. Franz Kromka	Land- und Agrarsoziologie mit Genderforschung	Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	01.10.2009
W	Prof. Dr. Rolf Caesar	Volkswirtschaftslehre, insbes. Finanzwissenschaft	Volkswirtschaftslehre	01.10.2009

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
 Quelle: AP

Tabelle A7: In den Ruhestand getretene/versetzte Professoren der Universität Hohenheim

Außerplanmäßige & Honorarprofessoren 2009				
Fakultät	Name	Professur	Institut	Datum
Außerplanmäßige Professoren				
A	PD Dr. rer. nat. Klaus Schmieder	Landschaftsökologie und Limnologie	Landschafts- und Pflanzenökologie	28.05.2009
N	PD Dr. rer. nat. Jörg Strotmann	Zoophysologie	Physiologie	03.06.2009
W	PD Dr. oec. Hans Pitlik	Volkswirtschaftslehre	Volkswirtschaftslehre	05.06.2009
N	PD Ph.D. Georg Zimmermann	Mathematik	Angewandte Mathematik und Statistik	12.06.2009
A	PD Dr. rer. nat. Ulfert Focken	Aquakultursysteme und Tierernährung	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	23.12.2009
Honorarprofessoren				
	entfällt			

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
 Quelle: AP

Tabelle A8: Außerplanmäßige & Honorarprofessoren der Universität Hohenheim

I.2 Audit Familiengerechte Hochschule

Audit Familiengerechte Hochschule® - aktuelle Zielvereinbarungen			
Handlungsfeld	Nr.	Vereinbarte Ziele	Status
Personalentwicklung	1	Karriereförderung für exzellente Wissenschaftlerinnen im Anschluss an die Qualifikationsphase	
	2	Förderung der Einstellung von Frauen in drittmittelgestützten Forschungsprojekten	
	3	Entwicklung eines familienbewussten Personalentwicklungskonzepts	erfüllt
Informations- und Kommunikationspolitik	4	Fortsetzung und Optimierung der systematischen Öffentlichkeitsarbeit zur familiengerechten Universität Hohenheim	erfüllt
Service für Familien	5	Weiterführung und Optimierung des Kinderbetreuungsangebots an der Universität Hohenheim	erfüllt
Studium und weitere wissenschaftliche Qualifizierung	6	Förderung von Studentinnen durch Mentoring	erfüllt
	7	Evaluation zur Situation studierender Eltern an der Universität Hohenheim	in Arbeit

Stand: 31.12.2009
 Quelle: Gleichstellungsbüro

Tabelle A9: Zielvereinbarungen für die dritte Auditierungsphase bis 2010, getroffen im Rahmen der erfolgreichen Re-Auditierung im Jahre 2007

I.3 Rankings

Ranking-Ergebnisse 2009				
Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
Capital	2009	Prof. Dr. Thorsten Quandt, Kommunikationswissenschaften	„Junge Elite“	Die 40 wichtigsten Nachwuchsspitzenkräfte in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung
CHE Forschungsranking	2009	Biologie	Spitzen- gruppe	Drittmittel pro Wissenschaftler Forschungsgelder pro Wissenschaftler Betreuung durch Lehrende Forschungsbezug Praxisbezug (B.Sc.)
CHE Hochschulranking	2009	Hochschulsport	Spitzen- gruppe	Breite und Qualität der angebotenen Kurse
Humboldt Stiftung	2009	Lebenswissenschaften	Platz 10	Die attraktivsten Fachbereiche für internationale Spitzenwissenschaft
Junge Karriere	2009	Betriebswirtschaftslehre	Platz 13	Attraktivität der Absolventen für Unternehmen
Junge Karriere	2009	Volkswirtschaftslehre	Platz 7	Attraktivität der Absolventen für Unternehmen
karriere.de	2009	Universität Hohenheim	TOP 25	Die gründerfreundlichsten Universitäten
Leibnitz-Institut für Sozialwissenschaften/ Center of Excellence Women and Science (CEWS)	2009	Universität Hohenheim	Spitzen- gruppe	Gleichstellungsaspekte/Habilitationen
unicum.de	2009	Campus der Universität Hohenheim	Platz 1 bzw. Platz 7	Schönster Campus Baden-Württembergs bzw. Deutschlands
Webometrics Ranking of World Universities	2009	Webauftritt Universität Hohenheim	Platz 1192	Webpräsenz der Universitäten weltweit
Battle of Universities	2008	Wirtschaftswissenschaften	Platz 1	„Deutschlands härteste Verhandler“
CHE Forschungsranking	2008	Betriebswirtschaftslehre	Spitzen- gruppe	Drittmittel pro Wissenschaftler Drittmittel pro Jahr Publikationen pro Wissenschaftler Publikationen pro Jahr
CHE Hochschulranking	2008	Betriebswirtschaftslehre	Spitzen- gruppe	Forschungsgelder pro Wissenschaftler Veröffentlichungen pro Wissenschaftler Betreuung durch Lehrende Kontakt zu Studierenden Lehrangebot Praxisbezug Berufsbezug Bibliotheksausstattung
CHE Hochschulranking	2008	Volkswirtschaftslehre	Spitzen- gruppe	Betreuung durch Lehrende Kontakt zu Studierenden Lehrangebot Praxisbezug Berufsbezug E-Learning Bibliotheksausstattung Studiensituation insgesamt
CHE Hochschulranking	2008	Medien-/Kommunikationswissenschaften, Journalistik	Spitzen- gruppe	Betreuung durch Lehrende Lehrangebot Studienorganisation Praxisbezug Berufsbezug E-Learning Bibliotheksausstattung Räume IT-Infrastruktur Radio/TV-Lehrstudios Studiensituation insgesamt
Stifterverband/ DAAD	2008	Masterstudiengang „Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics“	TOP 10	International Master's Degree Courses Made in Germany

Ranking-Ergebnisse 2009

Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
top agrar – Das Magazin für moderne Landwirtschaft	2008	Agrarwissenschaften	Note: 1,5–2,2	Landtechnik Pflanzenproduktion Tierproduktion Wirtschaftswissenschaften Betreuung durch Dozenten Kursangebot Zusatzveranstaltungen Exkursionsangebot theoretische Wissensvermittlung Aktualität der Themen fachliche Qualifikation der Dozenten
unicum.de	2008	Universität Hohenheim	3,5–4 von 5 Sternen	Ausstattung der Hochschule Sprechstunden Bibliotheksausstattung
Focus Uni Ranking	2007	Wirtschaftswissenschaften	Platz 08	Forschung und Lehre
Handelsblatt: Gründerranking „Welche Universität bietet die besten Chancen?“	2007	Universität Hohenheim	Platz 03	Kooperation und Koordination
Handelsblatt: Gründerranking „Welche Universität bietet die besten Chancen?“	2007	Universität Hohenheim	Platz 06	Mobilisierung

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.
Quelle: AH2

Tabelle A10: Die Universität Hohenheim im Spiegel aktueller Rankings

II Netzwerke & Internationales

II.1 Nationale Netzwerke

Nationale Kooperationen 2009			
Kooperationspartner	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung
Universität Stuttgart Universität Tübingen Universität Ulm	Universitätsallianz	2007	universitätsübergreifend
Hochschule Albstadt-Sigmaringen Hochschule Nürtingen-Geislingen Hochschule Reutlingen Hochschule Rottenburg Universität Tübingen	Rahmenkooperationsabkommen	2005	Hochschulregion Tübingen-Hohenheim
Universität Stuttgart und Universität Tübingen	Rahmenvereinbarung	1998	universitätsübergreifend
	Kooperationsvereinbarung	2000	Theologie
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	Kooperationsvereinbarung	2005	Agrarwissenschaften
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg	Kooperationsvereinbarung	2007	Agrarwissenschaften
Humboldt-Universität Berlin	Kooperationsvereinbarung	1990	Zusammenarbeit im Hochschulbereich
Universität Stuttgart	Kooperationsvereinbarung	1981	Lebensmitteltechnik (als Teilgebiet)
	Kooperationsvereinbarung	1989	Wirtschaftspädagogik
	Kooperationsvereinbarung	1996	Lebensmittelchemie
	Kooperationsvereinbarung	2001	Biologie
	Kooperationsvereinbarung	2001	Wirtschaftswissenschaften
	Kooperationsvereinbarung	2002	Chemie
	Kooperationsvereinbarung	2001	Wirtschaftsinformatik – Bachelor
	Kooperationsvereinbarung	2005	Wirtschaftsinformatik – Master
Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg	Kooperationsvereinbarung	2004	Parasitologie
Fraunhofer-Gesellschaft	Kooperationsvereinbarung	2007	Bioverfahrenstechnik
Ministerium für Ernährung und Ländlicher Raum Baden-Württemberg	Kooperationsvertrag	2008	Agrarwissenschaften
Privatärztliche Verrechnungsstelle Baden-Württemberg e.V.	Kooperationsvertrag	2008	Gesundheitsmanagement und Betriebswirtschaft
Universität Tübingen	Kooperationsvereinbarung	2004	Ernährungsmedizin
	Kooperationsvereinbarung	2009	Bachelor-Studiengang Geoökologie/Ökosystemmanagement
Leibniz-Institut für Agrartechnik – Potsdam-Bornim e.V.	Kooperationsvertrag	2009	Agrarwissenschaften
Helmholtz Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ und den Universitäten Tübingen, Stuttgart und Hohenheim	Kooperationsvereinbarung	2009	Kompetenzcluster „Water & Earth System Science“ (WESS)

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: RA Ltg.

Tabelle A11: Nationale Kooperationen der Universität Hohenheim

II.2 Internationale Hochschulkooperationen

Die Listen der internationalen Hochschulkooperationen unterscheiden drei Vertragsarten:

- Abkommen
- Letters of Intent (das sind in der Regel relativ neue Abkommen, die auf drei Jahre befristet sind)
- Austauschvereinbarungen

Die Einordnung erfolgt nach Kontinenten und Ländern. Um die erste Kontaktaufnahme zu erleichtern, sind die Ansprechpartner gelistet.

II.2.1 Partneruniversitäten weltweit

Partneruniversitäten in Europa & im Vorderen Orient 2009						
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Europa						
Landwirtschaftliche Universität Tirana (erneuert 2008)	Albanien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie	Bessei	Tierhaltung und Tierzucht
Rijksuniversitair Centrum Universiteit (RUCA), Antwerpen	Belgien	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1993	Wirtschaftswissenschaften, Biologie	*	–
Litauische Agraruniversität, Kaunas	Litauen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Agrarwissenschaften	Drochner	Tierernährung
Litauische Veterinärmedizinische Akademie, Kaunas	Litauen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Tiermedizin, Tierernährung	Drochner	Tierernährung
Universität für Bodenkultur, Wien	Österreich	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Agrarwissenschaften	Jungbluth	Agrartechnik
Landwirtschaftliche Universität, Warschau	Polen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1982	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre
Landwirtschaftliche Universität Wrocław, Breslau	Polen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften, insbes. Tierproduktion	Bessei	Tierhaltung und Tierzucht
Universität Evora	Portugal	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1988	Agrarwissenschaften, Agrarbiologie, Biologie	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre
Universität für landwirtschaftliche Wissenschaften des Banats, Timișoara	Rumänien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	Kleisinger	Agrartechnik
Agrarwissenschaftliche und Tierärztliche Universität, Bukarest	Rumänien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Agraruniversität Cluj-Napoca	Rumänien	Letter of Intent Fakultätsebene	1996	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Moskauer Staatsuniversität für Lebensmittelproduktion	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Lebensmitteltechnologie	Isengard	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
Landwirtschaftliche Timirjasew-Akademie, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Agrarwissenschaften	Zeddies	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Staatl. Akademie für Landwirtschaft, Samara	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Zeddies	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Staatl. Agraruniversität, St. Petersburg	Russland	Letter of Intent Fakultätsebene	1994	Agrarwissenschaften	Zeddies	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Finanzakademie der Regierung der Russischen Föderation, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1992	Wirtschaftswissenschaften	Belke, Burghof	Betriebswirtschaftslehre
Moscow State Agro-Engineering University, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Institutsebene	1996	Agrartechnik	*	Agrartechnik

Partneruniversitäten in Europa & im Vorderen Orient 2009

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Slowakische Landwirtschaftliche Universität, Nitra	Slowakei	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Geldermann	Tierhaltung und Tierzucht
Universidad de Alcalá ed Henares	Spanien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Wirtschaftswissenschaften	*	Betriebswirtschaftslehre
Landwirtschaftliche Universität, Prag-Suchdol	Tschechien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1988	Agrarwissenschaften	Fangmeier	Landschafts- und Pflanzenökologie
Nationale Agraruniversität der Ukraine, Kiew	Ukraine	Letter of Intent Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
State Agricultural Academy Poltava	Ukraine	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2007	alle Fachrichtungen	Köller	Agrartechnik
Szent István University, Gödöllő	Ungarn	Letter of Intent Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Jungbluth	Agrartechnik
Ungarisches Landwirtschaftsmuseum	Ungarn	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Herrmann	Deutsches Landwirtschaftsmuseum
Belarussische Agrar-akademie, Gorki	Weißrussland	Letter of Intent Fakultätsebene	1996	Agrarwissenschaften	Kleisinger	Agrartechnik
Vorderer Orient						
Hebrew University of Jerusalem	Israel	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2007	alle Fachrichtungen	Valle-Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
University of Aleppo	Syrien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Schmid	Nutzpflanzenbiodiversität und Züchtungsinformatik
Çukurova-Universität, Adana	Türkei	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2003	Agrarwissenschaften	Römheld	Pflanzenernährung

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Tabelle A12: Partneruniversitäten der Universität Hohenheim in Europa & im Vorderen Orient

Partneruniversitäten in Afrika 2009

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
University of Alexandria	Ägypten	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2008	Biologie	Breer	Physiologie
Ethiopian Health and Nutrition Research Institute (EHNRI), Addis Abeba	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Ernährungswissenschaften	Biesalski	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft
Alemaya University, Dire Dawa	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
International Livestock Research Institute (ILRI), Addis Abeba	Äthiopien	Kooperationsvertrag Institutsebene	1988	Tierproduktion in den Tropen	Valle-Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
Institut National de la Recherche Agricole du Bénin (INRAB), Cotonou	Benin	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre
West Africa Rice Development Association (WARDA), Bouake	Elfenbeinküste	Kooperationsvertrag Institutsebene	2000	Tropische Agrarökonomie	*	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
African Economic Research Consortium, Nairobi	Kenia	Kooperationsvertrag Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
International Livestock Research Institute (ILRI), Nairobi	Kenia	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2009	Agrarwissenschaften	Valle-Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
Bunda College, University of Malawi	Malawi	Kooperationsvertrag, Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen

Partneruniversitäten in Afrika 2009

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Université de Niamey	Niger	Kooperationsvertrag Institutsebene	1993	Agrarwissenschaften	*	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Institut National des Recherches Agricoles du Niger (INRAN), Niamey	Niger	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	*	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Sokoine University of Agriculture	Tansania	Kooperationsvertrag Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Regional Universities Forum for Capacity Building in Agriculture, Kampala	Uganda	Kooperationsvertrag Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Tabelle A13: Partneruniversitäten der Universität Hohenheim in Afrika

Partneruniversitäten in Asien 2009

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Bangladesh Agricultural University	Bangladesh	Letter of Intent Institutsebene	2007	Agrarwissenschaften, Umwelt und Tierhygiene	Böhm	Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin
Nanjing Agricultural University, Nanjing	China	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre
China Agricultural University (CAU), Beijing	China	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1980	Agrarwissenschaften, insbes. ökologische Landwirtschaft und Landnutzung	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Northwest A&F University, Yangling	China	Letter of Intent Hochschulebene	2006	alle Fachrichtungen, insbes. Phytomedizin	*	Phytomedizin
International Crops Research Institute for Semi-Arid Tropics (ICRISAT) Patancheru, Hyderabad	Indien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1985	Agrarwissenschaften, insbes. Pflanzenbau in den Tropen	Streck	Bodenkunde und Standortlehre
Indonesian Agency for Agricultural Research and Development, Ministry of Agriculture	Indonesien	Letter of Intent Institutsebene	2007	Institut für Agrartechnik	J. Müller	Agrartechnik
Tadulako University, Palu	Indonesien	Letter of Intent Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften	T. Müller	Pflanzenernährung
Kyushu University, Fukuoka	Japan	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	alle Fachrichtungen	J. Müller	Agrartechnik
Kazakh State Agricultural University, Almaty	Kasachstan	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Sauerborn	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
University Pertanian Malaysia Serdang, Selangor	Malaysia	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften, insbes. Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	Cadisch	Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen
International Rice Research Institute (IRRI), Los Baños	Philippinen	Letter of Intent Fakultätsebene	1991	Agrarwissenschaften, insbes. Nachernte-technologie und Tierproduktion	K. Becker	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
Leyte State University (VISCA)	Philippinen	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1998	Agrarwissenschaften in den Tropen und Subtropen	J. Müller	Agrartechnik
National University of Singapore (NUS)	Singapur	Landesabkommen	2006	alle Fachbereiche	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Chiang Mai University, Chiang Mai	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre

Partneruniversitäten in Asien 2009

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Kasetsart University Bankhen, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften, insbes. Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
King Mongkut's Institute for Technology, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Lebensmitteltechnologie, Agrarwissenschaften	*	–
Khon Kaen University	Thailand	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2009	alle Fachbereiche	Cadisch	Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen
Mae Jo University, Chiang Mai	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	Wünsche	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Silpakorn University, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2002	Agrarwissenschaften	J. Müller	Agrartechnik
Hanoi Agricultural University No. 1 (HAU), Gialam-Hanoi	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre
National Institute of Animal Husbandry (NIAH), Hanoi	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Tierproduktion	Valle-Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
Thai Nguyen University for Agriculture and Forestry (TUAF), Thai Nguyen City	Vietnam	Letter of Intent Fakultätsebene	2005	Agrarwissenschaften	Doppler	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Thai Nguyen University for Agriculture and Forestry (TUAF), Thai Nguyen City, (Vormals Bac Thai)	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Agrarwissenschaften	Doppler	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Thai Nguyen University of Economics and Business Administration (TUEBA), Thai Nguyen City	Vietnam	Letter of Intent Fakultätsebene	2005	Agrarwissenschaften	Berger	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Tabelle A14: Partneruniversitäten der Universität Hohenheim in Asien

Partneruniversitäten in Amerika 2009

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Nordamerika						
National Center For Atmospheric Research (UCAR), Boulder Colorado	USA	Kooperationsvertrag Institutsebene	2001	Physik, Meteorologie	*	Physik und Meteorologie
University of California, Davis	USA	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	alle Fachrichtungen	T. Becker	Landschafts- und Pflanzenökologie
International Food Policy Research Institute (IFPRI)	USA	Kooperationsvertrag	2008	Agrarwissenschaften	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Iowa State University, Ames Iowa	USA	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Purdue University, West Lafayette	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrarwissenschaften, Biologie, Lebensmitteltechnologie	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Madison Wisconsin	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Minnesota, Twin City	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Georgia, Athens	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Illinois, Urbana-Champaign	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2001	Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Lebensmitteltechnologie	Zebitz	Phytomedizin

Partneruniversitäten in Amerika 2009

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Lateinamerika						
Universidad Nacional de Formosa	Argentinien	Letter of Intent Fakultätsebene	2008	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Universidade Federal do Ceará, Fortaleza-Ceará	Brasilien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre
Universidade Federal de Vicosa, Vicosa-MG	Brasilien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	*	Agrartechnik
Universidad de Talca	Chile	Kooperationsvertrag, Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Universidad Mayor, Santiago	Chile	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago	Chile	Austauschabkommen Hochschulebene	2006	alle Fachrichtungen	Akademisches Auslandamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Centro Agronómico Tropical de Investigación y Enseñanza (CATIE), Turrialba	Costa Rica	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften	Leihner	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
Escuela de Agricultura de la Región Tropical Húmeda (Earth)	Costa Rica	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften	Leihner	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
Universidad de Costa Rica, San José	Costa Rica	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2005	alle Fachrichtungen	Weber	Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik
Universidad Nacional de Colombia, Bogotá	Kolumbien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	Schultze-Kraft	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
International Wheat and Maize Improvement Center (CIMMYT), Mexiko D.F.	Mexiko	Kooperationsvertrag Institutebene	1998	Pflanzenzüchtung Genetik und Biotechnologie	Melchinger	Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik
Universidad Católica „Nuestra Señora de la Asunción“	Paraguay	Letter of Intent Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften, Agrartechnik	Köller	Agrartechnik

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Tabelle A15: Partneruniversitäten der Universität Hohenheim in Amerika

II.2.2 Universitäten mit Studierendenaustausch

Universitäten mit Studierendenaustausch 2009 (ohne ERASMUS)*

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung
Universidad de Costa Rica, San José	Costa Rica	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2005	alle Fachrichtungen
Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago	Chile	Austauschabkommen Hochschulebene	2006	alle Fachrichtungen
Kyushu University, Fukuoka	Japan	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	alle Fachrichtungen
Universidad Autónoma de Chapingo	Mexiko	Austauschabkommen Fakultätsebene	2004	Agrarwissenschaften
Collegio Postgraduados	Mexiko	Austauschabkommen Fakultätsebene	2005	Agrarwissenschaften
Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Occidente (ITESO)	Mexiko	Austauschabkommen Hochschulebene	2004	Wirtschaftswissenschaften
Khon Kaen University	Thailand	Austauschabkommen Hochschulebene	2009	alle Fachrichtungen
Iowa State University, Ames Iowa	USA	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften

Universitäten mit Studierendenaustausch 2009 (ohne ERASMUS)*

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung
Purdue University, West Lafayette	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrarwissenschaften, Biologie, Lebensmitteltechnologie
University of Madison Wisconsin	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Minnesota, Twin City	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Georgia, Athens	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Illinois, Urbana-Champaign	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2001	Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Lebensmitteltechnologie

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009

* Nach Ländern sortiert; ERASMUS ►►► folgende Tabelle.

Quelle: AA

Tabelle A16: Universitäten mit Studierendenaustausch mit der Universität Hohenheim (ohne ERASMUS)

II.2.3 ERASMUS-Partneruniversitäten

Abkommen im Rahmen von ERASMUS werden getrennt von den übrigen Vereinbarungen geführt, weil es sich hierbei um bilaterale Institutvereinbarungen handelt. Die Austauschabkommen dagegen sind universitäre Abkommen. Die ERASMUS-Vereinbarungen sind nach Ländern sortiert.

ERASMUS-Partneruniversitäten 2009

Kooperationspartner	Land	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Universität Gent	Belgien	1997	Kommunikationswissenschaften	Quandt	Sozialwissenschaften
Katholische Universität Leuven	Belgien	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie Wirtschaftswissenschaften	Stahr Beißinger	Bodenkunde und Standortslehre Volkswirtschaftslehre
University of Aarhus, Aarhus School of Business	Dänemark	1989 2006	Wirtschaftswissenschaften Sozialökonomie Wirtschaftspädagogik Kommunikationswissenschaften	Gerybadze Quandt	Betriebswirtschaftslehre Sozialwissenschaften
University of Copenhagen, Faculty of Life Sciences	Dänemark	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
University of Helsinki	Finnland	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie Ernährungswissenschaften	Stahr Biesalski	Bodenkunde und Standortslehre Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft
University of Jyväskylä	Finnland	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Kommunikationswissenschaften	Gerybadze Quandt	Betriebswirtschaftslehre Sozialwissenschaften
University of Oulu	Finnland	1997	Biologie	Spring	Botanik
Turku School of Economics and Business Administration	Finnland	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Kommunikationswissenschaften	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Université de Bourgogne	Frankreich	2009	Kommunikationswissenschaft	Quandt	Sozialwissenschaften
ENITA, Clermont Ferrand	Frankreich	2007	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Böttinger	Agrartechnik
Institut Supérieure d'Agriculture Rhône-Alpes/I.S.A.R.A./Lyon	Frankreich	1996	Lebensmitteltechnologie Agrarwissenschaften	Isengard	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
Université Jean-Moulin (Lyon 3)	Frankreich	1992	Wirtschaftswissenschaften	Sch lindwein-Backes	Beauftragte für Internationalisierung
Université de Metz	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Université de Montpellier 1	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarökonomie	Grass	Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum
Montpellier SupAgro	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre

ERASMUS-Partneruniversitäten 2009

Kooperationspartner	Land	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Institut National Polytechnique de Lorraine, Nancy	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Ernährungswissenschaft	Graeve	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft
Université de Nice-Sophia Antipolis	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Université René Descartes, Paris V	Frankreich	1997	Ernährungswissenschaften	Bischoff	Ernährungsmedizin
Agro Paris Tech	Frankreich	2001	Agrarwissenschaften	Grass	Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum
ENSA, Rennes	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie Lebensmitteltechnologie	Grass	Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum
ESITPA, Rouen	Frankreich	2009	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Grass	Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum
Université Louis Pasteur, Strasbourg I	Frankreich	2003	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Université des Sciences Sociales, Toulouse 1	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Athens University of Economics and Business	Griechenland	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
University of Aberdeen	Großbritannien	*	Agrarwissenschaften	Grimm	Agrartechnik
Università degli studi di Bologna	Italien	1997	Agrarwissenschaften Agrarökonomie Wirtschaftswissenschaften	Stahr Beißinger	Bodenkunde und Standortslehre Volkswirtschaftslehre
Università degli Studi di Firenze	Italien	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Stahr Gerybadze	Bodenkunde und Standortslehre Betriebswirtschaftslehre
Università Cattolica del Sacro Cuore, Milano	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Università degli Studi di Padova	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Università degli studi di Venezia	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Litauische Agraruniversität, Kaunas	Litauen	1997	Agrarwissenschaften	Mosenthin	Tierernährung
Litauische Veterinärmedizinische Akademie, Kaunas	Litauen	2002	Lebensmitteltechnologie Agrarwissenschaften Tiermedizin	Mosenthin	Tierernährung
Wageningen University and Research Center	Niederlande	1988	Agrarwissenschaften Agrarbiologie Ernährungswissenschaften Wirtschaftswissenschaften Sozialökonomie	Stahr Biesalski Otterbach	Bodenkunde und Standortslehre Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft Haushalts- und Konsumökonomik
Norwegian University of Life Sciences, Aas	Norwegen	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie Lebensmitteltechnologie	Grimm Fischer	Agrartechnik Biotechnologie
Universität für Bodenkultur, Wien	Österreich	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universität Wien	Österreich	2000	Ernährungswissenschaften Kommunikationswissenschaften	Biesalski Quandt	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft Sozialwissenschaften
Technical University of Lublin	Polen	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, insbes. Bodenkunde	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Warsaw University of Life Sciences	Polen	2007	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Zikeli	Pflanzenbau und Grünland
Landwirtschaftliche Universität Wrocław	Polen	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Bessei	Tierhaltung und Tierzucht
Universität Evora	Portugal	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie Biologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre

ERASMUS-Partneruniversitäten 2009

Kooperationspartner	Land	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperations-beauftragte	Institut
Universidade Católica Portuguesa	Portugal	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Sozialökonomie	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Universidade Nova de Lisboa	Portugal	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Agraruniversität Cluj-Napoca	Rumänien	1997	Agrartechnik Tiermedizin, Lebensmitteltech- nologie	Mosenthin	Tiernahrung
Universität Jöngköping	Schweden	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Kommunikationswissenschaften	Beißinger Gerybadze Quandt	Volkswirtschaftslehre Betriebswirtschaftslehre Sozialwissenschaften
Swedish University of Agriculture, Uppsala	Schweden	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie (Bodenkundliche/ agrarbiol. Fächer)	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universität Bern	Schweiz	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Kommunikationswissenschaften	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Université de Fribourg	Schweiz	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Fachhochschule Westschweiz	Schweiz	2007	Lebensmittelchemie Lebensmitteltechnologie	Schwack	Lebensmittelchemie
Slowakische Landwirtschaftliche Universität, Nitra	Slowakei	1999	Agrarwissenschaften	Schüle	Osteuropazentrum
University of Ljubljana	Slowenien	2005	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Mosenthin	Tiernahrung
Universidad Alcalá de Henares	Spanien	*	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Universidad de Almería	Spanien	*	Agrarwissenschaften	Fangmeier	Landschafts- und Pflanzenökologie
Universidad de Madrid, Complutense	Spanien	*	Wirtschaftswissenschaften	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Universidad Politécnica de Madrid	Spanien	*	Agrarwissenschaften Agrarökonomie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universidad de la Laguna, Teneriffa	Spanien	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universidad de Valencia	Spanien	2007	Kommunikationswissenschaften	Quandt	Sozialwissenschaften
Universidad Politécnica de Valencia	Spanien	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie Wirtschaftswissenschaften	Stahr Gerybadze	Bodenkunde und Standortslehre Betriebswirtschaftslehre
Universidad de Vigo	Spanien	2004	Lebensmittelchemie	Vetter	Lebensmittelchemie
Czech University of Life Sciences Prague	Tschechien	1997	Agrarwissenschaften	Doppler Gerhards Köller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen Phytomedizin Landwirtschaftliche Betriebslehre
Çukurova Üniversitesi	Türkei	2004	Agrarwissenschaften	T. Müller	Pflanzenernährung
Ege Üniversitesi	Türkei	2004	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Koc University	Türkei	2009	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Gerybadze Beißinger	Betriebswirtschaftslehre Volkswirtschaftslehre
Sabancı Üniversitesi	Türkei	2003	Agrarwissenschaften	T. Müller	Pflanzenernährung
Agrarwissenschaftliche Universität Debrecen	Ungarn	2001	Agrarwissenschaften	Schüle	Osteuropazentrum
Agrarwissenschaftliche Universität Gödöllő	Ungarn	1999	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Grimm	Agrartechnik

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009

* Keine Angabe.

Quelle: AA

Tabelle A17: ERASMUS-Partneruniversitäten der Universität Hohenheim

III Studium & Lehre

III.1 Bewerbungs- und Einschreibestatistik

Bewerbungs- und Einschreibestatistik Studienjahr 2009/10 (Fallstatistik) ¹⁾					
Studiengang	Bewerbungen SJ 2008/09 ²⁾	Bewerbungen SJ 2009/10 ²⁾	Höchst- zulassungs- zahlen SJ 2009/10	Studienan- fangende SJ 2008/09	Studienan- fangende SJ 2009/10
Fakultät Naturwissenschaften					
Agrarbiologie – B.Sc. (zur Hälfte angerechnet)	96	102,5	60	54	54,5
Biologie Höheres Lehramt	99	133	22	23	25
Biologie – B.Sc.*	605	608	80	71	109
Ernährungswissenschaft – B.Sc.	959	1.017	65	59	66
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie – B.Sc.	524	531	80	79	89
Fakultät Naturwissenschaften gesamt	2.283	2.391,5		286	343,5
Fakultät Agrarwissenschaften					
Agrarbiologie – B.Sc. (zur Hälfte angerechnet)	96	102,5	60	54	54,5
Agrarwissenschaften – B.Sc.	533	507	unbeschränkt	231	266
Agrarwissenschaften – M.Sc. (ohne Vertiefung Agricultural Economics)	48	71	unbeschränkt	53	75
Agrarwissenschaften/Agricultural Economics – M.Sc.	163	162	40	38	25
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics – M.Sc.	91	101	40	14	24
Agribusiness – M.Sc.	40	43	unbeschränkt	42	45
Crop Science – M.Sc.		18	40		10
Environmental Protection and Agricultural Food Production – M.Sc.	68	73	40	20	21
Environmental Science – Soil, Water and Biodiversity – M.Sc.	19	22	10	6	10
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie – B.Sc.	334	360	unbeschränkt	151	196
Organic Food Chain Management M.Sc.	53	83	40	17	27
Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management (Thailand/ Hohenheim)		(20)	10		(3)
Fakultät Agrarwissenschaften gesamt	1.445	1.542,5		626	753,5
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
Economics – M.Sc.		57	50		26
Empirische Kommunikationswissenschaft – M.Sc.		41	20		17
International Business and Economics – M.Sc.		139	40		41
Journalistik (Diplom) – Aufbau	41		auslaufend	19	
Kommunikationsmanagement – M.Sc.		175	20		23
Kommunikationswissenschaft – B.Sc.	1.392	1.843	100	66	105
Management – M.Sc.		668	200		221
Wirtschaftsinformatik – M.Sc. (Hohenheim/Stuttgart)	45	83	20	21	28
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt – M.Sc.		113	100		73
Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil – B.Sc.	471	543	128	125	125
Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil – B.Sc.	2.253	2.495	542	479	557
Wirtschaftswissenschaften mit agrarökonomischem Profil – B.Sc.	122	97	100	58	97
Wirtschaftswissenschaften mit sozialökonomischem Profil – B.Sc.	356	344	122	122	123
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gesamt	4.680	6.598		890	1.436
Universität Hohenheim gesamt	8.408	10.532		1.802	2.533

Bezugsgröße: Studienjahr (SJ): Sommersemester plus darauffolgendes Wintersemester; Stichtage: Jeweils 30.9. bzw. 31.3.

¹⁾ Neumatrikulierte ohne Promotions- und Zeitstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung.

²⁾ Nach Abschluss des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens. Nur Hauptanträge; Bewerbungen über das Akademische Auslandsamt sind in dieser Übersicht berücksichtigt.

Quelle: RA1 Statistik

III.2 Studierendenzahlen

Bewerbungen, Studienanfänger, Studierende, Absolvierende & Beurlaubte 1999/00–2008/09							
Studienjahr	Bewerbungen	Studienanfänger*	davon: grundständige Studiengänge**	Studierende	Absolvierende**	Beurlaubte	Anteil Beurlaubter [%]
2000/01	3.194	970	903	4.649	561	195	4,2%
2001/02	3.346	1.142	1.067	4.895	609	160	3,3%
2002/03	3.679	1.176	1.054	4.993	651	199	4,0%
2003/04	4.825	1.336	1.194	5.269	672	217	4,1%
2004/05	5.201	1.435	1.252	5.545	703	210	3,8%
2005/06	6.610	1.556	1.306	5.919	719	223	3,8%
2006/07	6.800	1.618	1.365	6.315	773	249	3,9%
2007/08	7.808	1.717	1.494	6.681	868	373	5,6%
2008/09	8.404	1.802	1.572	7.158	1.096	518	7,2%
2009/10	10.532	2.533	1.867	8.157		547	6,7%

* Studienanfänger im 1. Fachsemester. Ohne Promotions- und Zeitstudierende.

** Zahlen für 2008/09 vorläufig.

Bezugsgrößen: **Bewerbungen & Studienanfänger:** Studienjahr (SS mit darauffolgendem WS), Stichtage: 30.09. (SS), 31.03. (WS); **Studierende & Beurlaubte:** WS, Stichtag: 31.03.; **Absolvierende:** WS mit darauffolgendem SS, kein Stichtag

Quelle: RA1 Statistik

Tabelle A19: Studierendenzahlen der Universität Hohenheim der letzten zehn Jahre

III.3 Auslaufende Studiengänge

Auslaufende Diplom-Studiengänge 2009		
Studiengang	Studierende	Abschlüsse
Fakultät Naturwissenschaften		
Biologie	160	44
Ernährungswissenschaft	126	34
Lebensmitteltechnologie	172	43
Fakultät Agrarwissenschaften		
Agrarbiologie	256	56
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		
Kommunikationswissenschaft	95	34
Sozialökonomie	22	10
Wirtschaftswissenschaften/Agrarökonomie	5	5
Wirtschaftswissenschaften	896	325
Wirtschaftspädagogik	123	43
Wirtschaftswissenschaften/Sozialmanagement	36	9
Journalistik (Aufbaustudium)	49	13

Bezugsgrößen: **Studierende:** Köpfe nach 1. Studiengang, Wintersemester 2009/10, Stichtag: 31.03.2009; **Abschlüsse:** Wintersemester 2008/09 und Sommersemester 2009, Stichtage: 31.03.2009, 30.09.2010

Quelle: Fakultäten N, A, W, RA1 Statistik

Tabelle A20: Auslaufende Studiengänge nach Studierenden & Absolvierenden der Universität Hohenheim

III.4 Ausbauprogramm 2012

Ausbauprogramm 2012							
Ausbau Studienplätze	Einführung	Tranche 1 (abgeschlossen)	Tranche 2 Teil 1 (in Umsetzung)	Tranche 2 Teil 2 (in Vorbereitung)	Tranche 3 (in Planung)*	Einzelsummen	Summe
Fakultät Naturwissenschaften							
Ernährungsmanagement/Diätetik (Neu)	ab WS 2010/11		40	5	20	65	
Lebensmittelwissenschaft und experimentelle Biotechnologie (Neu)	ab WS 2010/11			45		45	
Vertiefungsrichtung Systembiologie im Fach Biologie	ab WS 2010/11				20	20	130
Fakultät Agrarwissenschaften							
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	ab WS 2010/11			30		30	
Allgemeines Bachelor-Angebot der Fakultät	ab 2011/2012				30	30	
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	ab 2011/2012				20	20	80
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften							
Vertiefung Europäisches Innovations- und Dienstleistungsmanagement (Neu)	seit 2007	60	30			90	
Vertiefung Gesundheitsmanagement (Neu)	seit 2008	60	20			80	
Wirtschaftswissenschaften ökonomisches Wahlprofil	ab WS 2010/11			60		60	
Allgemeines Bachelor-Angebot der Fakultät	ab 2011/2012				100	100	330
Studienplätze gesamt		120	90	140	190	540	

Ausbauprogramm 2012							
Ausbau Professoren	Besetzung	Tranche 1 (abgeschlossen)	Tranche 2 Teil 1 (in Umsetzung)	Tranche 2 Teil 2 (in Vorbereitung)	Tranche 3 (in Planung)*	Einzelsummen	Summe
Fakultät Naturwissenschaften							
Bioverfahrenstechnik				1		1	
Lebensmittelsensorik				1		1	
Nutrigenomics					1	1	
Systembiologie der Pflanzen					1	1	4
Angewandte Ernährungswissenschaft/Diätetik			1			1	
Molekulare und angewandte Ernährungspsychologie			1			1	
Fakultät Agrarwissenschaften							
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie				1		1	
Experimentelle Agrargenomik					1	1	
Mikrobielle Produktion und Konversion von Biomasse					1	1	5
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften							
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Dienstleistungsmanagement und Dienstleistungsmärkte	seit 21.01.2009	Karsten Hadwich				1	
Versicherungswirtschaft und Sozialsysteme	seit 01.01.2009	Jörg Schiller				1	
Kommunikationswissenschaft, insbes. Interaktive Medien- und Onlinekommunikation	seit 01.01.2009	Thorsten Quandt				1	
Volkswirtschaftslehre, insbes. Innovationsökonomik	seit 01.04.2009	Andreas Pyka				1	
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Risikomanagement und Derivate	ab 01.01.2010	Christian Koziol				1	
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Supply Chain Management			1			1	
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Marketing II			1			1	

Ausbauprogramm 2012							
Ausbau Professoren	Besetzung	Tranche 1 (abgeschlos- sen)	Tranche 2 Teil 1 (in Um- setzung)	Tranche 2 Teil 2 (in Vorbe- reitung)	Tranche 3 (in Pla- nung)*	Einzel- summen	Summe
Statistik und Ökonometrie II				1		1	
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmensfinan- zierung				1		1	
Public Management					1	1	
Wirtschaftspsychologie					1	1	
Experimental Economics					1	1	
Corporate Governance/Kapitalmarkt					1	1	
Wirtschaftspädagogik (Juniorprofessur)					1	1	14
Professoren gesamt		5	4	5	9	23	

* Beantragt unter Vorbehalt. Voraussetzung wäre, dass das Wissenschaftsministerium Zusatzmittel für Anmietungen stellt. Die Entscheidung, ob sich die Universität bewirbt, soll im Frühjahr 2010 in Senat und Universitätsrat gefällt werden.

Stand: 31.03.2010

Quelle: AH1, HOnK

Tabelle A21: Tranchen im Ausbauprogramm 2012

IV Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung

Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen

Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen 2005–2009					
Jahr	Erfindungsmeldungen	Prioritätsanmeldungen	Nachanmeldungen	Lizenzeinnahmen Patente-/Verwertung (in €)	Lizenzeinnahmen Pflanzenzüchtungen/Sorten (in €)
2005	10	0	0	1.500	210.500
2006	2	0	0	1.700	501.700
2007	5	2	0	11.000	260.800
2008	6	0	3	0	282.300
2009	5	3	3	62.500	256.200

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.; Beträge gerundet auf 100 €
Quelle: AF1

Tabelle A22: Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen der Universität Hohenheim

Im Jahr 2009 erfolgten keine Unternehmensgründungen aus der Universität Hohenheim.

V Ressourcen

V.1 Menschen

V.1.1 Mitarbeiterplanstellen

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2010								
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professuren*	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nichtwissenschaftlicher Dienst	Summe
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Mitarbeiterplanstellen						
100	Fakultät		1,00	1,00		1,75	1,75	2,75
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik	1,00	3,00	4,00		1,00	1,00	5,00
120	Institut für Physik und Meteorologie (mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)	1,00	5,00	6,00	5,00	1,00	6,00	12,00
					1,00		1,00	1,00
130	Institut für Chemie	2,00	6,00	8,00	4,00	1,00	5,00	13,00
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	3,00	4,50	7,50	5,50	2,00	7,50	15,00
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	10,00	17,50	27,50	21,00	9,00	30,00	57,50
151	Versuchs- und Lehrbrennerei				3,00		3,00	3,00
152	Versuchs- und Lehrmolkerei				3,00		3,00	3,00
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik	1,00	1,00	2,00		0,50	0,50	2,50
170	Institut für Lebensmittelchemie	2,00	5,00	7,00	3,00	1,50	4,50	11,50
180	Institut für Ernährungsmedizin	2,00	3,00	5,00	3,00	1,50	4,50	9,50
210	Institut für Botanik	2,00	6,50	8,50	15,50	3,00	18,50	27,00
211	Botanischer Garten							
220	Institut für Zoologie	4,00	4,00	8,00	9,00	2,00	11,00	19,00
230	Institut für Physiologie	3,00	6,00	9,00	7,50	4,00	11,50	20,50
240	Institut für Genetik	2,00	5,00	7,00	8,50	2,00	10,50	17,50
250	Institut für Mikrobiologie	2,00	5,00	7,00	6,00	1,00	7,00	14,00
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	1,00	4,00	5,00	8,00	1,00	9,00	14,00
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		36,00	76,50	112,50	103,00	32,25	135,25	247,75
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Mitarbeiterplanstellen						
300	Fakultät		3,00	3,00		1,75	1,75	4,75
	Pool Fakultät Agrarwissenschaften		1,25	1,25	0,25	0,50	0,75	2,00
310	Institut für Bodenkunde und Standortslehre	3,00	5,00	8,00	5,00	2,00	7,00	15,00
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie	2,00	4,00	6,00	3,00	1,50	4,50	10,50
330	Institut für Pflanzenernährung	2,00	5,00	7,00	6,00	1,50	7,50	14,50
340	Institut für Pflanzenbau und Grünland	5,00	14,50	19,50	23,50	4,00	27,50	47,00
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	4,00	6,00	10,00	11,00	5,50	16,50	26,50
360	Institut für Phytomedizin	3,00	4,50	7,50	16,00	2,00	18,00	25,50
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen	3,00	5,00	8,00	3,00	2,00	5,00	13,00
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre	3,00	5,50	8,50	4,00	1,50	5,50	14,00
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	2,00	4,00	6,00	2,00	1,00	3,00	9,00

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2010

* Inklusive 5 etatisierte Stiftungs-Professuren und 5 Professuren aus dem Hochschulprogramm 2012.

Quelle: RA1 Statistik

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2010

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professuren*	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nichtwissenschaftlicher Dienst	Summe
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen							
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	3,00	3,00	6,00	1,00	1,50	2,50	8,50
440	Institut für Agrartechnik	5,00	12,00	17,00	16,00	4,50	20,50	37,50
450	Institut für Tierernährung	2,00	4,00	6,00	14,85	2,00	16,85	22,85
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin	2,00	5,00	7,00	7,00	3,25	10,25	17,25
	Beauftragter für die Biologische Sicherheit							
461	Tierklinik		2,00	2,00	2,50		2,50	4,50
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht	3,00	7,00	10,00	18,00	3,00	21,00	31,00
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	2,00	3,50	5,50	1,50	1,50	3,00	8,50
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	4,00	5,00	9,00	0,75	2,00	2,75	11,75
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		48,00	99,25	147,25	135,35	41,00	176,35	323,60
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mitarbeiterplanstellen						
500	Fakultät		1,00	1,00		1,00	1,00	2,00
	Pool der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		3,75	3,75	1,00	1,50	2,50	6,25
502	Forschungsstelle für Glückspiel							
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	14,00	25,50	39,50	1,00	10,00	11,00	50,50
511	Stiftung Kreditwirtschaft							
513	Forschungsstelle für Export- und Technologiemanagement							
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	9,00	15,00	24,00		6,50	6,50	30,50
521	Europäische Forschungsstelle für den ländlichen Raum							
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik	3,00	4,00	7,00		1,00	1,00	8,00
540	Institut für Sozialwissenschaften	7,00	11,00	18,00	2,50	5,00	7,50	25,50
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung							
550	Institut für Rechtswissenschaft	2,00	3,00	5,00		1,50	1,50	6,50
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik	2,00	1,00	3,00		0,50	0,50	3,50
570	Institut für Kulturwissenschaften	3,00	4,00	7,00		2,00	2,00	9,00
573	Universitätsarchiv							
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		40,00	68,25	108,25	4,50	29,00	33,50	141,75
Nr.	Versuchsstationen	Mitarbeiterplanstellen						
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz		1,00	1,00	24,50	1,50	26,00	27,00
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung				17,50	1,00	18,50	18,50
305	Versuchsstation für Gartenbau				26,00	2,00	28,00	28,00
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau		1,00	1,00	10,00	0,50	10,50	11,50
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzucht und Kleintierzucht		1,00	1,00	22,00	2,50	24,50	25,50
Zwischensumme Versuchsstationen		0,00	3,00	3,00	100,00	7,50	107,50	110,50

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2010

* Inklusive 5 etatisierte Stiftungs-Professuren und 5 Professuren aus dem Hochschulprogramm 2012.

Quelle: RA1 Statistik

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2010

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professuren*	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nichtwissenschaftlicher Dienst	Summe
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Mitarbeiterplanstellen						
610	Universitätsbibliothek		1,00	1,00		46,50	46,50	47,50
620	Rechenzentrum		10,50	10,50	9,00	2,00	11,00	21,50
660	Sprachenzentrum		2,00	2,00	1,00	2,00	3,00	5,00
670	Zentrale Versuchstierhaltung				6,50	0,50	7,00	7,00
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		0,00	13,50	13,50	16,50	51,00	67,50	81,00
Nr.	Landesanstalten	Mitarbeiterplanstellen						
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie		7,00	7,00	2,00	27,00	29,00	36,00
720	Landessaatzuchtanstalt		4,00	4,00	2,00	21,50	23,50	27,50
730	Landesanstalt für Bienenkunde		1,00	1,00		7,00	7,00	8,00
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen		1,75	1,75		1,50	1,50	3,25
Zwischensumme Landesanstalten		0,00	13,75	13,75	4,00	57,00	61,00	74,75
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Mitarbeiterplanstellen						
760	Life Science Center (LSC)							
770	Osteuropazentrum (OEZ)					0,50	0,50	0,50
790	Tropenzentrum (TROZ)		1,00	1,00		0,50	0,50	1,50
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)							
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)							
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	2,00
Nr.	Forschungseinrichtungen	Mitarbeiterplanstellen						
750	Center of Entrepreneurship (CoE)							
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung							
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene							
791	Food Security Center (FSC)							
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens							
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Mitarbeiterplanstellen						
780	Euro League for Life Sciences (ELLS)							
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Mitarbeiterplanstellen						
025	Gleichstellungsbeauftragte/MentHo							
026	Beauftragte für Chancengleichheit							
801	Personalrat							
814	Betriebsarzt							
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nr.	Museen	Mitarbeiterplanstellen						
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum		1,00	1,00	1,00	1,50	2,50	3,50
784	Museum zur Geschichte Hohenheims							

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2010

* Inklusive 5 etatisierte Stiftungs-Professuren und 5 Professuren aus dem Hochschulprogramm 2012.

Quelle: RA1 Statistik

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2010

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professuren*	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nichtwissenschaftlicher Dienst	Summe
785	Zoologisches und Tiermedizinisches Museum							
Zwischensumme Museen		0,00	1,00	1,00	1,00	1,50	2,50	3,50
Nr.	Studium und Weiterbildung	Mitarbeiterplanstellen						
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktikzentrum							
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nr.	Staatsschule für Gartenbau	Mitarbeiterplanstellen						
782	Staatsschule für Gartenbau					4,00	4,00	4,00
Zwischensumme Staatsschule für Gartenbau		0,00	0,00	0,00	0,00	4,00	4,00	4,00
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Mitarbeiterplanstellen						
900	Universität allgemein							
	Zentrale Bereiche		12,00	12,00	36,00	118,75	154,75	166,75
	Gebäude und Technik	▶▶▶ Zentrale Bereiche						
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		0,00	12,00	12,00	36,00	118,75	154,75	166,75
Sonstiges		Mitarbeiterplanstellen						
Stellenpool (Stellen, die den Einrichtungen befristet oder auf Dauer zugewiesen sind)		6,00	7,75	13,75	12,65	10,50	23,15	36,90
Stellenstreichungen								
Summe		130,00	296,00	426,00	413,00	353,50	766,50	1.192,50

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2010

* Inklusive 5 etatisierte Stiftungs-Professuren und 5 Professuren aus dem Hochschulprogramm 2012.

Quelle: RA1 Statistik

Tabelle A23: Mitarbeiterplanstellen der Universität Hohenheim

V.1.2 Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten

Mitarbeiter 2009 und 2010 nach Vollzeitäquivalenten

Gesamte Vollzeitäquivalente	2009					2010				
	Auf Planstellen	Auf Stellen aus			Summe 2009	Auf Planstellen	Auf Stellen aus			Summe 2010
		Dritt-mitteln	Studi-enge-bühren	Hoch-sch. 2012			Dritt-mitteln	Studi-enge-bühren	Hoch-sch. 2012	
Professoren (Besoldung C4, C3, W3, W2)	107,00	4,00	–	3,00	114,00	108,50	–	–	5,00	113,50
Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	288,04	239,75	25,40	2,25	555,44	296,43	252,49	34,59	6,25	589,76
Wissenschaftliche Hilfskräfte (geprüft, ungeprüft)	–	169,62	94,14	–	263,76	–	150,13	62,52	1,38	214,03
Summe wissenschaftlicher Dienst	395,04	413,37	119,54	5,25	933,20	404,93	402,62	97,11	12,63	917,29
Nichtwissenschaftlicher Dienst	775,98	97,72	5,64	0,50	879,84	762,37	91,21	9,61	2,00	865,19
Vollzeitäquivalente gesamt	1.171,02	511,09	125,18	5,75	1.813,04	1.167,30	493,83	106,72	14,63	1.782,48

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtage: 01.01. d.J.

Quelle: RA1 Statistik

Tabelle A24: Mitarbeiter der Universität Hohenheim nach Vollzeitäquivalenten

V.2 Geld

V.2.1 Mittelzuweisung an die Einrichtungen & deren Drittmiteleinahmen

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2009						
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereste/Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittel-honorierung
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Beträge (in €)				
100	Fakultät	50.600		26.200		
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik	53.400		53.800		
120	Institut für Physik und Meteorologie	64.100		-5.500		10.000
	(mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)	41.200		27.500		
130	Institut für Chemie	101.200		14.100		
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	96.500		-11.200		
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	288.000	63.700	321.000		6.600
151	Versuchs- und Lehrbrennerei		25.200	19.400		
152	Versuchs- und Lehrmolkerei		14.400	100		
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik	13.400		2.600		
170	Institut für Lebensmittelchemie	84.200		-13.200		1.000
180	Institut für Ernährungsmedizin	83.100		69.200		4.700
210	Institut für Botanik	119.500		7.400		
211	Botanischer Garten					
220	Institut für Zoologie	164.000		12.000		
230	Institut für Physiologie	139.700		12.300		3.400
240	Institut für Genetik	96.400		5.600		1.000
250	Institut für Mikrobiologie	92.900		16.000		
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	58.200		4.100		3.100
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		1.546.400	103.300	561.400	0	29.800
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Beträge (in €)				
300	Fakultät	65.700		21.700		
	Pool Fakultät Agrarwissenschaften					
310	Institut für Bodenkunde und Standortslehre	68.600		35.800		3.000
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie	43.600		-1.600		
330	Institut für Pflanzenernährung	36.200	7.300	12.800		9.900
340	Institut für Pflanzenbau und Grünland	48.300	5.600	18.700		
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	63.900		23.300		
360	Institut für Phytomedizin	46.300	9.300	-1.500		
370	Institut für Sonderkulturen und Produktionsphysiologie	44.400	19.100	7.900		

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

						Drittmittel- einnahmen 2009	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundord- nung der Universität Hohenheim		Rektoratsbe- schlüsse	Mittelschöp- fung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirt- schaftender Einrichtung*	Zuordnung nach verant- wortlicher Einrichtung*
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
100	Fakultät	1.800		-13.500			
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik					10.000	10.000
120	Institut für Physik und Meteorologie (mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)	5.800				288.000	288.000
130	Institut für Chemie					188.000	188.000
140	Institut für Biologische Chemie und Ernäh- rungswissenschaft	14.200		69.800		483.000	483.000
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	1.400	7.300	22.000	103.200	1.755.000	1.815.000
151	Versuchs- und Lehrbrennerei						
152	Versuchs- und Lehrmolkerei						
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik					5.000	5.000
170	Institut für Lebensmittelchemie			38.200		63.000	63.000
180	Institut für Ernährungsmedizin			361.900	185.000	788.000	788.000
210	Institut für Botanik	6.400	2.400	3.500		720.000	720.000
211	Botanischer Garten						
220	Institut für Zoologie	1.900	6.300	-2.300		323.000	323.000
230	Institut für Physiologie	37.800	700	10.300	60.000	451.000	451.000
240	Institut für Genetik	4.400		-2.300		119.000	119.000
250	Institut für Mikrobiologie	2.100		-300	50.000	246.000	246.000
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen			-2.300		223.000	223.000
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		75.800	16.700	485.000	398.200	5.662.000	5.722.000
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
300	Fakultät	14.000				7.000	7.000
	Pool Fakultät Agrarwissenschaften						
310	Institut für Bodenkunde und Standortslehre	29.900		4.000		1.206.000	1.819.000
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie					206.000	215.000
330	Institut für Pflanzenernährung	7.000				569.000	617.000
340	Institut für Pflanzenbau und Grünland		2.600			510.000	571.000
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutfor- schung und Populationsgenetik	38.000				610.000	1.629.000
360	Institut für Phytomedizin	3.600			50.000	467.000	504.000
370	Institut für Sonderkulturen und Produktions- physiologie	3.300		4.500		96.000	173.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100 €
* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr;
Stichtag: 31.12.2009; Beträge
gerundet auf 1.000 €; Diffe-
renzen rundungsbedingt
* Ohne bzw. mit Verteilung
der Wissenschaftlichen
Zentren.
Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2009

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchsstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereste/ Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittel-honorierung
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen	37.800		-700		
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre	29.400		3.600		600
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	21.600		15.300		
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen	1.100				
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	19.200		12.900		
440	Institut für Agrartechnik	104.100		102.400		
450	Institut für Tierernährung	50.600		67.500		4.400
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin	60.600		11.200		
	Beauftragter für die Biologische Sicherheit	12.900		100		
461	Tierklinik	25.000		20.500		
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht	95.700		-9.600		
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	40.000		-29.500		2.600
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	26.000		18.400		
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		941.000	41.300	329.200	0	20.500
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Beträge (in €)				
500	Fakultät	37.300		-22.800		
	Pool der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
502	Forschungsstelle für Glückspiel					
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	250.700		347.700		
511	Stiftung Kreditwirtschaft					
513	Forschungsstelle für Export- und Technologie-management					
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	148.100		92.700		
521	Europäische Forschungsstelle für den ländlichen Raum	3.500		1.500		
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik	49.300		47.000		
540	Institut für Sozialwissenschaften	104.700		23.400		
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung			300		
550	Institut für Rechtswissenschaft	36.500		10.000		
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik	14.700		6.500		
570	Institut für Kulturwissenschaften	30.900		30.000		
573	Universitätsarchiv	26.700		3.300		
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		702.400	0	539.600	0	0

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

						Drittmittel- einnahmen 2009	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Rektorats- beschlüsse	Mittelschöp- fung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirt- schaftender Einrichtung*	Zuordnung nach verant- wortlicher Einrichtung*
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen			23.100	97.000	876.000	1.010.000
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre				22.000	310.000	462.000
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre				25.000	91.000	160.000
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen					70.000	70.000
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs					246.000	341.000
440	Institut für Agrartechnik	13.300		3.000	121.800	1.172.000	1.556.000
450	Institut für Tierernährung		2.400		100.000	403.000	403.000
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin	22.000	25.700	-1.100		488.000	513.000
	Beauftragter für die Biologische Sicherheit						
461	Tierklinik						
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht			2.000	227.200	559.000	559.000
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen			6.000		1.332.000	1.527.000
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen			14.000	25.000	197.000	481.000
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		131.100	30.700	55.500	668.000	9.415.000	12.617.000
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
500	Fakultät	6.800				2.000	17.000
	Pool der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften						
502	Forschungsstelle für Glückspiel					54.000	54.000
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	3.300	11.500	5.100		432.000	904.000
511	Stiftung Kreditwirtschaft					30.000	30.000
513	Forschungsstelle für Export- und Technologiemanagement						
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	5.000		2.000		60.000	192.000
521	Europäische Forschungsstelle für den ländlichen Raum					13.000	13.000
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik					34.000	34.000
540	Institut für Sozialwissenschaften			2.000		904.000	904.000
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung					96.000	96.000
550	Institut für Rechtswissenschaft		3.200				
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik						
570	Institut für Kulturwissenschaften	1.200	3.600			45.000	45.000
573	Universitätsarchiv						
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		16.300	18.300	9.100	0	1.668.000	2.272.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr;
Stichtag: 31.12.2009; Beträge
gerundet auf 1.000 €; Diffe-
renzen rundungsbedingt

* Ohne bzw. mit Verteilung
der Wissenschaftlichen
Zentren.

Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2009

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchsstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereste/Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittel-honorierung
Nr.	Versuchsstationen	Beträge (in €)				
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	600	202.700	3.100		
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung	4.900	108.900	-300		
305	Versuchsstation für Gartenbau	4.200	62.500	3.100		
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau	1.800	148.900	-36.400		
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht	1.700	252.700	-48.700		
Zwischensumme Versuchsstationen		13.200	775.700	-79.200	0	0
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Beträge (in €)				
610	Universitätsbibliothek	1.197.200		83.700		
620	Rechenzentrum	293.000		117.100		
660	Sprachenzentrum	94.600		12.000		
670	Zentrale Versuchstierhaltung	60.000		-13.900		
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		1.644.800	0	198.900	0	0
Nr.	Landesanstalten	Beträge (in €)				
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie	900	83.300	-44.600		
720	Landessaatzuchtanstalt	8.400	17.500	-3.600		
730	Landesanstalt für Bienenkunde		27.200	-7.900		
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen		2.300	1.600		
Zwischensumme Landesanstalten		9.300	130.300	-54.500	0	0
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Beträge (in €)				
760	Life Science Center (LSC)	-20.900		11.200		
770	Osteuropazentrum (OEZ)	40.000		5.400		
790	Tropenzentrum (TROZ)	130.000		36.100		
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)	50.000		26.100		
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)			39.000		
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		199.100	0	117.800	0	0
Nr.	Forschungseinrichtungen	Beträge (in €)				
750	Center of Entrepreneurship (CoE)			4.000		
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung			22.800		
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene			14.500		11.100
791	Food Security Center (FSC)					
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens			21.100		
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		0	0	62.400	0	11.100

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

						Drittmittel- einnahmen 2009	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Rektoratsbeschlüsse	Mittelschöpfung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirtschaftender Einrichtung*	Zuordnung nach verantwortlicher Einrichtung*
Nr.	Versuchsstationen	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	16.700					
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung	23.000	18.800				
305	Versuchsstation für Gartenbau					12.000	12.000
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau	13.800		-13.500			
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht	64.800					
Zwischensumme Versuchsstationen		118.300	18.800	-13.500	0	12.000	12.000
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
610	Universitätsbibliothek				9.900	10.000	10.000
620	Rechenzentrum						
660	Sprachenzentrum					20.000	20.000
670	Zentrale Versuchstierhaltung	12.000					
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		12.000	0	0	9.900	30.000	30.000
Nr.	Landesanstalten	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie					17.000	36.000
720	Landessaatzuchtanstalt					692.000	735.000
730	Landesanstalt für Bienenkunde	1.600	2.000			716.000	716.000
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen					412.000	412.000
Zwischensumme Landesanstalten		1.600	2.000	0	0	1.837.000	1.899.000
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
760	Life Science Center (LSC)	47.000		-10.000	150.000	339.000	34.000
770	Osteuropazentrum (OEZ)	1.600				7.446.000	7.356.000
790	Tropenzentrum (TROZ)			-52.600		245.000	77.000
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)			-24.000		457.000	3.000
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)			25.600			
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		48.600	0	-61.000	150.000	8.487.000	7.470.000
Nr.	Forschungseinrichtungen	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
750	Center of Entrepreneurship (CoE)					6.000	6.000
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung					1.036.000	
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene					482.000	69.000
791	Food Security Center (FSC)						152.000
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens	95.300				1.628.000	
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		95.300	0	0	0	3.152.000	227.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100 €
* TG 71, 78, 79.
Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr;
Stichtag: 31.12.2009; Beträge
gerundet auf 1.000 €; Diffe-
renzen rundungsbedingt
* Ohne bzw. mit Verteilung
der Wissenschaftlichen
Zentren.
Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2009

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereste/Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittel-honorierung
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Beträge (in €)				
780	Euro League for Life Sciences (ELLS)	5.000		21.800		
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre		5.000	0	21.800	0	0
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Beträge (in €)				
025	Gleichstellungsbeauftragte/MentHo	18.900		-10.000		
026	Beauftragte für Chancengleichheit					
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		18.900	0	-10.000	0	0
Nr.	Museen	Beträge (in €)				
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum	39.100		28.600		
Zwischensumme Museen		39.100	0	28.600	0	0
Nr.	Studium und Weiterbildung	Beträge (in €)				
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktikzentrum	12.000		30.800		
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		12.000	0	30.800	0	0
Nr.	Staatsschule für Gartenbau	Beträge (in €)				
782	Staatsschule für Gartenbau	34.400		7.100		
Zwischensumme Staatsschule für Gartenbau		34.400	0	7.100	0	0
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Beträge (in €)				
900	Zentrale Bereiche					
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		0	0	0	0	0
Summe		5.165.600	1.050.600	1.753.900	0	61.400

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

						Drittmittel- einnahmen 2009	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Rektoratsbeschlüsse	Mittelschöpfung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirtschaftender Einrichtung*	Zuordnung nach verantwortlicher Einrichtung*
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
780	Euro League for Life Sciences (ELLS)					16.000	16.000
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre		0	0	0	0	16.000	16.000
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
025	Gleichstellungsbeauftragte/MentHo						
026	Beauftragte für Chancengleichheit						
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		0	0	0	0	0	0
Nr.	Museen	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum						
Zwischensumme Museen		0	0	0	0	0	0
Nr.	Studium und Weiterbildung	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktikzentrum						
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		0	0	0	0	0	0
Nr.	Staatsschule für Gartenbau	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
782	Staatsschule für Gartenbau					1.333.000	1.333.000
Zwischensumme Staatsschule für Gartenbau		0	0	0	0	1.333.000	1.333.000
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
900	Zentrale Bereiche					1.333.000	1.333.000
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		0	0	0	0	1.333.000	1.333.000
Summe		499.000	86.500	475.100	1.226.100	32.945.000	32.931.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 100 €
* TG 71, 78, 79.
Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr;
Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 1.000 €; Differenzen rundungsbedingt
* Ohne bzw. mit Verteilung der Wissenschaftlichen Zentren.
Quelle: AW

Tabelle A25: Mittelzuweisungen der Universität Hohenheim

V.2.2 Zuweisungen aus anderen Kapiteln

Zuweisungen aus anderen Kapiteln 2009			
Programm	Kapitel – Titel	Zweck	Zuweisung (in €)
Stipendien des Landtags	0101 – 68101	Stipendium des Landtags an israelische Staatsbürger	2.700
Chemische und Veterinäruntersuchungsämter	0827 – 42751	Prüfungsverwaltung Lebensmittelchemie	7.800
Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes (ZIP)	1245 – 81295	Diverse Geräteanschaffungen	292.000
Berufliche Qualifizierung der Bediensteten	1402 – TG 68	Fortbildung	6.000
Forschungszusatzausstattung für die Universitäten	1403 – TG 74	Forschungspolitik nach der Exzellenzinitiative – Freiräume der Forschung	40.000
Maßnahmen der strukturellen Weiterentwicklung von Hochschulen und Wissenschaft	1403 – TG 76	Habilitätsförderung im Rahmen des Margarete von Wrangell-Habilitätsprogramms	39.000
		Kinderbetreuungsprogramm für das wissenschaftliche Personal an Hochschulen	52.000
		Entwicklung eines landesweiten Orientierungstests für Studienbewerber	9.300
Strukturfonds für die Hochschulen	1403 – TG 98	Wissenschaftlicher Mitarbeiter Fachgebiet Gemüsebau	35.000
		Ernährungsmedizin/Prävention (Zielvereinbarung)	100.000
Förderung der internationalen wissenschaftlichen Kooperation	1406 – TG 89	Zusammenarbeit mit den Partnerregionen und den USA	10.400
		Maßnahmen zur Strukturierung der Internationalisierung	20.000
Zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses	1409 – 68102	Durchführung des Landesgraduiertenförderungsgesetzes sowie Graduiertenklasse Agrarwissenschaften	488.100
Forschungszusatzausstattung für die Universitäten	1423 – TG 74	Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung	-700*
Förderung wichtiger Forschungsvorhaben	1499 – TG 71	TSE-Forschungsprojekt „Analyse von DNA-Varianten“	-53.500*
		TSE-Forschungsprojekt „Tiermehlveredelung“	-8.600*
		Zusammenarbeit mit China im Wissenschaftsbereich	1.800
		Anschubfinanzierung SFB Israel	70.000
Zuschüsse für internationale Forschungsaktivitäten	1499 – TG 74	Anschubfinanzierung EU-Forschungsvorhaben	26.000
Offensive Biotechnologie Baden-Württemberg	1499 – TG 79	Netzwerk Molekulare Ernährungsforschung	549.500
Summe			1.686.800
Ausbauprogramm Hochschule 2012	1403 – TG 77	Ausbauprogramm Hochschule 2012	1.325.000
	1403 – TG 77	Hochschulpakt 2020	541.300
Gesamt			3.553.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; gerundet auf 100 €

* Rücküberweisung an das MWK.

Quelle: AW

Tabelle A26: Zuweisungen der Universität Hohenheim aus anderen Kapiteln

V.2.3 Drittmiteleinahmen nach Zuwendungsgebern

Drittmiteleinahmen nach Zuwendungsgebern 2005-2009					
Jahr	2005	2006	2007	2008	2009
Zuwendungsgeber	Beträge (in T€)				
Bundesmittel	4.822	5.845	5.786	6.953	8.930
Europäische Union	2.255	2.993	3.126	4.130	7.332
Private Forschungsaufträge	4.730	4.996	5.272	6.021	5.750
DFG für Sachbeihilfen	3.240	4.769	3.068	3.478	4.865
Spenden für Lehre & Forschung; Sponsoring	2.152	1.992	1.905	2.227	2.216
DFG für SFB	1.783	1.948	1.747	2.134	1.552
Zuweisungen Land	1.144	912	612	1.024	966
Spenden für sonstige Zwecke	7	3	1	10	5
Gesamt	20.133	23.458	21.517	25.977	31.616

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtage: 31.12. d.J.; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AW⁶

Tabelle A27: Drittmiteleinahmen der Universität Hohenheim nach Zuwendungsgebern

V.2.4 Großgeräteprogramm & EDV-Anlagen

Beschaffungen von Großgeräten* für Ausbildung und Forschung 2009			
Gerät	Betreuende Einrichtung	Anschaffungspreis	Bemerkung
Beschaffte Geräte			
Parzellenhäcksler	Institut für Pflanzenzüchtung (350); Heidfeldhof (303)	273.000	Großgeräteprogramm der Länder
Parzellenmähdrescher	Institut für Kulturpflanzenwissenschaften (340); Ihinger Hof (301)	313.000	Großgeräteprogramm der Länder
Vom Wissenschaftsrat befürwortet und noch nicht beschafft			
Parzellenmähdrescher	Institut für Pflanzenzüchtung (350) Eckartsweiler (303)	292.000	Großgeräteprogramm der Länder
Triple-Quadrupol-Massenspektrometer	Life Science Center (760)	593.570	Forschungsgroßgerät
Bei der DFG zur Begutachtung			
-	-	-	-
Vorliegende Neuanträge			
-	-	-	-
Aus Erstausrüstungsmitteln beschaffte Geräte			
-	-	-	-
Beschaffung von EDV-Anlagen aus zentralen Mitteln			
Beschaffte Anlagen			
-	-	-	-
Befürwortete Anlagen			
-	-	-	-

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; gerundet auf volle €-Beträge
* Geräte mit einem Anschaffungswert über 125.000 €.
Quelle: AW

Tabelle A28: Großgeräteprogramm der Universität Hohenheim für Ausbildung & Forschung sowie EDV-Anlagen

V.2.5 Studiengebühren

Studiengebühren – Gesamteinnahmen, -dispositionen & -ausgaben 2009					
Beträge (in €)	Zentralbereich	Fakultät N	Fakultät A	Fakultät W	Summe
Gesamteinnahmen Studiengebühren					4.039.265
Übertrag aus 2008 mit Zweckbindung	1.353.566	487.415	841.027	1.514.652	4.196.660
Neu zugeteilte Mittel 2009	2.236.500	542.179	670.379	1.030.942	4.480.000
Ausgleich Ideenwettbewerb	135.000	-35.000	-50.000	-50.000	0
Gesamtmittel 2009	3.725.066	994.594	1.461.406	2.495.594	8.676.660*
Dispositionen aus 2008	900.242	414.572	599.954	1.618.163	3.532.930
Dispositionen 2009	2.507.716	717.144	740.686	1.355.023	5.320.569
Gesamtdispositionen 2009	3.407.958	1.131.716	1.340.639	2.973.186	8.853.499
Ist-Ausgaben 2009 (▶▶▶ nächste Tabelle)	1.427.131	658.767	930.626	1.601.793	4.618.318
Übertrag nach 2010 mit Zweckbindung	1.980.826	472.949	410.013	1.371.392	4.235.181
Übertrag nach 2010 ohne Zweckbindung	317.109	-137.122	120.766	-477.592	-176.839
Gesamtausgaben 2009	3.725.066	994.594	1.461.406	2.495.594	8.676.660

* 346.879,70 Euro wurden in 2009 nicht verteilt. Diese Mittel fließen 2010 in die Verteilung ein.
 Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; gerundet auf volle €-Beträge
 Quelle: AW

Tabelle A29: Einnahmen, Dispositionen & Ausgaben der Studiengebühren der Universität Hohenheim

Studiengebühren – Ist-Ausgaben 2009					
Bereiche	Zentralbereich	Fakultät N	Fakultät A	Fakultät W	Gesamt
Zweck	Beträge (in €)				
29,8 % Befristetes wissenschaftliches Personal		62.739	205.949	1.108.077	1.376.764
14,3 % Lehrbezogene technische Ausstattung (auch EDV)	56.047	304.707	241.567	56.973	659.294
11,0 % Bibliothek	389.921		40.248	77.460	507.628
9,0 % Studentische Hilfskräfte	7.560	96.074	106.785	206.086	416.505
8,8 % Wissenschaftliche Hilfskräfte		155.414	136.461	114.525	406.401
5,9 % Beratung	270.545			0	270.545
2,8 % Unbefristetes wissenschaftliches Personal			128.924		128.924
2,2 % Studium Generale, Schlüsselqualifikationen, Fremdsprachen	100.691				100.691
1,8 % Qualitätssicherung, Evaluation, Hochschuldidaktik	83.423				83.423
0,7 % Internationales, Akademisches Auslandsamt	34.440				34.440
13,7 % Sonstiges	484.505	39.832	70.692	38.673	633.702
Gesamt	1.427.131	658.767	930.626	1.601.793	4.618.318

Umstellung auf Ist-Ausgaben, weil durch neues Verteilmodell keine geplanten Mittel mehr erhoben werden können; neue Kategorien nach den Vorgaben des MWK.
 Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; gerundet auf volle €-Beträge
 Quelle: AW

Tabelle A30: Verwendung der Studiengebühren der Universität Hohenheim

V.3 Raum

V.3.1 Gesamter Flächenbestand

Bruttofläche 2009 Campus Hohenheim & Flächen außerhalb		
Campus Hohenheim	Fläche (in ha)	Summe (in ha)
Schloss und Institute	65	
Hohenheimer Gärten	32	
Summe Schloss, Institute und Gärten		97
Versuchsstationen in Hohenheim		
Versuchsstation für Pflanzenzüchtung (303), Teil Heidfeld	87	
Versuchsstation für Gartenbau (305), ohne Gärten	24	
Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau (401), inkl. Goldener Acker	141	
Summe Versuchsstationen in Hohenheim		252
Versuchsstationen außerhalb Hohenheims		
Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz (301)	251	
Versuchsstation für Pflanzenzüchtung (303), ohne Heidfeld	65	
Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht (402)	167	
Summe Versuchsstationen außerhalb Hohenheims		483
Gesamt Universität Hohenheim		832

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009
Quelle: RA2

Tabelle A31: Gesamtfläche der Universität Hohenheim

V.3.2 Baumaßnahmen & Sanierung

Abgeschlossene Baumaßnahmen 2009			
Objekt	Maßnahmen	Kosten (in T€)	Eigenanteil Universität
Schloss Hohenheim	Vermessung für die ZGDB/Morada	125	
Ihinger Hof	Sanierung der Eigenverbrauchstankstelle	210	
Schwerzstr. 21	Umbau der Wohn- in eine Büronutzung, Brandschutzmaßnahmen	125	
Gesamt		460	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AT

Tabelle A32: Abgeschlossene Baumaßnahmen der Universität Hohenheim

Baumaßnahmen in Ausführung 2009			
Objekt	Maßnahmen	Kosten (in T€)	Eigenanteil Universität
Ihinger Hof/Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	Neubau eines Seminargebäudes	500	
Brennerei	Sanierung/Teilumbau S1-Bereich	960	
Gebäudeleittechnik, Teil 1	Vernetzung der Gebäude	1.200	
Verkabelung	Ausstattung mit EDV-Infrastruktur	1.270	
Landesanstalt Chemie, Emil-Wolff-Str. 14	Sanierung Altgebäude, 2. BA	4.080	
Unterer Lindenhof, Hauptgebäude	Brandschutz- und PCB-Sanierung	985	
Unterer Lindenhof	Fahrsiloanlage	480	
Otto-Sander-Str. 5	Brandschutzmaßnahmen und Dachsanierung	360	
Heizwerk	Bauunterhalt TZ 2006 ff.	500	
Biologiegebäude, Garbenstr. 30	Sanierung, 4. BA Teil 1 (Bio I/II)	12.000	
Schloss	Sanierung Dachgauben, Teil 2	840	

Baumaßnahmen in Ausführung 2009

Objekt	Maßnahmen	Kosten (in T€)	Eigenanteil Universität
Unterer Lindenhof/Versuchsstation für Tierhaltung und Tierzucht	Artgerechter Umbau der Schweinehaltung	230	
Gebäudeleittechnik, Teil 2	Ertüchtigung der Zentrale und Aufschaltung von Anlagen	600	
Ihinger Hof	Sanierung Wärmeversorgung	150	
Gesamt		24.155	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AT

Tabelle A33: Baumaßnahmen der Universität Hohenheim in Ausführung

Baumaßnahmen in Planung & Vorbereitung 2009

Objekt	Maßnahmen	Kosten (in T€)	Eigenanteil Universität
Phase Ausführungsplanung/Ausschreibung			
Otto-Sander-Str. 5, Phytomedizin	Neubau Laborgebäude und Risikokappung Bestandsgebäude	5.300	
Schwerzstr. 15/4, Meiereihof	Fußbodensanierung, Schweinebereich	200	
Schloss, Reitscheuerflügel	Brandschutz- und Sanierungsmaßnahmen	340	
Summe Phase Ausführungsplanung/Ausschreibung		5.840	
Phase Bauunterlage			
Schwerzstr. 35, OG	Umbau zum Multimedialabor	370	
Biologiegebäude, Garbenstr. 30	Sanierung, 4. BA Teil 2 (Bio I)	12.500	
Exotischer Garten	Sanierung See, Wasserläufe	150	
Fruwirthstr. 14/16	Außensanierung	340	
Emil-Wolff-Straße	Stellplätze	180	
Schloss Westflügel	Erneuerung Hörsaalbereich	1.050	
Fruwirthstr. 26, Technische Zentrale	Brennersanierung im Heizwerk	700	
Emil-Wolff-Str. 10, Tierernährung	Sanierungsmaßnahmen	745	
Garbenstr. 21	Ausbau des Dachgeschosses	280	90
Summe Phase Bauunterlage		16.315	90
Phase Bedarfsbemessung/Programmfestlegung			
Meiereihof/Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau	Neuordnung der Tierzucht und Tierernährung, 1. Teil	22	
Institut für Pflanzenernährung	Neuordnung	13	
Emil-Wolff-Str. 8, Tierernährung	Umbau- u. Sanierungsmaßnahmen	300	
Rinderstallflügel	Umbau und Sanierung, 1. BA	1.250	
Garbenstr. 29, Mensa	Erweiterung/Umbau/Sanierung	7.700	
Schloss Mittelbau Ost/EG	Umbau- und Sanierungsmaßnahmen für die Zentrale Verwaltung	350	
Summe Phase Bedarfsbemessung/Programmfestlegung		9.635	
Phase Grundlagenermittlung (zu Kosten noch keine Angaben möglich)			
Schloss, Reitscheuerflügel	Sanierung für Institut für Bodenkunde Institut für Mathematik und Rechenzentrum		
Brennereigebäude, Garbenstr. 23	Restliche Innensanierung		
Gewächshäuser	Gesamtkonzeption		
Schloss	Gesamtkonzeption Sanierung		
Landesanstalt Bienenkunde, Emil-Wolff-Str. 13	Neuordnung		

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AT

Tabelle A34: Baumaßnahmen der Universität Hohenheim in Planung & Vorbereitung

V.3.3 Gebäude- & Mietflächen

Gebäudeflächen nach Nutzern 2009	
Nutzer	Hauptnutzflächen (in m ²)
Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	7.724
Universität allgemein, davon zentrale Hörsäle: 6.311 m ² und inkl. Raumpool: 1.350 m ²	17.811
Fakultät Naturwissenschaften	25.799
Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchstationen)	35.125
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	6.507
Versuchstationen (nicht vollständig, nur bisher erfasster Bestand)	43.816
Zentrale Einrichtungen (Universitätsbibliothek, Rechen-, Sprachenzentrum, Zentrale Versuchstierhaltung)	7.344
Landesanstalten	7.425
Wissenschaftliche Zentren (Life Science Center, Osteuropa-, Tropenzentrum, Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung, Kompetenzzentrum Gender und Ernährung)	592
Forschungseinrichtungen	53
Einrichtungen der Universität Hohenheim	176
Museen	4.883
Studium und Weiterbildung	166
Hochschulfremde Nutzer	9.739
Gesamt Universität Hohenheim	167.160*

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009

* Davon angemietete Flächen: 4.500 m². ►►► folgende Tabelle.

Quelle: RA2

Tabelle A35: Gebäudeflächen der Universität Hohenheim nach Nutzern

Angemietete Räume 2009		
Mietobjekt	Beschreibung	Mietfläche (in m ²)
Christkönigshaus	10 Geschäftsräume zum Betrieb von zwei Lehrstühlen (Theologieprofessuren)	201
Magazin Möhringen	Entlastung der Universitätsbibliothek Hohenheim	530
Wollgrasweg 49	Für Zwecke der Ernährungsmedizin/Prävention u.a. Universitätseinrichtungen	483
	Für Zwecke des Stiftungslehrstuhls Unternehmensgründung und Unternehmertum (Entrepreneurship)	125
„Bauernschule“	Lehrsaal	153
	Gymnastiksaal, 2 Nebenräume (davon einer mit 2 eingebauten Duschen) und zugehörige Flurflächen)	190
Wollgrasweg 23, 2. OG	Für den Ausbau „Hochschule 2012“, 1. Tranche (5 Prof. der Fak. Wirtschafts- u. Soz. Wiss.)	623
Wollgrasweg 43	Für den Ausbau „Hochschule 2012“ 2. u. 3. Tranche; Bürogebäude plus 2 Seminarräume; Osteuropazentrum, evtl. weitere Zentren; UG für Forschungsprojekte; inkl. 30 ebenerdige PKW-Stellplätze	2.196
Gesamtmietfläche		4.500

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009

Quelle: RA2

Tabelle A36: Mietflächen der Universität Hohenheim nach Nutzern

V.3.4 Hauptnutzflächen der universitären Einrichtungen

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2009								
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager	Unterrichtsräume	Sonstige	Summe
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Fläche (in m ²)						
100	Fakultät		90					90
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik		173		13	29		215
120	Institut für Physik und Meteorologie (mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)		311	1.106	116	218		1.751
130	Institut für Chemie		395	1.366	234	1.203		3.197
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	33	408	531	144	262		1.378
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	21	1.171	2.374	475	368	25	4.434
151	Versuchs- und Lehrbrennerei	35	39	901	188			1.164
152	Versuchs- und Lehrmolkerei	18	28	409	65			521
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik		62	65	16	54		197
170	Institut für Lebensmittelchemie		155	505	38	292		990
180	Institut für Ernährungsmedizin	32	490	443	150			1.115
210	Institut für Botanik	20	409	1.630	201	220		2.481
211	Botanischer Garten	57	13	74	27			171
220	Institut für Zoologie	9	417	1.040	131	264	17	1.878
230	Institut für Physiologie	37	391	945	105	59		1.536
240	Institut für Genetik	25	209	1.604	253	34		2.125
250	Institut für Mikrobiologie		36	405	285	127		853
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	15	121	1.248	49	266	6	1.705
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		303	4.918	14.644	2.491	3.395	48	25.799
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Fläche (in m ²)						
300	Fakultät		88					88
310	Institut für Bodenkunde und Standortslehre	16	447	756	881	314		2.414
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie	16	459	554	464	95		1.589
330	Institut für Pflanzenernährung	25	427	1.268	793	24		2.537
340	Institut für Pflanzenbau und Grünland	50	828	2.633	927	125		4.563
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	16	685	1.612	559	71	8	2.951
360	Institut für Phytomedizin	54	520	2.754	310	92		3.730
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen		434	288	41	37		801
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre	38	589	6	132	16		781
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre		245		97	111		453
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen		39					39
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs		267		78	17		361
440	Institut für Agrartechnik	35	1.143	4.737	237	59		6.211
450	Institut für Tierernährung	33	360	992	562	360		2.308

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf volle m²
Quelle: RA2

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2009

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager	Unterrichtsräume	Sonstige	Summe
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin	18	275	687	32	37	25	1.072
	Beauftragter für die Biologische Sicherheit							
461	Tierklinik	48	81	205	50		200	585
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht	45	647	1.571	711	98	84	3.157
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen		291	375	17			683
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen		794	6				800
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		395	8.539	18.443	5.891	1.456	318	35.125
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Fläche (in m ²)						
500	Fakultät		122		31			153
502	Forschungsstelle für Glückspiel		16					16
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	47	2.050	7	221	113		2.438
511	Stiftung Kreditwirtschaft		36					36
513	Forschungsstelle für Export- und Technologiemanagement		12					12
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	33	890		38			961
521	Europäische Forschungsstelle für den ländlichen Raum		21					21
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik	6	268	31		257		563
540	Institut für Sozialwissenschaften		907		44	151		1.101
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung		11					11
550	Institut für Rechtswissenschaft	16	181			25		222
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik		85	8		48		141
570	Institut für Kulturwissenschaften		353			38		391
573	Universitätsarchiv		81		359			441
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		102	5.034	46	693	632	0	6.507
Nr.	Versuchsstationen	Fläche (in m ² ; nicht vollständiger, nur bisher erfasster Bestand)						
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz		50	3.801	2.106			5.957
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung	93	340	1.999	2.673			5.105
305	Versuchsstation für Gartenbau	72	89	3.675	2.539			6.375
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau	20	125	2.926	6.709			9.780
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzucht und Kleintierzucht	82	1.253	11.948	3.289	27		16.599
Zwischensumme Versuchsstationen		267	1.856	24.349	17.317	27	0	43.816
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Fläche (in m ²)						
610	Universitätsbibliothek	27	1.098	20	902	3.177		5.224
620	Rechenzentrum	33	833		99	464		1.429
660	Sprachenzentrum		99			167		265
670	Zentrale Versuchstierhaltung	11	63	261	64		27	426
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		71	2.092	281	1.064	3.808	27	7.344

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf volle m²
Quelle: RA2

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2009

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager	Unterrichtsräume	Sonstige	Summe
Nr.	Landesanstalten	Fläche (in m²)						
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie	78	350	2.248	518			3.194
720	Landessaatzuchtanstalt	61	400	1.610	1.033			3.104
730	Landesanstalt für Bienenkunde	17	211	345	370	45		987
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen		139					139
Zwischensumme Landesanstalten		156	1.100	4.204	1.921	45	0	7.424
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Fläche (in m²)						
760	Life Science Center (LSC)		110	76				186
770	Osteuropazentrum (OEZ)		233	7				240
790	Tropenzentrum (TROZ)		88	25	20			133
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)		33					33
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)							
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		0	464	108	20	0	0	592
Nr.	Forschungseinrichtungen	Fläche (in m²)						
750	Center of Entrepreneurship (CoE)			keine Flächen zugewiesen				
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung			keine Flächen zugewiesen				
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene			keine Flächen zugewiesen				
791	Food Security Center (FSC)		82					82
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens		53					53
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		0	136	0	0	0	0	136
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Fläche (in m²)						
780	Euro League for Life Sciences (ELLS)							
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre		0	0	0	0	0	0	0
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Fläche (in m²)						
025	Gleichstellungsbeauftragte/MentHo		76					76
026	Beauftragte für Chancengleichheit							
028	Sicherheitsbeauftragter							
801	Personalrat	11	56					67
814	Betriebsarzt		19				14	33
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		11	151	0	0	0	14	176
Nr.	Museen	Fläche (in m²)						
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum	12	113		933	3.229		4.287
784	Museum zur Geschichte Hohenheims					101		101
785	Zoologisches und Tiermedizinisches Museum			42	80	373		496
Zwischensumme Museen		12	113	42	1.013	3.703	0	4.883
Nr.	Studium und Weiterbildung	Fläche (in m²)						
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktikzentrum		17		17	132		166
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		0	17	0	17	132	0	166

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf volle m²
Quelle: RA2

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2009

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager	Unterrichtsräume	Sonstige	Summe
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Fläche (in m²)						
–	Universität allgemein	3.478	2.386	2.745	1.717	7.453	32	17.811
900	Zentrale Bereiche	508	3.105	1.053	2.211	848		7.724
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		3.986	5.490	3.798	3.928	8.301	32	25.536
Sonstiges		Fläche (in m²)						
Hochschulfremde Flächennutzung		2.155	2.802	2.043	1.605	1.122	13	9.739
782	davon Staatsschule für Gartenbau	495	334	73	173	880		1.955
803	davon Studentenwerk	1.362	467	602	299	175	13	2.917
804	davon Universitätsbund Hohenheim		18					18
806	davon Wirtschaftsarchiv		107	24	615	38		784
807	davon AIESEC in Stuttgart & Hohenheim		34					34
812	davon Arbeitsgemeinschaft Landtechnik und Ländliches Bauwesen Baden-Württemberg (ALB) e.V.		180					180
Sonstige hochschulfremde Nutzung		298	1.663	1.345	518	29		3.852
Summe		7.456	32.712	67.959	35.959	22.621	452	167.160

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2009; Beträge gerundet auf volle m²
Quelle: RA2

Tabelle A37: Hauptnutzflächen der Einrichtungen der Universität Hohenheim

- ▶ **Mehr Drittmittel:** über 20 Prozent Zuwachs
 - ▶ **Mehr Erstsemester:** Über 1.800 Bachelor-, mehr als 600 Master-Anfänger
 - ▶ **Mehr Forschungszentren:** Fünf Millionen Euro für Food Security Center
 - ▶ **Mehr Studiengänge und Professuren:** Tranche 1 des Ausbauprogramms Hochschule 2012 vollendet
 - ▶ **Mehr Mobilität:** Studentische Auslandsaufenthalte nehmen um 15 Prozent zu
 - ▶ **Mehr Qualität:** Studierende und Dozenten verbessern Lehrangebot
 - ▶ **Wirtschafts- & Standortfaktor:** Universität Hohenheim erbringt ca. 150 Mio. Euro Wirtschaftskraft
-
- ▶ **More research funding:** 20% increase in extramural funding
 - ▶ **More fresher students:** over 1,800 new bachelor candidates and more than 600 master candidates
 - ▶ **More research centers:** 5 million euros for Food Security Center
 - ▶ **More study programmes & professorships:** 1st tranche of 2012 Expansion Programme (Ausbauprogramm) completed
 - ▶ **More mobility:** study visits abroad increased by 15%
 - ▶ **More quality:** students and lecturers improve courses offering
 - ▶ **Economic factor & business environment factor:** Universität Hohenheim contributes approx. €150 million to the region's business vitality